



Dittmar Heidel

Betrachtungen zur Arbeit des Roten Kreuzes in Plauen von 1868 bis 2008

- Internationaler Hilfsverein für die verwundeten und erkrankten Soldaten in Kriegszeiten für das Königreich Sachsen
- Albert-Zweig-Verein für Plauen und Umgebung
- Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Plauen
- Zweigverein d. Amtsgerichtsbezirke Plauen, Pausa u. Elsterberg des Landesvereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger im Königreiche Sachsen
- Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen
- Deutsches Rotes Kreuz Sächsischer Landesmännerverein Zweigverein für die Amtsgerichtsbezirke Plauen und Pausa
- Deutsches Rotes Kreuz Sächsischer Landesfrauenverein Albertzweigverein Plauen
- Rotes Kreuz Sachsen, Kreisstelle Plauen
- Deutsches Rotes Kreuz der DDR Kreisorganisation Plauen Stadt/Land
- Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Plauen e.V.
- Deutsches Rotes Kreuz Zentrum Plauen / Vogtland e.V.

Alles Gewesene und Geschehene ist interessant,
sofern nur zuverlässige Chroniken darüber erhalten sind.

Nikolai Gogol (1809-1852)

Dittmar Heidel

Betrachtungen zur Arbeit des Roten Kreuzes in Plauen von 1868 bis 2008

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	Seite 5
Vorwort	Seite 7
Albert-Zweigverein und Freiwillige Sanitätskolonne Plauen (1869 – 1933)	Seite 9
Rot-Kreuz-Arbeit in Plauen unter dem Hakenkreuz (1933 – 1945)	Seite 30
DRK-Verbot und Neuanfang nach dem 2. Weltkrieg	Seite 46
Kreisorganisation - Kreisverband – Ortsverein - Zentrum nach 1952	Seite 58
Die DRK-Kreisorganisation Plauen Stadt/Land	Seite 58
Die Wende	Seite 75
Der DRK Kreisverband Plauen e.V.	Seite 77
Der Anfang vom Ende	Seite 93
Die Insolvenz	Seite 96
Das DRK-Zentrum Plauen/Vogtland e.V.	Seite 98
DRK-Jugendarbeit in Plauen	Seite 106
DRK-Rettungswesen in Plauen	Seite 120
Historisches bis 1952	Seite 120
DRK-Krankentransport / DMH / SMH 1953-1989	Seite 127
DRK-Rettungsdienst 1990-2002	Seite 133
DRK-Katastrophenschutz in Plauen	Seite 145
DRK und Luftschutz	Seite 145
DRK der DDR und Zivilverteidigung der DDR	Seite 152
DRK und Erweiterter Katastrophenschutz nach 1990	Seite 162
Übersicht Bildtafeln / Fotonachweise	Seite 180
Abkürzungen	Seite 184

Quellen	Seite 187
Anhang Zeitschriften	Seite 194
Rotes Kreuz Plauen	Seite 194
DRK-Jugendarbeit Plauen	Seite 207
Statistik Jugendwettkämpfe Plauen	Seite 209
DRK-Rettungsdienst Plauen	Seite 216
DRK-Katastrophenschutz Plauen	Seite 223
Plauener DRK-Auslandshilfe 1991 - 2002	Seite 234

Druck: DRK Zentrum Plauen/Vogtland e.V., 2011
Bindung: Buchbinderei Gabi Meichsner Plauen

Diese Betrachtungen sind ausschließlich für die Arbeit im Roten Kreuz und für private Zwecke bestimmt. Jede kommerzielle Nutzung und Vervielfältigung, Mikroverfilmung und Einspeicherung in elektronische Systeme ist ohne Zustimmung des Verfassers nicht gestattet.

Vorwort zur 1. Auflage

Zu diesen Ausführungen hatte ich mich ursprünglich entschlossen, als ich merkte, dass schon nach historisch kurzer Zeit die nachfolgende Generation Fragen stellt, auf die eine Antwort nicht immer leicht fällt. Grund hierfür ist, dass ein großer Teil der Rotkreuz-Arbeit in Plauen von Ehrenamtlichen erbracht wurde, die oft nicht zentral erfasst und archiviert wurde.

Die Arbeit der Plauerer Rotkreuz-Gliederungen ist bis zum Ende des Königreichs Sachsen im Jahre 1918 noch recht gut rekonstruierbar. Auch über die Arbeit der Dresdener Albertinerinnen am Stadtkrankenhaus (bis 1945) existieren noch etliche aussagefähige Quellen. Darüber hinaus ist die Zeit vor 1945 in Plauen nur noch vereinzelt, an verschiedenen Orten dokumentiert. Ich habe trotzdem versucht insbesondere die jahrzehntelange tugeschwiegene Epoche des Dritten Reiches und was in dieser Zeit unter dem Namen Rotes Kreuz in Plauen geschah zu beschreiben.

Bei den Recherchen stieß ich auch auf etliche Dokumente und Zeitungsaufsätze der ersten Jahre nach 1945, welche einen Blick auf eine bewegte Entwicklung gestatten, den ich ebenfalls mit einfließen lies. Dies alles sprengte den mir ursprünglich selbst gestellten Rahmen in ungeahnter Weise, ermöglichte mir aber einen roten Faden durch diese nunmehr fast 140-jährige Rot-Kreuz-Arbeit zu knüpfen. Um diese Leistungen früherer Generationen wieder stärker in das Bewusstsein zu holen und den von mir bewusst erlitten und gestalteten Zeitraum von 1970 bis heute vor dem Vergessen zu bewahren, habe ich einige ausgewählte Erinnerungen, Beispiele und Fakten in meiner Betrachtung festgehalten.

An dieser Stelle gehört Kameraden Michael Petzold ein besonderer Dank, der viele Dokumente aus DDR-Zeiten zur Wende vor der Vernichtung rettete und später dem Stadtarchiv Plauen übergab.

Ich hoffe mit dieser Arbeit vor allem dem vereins- und heimatgeschichtlich Interessierten einen Einblick in die Materie ermöglichen zu können. Den Nutzer mit stärkerem Detailbedarf möchte ich auf die angebenen Originalquellen und deren Lagerorte verweisen. Eine Vertiefung in dieser Richtung hätte dem von mir verfolgten Zweck nicht wesentlich gedient. Die im Anhang beigefügten, nach Schwerpunkten geteilten, Zeitschriften sollen eine zusätzliche schnellere Orientierung ermöglichen. Betonen möchte ich, dass mit der vorliegenden Arbeit weder eine vollständige Abhandlung entstehen sollte, noch konnte. Es ist vielmehr meine subjektive Sicht und Auswahl von Ereignissen und Quellen, mit denen ich während meiner ehren- und hauptamtlichen Rotkreuz-Arbeit und bei Recherchen in Berührung kam. Auch die Wertung von Zusammenhängen stellt meine persönliche Ansicht dar, über die man sich herlich in manchen Details streiten kann.

Damit der Leser besser einschätzen kann, warum ich in meinem Rückblick auf die Jahre nach 1970 vorrangig auf Jugendarbeit, ZV/Katastrophenschutz und Rettungsdienst näher eingehe, lege ich einige biographische Angaben dar, aus denen ersichtlich wird, dass ich mit diesen Gebieten zumindest zeitweise verstärkt befasst war:

1963 begann meine Rotkreuz-Arbeit in einer Arbeitsgemeinschaft (AG) "Junger Sanitäter" in der Seume-Schule in Hasenbrunn. Da diese zu wenige Mitglieder hatte, wurde sie mit einer zentralen AG beim DRK-Kreissekretariat in der Dobenausstraße 29 vereint. Aus dieser heraus wurde ich, mit 14 Jahren, 1966 DRK-Mitglied.

1974 wurde ich zum stellvertretenden Vorsitzenden der Grundorganisation "Jugend" und als Mitglied in das DRK-Kreiskomitee Plauen gewählt. 1977 erfolgte die Berufung zum Mitglied der Kreisjugendkommission des Plauerer Kreiskomitees - 1987 die Wahl zu deren Vorsitzenden. Diese Funktionen hatte ich bis zur DRK-Vereinigung 1990 inne.

1981-87 wurde ich als Mitglied in die Bezirksjugendkommission beim Bezirkskomitee Karl-Marx-Stadt berufen. Besonders in dieser Zeit war ich auch überregional z.B. als Kampfrichter

D. Heidel "Rotes Kreuz; Plauen"

Seite 7

Kranken und Verwundeten versorgt und verpflegt. Auch war stets genügend Vorrat an Wäsche, Betten und Verbandzeug vorhanden.

Eine zu diesem Zeitpunkt überlegte Vereinigung mit dem zweiten großen Plauerer Frauenverein, „Maria-Verein“ (gegründet 1837, neu gegründet 1852), der ebenfalls wohltätig arbeitete, wurde von beiden Vereinen wieder verworfen. Zu seinem Gründungsfest im Jahre 1902 führte der „Maria-Verein“ 943 Mitglieder, von denen viele ebenfalls Mitglied im Albert-Zweigverein waren.⁽¹⁰⁾

Weist der Albert-Zweigverein im Bericht auf das Jahr 1882 noch 211 städtische und 23 auswärtige zahlende Mitglieder aus, so sind es 1885 bereits 421, davon 32 Auswärtige (darunter etliche Rättersgutsbesitzerinnen). Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wird der Albert-Zweigverein den Maria-Verein in der Mitgliederzahl überflügeln, diese wird sich bis zu den Plauerer Blütejahren 1911/12 auf ca. 1450 erhöhen.

Im Jahr 1882 holte man sich erstmals die Hilfe zweier Schwestern der Albertinerinnen aus Dresden. Einige Fakten aus dem Bericht des AZV auf dieses Jahr geben einen Einblick auf den Umfang der Arbeit bei der Krankenpflege in Friedenszeiten:

„a. Armenkrankenpflege.
Die am Schluss des Vorjahres in Vereinspflege verbliebenen Kranken inbegriffen, pflegten wir im vergangenen Jahre:

Vor Anknüpf der Albertinerinnen:
90 Erwachsene
5 Kinder
Summa: 95 Kranke

Von diesen starben: 11
genasen: 30
wurden gebessert entlassen: 51
wegen Unwürdigkeit entlassen: 3
95

Sechs von den Kranken fanden durch Verwendung des Zweigvereins Aufnahme in Heilstätten resp. kostenfreien Curgebrauch in Bädern.

Nach Statuierung der eigenen Pfliegerinnen, das ist vom 20. September bis zum 31. December, dort müssen einige Tage der Einrichtung in Abrechnung gebracht werden, nahm der Verein in Pflege:

131 Kinder
69 Erwachsene
200 arme Kranke

Von diesen starben: 30
wurden gebessert entlassen: 17
genasen: 117
verblieben zum Jahreschluss noch in Pflege: 36
200.

.... Den von den Schwestern gepflegten 200 Kranken wurden von denselben 1289 Besuche gemacht, während mehrere Schwerkranke längere Zeit hindurch die volle Pflege der Schwestern bedurften, und leisteten diese auch dort 6 Nachtwachen.

b. In der Privatpflege
haben die Schwestern 12 Kranke in Pflege gehabt. Hier haben sie 50 volle Tage gepflegt und 44 Nachtwachen abgehalten. Mehreren dieser Kranken wurden noch in der Reconvalsenz 32 Besuche in Summa zu Theil.“

Der Bericht erwähnt auch 1559 von einigen Vereinsmitgliedern gewährte Freitische im Wert von mindestens 600 bis 700 Mark. Ferner wurden aus Vereinsmitteln 292 Mark als Zins-

D. Heidel "Rotes Kreuz; Plauen"

Seite 10

oder Schminker der realistischen Unfalldarstellung bei Bezirks- und DDR-Jugendwettkämpfen eingesetzt.

Auf Grund meiner Ausbildung wurde ich 1970 im meinem damaligen Betrieb VEB WEMA (später auch im VEB NARVA) Mitglied des Sanitätszuges des DRK innerhalb der Zivilverteidigung (ZV).

Da ich seit 1980 die Lehrbefähigung für Erste Hilfe/Med.Schutz hatte, war ich u.a. als Ausbilder für Gesundheitshelfer, der Breitenausbildung der Bevölkerung und meens betrieblichen Sanitätszuges tätig.

1983 besuchte ich an der ZV-Schule Aue-Alberoda einen Führungskader-(Zuführer-) Lehrgang, ohne eine solche Funktion später auszuüben. Auch bei Übungen und Leistungsvergleichen der ZV war ich als Realistiker für das „echte“ Aussehen der „Geschädigten“ miverrantwortlich oder als Kampfrichter eingesetzt.

1990 wurde ich zur Gründungsversammlung des DRK-Kreisverbandes Plauen e.V. zu dessen Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Mit meinem hauptamtlichen Ehramt als Leiter Rettungsdienst im Jahre 1992 musste ich satzungsgemäß dieses Ehrenamt niederlegen, meine Mitarbeit im 1.Sanitätszug und als Schiedsrichter sowie als Lehrkraft füllte ich allerdings fort.

Im Zuge der Insolvenz des Kreisverbandes wurde auch ich 2002 entlassen. Schlier bin ich wieder ehrenamtlich im 1.Sanitätszug als Mitglied sowie seit 2003 im Ortsverein Plauen und seit 2004 im DRK-Zentrum Plauen/Vogland e.V. als Stellvertretender Vorsitzender tätig.

Aus der Fülle hätten es vielmehr Leistungen verdient, erwähnt und vor dem Vergessen bewahrt zu werden. Es war nicht leicht, die Auswahl auf diesen Umfang zu beschränken. Ich hoffe allerdings, dass sich dem Leser mit dieser Wahl meiner Beispiele, Fakten und Bilder die Geschichte des Plauerer Rotes Kreuzes mit ihren Höhen und Tiefen in wesentlichen Teilen etwas näher bringen kann.

Für Hinweise zur Verbesserung, Ergänzung, auf weitere Quellen und evtl. Fehler, sowie zu menen im Text aufgeworfenen Fragen wäre ich sehr dankbar.

Beim Spagat zwischen Lesbarkeit und Faktennachweis und um den von mir selbst gesteckten Rahmen nicht zu sprengen, habe ich im Text auf wissenschaftlich exakte Seitenangaben verzichtet. In manchen Archivakten wäre dies oft auch schwer möglich gewesen. Ich hoffe denn an Details stärker Interessierten dennoch genügt Hinweise zu Quelle und Lagerort gegeben zu haben. Für das Verständnis von verwendeten Abkürzungen möchte ich auf das beigefügte Verzeichnis hinweisen.

Vorwort zur erweiterten 2. Auflage

Nach der Veröffentlichung der ersten Auflage im November 2008 erhielt ich durchweg Zustimmung und auch sehr viele Hinweise auf weitere Quellen und Bilder. Dies ermutigte mich dieses Projekt weiterzuverfolgen. Dem Leser liegt jetzt eine in Einzelbereichen aktualisierte und erweiterte Auflage vor, ohne dass am Inhalt der Erstaufgabe wesentliche Kürzungen erfolgen.

Für weitere Hinweise wäre ich auch in Zukunft sehr dankbar.

Plauen, im November 2011

Dittmar Heidel

Luisenstraße 32

08525 Plauen

ortsverein@drkzentrumplauen.de

D. Heidel "Rotes Kreuz; Plauen"

Seite 8

besteuert in bar und rund 1700 Mark für Naturalien aufgewendet (u. a. 1626 Pfund Brot, 834 Stück Eier, 3021 Liter Milch, 29 Hectoliter Kohlen und für rund 470 Mark Medikamente, Brillen, Bruchbänder und Verbandstülsen).

Weitere Geschenke, die der Verein auch von Ihrer Majestät der Königin erhielt, sind verzeichnet.⁽¹⁰⁷⁾

Einige Zahlen aus dem Geschäftsbericht auf die Jahre 1907/8 listt einen Blick auf 40 Jahre erfolgreicher Vereinsentwicklung zu:

- **Albertinerinnen**: Beim Zweigverein waren 6, im Stadtkrankenhaus zunächst 8, dann 9 Schwestern in den Jahren 1908/9 tätig: „Der Gesamtaufwand für die Stüttschwester belief sich 1907 auf 3644,77 Mk und 1908 auf 4770,44 Mk.“
- **Armen-Krankenpflege**: 1907 wurden hierfür 3701,36 Mk und 1908 5168,19 Mk aufgewendet. Davon wurden 1908 u.a. 22.300 Briketts, 1244 Eier, 5427 Liter Milch, 1644½ Pfund Gemüse und 10 763 Pfund Brot erworben. Es wurden 1300, bzw. 1901 Unterstützungsgesuche aufgenommen. Hinzu kamen u.a. noch 7000 gespendete Freitische, an denen Bedürftige ein kostenloses Essen bekamen, Holzkranken, Wäsche, Betten, Schuhwerk und Mobililar. Weinnachten wurden bei 165 Familien der Armenkrankenpflege Hausbesuchen durchgeführt.
- **Privatkrankenpflege**: Diese wurde gegen Bezahlung angeboten und erbrachte oft über dem offiziellen Vergütungssatz liegende Zuwendungen. 1907 erfolgten Einnahmen von 1877,10Mk und 1908 von 2326,-Mk.
- **Zehlkinderwesen**: Dies geschah im Auftrag des Stadtrates, Abt. Zehlkinderwesen. Es wurden 1907 insgesamt 1490 und 1908 sogar 1696 Kinder beachtlich und kostenlos ärztlich behandelt. Interessant aus heutiger Sicht ist, dass 1907 115 und 1908 108 Todesfälle, überwiegend bei den unter Zweijährigen, zu verzeichnen waren. Dies, obwohl der Gesundheitszustand der betreuten Kinder bei Besichtigungen überwiegend als gut eingestuft wurde.
- **Klein-Kinder-Bewahranstalt**: Hier wurden täglich durchschnittlich 90 Kinder zwischen 2-6 Jahren für 10Pfg. am Tag verpflegt und betreut. Es wird berichtet, dass ½ der Kinder aus Arbeiter- und Handwerkerfamilien und ½ von berufstätigen Witwen geschiedenen Frauen und ledigen Mädchen stammen. Für 125 Kinder wurde in beiden Jahren eine Weihnachtsfeier durchgeführt. Hierfür wurden 1907 7486,83 Mk. und 1908 8648,52 Mk. bei einem jährlichen städtischen Zuschuss von 2000 Mk. aufgewendet.
- **Näh-Verein**: In den Räumen der Kunstschule waren ca. 50 Damen ehrenamtlich tätig, um Wäsche und Kleidungsstücke für arme Kranke, Zehlkinder und Pflegekinder der Klein-kinderbewahranstalt aus gespendetem Material und Barzuwendungen zu fertigen.⁽⁸⁴⁾

Die o.g. Leistungen sollen nur einen Überblick über das Spektrum der eng mit dem Königsbau, also der Regierung, abgestimmten Wohltätigkeitsarbeit des Zweigvereins geben. Anfangs war er in wechselnden Räumlichkeiten tätig. In den Jahren 1898/99 wurde hierfür das König-Albert-Stift in der Dobenausstraße 14 errichtet.

Am 15.06.1888 (01.05.1888) erfolgte, auf Anregung des Vorsitzenden des Landesvereins, die Gründung der ersten **Rotkreuz-Kolonne** in Plauen aus Mitgliedern hiesiger Militärvereine. Der Verwaltungsbericht der Kreisstadt Plauen für die Jahre 1914-1923 gestattet einen Blick auf die ersten Aktivitäten: „Die Anregung zur Gründung der Kolonne, die sich, ..., segensreich betätigt hat, ging vom damaligen Vorsitzenden des Landesvereins zur Pflege verwun-

D. Heidel "Rotes Kreuz; Plauen"

Seite 11

Albert-Zweigverein und Freiwillige Sanitätskolonne Plauen (1869 - 1933)

König Joham von Sachsen (1801-1873) unterstützte 1863 das Genfer „Fürifer-Komitee“ (mit Henry Dunant), die eigentliche Keimzelle des Roten Kreuzes wesentlich, indem er jede Nation geächtet sehen wollte, die sich deren wohltätigen Werk nicht anschloss.⁽²⁴⁾

Nachdem sich in Sachsen bereits 1864 erste freiwillige Sanitätsvereine im Zeichen des Roten Kreuzes gebildet hatten, erfolgte am 07.06.1866 die Gründung des „Internationalen Hilfsvereins für die verwundeten und erkrankten Soldaten in Kriegszügen“ für das Königreich Sachsen. Dieser war bis zur Gründung des besonderen Frauenvereins, „Albertverein“, durch Kronprinzessin Carola im Jahre 1867 für Frauen und Männer offen, das ein reiner Männerverein.

Die ersten **Rot-Kreuz-Aktivitäten in Plauen** gehen auf das Jahr 1868 zurück. Am 02.02.1868 frag Frau Oberst von Monthé, ein Mitglied des Dresdener Directoriums, in Plauen bei Frau Gerichtsamtmann Damm an, ob es möglich wäre, in Plauen und Umgebung Mitglieder für den **Albert-Verein** zu werben. 24 Damen der führenden Plauerer Gesellschaft schreiben sich daraufhin in die Mitgliederliste ein. Am 19.06.1868 erschien im „Vogtländischen Anzeiger und Tagblatt“ eine Werbeanzeige, worauf sich die Mitgliederzahl bis Anfang 1869 auf 37 erhöhte. Darauf-

hin wurde am 03.02.1869 mit Einverständnis des Dresdener Directoriums im „Hotel zum Blauen Engel“ von dessen Mitgliedern die Gründung eines **Zweig-Vereins für Plauen und Umgebung** beschlossen. Somit war nur zehn Jahre nach Dunants Schlüsselerebnis mit den Verwandten der Schlacht von Solferino sein Aufruf zu künftiger aktiver Hilfe in Plauen aufgegriffen worden.



Hotel „Zum Blauen Engel“ auf dem Plauerer Neustadtplatz

Die ersten Jahre des Vereins bis 1929 sind in Denkschriften und in Jahresberichten^(6, 7, 29, 84, 107) sowohl in Vogtlandbibliothek, wie auch Stadtarchiv und Vogtlandmuseum noch gut dokumentiert.

Der Albert-Zweigverein war ein sehr renommierter Verein, in dem man, wenn man Rang und Namen hatte wohl Mitglied war. Einige Namen der Gründerzeit wie B.ckel, Böhrer, Faciles, Gottschald, Heubner, Mannen und Weißbach mögen das unterstreichen. Auch wenn dem Verein Männer als Mitglieder und Förderer beitreten konnten (das Amt von Schriftführer und Schatzmeister wurde meist von Männern versehen), war er, dem Frauenideal der Zeit entsprechend, auf weibliche Wohltätigkeit ausgerichtet. Seinen mittlerweile 69 einflussreichen und vermögenden Mitgliedern ist es wohl zuerst zu verdanken, dass der Zweig-Verein bereits im Krieg 1870/71 ca. 2000 Taler, hunderte Laken, Handtücher und Hemden für die Verwundeten sammeln konnte. Auch eine von Bürgermeister Kunze errichtete „Erfrischung-Station“ auf dem Bahnhof wurde personell und materiell abgesichert. Hier wurden 66 größere und fast täglich kleinere Transporte mit ca. 18.500

D. Heidel "Rotes Kreuz; Plauen"

Seite 9

Den Albertverein betreffend

König Johann



König Albert



Königin Carola



Anzeige im „Vogtländischen Anzeiger und Tagblatt“ vom 19. Juni 1868

D. Heidel "Rotes Kreuz; Plauen"

Seite 12

Das König-Albert-Stift



Gedenkmedaille aus Zinn zur Erinnerung an die Weibde des Stifts am 7. Oktober 1899



Ansicht des König-Albert-Stifts etwa um 1900

Ansicht des Gebäudes Dohnerstraße 14, das bis zur Auflösung des Roten Kreuzes Sachsen im Jahre 1945 Hauptamt des Plauener Roten Kreuzes war. Nach Nutzung von Volksschuleraud, Sanitäts- und Hilfsdienst, Gesundheitsamt und Poliklinik erfolgte nach der Weibde eine umfassende Rekonstruktion. Seit 1995 beherbergt das Haus das IWB Institut für Wissen und Bildung, das als Berufshochschule wiederum Nachwuchs für Gesundheitsberufe ausbildet. Seit dem 26.10.2010 trägt das angeschlossene Berufliche Gymnasium erneut den Namen „König-Albert-Stift“



D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 13

neuen verpflichtet und der hiesigen Depot-Kolonne II unter Kolonnenführer Clemens Vogel zugewiesen.⁽¹⁵⁾ Im Plauener Adressbuch von 1894/95 ist neben dem Albert-Zweigverein und der „Orscolonne Plauen“ ein 1893 gegründeter „Zweigverein d. Amtsgerichtsbezirke Plauen, Pausa u. Elsterberg des Landesvereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger im Königreiche Sachsen“ verzeichnet. Diesem wird die Kolonne 1894 unterstellt. Der Zweigverein sieht seine Aufgabe in der Förderung der Zwecke des Landesvereins:

- 1. in Kriegzeiten
 - a. mitzuwirken an der freiwilligen Krankenpflege in ihrem vollen Umfang, namentlich also an der den deutschen Vereinen vom roten Kreuze und den mit ihnen verbündeten deutschen Landesvereinen obliegenden und zustehenden Unterstützung des Kriegs-Sanitätsdienstes...
 - b. in Kriegen, bei welchen Deutschland (bzw. Sachsen als kriegsführende Macht) nicht beteiligt ist, den Verwundeten und Kranken der kriegsführenden Heere nach Maßgabe der Genfer Convention vom 26. October 1863 Hilfe durch Entsenden von Material und freiwilligen Personale zu bringen...
- 2. in Friedenszeiten hat der Verein die Pflicht, bzw. soweit Punkt c in Frage kommt, die Be- reichung
 - a. seine weitere Fürsorge allen Denen angedehen zu lassen, welche an den Kriege er- haltenen Wunden und an Krankheiten, welche sie sich Kriege zugezogen haben, oder an deren Folgen leiden, oder an Krankheiten, welche mit einer im Feldzuge erhaltenen Wunde oder einer während desselben erlittenen Krankheit im ursächlichen Zusammen- hang stehen...
 - b. jede Thätigkeit zu fördern und aufzunehmen, welche die Vorbereitung für die Kriegsthätigkeit bezweckt, und
 - c. nach Maßgabe der vorhandenen Mittel bei Unglücksfällen und allgemeinen Nothstän- den helfend einzutreten."

Mitglieder des Vereins können nur dispositionsfähige und im Besitze der bürgerlichen Ehren- rechte befindliche Männer sein. ... Man unterschied zwischen „activen“ und „nicht activen“, d.h. nur zahlenden Mitgliedern. Die Mitgliederzahl wird mit 305 angegeben. Vorsitzender ist Dr. med. Schubarth; Stellvertreter Vorsitzender: Oberstaatsanwalt Dr. Hartmann; Schrift- führer: Commerzienrat Erbert; Schatzmeister: Kaufmann W. Wendler. (4)

Zum Vergleich der Vermerk zur „Orscolonne Plauen Bestehen: Seit 1888 Mannschaf: 50 Mann von nur gedienten Militärs. Bilden eine militärische Krankenträgerabtheilung, welche im Kriegsfall zur Bildung von Transport-Deutachens Verwendung finden und zur Verbindung der Etappenhauptorte in den vorgeschriebenen Lazareten dienen und die erforderlichen Abtheilungen stellen. Im Nothfalle dienen dieselben zur Verstärkung der Sanitätsdeutachens und haben die Aufgabe, während des Gefechts und nach demselben die Verwundeten aufzusuchen, denselben die erste Hilfe zu leisten, aus der Gefahr zu entfernen und den Verbandsplätzen zuzuführen.“ Ärztliche Instructure waren Dr. Schubarth und Dr. Kell. Abtheilungsführer Buchbinder- meister A. Weichmann. (4)

1899 wurde der „Internationale Hilfsverein für die verwundeten und erkrankten Soldaten in Kriegzeiten“ in den Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen umbenannt.

Beim Abmarsch der 134er ins Feld am 09. und 10.08.1914 betreten auch Mitglieder der Sanitätskolonne und des Albert-Zweigvereins das abrückende Regiment am der Bahnhof.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 16

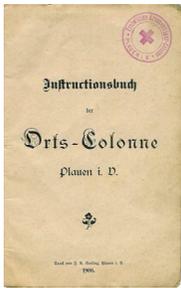
detter und erkrankter Krieger im Königreich Sachsen, Geh. Regierungsrat v. Criegern-Thumitz in Dresden aus. In der ersten Versammlung vom 15. Juni 1888, die vom Militärvereins-Bezirksvorsteher Baumeister Wilhelm Aurich einberufen worden war, wurden Buchbinder- meister August Weichmann als Abteilungsleiter (starb als Ehrenoberführer am 22. Septem- ber 1922) und Hutmachermeister Clemens Vogel als dessen Stellvertreter (starb am 22. April 1918) gewählt. Die Kolonne begann in einer Stärke von 26 Mann ihre Tätigkeit. Für die Aus- rüstung sorgte das Landesvereins-Direktorium in Dresden, die sonstigen Kosten trugen zunächst die hiesigen Militärvereine, vom Jahre 1894 ab übernahm sie der Zweigverein Plauen vom Roten Kreuz für die Amtsbezirke Plauen, Pausa und Elsterberg. Als aus- und forbildende Aerzte waren Sanitätsrat Dr. med. Schubarth (starb am 14. Juni 1908) und Krankenhaus-Oberarzt Dr. med. Kell (starb am 23. November 1909) gewonnen. Der Übungs- raum befand sich in der Schankwirtschaft „Prater“⁽¹⁶⁾ am Auch wenn zentral Rotkreuz-Quellen den 01. Mai 1888 als Gründungsdatum verzeichnen (17), beging die Kolonne selbst ihr 25jähriges Gründungsfest am 15. Juni 1913, dem Jahrestag ihrer ersten Zusammenkunft. (2) In Friedenszeiten kam aber offenbar auch das Gesellige nicht zu kurz. So berichtete die „Neue Vogtländische Zeitung“ vom 25.08.1908: „Die Freiwillige Sanitätskolonne Plauen unternahm gestern den bereits gemeldeten Feldmarsch. Früh 7 Uhr erfolgte der Abmarsch ab Schützenhof. Der Marsch ging über Kleinfrasen nach Theuma, wo gestrast wurde. ... Die Falkensteiner Kolonne hatte es sich nicht nehmen lassen, ebendortin einen Marsch zu unternehmen und sich mit der hiesigen Kolonne zu treffen. Es entspann sich eine recht kameradschaftliche Unterhaltung, gewürzt von Ansprachen, Gesangs- und Musikvorträgen. Um 12 Uhr trennten sich beide Kolonnen mit dem Wunsche: „Auf ein Wiedersehen!“ Gegen 2 Uhr wurde Plauen wie- der erreicht.“⁽¹⁸⁾

Beiden Kolonnen muss das Treffen offenbar gut gefallen haben, denn bereits am 20.10.1908 berichtete der „Falkensteiner Anzeiger“ von einem Gegenbesuch der Plauerer, Schönecker und Oelsnitzer Kolonnen in Falkenstein. „Bei frühlichem Tun bei Wort und Lied wurde die Kameradschaft unter den Kolonnen gepflegt und neue Freundschaften geschlossen. Der Mi- litärsängerverein hatte sich mit in den Dienst der Sache gestellt. Auch interne Sachen wurden erörtert und man war sich einig auch in Zukunft zur Pflege der Zusammengehörigkeit und zur Wahrung der Interessen derartige Zusammenkünfte abzuhalten.“⁽¹⁹⁾ Bemerkenswert halte ich den Hinweis, dass es sich bei diesen Treffen um Kolonnen der bei- den benachbarten, aber getrennten Inspektionsbereiche 9 und 10 handelte. Die spielte damals, wie heute, offenbar eine untergeordnete Rolle. Die Rotkreuzkameradschaft überwog.

Zur 25. Gründungsfeier der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Plauen kom- man im Jahre 1913 bereits auf über 100 ordentliche Mitglieder, untermittelt in 3 Züge, verwei- sen. (2) Anlässlich dieses Gründungsjubiläums fand am Sonntag, dem 15.06.1913 eine größere Übung der Kolonne statt. Unter Mitwirkung von 15 im städtischen Krankenhaus aus- gebildeten Helferinnen vom Plauerer Albert-Zweigverein und Verwundetenstellen aus den Reichen des Plauerer 134. Infanterieregiments nahm man folgende Lage an: „Die Lazarette in Plauen sind in Folge eines größeren verlustreichen Gefechtes überfüllt. Die Freiwillige Sanitätskolonne Plauen erhält den Befehl, das im Stadteile Hasebrunn in der Baumwollspinnerei befindliche Feldlazaret zu räumen und die Verwundeten mittels Tragen und Wagen nach dem Kohlenbahnhofe zu transportieren, wo von der Kolonne Plauen zwi- schen ein Hilfslazaretzug herzurichten ist, nach dessen Fertigstellung sie die Überführung der Verwundeten nach dem Heim auszuführen hat.“⁽¹¹⁾ (S. 106-12 und 175-190) Weiter berichtet die Presse, dass unter Aufsicht von Generalarzt Dr. Appel vom Landesverein Dresden und Vertretern des Vorstandes des Zweigvereins Plauen vom Roten Kreuz, des Albertzwei- gereins, Vertretern der Stadt und des Sanitätskorps der 134er und Abordnungen anderer Sanitätskolonnen aus Adorf, Oelsnitz, Marktneukirchen, Falkenstein und Hof die Übung unter den Augen einer außerordentlich großen Zahl von Schaulustigen stattfand. Mit einem

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 14

Ausbildung war immer die Grundlage für wirksame Hilfe



Aussang einer Lehranfertigung der Plauerer Freiwilligen Sanitäts-Kolonne aus dem Jahre 1900. Manches ist überholt - aber vieles gilt noch heute.



D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 17

Lastauto und drei Leierwagen wurden die auf „Bahnen“ liegenden „Verwundeten“ langsam an der Marktskirche vorbei zum Kohlenbahnhof transportiert, wo ein Teil der Kolonne in der Zwischenzeit einige Gitterwagen zum Transport vorbereitete. Eine zur Labung der Verwundeten errichtete „Erfrischungsstation“ und die erforderliche Bouillon stellte die Maggi-Gesellschaft kostenfrei zur Verfügung. In seiner anschließenden Ansprache drückte Generalarzt Dr. Appel seine „größte Zufriedenheit mit dem Geschaute“ aus. Nach Ehrungen und Paradevorsatz ging es zum Garten des Schützenhofes, in dem Unterhaltungsmusik ge- boten wurde und abends im „schöngeschmückten Schützenfestsaal“ ein Begrüßungsabend mit Ehrengästen stattfand. (11)

Bereits am 07.09.1913 fand eine weitere Übung ähnlichen Inhalts, die „Hauptübung der Frei- willigen Sanitätskolonnen des 9. und 10. Inspektionsbezirks“ (13 Kolonnen des Vogtlandes und des Erzgebirges), in Plauen statt. Dies geschah unter hochkritischer Aufsicht des Vertre- ters der Berliner Zentralleitung des Roten Kreuzes, Generalleutnant v. Schmalz, dem Vertreter des Sächsischen Landesvereins, Graf Vitizhum v. Eckstadt, den Vertretern des hie- sigen Zweigvereins um Landgerichtspräsident a.D. Dr. Hartmann, mehreren hohen Offizieren um Generalmajor z.D. Sachtle, mehreren hohen Gästen und ca. 50 Kameraden aus den Kol- onnen Dresden, Döbeln und anderen. Ca. 200-250 Mann, von denen allein aus Plauen 123 kamen, traten sonntags 1½ Uhr am dem Kasernenhof an, wo etwa 10 Leierwagen mit Gespannen und drei Kraftwagen warteten. Die Kolonnen wurden nicht in ihren örtlichen Verbänden, sondern gemischt eingesetzt, um 45 „Verwundete“ der 134er aus einem „Lazarett“ zum Westbahnhof zu transportieren, wo sie von Helfern des Roten Kreuzes mit Maggibouillon versorgt wurden. Anschließend erfolgte die Verladung in einen Eisenbahnzug mit Lazarettwagen. Nach der Übung fanden sich die Sanitäter zu einem Kommiss im „Georgenhof“ zusammen. Ich glaube diesen feucht - fröhlichen Ausklang hatten sie sich auch redlich verdient. (11) vom 09.09.1913

Wichtiges Kennzeichen der Sanitäter war ihr **Rotkreuz-Armbinde**. Diese wurden, vom Landesverein mit einem Stempel versehen und den Kolonnen zur Verfügung gestellt. Sie wie- sen den Träger als zum Dienst befähigtes Mitglied aus. Als ich 1906 von den „Jungen Sanitätern“ in die Plauerer Jugendzug wechselte und eine eige- ne Einsatzkleidung erhielt war es ebenfalls noch allgemein üblich in Gesundheitsfreiensatz zusätzlich eine Armbinde zu tragen. Diese war auch noch zu Zeiten des DRK der DDR Inhab der Sanitätsaschen. Etwa ab Anfang der 1970er Jahre verfiel allerdings diese Site zumindest in Plauen – ob aus Bequemlichkeit der Helfer, oder auf zentrale Weisung ist mir nicht bekannt. Für die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaften „Junge Sanitäter“ was das Tra- gen der Armbinde bis zur Auflösung der DDR, zumindest im Wettkampf noch Pflicht. Heute gehört zur Einsatzkleidung der aktiven Mitglieder der Plauerer Gemeinschaften keine Armbinde mehr. Die Einsatzkleidung ist verantwortlich für die Heilfesteitung nur ausgebildetes Personal einzusetzen – das tragen von Denkskleidung in der Freizeit ist verboten.

Die „Neue Vogtländische Zeitung“ berichtet am 20.05.1915 von der Prüfung der Lehrabtei- lung der **Freiwilligen Depot-Kolonne II** vom Roten Kreuz am Sonntag, dem 16. Mai vormittags 11 Uhr im Turgarten an Anger. Im theoretischen Teil wurden Kenntnisse des menschlichen Körperbaus, der im Kriege hauptsächlich vorkommenden Verwundungen und deren Verbände verlangt. Der praktische Teil beinhaltete Aufsuchen und Verbinden von Ver- wundeten, deren Transport auf Tragen über Hindernisse, auch in Stockwerke, sowie das Ein- und Ausladen in einen Wagen. Anschließend fanden einige Exerzierübungen statt. Alle Auf- gaben wurden von den Prüfungen musterhaft gelöst, sodass der vom Landesverein bestellte Kommissar Dr. med. Schinze ihnen die Note „recht gut“ geben konnte. Danach wurden die

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 15

Plauerer Rotes Kreuz während des Ersten Weltkriegs



Die Stände der Sanitätskolonne am oberen Bahnhof



Ein Vorbereitung auf den oberen Bahnhof



Reise Kreuz, Helfer und Offizieren mit Kolonnenführer Hübner

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 18

Im engen Zusammenwirken mit dem von der Stadt unterstützten Freiwilligen Wohlfahrtsausschuß und seiner Verpflegungsstelle werden die Truppen auch weiterhin versorgt. Ab Juli 1915 musste diese Verpflegungsstelle ihre Arbeit auf Veranlassung des Chefs des Feldsanitätswesens einstellen. Nunmehr blieb das Rote Kreuz allein auf dem oberen Bahnhof für die Versorgung Kranker und Verwundeter zurück, die Verpflegung übernahm eine amtlich eingerichtete Stelle.

Der Verwaltungsbericht der Stadt Plauen gibt für das Jahr 1914 Aufschluss über weitere kriegsbedingte Änderungen in der Plauener Rotkreuzarbeit: „Da bereits in den ersten Tagen der Mobilmachung sämtliche Schwestern und zwei Drittel des sonstigen Pflegepersonals zur Kriegsdienstleistung herangezogen worden waren, wurden zunächst 19 freiwillige Helferinnen vom Roten Kreuz, darunter auch einige im Krankenpflege-dienste nur wenig ausgebildete Töchter biesiger Einwohner, eingestellt und ihnen, soweit sie die erforderliche Vorbildung besaßen, der Schwesendienst oder auch nur Nachdienst über-tragen. Bis zur Rückkehr der Albertinerinnen (12. März 1919) hat sich die Zahl der Helferin-nen nach und nach auf 64 erhöht...“ „Daneben wurden zur Ausbildung in diesem Dienste insgesamt 24 Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne, erstmalig am 24. August 1914 und letztmalig am 1. März 1915, eingestellt.“⁽⁷⁹⁾ An anderer Stelle ist vermerkt, dass zu Kriegs-beginn 6 Stoffs- und die 13 Krankenhaus-Schwester (Albertinerinnen) zum Kriegsdienst entsendet wurden.⁽⁸⁰⁾

In der gleichen Quelle wird weiter berichtet: „Die unter der Verwaltung des Zweigvereins stehende, im König-Albert-Stift, Dobraustr. 14, untergebracht Kleinkinderbewahranstalt wurde bei Kriegsausbruch aufgelöst, weil die Räumlichkeiten nach den Stiftungsbestimmun-gen sofort als Lazarett eingerichtet werden mussten. Anfang 1920 wurde die Kleinkinderbe-wahranstalt zwar wieder eröffnet, aber noch im selben Jahre wieder geschlossen. Seit dem 9. Oktober 1922 befindet sich das städtische Säuglingsheim im „König-Albert-Stift ...“⁽⁷⁹⁾ Auf Grund der nach dem Krieg sehr hohen Arbeitslosigkeit bedarf die Mütter ihre Kinder of-fenbar wieder verstärkt zu Hause und es bestand kein Bedarf an einer Kleinkinderbewahran-stalt.

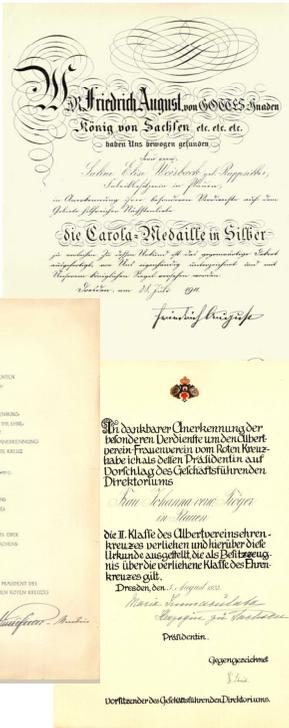
Die im Verwaltungsbericht der Stadt Plauen für die Jahre 1914-1923 aufgeführten umfangrei-chen Sammel- und Spendenaktionen des Plauener Roten Kreuzes wurden diesen Rahmen sprengen. Als Beispiel möchte ich lediglich die Frauenhaarsammlung anführen: „Auf Anregung der Deutschen Frauenhaarsammlung vom Roten Kreuz in Magdeburg wurde durch Verordnung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 16. No- vember 1917 die Sammlung von Frauenhaaren (als Ersatzstoffe für die Herstellung von Treibriemen, Filzplatteln, Dichtungen u. dergl.) empfahlen. Die Sammlung wurde zunächst vom Albert-Zweigverein durchgeführt und in der Weise betrieben, dass den Mädchenschulen eine Anzahl Papierbeutel zur Verfügung gestellt, in diese Beutel von den Schülerinnen zu Hause das von ihnen selbst oder von anderen Familienmitgliedern stammende ausgekämmte Haar eingelegt, die gefüllten Beutel – immer geschlossen – in die Schule gebracht, von dort aus an die Ansagestelle zurückgegeben und von dieser an die Verarbeitungsstelle (Ver-einigung des Wohlhandels in Leipzig), wo zunächst eine Entscheidung der Haare erfolgte, weitergeleitet wurden. Vom Februar bis November 1919 wurden auf diese Weise insgesamt 1418 Papierbeutel mit Frauenhaaren im Gewichte von 26,83 kg abgeliefert und dafür als Ent-schädigung insgesamt 500,30 M (20 M, zuletzt 24 M für das Kilogramm) vereinnahmt.“⁽⁸¹⁾

Das Rote Kreuz nutzte auch seine Möglichkeiten zur Unterstützung von Kriegsgefangenen, Hierzu wurden sowohl beim Wohlfahrtsausschuß, wie beim „Frauenverein-Nationaler Frau-endienst“, OrNSTellen vom Roten Kreuz Plauen i.V. gebildet. Hierzu existiert noch eine recht umfangreiche Akte im Stadtarchiv. Enthalten sind sowohl Hinweise auf Gefangenenaufnah-me, Hilfsge-suche, aber auch Dankschreiben.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Rotkreuz-Auszeichnungen I

Die drei ausgewählten Urkunden geben einen bildhaften Eindruck von hohen Auszeichnungen des Königreichs Sachsen und der Weimarer Republik für die Rotkreuzarbeit von zwei verdientvollen Plauenerinnen



D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

U.a. sind Karten von Anfang 1915 des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf an den Plauener Wohlfahrtsausschuß enthalten. Vier Plauener Mariaengänger wurden als deutsche und in japanischen Konzentrationslagern interniert gemeldet. Ein weiterer Matrose von SMS „Iltis“ war verwundet im Lazarett Osaka interniert.



Ein Gefangener hat nach über einem Jahr französischer Kriegsgefangenschaft um die Zusen-dung von zwei Hemden, zwei Untershosen und Socken. Da seine Frau schon die drei kleinen Kinder zu ernähren habe, könne sie ihn nicht unterstützen. Erschütternd ist auch das Gesuch eines Soldaten, ihm doch bitte zu Weihnachten eine Liebs-gabe ins Feld zu schicken, da seine Frau mehrere Kinder zu versorgen habe und ihm nichts schicken kann.⁽⁸²⁾ 1916 wurden z.B. 2000 M an etwa 200 Plauener Kriegsgefangene aus Mitteln des Freiwilli-gen Wohlfahrtsausschusses übermietet.⁽⁸³⁾ Diese Beispiele mögen zur Illustration genügen. Beim Gedanken an die vielen Tausende Bundeswehrosoldaten, die derzeit an vielen Stellen der Welt im Kampfeinsatz sind, kann man nur hoffen, dass das Rote Kreuz diesbezüglich nicht wieder für Deutsche tätig werden muss. Auch wenn es dafür natürlich auch heute wieder bereit stünde.

In seiner Rede zum 50jährigen Bestehen des Albertzweigvereins am 03.02.1919 im Schwes-terheim des König-Albert-Stifts gibt Landgerichtspräsident Dr. A. Dr. Hartmann einen Rück-blick auf die Zeit des Krieges: 1900 waren beim Verein 2 Albertinerinnen angestellt - 1913 schon 20. 1914, vor dem Krieg waren 85 Damen ausgebildet und geprüft - 66 davon als Hilffschwester und 11 als Krankenpflegerinnen vom Roten Kreuz. Seit dem 14. September 1914 beherbergt das

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

das Rote Kreuz Verwundete vom Bahnhof in die Lazarette (Loge Pyramide, Elisabethstift, Neue Erholungsgesellschaft Plauen, König-Albert-Stift und Lazarett im Sudtkrankenhaus) fuhren. Die noch vorhandenen Akten lassen auch bei einer Vielzahl anderer Frauen und Männer hohen persönlichen und finanziellen Einsatz erkennen.⁽⁸⁴⁾ Auch die Plauener Israelitische Religionsgemeinde verweigerte ihre Hilfe nicht. Sie spendete Geld an den Wohl-fahrtsausschuß und stellte dem Roten Kreuz zren Betsaal für Lazarettzwecke zur Verfügung. Von letzterem Anerbieten wurde allerdings kein Gebrauch gemacht.⁽¹¹⁶⁾

Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Zusammenbruch der sächsischen Monarchie war die Neuausrichtung der traditionell königstreuen Plauener Rotkreuzverbände offensichtlich schwierig. Plauen erlebte einen gravierenden Bevölkerungsrückgang und der wirtschaftliche Absturz der Plauener Industrie und die Inflation brachten für die Finanzlage sicherlich ein-schneidende Auswirkungen. Die Akten der Stadt enthalten nicht mehr die bis zum Kriegsende üblichen Rechenschafts-berichte des Vereins. Eine frühere Akte über die Sanitätskolonne ist Kriegsverlust von 1945. Das Gedenkbuch der Stadt Plauen lässt allerdings erahnen welchen Blutzoll der Erste Welt-krieg den Plauener Rotkreuz-Mitgliedern abverlangte. Es weist 14 gefallenen Krankenträger und 16 gefallene Sanitätskolonnen bis zum Oberarzt aus. Insbesondere die Letzteren waren sicherlich nicht alle Mitglieder der Kolonne. Ich halte an dieser Stelle ein stilles Gedenken ohne Unterschied für democh angebracht. Von diesen 30 zu Land und auf See im Sanitäts-dienst Gefallenen erlebte nicht einmal die Hälfte ihren 30. Geburtstag.⁽⁸⁰⁾

In von Esmarch's Samariter-Leitfaden⁽⁸⁷⁾ geht man in der Zeit von 1914-1918 von 92 094 weiblichen Rotkreuz-Freiwilligen und 109 554 männlichen Rotkreuzkennern in den Schwes-terershaus aus. Davon waren 19 073 Frauen und 47 068 Männer in der Etappe, der Rest im Heimatge-biet eingesetzt. An gleicher Stelle kann man sich recht anschaulich informieren, wie nach damaligem Stand Erste Hilfe, Transport und Pflege durchgeführt wurde. DRK-Präsident v. Winterfeldt-Menklin schreibt in einem Artikel anlässlich des Deutschen Rotkreuztages 1953, der unter dem Motto „Opferdank“ stand, dass im Ersten Weltkrieg 214 Schwestern und 620 Sanitäter „den Opfertod für das Vaterland erlitten“.^{(88)(89, 90)(91, 92)} Im Königreich Sachsen waren es 92.⁽¹²⁾

Am 25.01.1921 beschlossen in Bamberg alle Landesvereine und Landesfrauenvereine, sich zum Deutschen Roten Kreuz mit 512 in Berlin zusammenzuschließen. Es entstand eine Organisation, die über 1,5 Millionen Mitglieder, in den Schwes-terershaus ca. 8000 Vollschwesteren und in den Kolonnen ca. 30 000 ausgebildete Hilfskräfte hatte. „Unter voller Wahrung seiner Unabhängigkeit steht das DRK in enger Fühlung mit den Lan-desregierungen und den Reichsbehörden, den Gesundheits- und Wohlfahrtsämtern, sowie mit einer großen Zahl humanitärer und sozialer Organisationen, deren Arbeitstätigkeit sich mit denen des Roten Kreuzes berühren. So haben sich das Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose, die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, die Deutsche Vereinigung für Krüppelvorsorge, die Reichsvereinigung für Säuglingskuren und die Reichshauptstelle gegen den Alkoholismus zu enger Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz verbunden.

Das DRK betätigt sich in Mitwirkung an dem amtlichen Sanitätsdienst auf allen Arbeitsge-bieten, die der Verhütung, Bekämpfung und Linderung gesundheitlicher, wirtschaftlicher und stiftlicher Not dienen. Insbesondere obliegen ihm die Bekämpfung von Seuchen und Volks-krankheiten, Ausbildung und Ausrüstung sachkundiger Kräfte für den Rettungs- und Hilfs-dienst, Hilfeleistung bei deutschen und ausländischen außerordentlichen Notständen, sowie Fürsorge für die im Felde Verwundeten, Erkrankten und Gefangenen.“⁽¹⁴⁾ Das DRK wurde somit erstmals seit seinem Bestehen überiegend zivil ausgerichtet.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

König-Albert-Stift in seinem Lazarett durchschnittlich 35 Kranke. Der Verein bekam vom Landesausschuß des Roten Kreuz hierfür 93 614 Mark ersetzt. Aus zusätzlichen Spenden konnte der Verein 2000 Weihnachtsliebesgaben im Wert von 10 275 Mark ins Feld senden. An der Sammlung des Roten Kreuzes für die Kriegsarbeit konnte der Zweigverein 30 000 Mark beisteuern. Hinzu kamen weitere Arbeiten, z.B. die in der Verbands- und Erfri-chungsstation am Oberrainhof.

Dr. Hartmann konnte auch noch darauf hinweisen, dass man mit 1400 Mitgliedern der größte Zweigverein Sachsens sei. Oberbürgermeister Lehmann überreichte vom Stadtrat eine Spende von 3000 Mark als Gabe des Dankes und der Anerkennung.

Die Stimmung der Zeit gibt ein Auszug aus der Festrede von Superintendent Glänzel wieder: „Im Glanz eines siegreichen Friedens hatte dieser Gedächtnistag auch seinen besonderen Glanz gehabt, so aber sind wir zu einer schlichten, stillen Feier vereint. Wo wir von künftigen Sorgen bedrückt sind und auf Trümmer und Ruinen unseres Glücks schauen, verbiest sich jede laute Feier von selbst. Unser Albert-Zweigverein ist von dem Sturm, der unser Vaterland überfiel, mitbetroffen, die zarten Bande, die ihn mit dem Königshause verknüpften, sind zer-rissen. Der Königshof ist zerstreut; der königliche Name auf dem Wappenschild des Vereins ist nur noch verblühtige Erinnerung. Doch der Albert-Zweigverein ist sturmerprobt. Schon sein Geburtstag war umschattet und bewölkt. Der Verein ist an Not gewöhnt, und die Nöte der Gegenwart sollen ihn nicht feig finden. Wir müssen uns besinnen auf die Kräfte, die stärker sind als die Not, und...“^(111), 04.02.1919)

Bis zum Ende des Ersten Weltkrieges erhielt eine Vielzahl von Plauener Rotkreuzmitgliedern Auszeichnungen des Sächsischen Königshaus und des Deutschen Kaisers. Dies waren der Sätionenorden, der Albrechts-Orden (mehrere Klassen), die Carola- und die Friedrich-August-Medaille (jeweils in Bronze oder Silber und in Krieg mit Spange) und die Preussische Rote-Kreuz-Medaille (ebenfalls in mehreren Klassen). Nach mindestens einjähriger rege-mäßiger Mitarbeit verlieh man während des Krieges in der Regel das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege oder das etwas höher eingestufte Ehrenkreuz für freiwillige Kriegsverdienstkreuz.

Eine Wertung zwischen Auszeichnungen für oft viele Jahre Friedensarbeit und in größerer Zahl verausgabten Kriegsauszeichnungen erscheint mir heute schwierig. Die Nennung aller bekannten Trägerinnen und Träger⁽⁹³⁾ würde wohl auch den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Deshalb nur einige, in dieser Chronik auch an anderer Stelle erwähnte, langjährig für das Rote Kreuz tätige Personen:

- Sätionenorden:** die langjährige Vorsitzende des Plauener Albert-Zweigvereins Frau Sanitäts-rat Dr. Martha Wagner
- Friedrich-August-Medaille in Silber:** der langjährige Vorsitzende des Plauener Zweigvereins vom Sächsischen Roten Kreuz Landgerichtspräsident Dr. Karl Albin Hartmann (Ob das von der Stadt Plauen für ihn beantragte Ritterkreuz des Albrechts-Ordens vor der Abkantung des Königs noch zur Verleihung kam, ist den Akten nicht zu entnehmen.)
- Albrechtskreuz, Friedrich-August-Medaille in Silber und Rote Kreuz-Medaille (Preußen) III. Klasse:** der langjährige Kolonnenführer August Weichmann
- Carola-Medaille in Silber:** die langjährige Vorstandsdame und Albert-Zweigvereinsmit-begründerin Frau Ida Alma Fröhlich
- Rote-Kreuz-Medaille (Preußen) III. Klasse:** der langjährige Kolonnenrat Sanitätsrat Dr. med. Carl Richard Schubarth und der langjährige stellvertretende Kolonnenführer Clemens Vogel

Stellvertretend für die mit dem Ehrenkreuz für die freiwillige Wohlfahrtspflege ausgezeich-neten Helfer möchte ich die sieben Plauener Kraftwagenbesitzer, vom Gastwirt bis zum Oberingenieur erinnern, die ab Kriegsplanung jahrelang unentgeltlich mit ihren Fahrzeugen für

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Im Plauener Stadtarchiv sind Belege zur Kolonnenarbeit nur sehr spärlich erhalten. Allerdings verfügt das Elsterberger Stadtarchiv noch über ergebnis- Akten aus dem Jahre 1911 gegründeten und in den Folgejahren sehr aktiven und mitgliederstarken Kolonne.⁽⁹⁴⁾ Die Geschichte dieser Kolonne wäre eine eigene Betrachtung wert. Es ist u.a. die Geschichte eines sehr erfolgrei-chen Freiwilligen Rettungsdienstes und der damit verbundenen Probleme, z.B. mit Versicherungen. Während der Infktion bot am 25.08.1923 die Unfallversicherung Leipzig wegen der starken Teuerung eine gleiche Versicherungssumme mit einem vorläufigen Tes-erungszuschlag von 40 Millionen % an. Es sollte vorläufig für 400 000-fache Grundbetrag gezahlt und der endgültige Jahresbeitrag nach Feststellung angerechnet werden. Dieses Bei-spiel mag genügen um zu zeigen wie schwer es mir fiel, mich hier auf die, auch für die organisatorisch eng verbundene Plauener Kolonne zutreffenden Fakten zu beschränken. Der Plauener Kolonne gelang es allerdings nicht, auf Grund der bestehenden Berufswehrwehr, im Krankentransport eigenständig Fuß zu fassen.

Eine erhaltene „Satzung der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Elsterberg“ – Neudruck 1919 – galt als Standardformular sicher auch in Plauen. Sie definiert die Aufgaben z.B. anders als vor dem Ersten Weltkrieg: „Die Kolonne hat freiwilligen Rettungsdienst zu leisten, d.h. Erste Hilfe bei Unfällen und plötzlichen Erkrankungen, Krankentransportdienst und sanitären Sicherheitsdienst bei großen Menschenansammlungen. Bei bürgerlichen Unruhen leistet sie den freiwilligen Rettungs-dienst nur dann, wenn sich die Gemeinde verpflichtet hat, für alle Schäden aufzukommen, welche den Mannschaften anlässlich dieses Dienstes etwa zustoßen.

Zur Beteiligung am freiwilligen Rettungsdienst sind sämtliche aktive Mitglieder verpflichtet, soweit es sich um Rettung von Menschen aus Not und Gefahr im Bereiche des Standortes der Kolonne handelt, darüber hinaus nur insoweit, als sie sich hierzu bereit erklärt haben. Krankpflege und Desinfektions-Dienst, soweit sie nicht in unmittelbaren Zusammenhang mit Erster Hilfe oder Krankenbeförderung stehen, gehören nicht zum freiwilligen Rettungs-dienst. ...“

- Bei der Mitgliedschaft unterschied man in
- Ordentliche Mitglieder - aktiv
 - inaktiv (Alter, körperliche Untauglichkeit, längere Zeit dauernd verhindert)
 - Außerordentliche Mitglieder (Gemeinden, Körperschaften, Vereine, ...)
 - Ehrenmitglieder (Ehrenvorsitzende, Ehrenführer)

Aufnahmebedingungen für ordentliche Mitglieder schrieben Personen vor, welche:

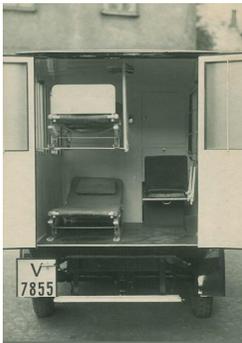
- a. nicht dem aktiven Militär-Dienststand angehören,
- b. die Staatsangehörigkeit in einem Bundesland des Deutschen Reiches besitzen, c. unbeschoten sind,
- d. sich zu vaterländischer Gesinnung bekennen und
- e. nach ihren körperlichen, geistigen und sittlichen Eigenschaften für den Dienst in der freiwilligen Krankpflege geeignet sind.⁽⁹⁵⁾

Auch bei den angenehmen Übungsszenarien ist ein anderer Inhalt als zur Kaiserzeit erken-nbar. So ist ein Übungsplan für die Inspektionsübung am 18. November 1928 in Elsterberg überliefert:

„Durch Explosion der Heizungskessel stürzt der Westflügel des Schulgebäudes (an der Zeig-straße) ein. Es werden Feuerwehr und Sanitätskolonne Elsterberg alarmiert. Da der Umfang der Katastrophe bald als ein sehr großer, die Kräfte der Elsterberger Kolonne über-

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Historische Krankentransportfahrzeuge I



Dieser Opel – KTW wurde von der Elsterberger Sanitätskolonne im Juni 1935 für 9.600,- RM mit Hilfe öffentlicher und privater Spendengelder erworben. Es wurde bis zur Ersatzbeschaffung im Jahr 1935, in von der Kolonne betriebenen Freiwilligen Rettungsdienst und bei etlichen gemeinsamen Übungen der vogtländischen Sanitätskolonnen, auch der aus Plauen, eingesetzt. Der Ausbau erfolgte durch die Elsterberger Firma des außerordentlichen Kolonnenmitgliedes Hartmann. Technisch interessant sind die Blutfeldlagerungen in den beiden Krankentragen.

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 25

Für 1933 wurden übrigens immer noch 16 Jungen und 10 Mädchen als verstorben registriert – viel weniger als 1907/1908, aber für heutige Verhältnisse immer noch bemerkenswert viele. In dem Syrauer Objekt werden heute behinderte Kinder ausgebildet und betreut. Die Feier zum 45. Gründungsjubiläum der Freiwilligen Sanitätskolonne am 28.05.1933 führte nochmals die langjährigen Verantwortungsträger des Landesverbandes und des Inspektionsbezirks um General-Oberarzt Dr. Maue nach Plauen. Es fand vormittags ein Festgottesdienst in der Lutherkirche, nachmittags eine größere Inspektionsübung und am Abend ein Kommen mit Ehrungen statt. Weiter wird berichtet: „Zur Bezirksinspektion Plauen gehören außer der rund 150 Sanitäter und Helferinnen zählenden Kolonne Plauen noch die Kolonnen Reichenbach, Elsterberg, Mylau, Weischlitz und Thobfelf, während sich als Gäste der Veranstaltung noch eine größere Anzahl Mitglieder der Sanitätskolonnen Oelsnitz und Bad Elster eingefunden hatten.“

Von einem Appell auf dem Klostermarkt ausgehend begann eine praktische Übung: „Wenige Minuten nach 3 Uhr ging telefonisch die Meldung von einem angenommenen Explosionsunglück ein, das sich in größerem Ausmaße in der Gasanstalt, Werk II, in der Hammerstraße ereignet haben sollte. Mit ihren Rädern, zu Fuß und in Kraftwagen, darunter je ein Krankenträger der Städte Plauen und Elsterberg, rückten die gesamten Sanitätsmannschaften, zuerst die Plauener Kolonne, die anderen wurden später zur Verstärkung nachgezogen, zur Unfallstelle ab. Mit Unterstützung der Gasschutztruppe der Teno, die mit Gasmasken arbeitete, die Gasvergifteten aus den vergasteten Räumen barg und den Sanitätern übergab, entwickelte sich nunmehr auf dem Unfallgelände ein außerordentlich lebendiges, eindringliches Bild von der opferwilligen Arbeit der Männer und Frauen vom Roten Kreuz im Ausrücken und Bergen...“ „Auf dem großen Platz hinter der Gasanstalt zwischen Hammerstraße und Elsterfuß waren Zelte als Betriebslazarette errichtet, in denen den verschiedenartig Verletzten erste Hilfe zuteil wurde. Außerdem standen Eisenbahnwagen und Kraftwagen zum Transport der Verunglückten in die Kliniken und Krankenhäuser bereit.“ Im Anschluss an die etwa zweistündige Übung richtete u.a. das Direktoriumsmitglied des Sächsischen Roten Kreuzes Dr. Pfeiffer eine kurze Ansprache an die Sanitätsmannschaften, „... in der er vor allem ein Bekenntnis des Roten Kreuzes zur nationalen Regierung abgab und glöbte, unter Führung des Reichspräsidenten v. Hindenburg und des Volkskanzlers Adolf Hitler zum Wohle und Besten des Vaterlandes weiterzuarbeiten.“ (NZ (35), 29.03.33) Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten war es mit der Abkehr von überwiegend auf den Krieg ausgerichteten Zielen vorbei. Das DRK wurde wieder systematisch auf den Einsatz im Krisenfälle vorbereitet.

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 28

steigender erkannt wird, werden die Kolonnen des Inspektionsbezirkes (Plauen, Weischlitz, Thobfelf, Reichenbach, Mylau) alarmiert, die je nach ihrem Eintreffen zur Hilfeleistung eingesetzt werden.

Es sind zerstört: Der Kesselraum und darüber befindlicher 1. und 2. Stock, die eingestürzt sind. Wohnung des Heizers und Werkzeugraum sind von den herabstüzenden Trümmern eingedrückt. Die Treppen und Ausgänge nach der Ziegelstraße und Turmhalle sind verschüttet und unpassierbar.

Die Turmhalle ist, erhalten und wird als "Verbandsplatz" eingerichtet, ebenso wird das Zelt der Elsterberger Kolonne, sowie die von den anderen Kolonnen mitgebrachten Zelte zur Unterbringung von Verletzten auf dem Schulhofe aufgestellt. Der Krankenwagen der Kolonne Elsterberg und ein zum Krankentransport behelfsmäßig hergerichtete Lastauto, gegebenenfalls noch Krankenwagen der anderen Kolonnen stehen zum Transport von Schwerverletzten und Marschunfähigen in die Krankenhäuser und Wohnungen bereit.“ (56) (in diesem Thema ebenfalls: NZ (35), 20.11.1928.5.5.)

Eine weitere Bezirksleitung, über welche die „Elsterberger Nachrichten“ vom 30.09.1931 und die „NVZ“ vom 28.09.31 berichteten fand am Sonntag dem 27.09.1928 um 3 Uhr nachmittags auf dem Schützenplatz in Mylau statt. Hieran nahmen etwa 200 Kolonnenmitglieder der o.g. Kolonnen, darunter rund 50 Frauen teil, die mit 14 Kraftwagen zur Übung befördert wurden. Hier wurde neben den Elsterberger Krankenträgern der Vorteil hervorgehoben, dass eine große Anzahl der Kolonnenmitglieder mit Fahr- und Krafträdern „beritten“ gemacht wurde. Diese Truppe zeigte sich wegen ihrer schnellen Verfügbarkeit am Unfallort als besonders wertvoll. Angenehmere Schadenslage war: „In der Turmhalle an der Rotschauer Straße ist ein Gerüst zusammengebrochen, auf dem und unter dem sich eine große Anzahl Arbeiter und Turner befunden hatten. Zahlreiche leichtere und schwere Verletzungen werden festgestellt, die schnellsten und sachgemäßes Eingreifen der Sanitätsmannschaften erforderten. Da bei dem Einsturz auch die Gasleitung und elektrische Leitung Bruch erlitten haben, müssen die Verwundeten zunächst an die frische Luft gebracht werden, bevor sie endgültig verbunden, beziehungsweise versorgt werden können.“

Auch wenn diese Inspektion von General-Oberarzt Dr. Maue, Plauen abgenommen wurde und der Plauener Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer als Vertreter des Landesverbandes vom Roten Kreuz, sowie ein Vertreter der Landespolizei anwesend waren, war das Übungsgeschehen offenkundig nicht mehr mit der Kaiserzeit vergleichbar. (55) (57)

Ich stelle oben kurz Probleme der Elsterberger Kolonne mit der Inflation von 1923 dar. Natürlich ging diese auch an Plauen nicht spurlos vorbei.

Am 03.09.1923 legt der Finanzausschuss einen Mitgliedsbeitrag zum Albert-Zweigverein von 15 Millionen Mark fest. Die Inflation bewegte sich auf ihren Höhepunkt zu. Das Geld war sicherlich gut gemeint – bereits kurze Zeit später allerdings völlig wertlos. Am 15.11.1923 gab die Stadt Plauen einen Notgeldschein im Wert von 500 Milliarden Mark heraus.

1925 gibt die Stadt 700 Mark als Unterstützung, ist jedoch (ohne detaillierten Rechenschaftsbericht) 1926 nicht zur einfachen Weiterzahlung bereit. Der Verein rechnet daraufhin recht pauschal Ausgaben von 700 M aus der Spende der Stadt, 210 M aus eigenen Mitteln und Lebensmittel für ca. 150 M ab. Für 1926 plant man incl. einer Spende der Stadt mit einem Haushalt von 1200-1400 M. 1926 gibt die Stadt noch 500 Mark, im Jahre 1927 noch 400 Mark als Spende für den Zweigverein. Seit 1922 führte Frau Johanna Tröger den Albert-Zweigverein als Vorsitzende durch die schwierigen Zeiten.

Am 03.02.1929, zum 60jährigen Jubiläum, findet vormittags 11 Uhr im oberen Saal der Erholungsgesellschaft eine Festveranstaltung statt. Es gilt die Kleiderordnung „Kleiner Gesell-

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 26

Dienstkleidung des DRK I



Feldmarschmüßig um die Zeit des Ersten Weltkrieges Schwernernacht

Ein wichtiges Ansettungsstück war die Armbrüste. Sie wurde vom Landesverband abgestempelt und nummeriert. Diese des den Träger als zur Hilfeleistung befähigtes Rotkreuzmitglied aus.

Übergang der Uniformtypen etwa Mitte der 1930er Jahre



D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 29

schafsauszug“, musikalische Umrahmung erfolgt. Der Bürgermeister Dr. Schlote übergibt eine Ehren- und Dankesgabe der Stadt in Höhe von 500 Mark. Die Honoratioren der Stadt halten Reden, der Zweigverein ist zweifellos immer noch eine erste Adresse – doch nicht nur das anschließende gemeinsame Frühstück zeigt, dass man gewungen ist, kleinere Brötchen zu backen als 25 Jahre früher zum Großen Marktfest im „Prater“. Schatzmeister Oberst a.D. Kühnel spricht in seiner Dankesrede „... Wohl haben Krieg und Nachkriegszeit dem Verein schwere Wunden geschlagen, doch lasse die Hoffnung auf besseren Zeiten nicht sinken...“ (78)

Auch die Sanitätskolonne hatte Probleme. Die Zeit der Erwerbslosigkeit und der Massendemonstrationen führte zu einer Unzufriedenheit der unteren Bevölkerungsschichten. Für diese war das Rote Kreuz reaktionär und half nichts für die Not der Arbeit übrigg. (77) Am 2. April 1920 erfolgte deshalb in Plauen die Gründung einer Arbeiter-Samariter-Kolonne mit anfangs 14 Mitgliedern. Ihr 1. Vorsitzender war bis 1923 Richard Glüb und der Kolonnenarzt Dr. med. Schwarzbach. Die Stadt erkannte die Gemeinnützigkeit auch dieser Kolonne durch einen jährlichen Beitrag an. (80) Sie hatte 1922 bereits 100 Mitglieder, die sich im Vereinslokal „Goldene Kugel“ in der Syraustraße trafen. In diesem Jahr waren 20 Plauener Arbeiter-samariter zur medizinischen Betreuung beim Arbeiter-Turn- und Sportfest in Leipzig im Einsatz.

Ll. A. Riedel (77) sicherte der ASB in Plauen sowohl SPD-, wie auch KPD-Kundgebungen ab. Er schätzt ein, dass 1932 die Kolonne aus ca. 130 Mitgliedern bestand, die eine Hälfte zahlend, die zweite aktiv. Von den Aktiven waren gut 1/3 von der SPD und 1/3 gehörte KPD und KJVd an. Dies dürfte der Grund sein, warum der in anderen Landesleuten gegründete KPD- und Proletarisches Gesundheitsdienst (PGD) von mir in Plauen nicht nachweisbar ist. Als die Arbeiter-Samariter-Kolonne 1933 von den Nazis verboten wurde, besaß sie ca. 140 Mitglieder und in der Schillerstraße 41 ein Samariterheim. Anfang April 1933 wurde ihr Vermögen (ca. 20 000 RM) von der SS beschlagnahmt. Ein Teil der Mitglieder ging zum Roten Kreuz, der andere verhielt sich passiv. (77) (80)

Im gesamten Bezirk Obervogtland gab es 1933 15 ASB-Kolonnen mit ca. 600 Mitgliedern. (80) Zum ASB möchte ich bemerken, dass ich mich noch an eine Ausstellung zur Geschichte des Plauener ASB in einem Zeit an der Marienstraße, im Juli 1969 erinnern kann. (118) (80) (88) (89) Sie war das Ergebnis eines Forschungsauftrags der Plauener „Jungen Sanitäter“. Trotz intensiver Recherchen ist es mir nicht gelungen, diese Materialien wieder aufzufinden. Zumindest Reste dieser Sammlung sind zur Wende beim Beräumen des Archivs in der Dobenustraße mit vernichtet worden. Allerdings werden im Stadtarchiv noch die Objekte einer eigenen Ausstellung im Jahre 1980 aufbewahrt. Dort steht ein Hinweis, dass 1971 ein Großteil des Materials an das Plauener Museum übergeben wurde. Wie viel Material also tatsächlich vernichtet wurde und wie viel in die spätere Präsentation einging, ist nicht mehr nachvollziehbar. Aus diesen Unterlagen ist aber auch ersichtlich, dass sich 1979 noch 12 ehemalige Plauener ASB-Mitglieder, alle nunmehr aktiv im Rösen Kreuz tätig, immer noch monatlich trafen. Von dieser Arbeitsgruppe „ASB“ existieren noch einige Fotos im Vogtländischen Museum sind u. a. noch einige ASB-Mitgliederkarten und Ausweise erhalten, die interessante Einblicke in die Aus- und Fortbildung sowie Beitragszahlung ermöglichen. (111)

Der Albertzweigverein löste im April 1932 auf Antrag der Stadt einen Zehnjahresvertrag zur Unterbringung eines sächsischen Säuglingsheims in der Dobenustraße 14. Im Jahre 1922 hatte die Stadt als Übergangslösung Räume des Albert-Stifts hierfür gemietet und umgebaut. Die im ersten Jahr noch eingesetzten Albertinerinnen wurden allerdings in der Folge durch städtisches Personal ersetzt. (79) Nachdem die Stadt ein weiteres Kinderheim in der Reißiger Straße auflöste waren die Verhältnisse reichlich eng geworden. Ab Anfang Oktober 1932 verlegte die Stadt das Säuglingsheim deshalb in die frühere Gölle sche Villa nach Syrau. (81)

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 27

Rot-Kreuz-Arbeit in Plauen unter dem Hakenkreuz (1933-45)

Von der Arbeit der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Plauen i.V. konnte ich keine Chronik, eigene Berichte oder Erfolgsmeldungen finden. Es ist mir somit nicht möglich zu werten, ob diese aktiv und mit Eifer oder eher mit Zurückhaltung auf die beginnende Gleichschaltung des DRK in Jahre 1933 reagierte. Wie man mit der Aufgabe des Grundsatzes der politischen Neutralität umging, ob es Austritte oder gar Verhaftungen gab, wäre sicherlich interessant.

Auch zu den Plauener Mitgliedern des Sächsischen Landesfrauenvereins (Albertzweigverein) fand ich keine eigenen Geschäftsberichte mehr. Allerdings lässt eine Akte der Amthauptmannschaft Plauen (75) einen indirekten Einblick zu, auf den ich später zurückkommen möchte.

Die verhängnisvolle Entwicklung im Deutschen Roten Kreuz nach 1933 ist z.B. aus der Internet-Enzyklopädie „Wikipedia“ problemlos erschließbar. Für Nicht-Internetnutzer ein kurzer Auszug:

Am 29. November 1933 trat eine neue DRK-Satzung in Kraft und gleichzeitig trat der seit 1919 amtierende Präsident Joachim von Winterfeldt-Menklin zurück. Nachfolger wurde der SA-Ehrenführer Carl-Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha und stellvertretender Präsident der Chef des Sanitätswesens der SA, Paul Hocheisen.

Jüdische Rot-Kreuz-Mitglieder schloss man aus und führte den Hitlergruß ein. Diese trat im März 1934 die Ernennung des SA-Oberleiters und Reichsarzt-SS Dr. Ernst Robert Grawitz zum stellvertretenden Präsidenten. Dieser gestaltete das Deutsche Rote Kreuz im Sinne des 'Führerprinzips' völlig um. Die Autoren schreiben ihm auch maßgebliche Verantwortung für die Euthanasie-Verbrechen und Menschenversuche an KZ-Häftlingen zu.

Per Reichsgesetz vom 09.12.1937 wurden die ca. 9000 Verbände und Einheiten des DRK zu einem einheitlichen Roten Kreuz unter Schirmherrschaft Adolf Hitlers zusammengeschlossen. Dieses DRK-Gesetz führte zur Gleichschaltung des DRK, es verlor alle Wohlfahrts-einrichtungen und das Jugendrotkreuz.

Mit der neuen Satzung vom 24. Dezember desselben Jahres band sich das DRK noch enger an den 'Führer', den Saat und die NSDAP. Generalbevollmächtigter für alle völkermenschenrechtlichen Angelegenheiten des DRK wurde der Verwaltungschef-SS, Oswald Pohl. (25)

Spätestens nach diesen personellen Veränderungen in der DRK-Führung dürfte eine oppositionelle Haltung in der Plauener Kolonne und dem Albert-Zweigverein, so sie denn überhaupt angestrebt wurde, illusorisch – wenn nicht gar lebensgefährlich – gewesen sein.

Eine langjährige Kameradin erinnert sich diesbezüglich noch an Erzählungen ihrer Mutter. Diese trat mit ihrem Mann wohl Anfang der Dreißiger Jahre aus dem DRK aus (und vermutlich dem ASB bei). Nach dem ASB-Verbot versuchten beide den Offener politischer Auseinandersetzungen zwischen Bewohnern der oberen (Roten) und der unteren Ostvorstadt heimlich weiter Erste Hilfe zu leisten. In der Folge kam es zur Hausdurchsuchung bei der Familie. (80) Zur Illustration der Verhältnisse in diesem Stadtteil mag das Ergebnis der Plauener Stadtverordnetenwahlen von 1932 dienen. Während in der Gesamtwahlung für Plauen die Nationalsozialisten fast doppelt so viele Stimmen wie die Kommunisten erhielten, war das Verhältnis NSDAP / KPD im Wahllokal „Sandwirt“ 192 / 1062. (182) (55), (111) (112)

Anfangs wurde in Plauen auch nicht völlig abrupt mit allen alten Traditionen gebrochen. Bis 1936 sind in der Neuen Vogtländischen Zeitung noch jährlich um den 11. Juni, dem Deutschen Rotkreuztag, an exponierter Stelle Artikel über dessen Ablauf erschienen. So führte in

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 30

der Regel nach einem Appell der Einheiten vor dem König-Albert-Stift, mit Fahnenhissung und klingendem Spiel. Danach zu einer Kranzkrönung am 13.4.89 einmahl (das 2006 auf Initiative des Plauener Kiwanis-Club am Originalstandort restauriert wurde). Meist waren diese Berichte verbunden mit Aufrufen zu Spenden bei anstehenden Straßensammlungen, bei denen kleine Abzeichen verkauft wurden, deren Fertigung im Vorfeld Erwerblosen für einige Monate Lohn und Brot gegeben haben sollen.

Am 11.06.1934 wird u.a. berichtet: „Am Vormittag waren in dankbarer Erinnerung für die großen Verdienste um das Rote Kreuz Lorbeerkränze auf den Gärten von Frau Geheimrat Wagner, Landgerichtspräsident Dr. Hartmann, Sanitätsrat Dr. Schubarth, Dr. Kell, Hofrat Schmitt, August Weichmann und Clemens Vogel niedergelegt worden.“⁽⁵⁾

Im Artikel vom 15.06.1934 sind als Teilnehmer der Kundgebung vor dem König-Albert-Stift die Mitglieder der Sanitätskolonne, die Schwesternschaft, die Technische Nothilfe, eine Betriebschaft der städtischen Berufsfeuerwehr und zum ersten Mal eine Abteilung des Vereins ehemaliger Kriegsgefangener aufgeführt.⁽⁶⁾

Ab 1937 fand ich in diesem Zeitraum keine Artikel mehr. Die Neugstaltung war vermutlich soweit vorangeschritten, dass für die neuen Ziele die alten Traditionen offenbar als verzichtbar angesehen wurden. Im Juni 1940 erschienen allerdings wieder Artikel: „Unter dem Motto „Heilt Aufgaben des DRK erfüllen!“ wird u.a. mit Hinweisen auf die Betreuung der Verwundeten zur ersten Reichsstraßensammlung für das Kriegshilfswerk des DRK eingestimmt.“⁽⁷⁾ (vom 14. u. 21.06.40)

Im Stadtrarchiv existieren noch einige Rundschriften des Sächsischen Landesmännervereins vom Roten Kreuz und einige Schreiben von Kolonne und Zweigverein, deren Inhalt ich im Folgenden zur Illustration der Umsetzung der zentralen Vorgaben innerhalb des Sächsischen Roten Kreuzes kurz zusammengestellt habe. Ergänzt werden diese ersatzweise auch durch einige andere externe Quellen mit Bezug zum Plauener Roten Kreuz:

In einem Rundschriften Nr.32 vom 1.Juni 1934 weist Präsident Dr. Weber u.a. auch auf folgende Punkte hin:

Am 16.-18.06.34 findet im Deutschen Hygienemuseum ein neuer Einführungslehrgang für Rassenkunde statt. Dieser ist u.a. für diejenigen Personen eingerichtet, die Arbeit im Interesse des Volksgehen zu tun haben. Für Rot-Kreuz-Mitglieder sieht er diese Voraussetzungen ganz besonders zutreffend und fordert zumindest die Kolonnenführer zur Teilnahme auf. Der Reichsluftfahrtminister hat verfügt, dass der Luftschutzsanitätsdienst des Sicherheits- und Hilfsdienstes grundsätzlich aus dem Personal des Roten Kreuzes gebildet wird. Mitglieder des Werkluftschuttsanitätsdienstes werden beitragsfrei als RK-Mitglieder geführt, um auch Angehörigen des zivilen Luftschutzes bei Übungen das Anlegen der Rotkreuzabize zu ermöglichen.

Dr. Weber verweist auf ein Rundschriften (Nr.318 vom 28.04.34) zur Verpflichtung zu größter Zurückhaltung gegenüber Ausländern und solchen Inländern, deren amtliche Stellung nicht ohne weiteres klar ersichtlich ist betrefss Fragen auf dem Gebiete der Organisation und praktischen Durchführung des zivilen Luftschutzes.⁽⁸⁾

Mit Rundschriften Nr. 34 vom 08.10.1934 teilt Präsident Dr. Weber mit, dass bis auf wenige Ausnahmen, alle Zweigvereine weitere Mitgliedererhebun zu verzeichnen haben. Er sieht als Ursache, dass alle Kreise des Volkes durch Beitragszahlungen an Partei und berufliche Organisationen sehr stark in Anspruch genommen sind und verpflichtet alle Zweigvereine zu erneuter intensiver Mitgliederwerbung.

Zum Verbot des Tragens des S.L.V.E. (vermutlich Sächs. Landesmännervereins-Emblem, D.H) weist er darauf hin, dass das Reichsministerium die Aufhebung des Verbotes ablehnte.

<i>D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"</i>	<i>Seite 31</i>
---------------------------------------	-----------------

<i>D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"</i>	<i>Seite 32</i>
---------------------------------------	-----------------

gründen. Im Auftrag von „Frau Reichstatthalter“ Mutschmann wïed der Amthauptmann aufgefordert, auf die beiden Bürgermeister, mit dem Ziel der Mitgliederwerbung und Vereinsgründung, einzuwirken. Dies geschah mit unterschiedlichem Erfolg: Elsterberg stimmte zu, richtete am 05.03.36 eine Gründungsversammlung aus und meldete guten Besuch, sowie 65 Mitglieder.^{(Anlage in 577)-03.03.36}

Der Bürgermeister von Pausa legte dagegen detailliert dar, dass in der Stadt in letzter Zeit bereits mehrere NS-Vereine erfolgreich gegründet worden hätten und warnte vor einer Überstrapazierung der Hilfsbereitschaft inner der gleichen Bevölkerungsschichten. Außerdem habe er Bedenken, dass sich eine geeignete Vorsitzende finden lasse. Auch diese Meinung gab der Amthauptmann – mit dem Zusatz, dass er sich dieser Argumentation nicht gänzlich verschließen könne – nach Dresden weiter.

Was dann geschah sollte allen zu denken geben, die sich heute nicht vorstellen können, warum viele Menschen so bereit diese Entwicklung mitmachen und dem Roten Kreuz nicht einfach den Rücken kehleren:

Am 19.03.1936 lies die Vorsitzende des Sächsischen Landesfrauenvereins und „Frau Reichstatthalter“ Mutschmann den Pausser Bürgermeister in ihrem Auftrag direkt anschreiben. Neben namentlichen Nennungen, wen er für den Vorsitz anzusprechen habe, wurden dem Brief gleich Beitrittserklärungen und Flugblätter beigelegt. Die hierzu gegebenen „Erläuterungen“ möchte ich dem Leser nicht vorenthalten:
„Ihre Gattin wird sich bereit sein, in Gemeinschaft mit der Leiterin unserer Samaritergruppe... diese Aufforderungsschreiben, welche von Ihnen noch mit Anschrift und Unterschrift zu versehen sind, an Frauen und Mädchen der dortigen Stadt, die als Mitglieder in Frage kommen, mit Flugblättern und Beitrittserklärungen übermitteln zu lassen.“...
„Damit die Werbungen beachtet werden, lässt man am besten nicht zurückgegebene Beitrittserklärungen wieder einsammeln.“

Müßig darauf hinzuweisen, dass bei einem Vorstellungsschreiben der beiden Kreisvereinsvorsitzenden Frau Kramer und Frau Oberbürgermeister Wörner an den Amthauptmann vom 02.03.1937 dargelegt werden konnte, dass in Kreeß Plauen derzeit folgende Albert-Zweigvereine bestehen: Plauen, Reichenbach, Elsterberg, Pausa, Mühlhroff und Mylau (mit für Netzschau).⁽⁷⁷⁾

Im Plauener Adressbuch von 1937 ist der Albertzweigverein mit dem König-Albert-Stift in der Dobenaustr. 14 und der Vorsitzenden Frau OMR Schubarth letztmalig aufgeführt.

Dass die Ausbildung auch in Plauen wieder verstärkt auf die Unterstützung des Heeres ausgerichtet wurde, zeigt der Bericht über die Besichtigung und Prüfung der Kreiskolonnenabteilung Plauen auf dem großen Exerzierplatz des Standortes Plauen am 29.08.1937:

Die Besichtigung erfolgte durch den Inspekteur des WK in Dresden, Generalstabarzt a.D. Dr. Kluge und den Landeskolonnenführer Dr. Witt - Bautzen. Weiter anwesend waren der stellvertretende Präsident des Sächsischen Landesmännervereins Oberst v.d.D. Patzsch – Dresden, der Vorsitzende des Kreisamännervereins Plauen – Dr. Pfeiffer und der stellvertretende Bezirkskolonnenführer Dr. Günther – Auerbach. Aus Dresden waren Vertreterinnen des Landesfrauen- (Albert-) Vereins und Vertreterinnen des Albertkreisvereins Plauen, u.a. Frau Oberbürgermeister Wörner, erschienen. Als Ehrengäste anwesend waren Oberbürgermeister Wörner, Vertreter der Wehrmacht, der NSDAP, der Ärztschaft, sowie Abordnungen des Deutschen Reichsverbandes (KfH)ausrunder, der Technischen Nothilfe, des Luftschutzes und des Werkluftschutzes. Die Besichtigung fand für die zur Kreiskolonnenabteilung gehörenden Sanitätskolonnen Plauen, Reichenbach und Elsterberg, die Sanitätszüge Pausa und Mylau, die Sanitäts-Halbzüge Mühlhroff, Netzschau, Weischlitz und Thoßfeld statt. Für die Albert-Kreisverein nahmen die Zweiggruppen Plauen, Elsterberg, Mühlhroff und Pausa teil.

<i>D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"</i>	<i>Seite 34</i>
---------------------------------------	-----------------

auch andere Organisationen in gleicher Weise betroffen seien und man sich damit abfinden müsse. Er verweist auf die Anfang November zu erwartenden neuen Vorschriften über die neu einzuführende Dienstkleidung.⁽¹⁵⁾

Am 18.12.34 beantragt der Ehrenvorsitzende der Plauener Kolonne, Dr. Zeuch, auf Veranlassung des Dresdner Präsidiums beim Rat der Kreisstadt eine Erhöhung der jährlichen Zuwendung aus dem Haushalt um den Betrag, der in früheren Zeiten an die Arbeiter-Samariter-Kolonne gezahlt wurde. Aus der Niederschrift der einstimmigen Ablehnung des Finanzausschusses vom 20.12.34 ist ersichtlich, dass beide Kolonnen bis 1932 je 150,-RM erhielten. Ab 1933 sei der Betrag für den verbotenen ASB zwar entfallen, die Finanzlei verbiete allerdings eine Erhöhung für die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.⁽⁵⁾

Am 16.08.1935 stellt die Kreisgruppenleiterin des Albertzweigvereins Plauen den Antrag an den Oberbürgermeister, eine Samariterin in Tracht im Theater einzusetzen. Selbst dieses unentgeltliche Angebot wird abgelehnt, da im Theater stets hilfsbereite und fachlich geschulte Personen (1 Arzt, Feuerwehrleute, Polizei, 2 Pförtner und zwei weitere im Samariterdienst ausgebildete Leute des Theaters) zur Stelle seien.⁽⁵⁾

Am 08.04.36 beantragt der Kolonnenführer Dr. Schmidt bei Oberbürgermeister Wörner eine Mitwirkung am Krankentransport der Berufsfeuerwehr. Er verweist darauf, dass Plauen eine der ältesten Kolonnen Sachsens mit zurzeit über 100 aktiven, im sanitären Sicherheitsdienst bestens ausgebildeten Mitgliedern verfügt. Im Rathaus wird eine ständige Sanitätswache unterhalten, im Verein mit der städtischen Berufsfeuerwehr werden z.Zl. allerdings meist nur Totentransporte durchgeführt. Zu Krankentransporten sollen die Sanitätler 1. Brandschutzhelfer Rölller nur vertretungsweise einmal herangezogen werden. Der Vorschlag, jeweils den in Erster Hilfe gut ausgebildeten Befahrer zusammen mit dem Fahrer der Berufsfeuerwehr zu stellen, um auch über die Sanitätsdienstschädigung die Einnahme zu erhöhen, lehnt der Oberbürgermeister am 06.08.36 aus finanziellen Gründen ab.⁽⁵⁾

Die „Elsterberger Nachrichten“ vom 01.09.1936 berichteten über die Prüfung der Lehrabteilung der Sanitätskolonne Elsterberg: „Nach Beendigung der Prüfung nahm Kreiskolonnenführer Dr. Römer die Vereidigung der neuen Mannschaften vor. Während früher die Einweisung nur in einer Verpflichtung bestand, sei jetzt, nachdem der Sanitätsdienst auch der Wehrhoheit unterstellt ist, zum ersten Male die Vereidigung voranzuehen.“⁽⁵⁷⁾

Die Rundschriften Nr.53 und 54 vom Sächsischen Landesmännerverein, nimmehr unterschrieben von SS-Brigadeführer Dr. Frisch, verdeutlichen nochmals eindringlich in welche Richtung die Führung das Rote Kreuz ausrichtete:

Nr.53 vom 25.08.37 teilt mit, dass in der neuen Zeitschrift „Das Deutsche Rote Kreuz“ die bisherigen Fachzeitschriften „Retung und Hilfe“, „Unser Arbeit“ und „Schwestertriball“ aufgehen. Weiterhin werden neues Film- und Bildbandmaterial und ein Verordnungsblatt angeheben. Weiterhin werden neues Film- und Bildbandmaterial und ein Verordnungsblatt angeheben. Die Sterbekasse für Sächsische Kolonnenmitglieder aufgelöst und die Wohlfahrtsabteilung in Bad Honnel geschlossen und mit der Hauptverwaltung in Berlin zusammengelegt wird.⁽¹⁵⁾

Nr.54 vom 01.12.37 gibt u.a. zu Beschränkungen von Kolonialpropaganda bekannt, dass diese entfallen. Es soll allerdings nur allgemein die Forderung nach Kolonen gestellt werden, nicht nach speziellen Gebieten. Es wird bekannt gegeben, dass das DRK gebeten wurde, der Schrift „Neues Volk“ vom Rassenpolitischen Amt der NSDAP auch in Rotkreuzkreisen

<i>D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"</i>	<i>Seite 32</i>
---------------------------------------	-----------------

<i>D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"</i>	<i>Seite 33</i>
---------------------------------------	-----------------

Nach schulmäßigen Übungen in Theorie, Ordnungsdienst und die Entwicklung eines Zuges Sanitätsmannschaften im Kampfgelände zur Abschtung nach Verwundeten folgte eine „ausgedehnte, kriegsmäßig durchgeführte Gefechtsübung“:

„Während die Sanitätsmannschaften alles zur Bereitung eines Trocknenverbandplatzes bereiteten, wurden die Samariterinnen theoretisch geprüf... dann entwickelte sich von einem Wäldchen aus das Bild der Aufsuchung von Schwer- und Leichtverwundeten. Nach und nach wurden die verschiedenen Tätigkeitsgruppen eingesetzt, die einzelnen, verstreut im Gelände liegenden Verwundeten, die sich hier und da durch die Abgabe von Noschdissen bemerkbar machten, aufgesucht, behelfsmäßig verbunden und zunächst nach dem Truppeverbandplatz gebracht. Dort waren mehrere Zelte mit voller Ausrüstung für sofortige Operationen Schwerverletzter oder Behandlung Gaserkrankter aufgebaut worden...“ Es erfolgte dann der Weiterransport zum Hauptverbandplatz im Gutshof des Ritterguts Untereudorf, bzw. zum Feldlazarett im Rittergut Sträßberg. „Nach Beendigung dieser gefechtsmäßig durchgeführten Hauptübung wurde gemeldet, daß bei der Schäferei Untereudorf ein nest von Kindern besetzt gewesener großer Autobus verunglückt sei. Hier wurden die Samariterinnen eingesetzt, damit auch sie bei einem plötzlichen schweren Unglück ihre Einsatzbereitschaft und ihr Können im Leisten der ersten Hilfe zeigen konnten.“ „Ein straffer Vorbereimsch vor dem Inspekteur und dem gesamten Führerstab unter schmetternden Marschklängen des Musikzuges der SA-Reiterstandarte schloß die große siebenstündige Übung ab.“ „Mit klingendem Spiel erfolgte nach dem Essen der Einmarsch der gesamten Kreiskolonnenabteilung Plauen in die Stadt.“^{(192 (55) vom 21.08.37)}
Zwei Jahre später sollte ihr Marsch – ohne Musik – auf die Schlachtfelder des Zweiten Weltkriegs führen. Erinnerungen an die Übungen von 1913 drängen sich einem auf.

In Plauen wird 1938 Alfons Häzler kommissarischer, später Kreisführer der DRK Kreisstelle in der Melanchlonstr. 4, später Dobenaustr. 14. (Häzler war seit 1925 Kreisleiter der NSDAP in Plauen und beging 1945 mit seiner Frau mit Zynkali Selbstmord.^{(61) 599, (105)}

Im Plauener Adressbuch von 1942/43 ist in Kapitel „Deutsche Reichsbahndien“ die neue DRK-Struktur entsprechend Runderlass des RMdI vom 19.07.1937 dokumentiert. Sie zeigt wie stark die zentralen Eingriffe in die frühere Selbstständigkeit der Plauener und der Voglländischen Rotkreuz-Verbände waren:

Landesstelle IV Dresden
Landesführer: Staatsminister Dr. Frisch
Kreisstelle Plauen
Kreisführer: DRK-Oberstführer Kreisleiter Alfons Häzler
Adjutant des Kreisführers: DRK-Hauptführer Stad-Inspr. Erwin Demmler
Stellvertreter des Kreisführers: Dr. Schmidt; z.Zt. nicht besetzt
Bereitschaftsleiterin: DRK-Feldführerin Alice Sörgel
Die männlichen DRK-Angehörigen sind in 6 und die weiblichen in 5 DRK-Bereitschaften zusammengefasst, die zur Kreisstelle Plauen gehören:

Männlich:
DRK-Bereitschaft (m) Plauen 1 in Plauen
DRK-Bereitschaft (m) Plauen 2 in Plauen mit Thoßfeld und Weischlitz
DRK-Bereitschaft (m) Plauen 3 in Reichenbach
DRK-Bereitschaft (m) Plauen 4 in Elsterberg
DRK-Bereitschaft (m) Plauen 5 in Pausa mit Mühlhroff
DRK-Bereitschaft (m) Plauen 6 in Mylau mit Netzschau

<i>D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"</i>	<i>Seite 35</i>
---------------------------------------	-----------------

Eingang zu verschaffen. Die Wehrnachschussungen des DRK dürfen ab 1937 nicht mehr durchgeführt werden, da das Winterhilfswerk sammelt. Nach Ziffer 102e der Kolonnenvorschrift, in Verbindung mit § 3 der Kolonnenatzung, ausgeschlossene Mitglieder der Kolonnen und Sanitätseinheiten sind an den Landesmännerverein, die Kreis- und Ortsgruppenleiter der NSDAP und die Bürgermeister zu melden. Es dürfen ohne Genehmigung keine Sanitätseinheiten aufgelöst oder selbstständige gebildet werden. Es wird auf das Verbot des Tragens alter Dienstkleidung hingewiesen. Auch die Landesverwaltung verlegt ihren Sitz von der Carusstraße 18 in das Ministerium des Inneren. Die neuen Postanschriften lauten:

Deutsches Rotes Kreuz Sächs. Landesmännerverein Dresden-N.6 Königsufer 2 (Ministerium des Inneren)	Landesverband Sachsen des Deutschen Roten Kreuzes Dresden-N.6 Königsufer 2 (Ministerium des Inneren)
--	--

Vorsitzende der Schwesternschaft der Albertinerinnen in Dresden ist zu dieser Zeit Frau Mina Mutschmann, die Frau des Gauleiters und Reichsstatthalters von Sachsen.⁽¹⁷⁾

Das Deutsche-Rote-Kreuz-Verordnungsblatt vom Dezember 1937 gibt den Hinweis, nur heeresgleiches Sanitätsmaterial anzuschaffen.⁽¹⁶⁾

Hier ist es an der Zeit auch auf die zwischenzeitliche Entwicklung des Plauener Albert-Zweigvereins etwas mehr einzugehen. Die „Elsterberger Nachrichten“ vom 19.04.1934 berichten von einer Jahresaufsperrung der dortigen Sanitätskolonne. Dort wird erwähnt, dass bereits anlässlich einer Inspektionsübung im Mai 1933 in Plauen bekannt gegeben wurde, dass sämtliche Helferinnen aus der Kolonne auszuscheiden haben und künftig dem Frauverein vom Roten Kreuz als Samariterinnen angehören.⁽⁷⁷⁾

Ein Besprechungsprotokoll des Plauener Amthauptmanns mit der Vorsitzenden des nummernreichen Plauener Albert-Kreisvereins, Frau Johanna Tröger, vom 25.10.1935 gibt folgendes Bild:

Se legt dar, dass seit 1934 die Kreisvereine neu eingerichtet seien. Alle Vorstandsarbeit laste allein auf ihr, lediglich von ihrer Tochter unterstützt, sowie von Schriftführerin und Schatzmeisterin.

Der Kreisverein umfasste die Amthauptmannschaften Auerbach, Oelsnitz und Plauen. Dem Kreisverein unterstanden die Zweigvereine

- Auerbach und Lengsfeld (Amthauptmannschaft Auerbach)
- Schöneck, Bad Elster und Oelsnitz (Amthauptmannschaft Oelsnitz)
- Plauen und Reichenbach (Amthauptmannschaft Plauen)

Samaritergruppen bestanden im Bezirk der Amthauptmannschaft Plauen in folgenden Orten: Thoßfeld, Weischlitz, Elsterberg (Kolonnenrat Dr. Römer), Pausa (Kolonnenrat Dr. Hoffmann), Mühlhroff (Kolonnenrat Dr. Beyer), Mylau, Reichenbach und Plauen. Netzschau hatte noch keine Gruppe.

Der Jahresbeitrag lag, je nach Leistungsfähigkeit, bei 2, 4 oder 6 RM.⁽⁷⁴⁾

Am 14.04.1936 teilt eine neue Vorsitzende dem Amthauptmann mit, dass ihr im Auftrag von „Frau Reichsstatthalter“ Mutschmann der Vorsitz des Albertkreisvereins übertragen wurde.⁽⁷⁵⁾

In der Akte des Staatsarchivs Chemnitz ist ein aufschlussreicher Schriftverkehr des Landesvereins mit dem Amthauptmann und den Bürgermeistern von Pausa und Elsterberg enthalten. Ziel war, in jedem Bezirk der Plauener Amthauptmannschaft einen Zweigverein zu

<i>D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"</i>	<i>Seite 33</i>
---------------------------------------	-----------------

DRK-Ausweise (II. Weltkrieg) I



<i>D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"</i>	<i>Seite 36</i>
---------------------------------------	-----------------

DRK-Ausweise (II. Weltkrieg) II

Aus dem gleichen Dienstbuch ist ersichtlich welche Ausrüstung eine DRK-Helferin (oben) und eine DRK-Heiferin (darunter) erhalten konnten. Die im Krieg konkret ausgegebenen Bekleidungsstücke bezogen allerdings eine eher sparsame Praxis. Neben freier Kost und Logis stand der Helferin ein monatlicher Sold von 70,- RM zu.

Two tables showing membership lists for DRK branches in Plauen. The top table is for '1a. Die Helferinnen (II im Dienst)' and the bottom for '2b. Die Helferinnen (II im Dienst)'. Both tables have columns for name, address, and status.



D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 37

Weblich: DRK-Bereitschaft (w) Plauen 1 in Plauen DRK-Bereitschaft (w) Plauen 2 in Plauen mit Thoßfell und Weischlitz DRK-Bereitschaft (w) Plauen 3 in Reichenbach mit Mylar und Netschkau DRK-Bereitschaft (w) Plauen 4 in Elsterberg DRK-Bereitschaft (w) Plauen 5 in Mühlhroß mit Pausa

Eine 1944er Liste der Führungskräfte dieser DRK-Kreisstelle und ihrer Bereitschaften enthält 37 Mitglieder, ab Wachführer/aufwärts. Von diesen waren 24 bereits vor 1933 im DRK aktiv tätig und 13 kein Mitglied der NSDAP. (118)

Die nicht aktiven Angehörigen und Freunde waren in DRK-Ortsvereinschaften und diese in der DRK-Kreisgemeinschaft zusammengefasst. Leiter dieser Kreisgemeinschaft war wiederum Hitzler, sein Stellvertreter Gewerbeschuldirektor Willi Hünzel. Außerdem unterhielt die DRK-Kreisstelle auf dem Vogtland verteilt über 50 Unfallhilfs- und Unfallmeldestellen.

Die „NVZ“ gibt in einem Artikel vom 26.04.1940 „Ein Besuch in der Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes“, Einblick in Struktur und Aufgabenverteilung innerhalb der Dienststelle. Sie war in die „Adjutantur“ (Poststelle und Sonderfikt) mit einem Oberwachführer und drei Mitarbeitern sowie fünf Abteilungen gegliedert:

- Abteilung I, Führungsabteilung
Zuständig für die Aus- und Weiterbildung der Schwesterhelferinnen und Helfer im Zusammenwirken mit Wehrmacht und Stadtkrankenhaus.
Abteilung II, Karteiabteilung
Sechs ehrenamtliche Helfer führen für jeden der über 12 000 Helferinnen und Helfer eine persönliche Kartei.
Abteilung III, Verbindungsabteilung zur Frauenschaft
Hier werden die weltanschaulichen Fragen, die die weiblichen Bereitschaften betreffen, bearbeitet.
Abteilung IV, Finanz- und Vermögensverwaltung
Ein Hauptpfleger wird von vier ehrenamtlichen Helfern unterstützt.

Wohl nicht zuletzt wegen mehrerer anstehender Strafen- und Hausamteilungen entsprechend eines Auftrufs des Führers und DRK-Schirmherrn Adolf Hitler zum Kriegshilfswerk des DRK (NVZ 1952 vom 21.04.49) schreibt die Zeitung weiter: „Wenn auch zurzeit die Ausbildung der Wehrmacht im Vordergrund steht, so dürfen aber auch wieder einmal die dem DRK gestellten Friedensaufgaben nicht vergessen werden, das sind Unfall- und Hilfsdienst, erste Hilfe usw.“ (155)

Auch in Plauen waren ab 1938 Dienstgrade für die Helfer eingeführt worden (118) und vielleicht gab es auch die von Davis / Westwell (44) beschriebenen speziellen Bereitschafts-Oberamtdreiecke bei den Uniformen von Hauptamtlichen. Hierfür konnte ich jedoch noch keinen Nachweis finden. Vielleicht wird in Zukunft diesbezüglich wieder Bildmaterial auftauchen.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 38

Im gleichen Fachbuch sind die Dienstgrade und ihre Zeichen näher beschrieben. Der Vollständigkeit halber möchte ich diese hier vereinfacht darstellen, um eine nähere Einordnung der o.g. Führer zu ermöglichen. Es gab vier Gruppen:

Anwärter, Helfer bis Hauptpfleger
Wachführer bis Hauptpfleger
Feldführer bis Oberführer
Generalführer bis Generalfeldführer. (44)

Eine durchgängige Uniformierung aller Einsatzkräfte fand aber offenbar nicht statt. Frau Richter, die Frau des Mühlhroß Pfifers Hartmann, der in Norwegen im Kriegseinsatz stand, konnte sich an ihre Zeit als freiwillige Rotkreuzhelferin erinnern. Während des Zweiten Weltkrieges leistete sie in ihrer Zivilkleidung, oder mit weiblichen Kniele, lediglich mit einer Rotkreuzarmbinde (s. Bild rechts) gekennzeichnet, beim Bahnhofsdiens auf dem Obere Bahnhof von 18.00 - 06.00 Uhr unentgeltlich Nachdienst. Hauptaufgabe war hierbei die Versorgung von Verwundetentransporten, die auf Estragelisen abgestellt wurden. Zum Dienst fuhr sie, trotz zweier kleiner Kinder, alle zwei Wochen mit dem Zug von Mühlhroß nach Plauen. (102)

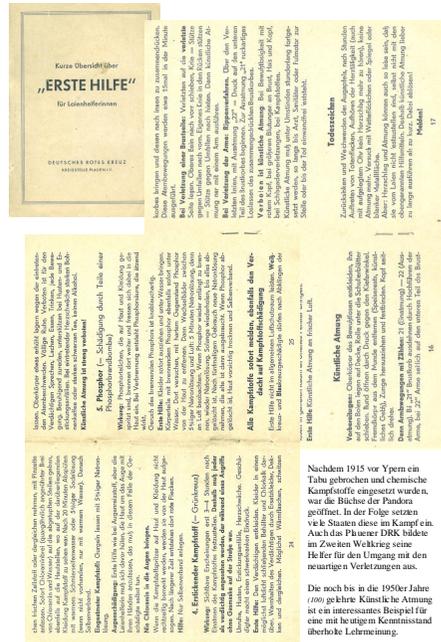


Zum Fehlen von DRK-Uniformbelegen aus dieser Zeit gab mir ein Neundorfer Zeitzeuge eine einleuchtende Begründung. Als Jugendlicher erlebte er, wie sein Vater von russischen Soldaten verhaftet wurde. Grund war die bei einer Hausdurchsuchung an der Garderobe im Vorsaal der Handwerkerwohnung hingängene Uniform der Freiwilligen Feuerwehr. Damit war er als Nazi verdächtig. Nach einigen Stunden klärte sich der Unstund zwar auf, das Beispiel zeigt jedoch, warum - zumindest auf dem Lande - Uniformen und ihre Bestandteile vorsorglich verbrannt oder vergraben wurden.

Es wäre sicherlich blauäugig zu glauben, dass alle diese organisatorischen Veränderungen am Plauener Roten Kreuz sparten vorbeigingen. Der aktive Dienst in Roten Kreuz, wenn man zu ihm nicht ohnehin dienstverpflichtet wurde, war aber bestimmt nicht der bequemste Weg, um seiner nationalsozialistischen Gesinnung Ausdruck zu verleihen und Reputation zu erlangen. Dies dürfte daher für die wenigsten die vordergründige Motivation zur Mitarbeit gewesen sein. Ich glaube auch, dass es um Heutigen sicher nicht zuzusetz der ehrlchen Wohlfühlarbeit einer Vielzahl von Helferinnen und Helfern in wirtschaftlich schwierigen Zeiten und ihrem aufopferungsvollen Einsatz für die im Krieg Hilfsbedürftigen unseren Respekt zu verweigern.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 39

Neue Gefahren erforderten eine erweiterte Ausbildung



D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 40

das DRK, wie viele andere Organisationen auch, durch sein Mitlaufen und Mitrun nicht schuldig, als Nazioorganisation auflöste. Zur Illustration meiner These mag ein Auszug aus einem Schreiben des DRK-Kreisführers an den Direktor der Schule Thoßfell vom 22.02.1939 dienen, in dem er in recht „selbstbewussten“ Ton um Unterstützung des dortigen DRK-Halbzuges mit einem Unterrichtsraum „bat“: „Über die Wichtigkeit des DRK, glaube ich keine besonderen Ausführungen mehr machen zu müssen, sondern ich denke, wenn ich darauf hinweise, dass der Führer Schirmherr des deutschen Roten Kreuzes ist und gleichzeitig mit dem Aufbau der Deutschen Wehrmacht hier dem DRK, besondere Aufgaben stellt. Diese Aufgaben müssen erfüllt werden... Heil Hitler! Der Kreisführer Unterschneidher Oberfeldführer... (65)

Interessant ist, wenn man die sorgfältige Prüfung und zurückhaltende Gewährung finanzieller Mittel durch die Stadt in zurückliegenden Jahren betrachtet, ein weiteres Beispiel: 1938 beantragte der kommissarische Kreisführer Hitzler bei Oberbürgermeister Wörner plötzlich 1000 RM einmalige Zuwendung, mit der lapidaren Begründung, notwendiger Ausrüstungsbeschaffung für die Kolonne. Der Antrag wurde problemlos bewilligt. Einerseits hatte der Präsident des Sächsischen Landesrotkreuzes bereits am 25.09.1935 die Bürgermeister von Dresden gebittet, das DRK wegen seiner bevorstehenden größeren Aufgaben verstärkt, besonders bei der Beschaffung von Dienstkleidung zu unterstützen (65), andererseits waren sich die beiden Parteifreunde vermutlich auch ohne Worte einig, die vorgeschriebene Beschaffung der neuen Uniformen und Ausrüstungsgegenstände nicht an solchen „Kleinigkeiten“ scheitern zu lassen.

Einen besonderen Aspekt von hauptamtlicher Rotkreuz-Arbeit im Plauen dieser Zeit möchte ich im Folgenden kurz beleuchten: Die Akten des Stadtarchivs zur Arbeit der Albertinerinnen im Stadtkrankenhaus sind leider nicht mehr komplett, geben allerdings einen recht plastischen Eindruck der Zeit von 1938-1945:

1938 hat das Haus einen Vertrag mit der Schwesternschaft in Dresden geschlossen, ständig 26 Albertinerinnen und 21 Schülerinnen gestellt zu bekommen. Hierfür zahlte das Krankenhaus der Stadt an die Schwesternschaft jährlich 2160 RM pro Vollschwester (abzüglich 54 RM monatlich für Wohnung, Beköstigung, Wäscheremigung u.s.w.) und 60 RM monatlich pro Schülerin. Die Schülerinnen waren zu dieser Zeit teilweise im Stif Dohnaestraße 14 untergebracht, teilweise auch mit Oberschwester und Vollschwester im Schwestheim Röntgenstr. 1. Das Krankenhaus setzte allerdings, genau wie der Albert-Zweigverein, bereits seit vielen Jahren diese Berufswestinnen und Schülerinnen ein, die die Dresdener Schwesternschaft - mit modernen Worten ausgedrückt - als Leiharbeitsfirma stellte.

Bis zum Kriege ergeben die Akten ein recht anschauliches Bild des Pflegealltags: Das Haus verlangte von der Schwesternschaft schrittweises qualifiziertes Ersatz, das dem Personal ohnehin nicht reichte. Im Gegenzug machte die Schwesternschaft Probleme geltend, dass der Schwesternberuf nicht mehr als lebenslängliche Aufgabe, sondern von vielen Frauen nur noch als Durchgang betrachtet würde. Hinzu kamen Vorwürfe der Schwestern, aus Mangel an Hausmädchen anstrengende Tätigkeiten, wie Reinigungsarbeiten ausführen zu müssen, was Plauen nicht zu einem begehrten Arbeitsort machte. Eines der Probleme war

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 41

auch die höhere Arbeitszeit von 60 Wochenstunden gegenüber den 36 ebenfalls angestellten Stadtschwesterinnen mit 40 bis 48 Stunden. In einer Begründung zu Chefarzt Prof. Dr. Stadler aus dem Jahre 1938 für den Einbau einer Zentralheizung statt billigeren Kachelöfen in die Schwesternheime Röntgenstr. 1/3 heißt es: „Der Dienst der Schwestern beginnt morgens um 6 Uhr. Über Mittag haben die Schwestern 2 Stunden Pause, von der die Zeit des Mittagessens abgeht. Beendet wird der Dienst um 20 Uhr.“ An anderer Stelle wird im Dienstvorschrift für DRK-Schwestern vermerkt: 1. Die Lernschwester erhält während der Krankenpflegeausbildung einen Urlaub von 3 Wochen. Dafür 3,- RM Urlaubsgeld pro Tag. 2. Außer dem ordentlichen Urlaub werden der Lernschwester täglich 2 Stunden Freizeit, wöchentlich ein freier Nachmittag und monatlich zwei freie Tage gewährt.

1940 bekam die Oberschwester monatlich 160 RM, eine Stationsleiterin 125 RM und eine Schwester 110 RM (bei freier Station und ärztlicher Behandlung, Urlaubsgeld (2 RM/Tag) und Weihnachtsgeschenken). (67/68) Eine Lernschwester erhielt 8 RM im Monat. (67)

Ideologische Probleme im Pflegealltag konnte ich in den o.g. Akten nicht erkennen, auch wenn in der Dienstvorschrift der Oberschwester verliert wurde: „Ihr Denken und Handeln muß von nationalsozialistischem Geiste durchdrungen sein...“ Hier hatten Leute beim täglichen Kampf um das Patientenwohl offensichtlich andere Probleme. Allerdings sei auf den Verwaltungsbericht der Stadt der Jahre 1931-33 verwiesen, nach dem 29 Mitarbeiter, vom technischen Beamten bis zum Gartenarbeiter, entlassen wurden. Das liest sich dann so: „Nach Berufung eines Betriebszellenombudsen durch die NSDAP wurden nach Prüfung der Verhältnisse alle marxistisch eingestellten Personen, bei denen ein Bekennen zum nationalsozialistischen Gedankenkreis nicht zu erwarten war, aus dem Krankenhaus entfernt.“ Dam wurden die Beschäftigten nach Berufsgruppen aufgelistet, darunter auch ein beamteter Oberpfleger und eine beamtete Oberpflegerin. (69)

Zu Schuld und Zivilcourage unter der Plauener Ärztschenschaft, führt Dr. Zehmisch in seinem Buch über das Plauener Gesundheitswesen (75) anschauliche Belege an, die ich näher Interessierten empfehlen möchte. Bis 1942 verwendete das Haus zumindest intern noch den Begriff „Albertinerinnen“, obwohl o.g. Frau Mutschmann in Dresden bereits 1938 diesen Begriff in alten Briefköpfen überschrieb. Die Akten enthalten auch aufschlussreiche Abschriften eines geheimen Schriftverkehrs vom Juni/Juli 1939 (also ein Vierteljahr vor Ausbruch des 2. Weltkriegs) der Reichsärztorkammer an die Krankenkassen zum Thema „Meh-Vorbereitung der Gesundheitsverwaltung Ausbildung von Operationsschwester“. Das Krankenhaus sah sich außer Stande Personal aus dem Pflegebetrieb abzustellen, ohne hierfür Aushilfen verfügbar zu bekommen. Interessant ist hierbei die Einschätzung der ärztlichen Leitung, man könne Vollschwesterin wohl in 4 Wochen Operationsaalpraktikum für diese Tätigkeit (Instrumentieren, Sterilisieren von Instrumenten und Verbandstoffen, sowie Narkose beibringen) anlernen.

Hatte das Krankenhaus und die Schwesternschaft schon vor dem Krieg häufig mit Personalengpässen zu kämpfen, so erwies sich der Vertrag mit dem DRK-Schwestern mit Ausbruch des Krieges wiederum als ein besonderes Problem. Auch diesmal wurden die Albertinerinnen entsprechend ihrer Statuten, wie die männlichen Rot-Kreuz-Mitglieder, vorrangig zum Militärdienst eingesetzt. Die Entscheidung darüber traf der Vorstand des DRK - ohne Rücksprache mit der Oberin der Dresdener Schwesternschaft und dem Chefarzt des Krankenhauses. Auch unter Berücksichtigung, dass mit Kriegsbeginn ein Teil des Hauses zum Reservelazarett erweitert wurde, geben die Akten das Bild eines verzweifelten und aussichtslosen Kampfes um den Verbleib qualifizierter Schwestern - oder wenigstens gleichwertigen Ersatzes. Von

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 42

Anfang 1939 bis Ende 1941 hatte das Haus 84 Zugänge und 88 Abgänge von Voll- und Lernschwestern zu verzeichnen. Hinzu kamen noch 44 Zugänge und 28 Abgänge von DRK-Helferinnen. Dies war sicher nicht nur ein Alptraum für die Personal- und Lohnbearbeiter.

Im April 1941 war folgendes Personal angestellt (in Klammern die Vorkriegsbesetzung): 19 (27) DRK-Schwester*n*, 20 (20) DRK-Lernschwestern, 6 (0) DRK-Schwesterhelferinnen, 11 (0) DRK-Helferinnen und 35 (36) Stadtschwester*n*.

Wunder konnte allerdings auch das Plauener Haus keine vollbringen, wie ein Schreiben des Krankenpflegermeists Plauen vom 23.07.1942 an den Landrat des Kreises Plauen belegt.^[62] In ihn wird informiert, dass das Stadtkrankenhaus seit Beginn des Krieges infolge Abgabe von 200 Betten an die Wehrmacht in seiner Belagungsfähigkeit durch Zivilranke weitgehend eingeschränkt sei. Deshalb sei es in letzter Zeit mehrfach notwendig gewesen Kranke abzuweisen. Es ist deshalb erforderlich nur noch Patienten mit vorher eingeholter fernmündlicher Zustimmung der Krankenschwester einzulassen. Dies gilt ausdrücklich auch für Fälle, denen man mit dieser Methode den amnesten zwangsläufig notwendigen Weitertransport ersparen wollte.

Im Juli 1944 waren für die Schwesternschaft 1 Oberschwester, 32 Schwestern und 24 Lernschwestern im Krankenhaus tätig.

Im Sommer 1945 enden die Akten.^{[63][67]} Mit Kriegsende lehten die meisten DRK-Schwester*n* in ihre Schwesternhäuser in Leipzig und Dresden zurück. Letztmalig wird für Juli 1945 der Abgang von 2 Schwestern und 2 Lernschwestern dokumentiert. Einige wenige blieben in Plauen und wurden im Stadtkrankenhaus angestellt.^[65]

Damit endete in Plauen eine seit 1882 erfolgreiche Ära des Einsatzes von Rot-Kreuz-Schwester*n*, der „Albertinerinnen“, zum Wohle der hiesigen Bevölkerung.

Die Postkarte von Kreisleren mit –zerstört, Auslagerungen sowie der schweren Nachkriegsjahre sind für das Krankenhaus insgesamt in (79) aus der Sicht des Mediziners anschaulich dargelegt.

Eine, sicherlich verdiente Würdigung des 125-jährigen Gründungsjubiläums des Plauener Albert-*Zweigeins* lässt sich allerdings nicht mehr nachholen. 1994 war, bedingt durch die Aufarbeitung und den Blick in die Zukunft der Kreisorganisation, nicht die Zeit sich mit Rotkreuzgeschichte zu befassen. Somit wurde dem Ereignis damals aus Unkenntnis (auch meiner eigenen!) nicht gedacht. Das zum Hundertjährigen, im Jahre 1969 diesbezüglich etwas stattgefunden hätte, ist mir ebenfalls nicht in Erinnerung.

Ich würde mir wünschen, dass die vorliegende Arbeit in der Zukunft dazu beiträgt nicht nur dunkle Seiten, sondern vielmehr die positiven Leistungen und Verdienste unserer Vorgänger wieder stärker in das Bewusstsein der Neuzeit zu rücken und zu würdigen.

Landläufig wurde das unlösbsame Kapitel der Rotkreuzgeschichte im Dritten Reich durch das DRK der DDR einfach negiert. Im Referententatmal für Veranstaltungen zum 25. Jahrestag des DRK der DDR (1977) stellte sich das z.B. so dar: „Das DRK der DDR baute auf den Erfahrungen der proletarischen Gesundheitsorganisationen, des Proletarischen Gesundheits-Dienstes (1922-1926) und des Arbeiter-Samariter-Bundes (1888/1909-1933) auf und bewahrt deren revolutionäre Traditionen.“ Außerdem wird in diesem Material darauf verwiesen, dass das sowjetische Rote Kreuz 1952 bereits auf mehr als 30 Jahre Erfahrung in seiner Tätigkeit als Massenorganisation zurückblicken konnte und mit dessen Erfahrungen beim Aufbau des DRK der DDR nutzen konnte.^[70] Das auch man auf diese in Plauen zurückgreifen musste, wage ich zu bezweifeln.

Es gab allerdings auch noch ein etwas älteres "Lehrmaterial für die Aus- und Weiterbildung - Thema 1" "Das Deutsche Rote Kreuz in der Deutschen Demokratischen Republik - gesellschaftliche Organisation im sozialistischen Staat" aus dem Jahre 1971, in der die Geschichte

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 43

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

DRK-Verbot und Neuanfang nach dem 2. Weltkrieg

Im Plauener Archiv sind hierüber leider kaum Quellen erhalten. Um die Probleme der Plauer Stadtverwaltung bei der Gesundheitsvorsorge nach 1945 erfassen zu können, griff ich auf Akten des Staatsarchivs Chemnitz.^{[69][71]} und [72] und des Elsterberger Archivs^[69] und [66], welche noch solche Dokumente enthalten, zürück.

Nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches erließ die Landesverwaltung Sachsen am 16.07.1945 eine Verordnung über die **Zulassung des Roten Kreuzes Sachsen**. Dessen Landesleitung befand sich in Dresden, Thiergartenstraße 8. In Plauen wurde eine Kreisstelle Plauen mit einem kommissarischen Leiter Gruber in der Dobraustraße 14 geschaffen. Diese *Verordnung* wurde in den Amtlichen Nachrichten der Landesverwaltung Sachsen – Nr. 2 vom 29. Juli 1945 veröffentlicht.^[69] „Das nationalsozialistisch geführte Deutsche Rote Kreuz hat zu bestehen aufgehört. Zur Durchführung wichtiger Aufgaben des Gesundheitswesens ist die Neuzulassung des von nationalsozialistischem und militaristischem Ungeist freien Roten Kreuzes für das Gebiet der Landesverwaltung Sachsen erforderlich. Die Landesverwaltung Sachsen verordnet deshalb: §1 Als ein Glied der Weltgemeinschaft des Roten Kreuzes zur Behebung der Gesundheit, Verhütung von Krankheiten und Milderung der Leiden hat sich das Rote Kreuz Sachsen als eine auf freiwilliger Mitgliedschaft beruhende Vereinigung mit dem Sitz in Dresden gebildet. Dieser Vereinigung wird hiermit die Rechtfähigkeit verliehen. …“ (weitere fünf Paragrafen).

Einer Meldung des komm. Leiters dieser RK-Kreisstelle an den Landrat vom 06.09.1945 ist zu entnehmen, dass er „trotz bestandener Schwierigkeiten an unserem hiesigen zerrüttimten Oberen Bahnhof eine Holzboje aufstellen lassen habe, die ak RK-Betreuungsstelle mit Sanitätsabteilung und Verpflegungsstation dient. Wie dringend nötig diese Einrichtung war, zeigt sich an dem täglichen Verkehr der hier in Massen durchkommenden Soldaten. Am Dienstag, zu Beginn, wurden bereits 630 Portionen Suppe und 400 Portionen Tee verabreicht, die jeweils vorrätshmäßig zur Kontrolle abgestempelt werden. Weitere 300 Soldaten mussten gegeschickt werden, weil nicht genug Suppe vorhanden war. Die Sanitätsabteilung hatte innerhalb 3 Tagen bei 80 verwundeten Soldaten die Verbände zu wechseln, worunter 40 schwere Fälle waren, bei denen alles unter Eiter lag; Nach Ausgare der Verwundeten waren die Verbände in den letzten 10-14 Tagen nicht erneuert worden, weil nirgendwo eine Sanitätsstelle auf den Bahnhöfen zu erblicken war. Sodann habe ich gestern als Aktion der RK-Betreuungsstelle an die Opfer des Faschismus sowie an Soldaten in hiesigen Krankenhüsern über 200 Fl. Apfelmotz und über 400 paar Strümpfe zur Verteilung bringen lassen.“^[69]

Auf eine schriftliche Bäte des komm. Kreisstellenleiters um Abgabe von der Schuljugend gesammelter Lindenblüten für seine Verpflegungsstation („Im voraus bestens dankend für unsere Soldaten.“)^[69] reagierte der Landrat (im neuen Schreiben vom 20.09.1945 an die Schulleiter der Landgemeinden um teilweise Überlassung von Brombeerblättern, Hagelbuten und Schafgarbe. Er wies darauf hin, dass neben der Teeausgabestelle auf dem Plauener Bahnhof noch eine weitere auf dem Bahnhof Schönberg beabsichtigt sei, wo sich infolge der bestehenden Grenzsperrte mühtner Tausende von Menschen anstauen.^[69]

Zwischenzeitlich verfügte der Alliierte Kontrollrat allerdings die Auflösung aller Nazirgorganisationen. Die Alliierten setzten diesen Beschluss in ihren Besatzungszonen beim Roten Kreuz nicht einheitlich um. In unserem Nachbarland verzichteten die Amerikaner zum Beispiel auf die Auflösung des Bayerischen Roten Kreuzes. Dieses besteht deshalb aus dieser Zeit bis

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 46

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

von Herry Dunant bis zum ASB und PGD etwas differenzierter dargestellt wurde. Dies allerdings wiederum ohne ein Wort zur Rolle des DRK in der Zeit des Nationalsozialismus.^[75] Intern bearbeitete eine historische Arbeitsgruppe beim DRK-Präsidentin die Rot-Kreuz-Geschichte aber schon. Anlässlich des 20jähriges Bestehens des DRK der DDR gab das Präsidium eine Broschüre mit Thesen zum Grundriss der Geschichte des DRK (1866-1945) und des DRK der Deutschen Demokratischen Republik heraus. In ihr wird auf 70 Seiten wesentlich differenzierter auf Fragen des Roten Kreuzes in der Kaiserzeit, der Weimarer Republik, dem Dritten Reich und der DDR, „des Arbeiter-Samariter-Bundes, des Proletarischen Gesundheitsdienstes sowie der Gesundheits-, Sanitäts- und Hilfsorganisationen in der Sowjetischen Besatzungszone Bezug genommen. Diese Abhandlung ist allerdings sehr einseitig aus kommunistischer Sicht im damals üblichen SED-Umfang verfasst und stellt heute wohl nur noch ein interessantes Zeitzeugnis und eine recht umfangreiche Quellenansammlung dar. Ich kam mich zudem nicht erinnern, dass mir dieses Material zu DDR-Zeiten bekannt geworden wäre. Im Nachhinein erinnere kh mich nur noch an die Dia-Serie zur Rot-Kreuz-Geschichte, die wohl ebenfalls mit Florence Nightingales Engagement im Kimrkrieg (1864) und Henry Dunant begann.^[62]

Auch diese o. g. Betrachtungsweise bestätigt jedoch, dass die von mir in vorliegender Arbeit lediglich anhand von Beispielen dargestellte Entwicklung des Plauerer Roten Kreuzes, zu allen Zeiten im Konsens mit den zentralen Vorgaben der jeweiligen deutschen Dachorganisation erfolgte.

In der Folge kam es in Plauen, wie erwähnt, zu einer mehrfachen Würdigung des Plauerer ASB. Ein 1988 auch mögliches Gedenken des 100-jährigen Gründungsdatums der Freiwilligen Sanitätskolonne des Roten Kreuzes fand hingegen – wohl eher aus Unkenntnis des Datums ausm Vorasrt, nicht statt. Ein entsprechendes Forschungsobjekt zu Ereignissen in der Zeit des Kaiserreichs hätten wir, zumindest in den Reihen der GO „Jugend“, ziemlich problemlos realisieren können – es fehlte allerdings (auch mir) die Anregung hierzu. Auch von einem wirklichen Gedenken 25 Jahre vorher, im Jahr 1963, ist mir nichts bekannt geworden. Ein Dokument des Präsidiums des DRK vom 1963 über nächtlichen Aufgaben und die weitere Entwicklung des DRK trägt allerdings den Zusatz „Hergestellt im 100. Jahre des Roten Kreuzes“ und ein Symbol mit den Jahreszahlen 1863/1963. Bemerkenswert finde ich, dass darin noch auf den Zusatz „der DDR“ (erst ab 1964 eingeführt) verzichtet und ansonsten kein weiteres Wort zur 100-jährigen Geschichte verloren wurde.^[78]

Die Mitgliedschaft im DRK von 1933-45 zählte beim DRK der DDR, wie bei anderen Organisationen und der Gewerkschaft auch, nicht als Dienstzeit. Ältere Mitglieder waren also am Eintrittsdatum zum DRK nach 1952 nicht erkennbar und für sie wäre es sicher problematisch gewesen, offen über ihre Zeit vor 1945 zu sprechen. Sich als ehemak aktives Mitglied einer Nazioorganisation zu bekennen, hätte im neuen „Arbeiter- und Bauernstaat“ sicherlich Probleme verursacht und auch das DRK hätte sich bestimmt distanziert.

Auch mir wäre man sicherlich mit völligem Unverständnis und Argwohn begegnet, hätte ich ausgerechnet zu diesem Zeitraum recherchiert. Eine objektivere Aufarbeitung dieser Zeit wurde erst in den letzten Jahren möglich.

Ich glaube aber, dass es nunmehr angebracht war, auch diesen über fünfzig Jahre trotz geschwiegenen Zeitraum für die hiesige Lebenswelt darzustellen. Es ist notwendig zu erkennen, dass es nicht nur in fernem, exotischen Ländern, mit Regierungen, die sich weder um die Menschenrechte, noch um das Völkerrecht scheren, zum Missbrauch des Roten Kreuzes kommen kann. Auch in unserer Heimat war es möglich, diesen Namen und das Symbol zur Verwirklichung verbrecherischer politischer Ziele zu nutzen.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

heute als Körperschaft des öffentlichen Rechts fort. Verbände die damals aufgelöst und später neu gegründet wurden, haben dagegen heute in der Regel die Rechtsform des Eigenengeneigten Vereins (e.V.) Die Sowjetunion gehörte zu den Besatzungsmächten, die in ihrer Zone keine Ausnahme für das Rote Kreuz gestattete.^[25]

Somit erließ die Abteilung Gesundheitswesen der Landesverwaltung Sachsen am 19.09.1945 eine *Anordnung* über die Auflösung des Roten Kreuzes Sachsen. Wesentliche Inhalte waren:

- Alle Organisationen des Roten Kreuzes im Bundesland Sachsen einschließlich der Schwesenschaften sind bis spätestens 30. September 1945 aufzulösen. Ihr Vermögen geht auf die Landesverwaltung über.
- … Die Abwicklung hat sich sowohl auf das ehemalige Rote Kreuz, Landesstelle IV, als auch auf das gemäß Verordnung vom 16. Juli 1945 neu gebildete Rote Kreuz Sachsen zu erstrecken. …
- Alle Einrichtungen des Roten Kreuzes für den Krankentransport und das Rettungswesen gehen auf die Landkreise über.
- Unter diesem Punkt ergingen Weisungen zur künftigen Nutzung des Zeichens Rotes Kreuz (z.B. eingeschränkter Personenkreis und nur mit amtlicher Genehmigung)^[69]

Diese *Verordnung* wurde von Plauener Oberbürgermeister und vom Landrat als Amtliche Bekanntmachung in der Sächsischen Volkszeitung vom 04.10.1945 mit dem Hinweis veröffentlicht, dass damit ihre Amtliche Bekanntmachung vom 11.09.1945 zum Schutze des Rot-Kreuz-Zeichens hinfällig sei.^[64] Letztzare war auf die Nutzung durch die Helferinnen und Helfer des Roten Kreuzes Sachsen ausgerichtet.

Dieses Rot-Kreuz-Verbot hatte man natürlich auch in Plauen fristgemäß umzusetzen. Gleichzeitig konnte man unter den gegebenen Umständen allerdings auch nicht auf die Fortführung von dessen bisheriger Arbeit verzichten. Und so verfasste Herr Gruber am 04.10.1945, nunmehr allerdings mit einem neuem Briefkopf:

„Gesundheitsdienst „Erste Hilfe“

obem. Rotes Kreuz Sachsen Kreisstelle.

einen Bericht an den Plauerer Landrat über die in den letzten beiden Monaten im Landkreis Plauen-Land (ohne Nebenstellen Reichenbach, Elsterberg und Pausa) durchgeführten Kranken-transporte:

- 608 Transporte
 - außerdem 9 Transporte mit russischen Offizieren und Mannschaften
 - ferner 4 Leer-Transporte, sowie 9 Dienstreisen.
 - Insgesamt wurden 14 753,32 Kilometer gefahren.
- Zum Thema Krankentransport in dieser Zeit werde ich im Kapitel DRK-Rettungswesen noch etwas näher eingehen.

Am gleichen Tag meldete Herr Gruber auch an den Rat der Stadt Plauen die Leistungen der Rot-Kreuz-Betreuungsstelle (Verpflegungsstation) am ob. Bahnhof und in der Kreisstelle im Monat September 1945:

- 13 570 Portionen Suppe
- 6 755 Portionen Tee, bzw. Kaffee
- 387 Verbandwechsel und Hilfeleistungen bei Soldaten und Pflichtinglen
- 56 Soldaten in das Krankenhaus eingewiesen
- An ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern kamen insgesamt 163 zum Einsatz (Gedenktag der Faschisten-Opfer, Kandegebungen und Veranstaltungen)

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 47

Vielleicht wird mit in der Zukunft wiederentdeckten Quellen eine differenziertere Wertung der Zeit möglich sein – unabhängig davon, ob sich hierdurch die Rolle des Plauerer DRK aufhellen oder verdunkeln wird.

Für den 2. Weltkrieg fand ich keine Unterlagen, wie viele Plauererinnen und Plauerer ihren Dienst für das Rote Kreuz, ob freiwillig oder dienstverpflichtet mit ihrem Leben bezahlen mussten. Die neuen Machthalter in der sowjetischen Besatzungszone und so auch in der Stadt Plauen sahen nach 1945 keine Veranlassung erneut ein „Heldengedenkbuch“ anzulegen. Nach offizieller Lesart waren die Gefallenen des Zweiten Weltkriegs in einem „ungerechten Krieg“ für eine verbrecherische Sache gestorben. Nur vom Staat ausgewählte Antifaschisten galten als gedenkwürdig. Erst nach der Wiedervereinigung war man auf dem Gebiet der ehemaligen DDR bereit auch denjenigen Toten, die der Verachtung von Unmenschlichkeit und Verbrechen im Dienst widerstanden, als unschuldigen Opfern ihre Ehre wiederzugeben. Ich kam an dieser Stelle kelder nur ohne Nennung von Zahl und Namen an sie erinnern. Im Zweiten Weltkrieg waren über 600 000 DRK-Kräfte, vor allem Frauen, im Einsatz.^[66] Verloren von den 1914-18 eingesetzten Rotkreuzschwestern 100 ihr Leben, so waren es im Zweiten Weltkrieg über 300.^[66] Die Verluste im Sanitätsdienst des 2. Weltkriegs dürften meines Erachtens die schon erwähnten Dreißig dokumentierten Plauerer des 1. Weltkriegs noch um etliches übertroffen haben.

Um dem heutigen Leser das Glück der vergangen friedlichen Jahrzehnte etwas stärker zu verdeutlichen, einige ausgewählte Zahlen: Vom 22. Juni bis 10. Oktober 1941 betrug die Verluste der 1. Gebirgsdivision in Russland bei Sanitätssoldaten und Krankenträgern 46,1%. Vom 22. Juni bis 31. Dezember 1941 fielen vom gesamten Sanitätspersonal von 132 Divisionen 12 529.^[67] In der Münchner Sanitätsakademie der Bundeswehr erinnert ein Gedenkstein an die Toten des Sanitätsdienstes 1939-1945 - auch an die Plauerer.^[61]

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

- Bei zwei Flüchtlingstransporten wurden je zwei Helfer und Helferinnen als Begleitung mitsgeschickt
- Für einen 6-Tage-Transport einer Schwerkranken nach Rostock und zurück wurde eine Helferin gestellt.
- Bei einer Aktion der Betreuungsstelle wurden an Soldaten und Faschistenopfer 500 Paar Strümpfe und 283 Flaschen Apfelmotz verabreicht.
- In der Abteilung Nachforschung wurden über 35 000 Nachforschungs-Anträge bearbeitet

Als Nachsatz ist angefügt: „Bemerken möchte ich, daß diese Leistungen ohne irgendwelche geldlichen Zuschüsse erreicht wurden.“

Erstaunlich, wenn man bedenkt, welcher Materialeinsatz allein in einer Meldung vom 17.09.1945 an die Landesleitung in Dresden über die Aktivitäten der zweiten Woche dieser Station ausgewiesen wurde:

Für 4000 Portionen Suppe und 1680 Portionen Tee, bzw. Kaffee wurde aufgewendet:

- 85 Kg Nähmittel
- 30 Kg Gemise
- 100 Kg Kartoffeln
- 18 Kg Tee bzw. Kaffee-Einsatz^[69]

Ich kam mir das nur dama erklären, dass man evtl. noch auf alte DRK-Vorräte oder aufgelöste Heeresbestände zurückgreifen konnte. An dieser Stelle möchte ich jedoch nicht verschweigen, dass ich dem Koch unseres heutigen Betreuungszuges die Frage stelle, wie 4 000 Suppen aus den o.g. Zutaten wohl schmecken würden. Seine fragenden Augen gaben mir eine deutliche Antwort. Erst als ich ihm sagte, das es sich um ein Rezept von 1945 handelt, wurde er wieder lockerer und bestätigte mir, die Suppen werden wohl nach dem Motto „das Essen ist heiß und reichlich und wird von der Truppe gern getrunken“ gewesen sein. Ich glaube aber trotzdem kaum, dass sie damals jemand verschmäht hat.

Neben der Immobilie in der Plauerer Dobraustraße 14, besaß das DRK offenbar noch ein weiteres Objekt in Jöhinitz, wie ein Schreiben des Jöhinitzer Bürgermeisters an den Landrat vom 19.10.1945, mit der Bitte um evtl. Eigentumsübertragung auf die Gemeinde belegt:

„Betr.: Ehemaliges DRK-Helm in Jossnitz
Das Rote-Kreuz-Haus ist früher für Schulungen und private Zusammenkünfte des ehemaligen Kreisleiters verwandt worden. Nach Entzug der Alliierten Truppen ist dieses Haus mit Genehmigung des Herrn Landrats sowie des Gesundheitsamts als ein Landkrankenhaus unter Führung des Herrn Dr. Meyburg (Chirurg) und Herrn Dr. Thierfelder (Internis) übernommen worden.“

Die Abschrift einer Beurkundung vom 12. Oktober 1945 vom Gesundheitsdienst „Erste Hilfe“ an die ehemaligen Nebenstellen der DRK-Kreisstelle Plauen bezugst das vorläufige Ende des Roten Kreuzes in Plauen:

„Es wird hiermit beurkundet, daß gemäß der Anordnung der Landesverwaltung Sachsen das Rote Kreuz, Kreis Plauen, aufgelöst ist und der Oberbürgermeister der Kreisstadt Plauen gemeinsam mit dem Landrat des Kreises Plauen die Nachfolge angetreten haben. Sechs Kraftfahrzeuge, Medikamente, Inventar, Kleidung und Ausrüstung gemäß fünf anliegender Listen sind übernommen worden, ferner ein Barvermögen von etwa 98 000 RM (einschließlich Bankensperre zur Zeit keine Bedeutung) hat.

Die Landesverwaltung hat angedeutet, daß Herr Rechtsanwalt Hodum als Treuhänder und Liquidator die Verteilung der oben angeführten Dinge auf Stadt- bzw. Landkreis vorzunehmen hat.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 48

Plauerer Rotkreuzarbeit in den 1950er Jahren



Der Plauerer Bahnhofsdienst 1956



Luftschutzupp des VEB Vowetex bei einer Übung im Werk Hammerstraße

Eine Außenstelle des BHD befand sich bis zur Wende im Grenzbahnhof Gutenfürst. Wenn man dort auch als „Normabtreterlicher“ nicht hingelangen konnte, so hatte er wohl, nicht zuletzt durch die langen Zugaufenthalte infolge ausgedehnter Pass- und Zollformalitäten an der Grenze zur Bundesrepublik, seine Betreuungsberechtigung. In welchem Umfang ein Mietvertrag vom 01.03.1958 zwischen DRK und Deutscher Reichsbahn über ein Zimmer im Empfangsgebäude des Jockeytief Bahnhofs zur Entfaltung eines zweiten dortigen Bahnhofsdienstes führte, konnte ich nicht erfahren.⁽⁴⁷⁾ Wahrscheinlich dürfte es sich nur um eine Unfallhilfsstelle zur Absicherung der Einladearbeiten für Material zum Bau der Talsperre Pöhl gehandelt haben.

Nachdem im Jahre 1950 ursprünglich der Deutsche Sportausschuss mit der Bildung eines Wasserrettungsdienstes beauftragt wurde, erfolgte später seine Eingliederung als Spezialeinheit in das DRK der DDR.^(48, 49) Der **Plauerer Wasserrettungsdienst (WRD)** wurde Ende 1952 durch Werner Hager, Willi Seidel und Hans Groß gegründet. Im Juni 1953 begann ein erster Rettungsschwimmerlehrgang.^(49,105) Mitte der 60er Jahre besaß er eine Sanitätszugstruktur. In dessen Reihen war auch eine etwa 40 Mann starke Tauchergruppe unter ihrem Leiter Lohar Schmidt organisiert. Zumindest sechs Taucher muss es allerdings bereits 1960 gegeben haben. Am 19.09.1960 wandte sich der damalige Vorsitzende des WRD in einem Schreiben an das Albanische Rote Kreuz in Tirana. Er fragte nach, ob es zu einer Zusammenarbeit kommen könnte und er mit sechs Tauchern und eigener Ausrüstung bei ihnen in der Adria tauchen könne. Eine Antwort ist dem Schreiben in den Akten nicht beigelegt.⁽⁴⁷⁾

Ich erinnere mich noch an meine ersten Teilnahmen an DRK-Wochenendschulungen, damals noch in den Jugendherbergen Fröbersgrün und Plauen / Synal. Zu dieser Zeit nahm der Zug des WRD noch an Marschtraining, Rettung Verletzter im Gelände und Zeltbau teil und wir als Jugendrotkreuz am Transport Verletzter mit Schlauchbooten auf der Talsperre Pöhl. Bis in die 70er Jahre führte der WRD für seine Mitglieder Winterlager mit Zeltbau, Galuschkanone und Überwachungen durch. 1964 fand z.B. bei hohem Schnee, 4° Wassertemperatur und 15 cm Eisdicke neben der Ausbildung in Erster Hilfe auch ein Wintertauchen in den Thiemauer Plattenbrüchen zur Bewältigung einer Aufgabe statt.^{(FP 17) 05.12.61; PBR 1(1); 1264 und Nr. 4, 03.64)} Der Wasserrettungsdienst war praktisch von Staubeginn der Talsperre in Pöhl vertreten. Bereits 1962 und 1963 fanden in Pöhl DRK-Wochenendübungen statt. Ich erinnere mich aber auch noch an einen Bericht im Deutschen Fernsehfunk vom Dezember 1964. Er informierte über einen Einsatz der Taucher zur Sicherung eines undichten Bergwerkstollens an der Talsperre Pirk, der das Bergwerk Schönbrunn gefährdete.^(FP 17) 08.10.64) Ebenfalls 1964 und wiederum in Park fand ein Bootsführerlehrgang statt. Im Frühjahr 1965 halfen Taucher des Plauerer Wasserrettungsdienstes u. a. einen durch im Schmelzwasser treibendes Holz und Laub blockierten Abflussschieber an der Vorsperre Thoßfeld wieder frei zu bekommen.^(FP 17) 21.04.65)

Diese Einsatzbeispiele Ehrenamtlicher sind für heutige Verhältnisse sicherlich ungewöhnlich. Völlig abenteuerlich stellen sich für mich aber folgende Überlegungen dar: Auf Grund mangelnder Verfügbarkeit erwogen damals WRD -Kamendaten aus den Betrieben Stahlbau und WEMA sich Tauchgeräte „Mistra“ selbst zu bauen!⁽¹⁰⁶⁾ Noch 1966 berichtete die „Freie Presse“ über die Rettungsschwimmerausbildung, bei der auch ein Tauchschein erworben werden konnte. Wenige Jahre später war Tauchen im DRK allerdings nicht mehr möglich. Die „Gesellschaft für Sport und Technik“ (GST) nahm diese Sportart unter ihre „Fittiche“. Tauchausrüstungen galten fortan als potentielle Republikfluchhilfsmittel, sie wurden am Klostermarkt in einer speziell gesicherten Kammer gelagert. Die gesamtdeutsche Sanitätsdienstausbildung und entsprechende Ausrüstung trat Ende der 60iger Jahre, sowohl in unserer Jugendformation, wie auch im WRD, zu Gunsten der reinen

Erste-Hilfe-Ausbildung bzw. der Spezialausbildung immer weiter zurück. Die Aufgaben verlagerten sich zu den Sanitätsrätigen der Betriebe und organisatorisch zu den Stäben der Zivilverteidigung Plauen/Stadt und Plauen/Land. Auch die Ansprüche der Bevölkerung an unsere Leistung änderten sich im Laufe der Zeit. Mitte der 60er war es z.B. durchaus noch üblich, sich vom „San“ einen Becher Tee geben zu lassen. Dieser hatte zwar einen, meist unverdient legendären Ruf, aber bei vielen Veranstaltungen gab es einfach keine ausreichende Publikumsversorgung. Mit der Verbesserung des Getränkeangebots erblühte sich dieses Problem. Seit etwa 1970 wurde ein solcher Wunsch kaum noch geäußert. Geblieben ist, bis heute, der Ruf nach Kopfschmerztabletten und Magenmittel. Als „Junger Sanitäter“ konnte ich damals helfen, heute ist mir, als ehrenamtlichem Helfer, die Weitergabe solcher Medikamente vom Gesetz, selbst als Rettungsassistent, verwehrt.

Das **Kreiskomitee** war nominell das höchste Gremium der Kreisorganisation. In der Praxis beschränkte sich seine Aufgabe allerdings auf die Zustimmung der vom Kreissekretär vorgegebenen, bzw. vom Büro und den Kommissionen erarbeiteten Vorlagen. In den letzten Jahren wurde von ihm noch der Kreissekretär formell gewählt. Ohne Zustimmung der SED-Kreisleitung war allerdings dessen Kandidatur undenkbar. Hauptamtliche DRK-Mitarbeiter waren beschäftigt in: Sekretariat des Kreiskomitees in der Dobenastraße 29, geleitet vom Kreissekretär (dieser war dem Bezirkssekretär K.-M.-St. unterstellt) weitere dem Kreissekretär unterstellte Mitarbeiter waren:

- stv. Kreissekretär
- Sekretium
- Instrukteur Kader
- Instrukteur Finanzen
- Mitarbeiter Finanzen
- Instrukteur Bildung/Erziehung
- Instrukteur Zivilverteidigung
- Instrukteur Jugend und Öffentlichkeitsarbeit (zeiweise) sowie
- Krankentransport und Schnelle Medizinische Hilfe - ebenfalls in der Dobenastr. 29
- Bahnhofsdienst Plauen-Oberer Bahnhof und Bahnhofsdienst Grenzbahnhof Gutenfürst.

Die **Bezirksblutspendezentrale (BBZ)** in der Röntgenstraße unterstand nicht dem Kreissekretär, sondern dem Institut für Transfusionsmedizin Karl-Marx-Stadt. Die Kreisorganisation arbeitete aber bei der Spenderwerbung, -betreuung und -ehrung fest mit dieser zusammen. Die Mitarbeiter waren als DRK-Mitglieder der GO „BBZ“ auch ehrenamtliche Mitglieder der Kreisorganisation Plauen. Die Erfolgsgeschichte dieser Einrichtung wäre sicherlich eine eigene Abhandlung wert. Vom Zentralallor, das bis Ende 1960 jährlich etwa 300-350 Blutspenden direkt vermittelte, da bis dahin die Herstellung von Blutkonserven noch nicht möglich war. Über den Gebäudeneubau im Jahr 1964, der Abnahme und Verarbeitung gestattete. Bis zum heutigen Institut für Transfusionsmedizin Plauen, mit einem Einzugsgebiet von Pausa bis Aue/Schwarzenberg und tausenden Spendern. Auch heute besteht noch ein festes Zusammenwirken mit dem DRK-Zentrum Plauen/Vogland e.V. bei der Blutspenderwerbung, -betreuung und -auszeichnung. Dies umso mehr, als dieses Institut nach der Wende Bestandteil der DRK-Blutspendedienst Sachsen gGmbH wurde und heute zur DRK-Blutspendedienst Ost gGmbH gehört.

Die Anfänge an der Talsperre Pöhl – die frühen 1960er Jahre



Zeltlager in der Mischwitzener Bucht. Im Hintergrund noch die Ruine des Pöhlner Schlosses

Verladen eines Geschützes in ein Ruderboot des Wasserrettungsdienstes



Winterlager des Wasserrettungsdienstes



Demonstrationen Mitte der 1960er Jahre



Marschblock des Jugendrotkreuzes beim Deutschlandtreffen 1964 in Berlin, an dem auch eine Deklaration des Plauerer DRK teilnahm. Das hier noch gezeigte DRK-Emblem, welches das Rote Kreuz mit dem FDJ-Symbol kombinierte musste man einige Jahre später als Verstoß gegen internationale Rotkreuzbestimmungen in der Vorsektion verschwinden lassen.



Marschblock der DRK-Kreisorganisation Plauen zur Maidemonstration 1965. In den Folgejahren wich der exakt militärische Marsch immer mehr einem bekehrten „Ohne Tritt Marsch!“ Das Formationstraining gehörte allerdings, zumindest bei Jugendgruppen, bis 1990 noch zum Ausbildungsprofil.



Mitführen eines neuen Motorboots für die Talsperre Pöhl durch den Wasserrettungsdienst auf der glockigen Maidemonstration, 1965

Dienstkleidung des DRK II – um 1980



Einsatzkleidung mit persönlicher Schutzausrüstung



Ausrüstung des Wasserrettungsdienstes (WRD)



Dienstkleidung für Hauptamtliche und Führungskader



Dienstkleidung für Bahnhofsdienst (BHD)

DRK-Mitgliedsausweise (DDR)



D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Für 1987 legte das Kreiskomitee Plauen für folgende 89 **Grundorganisationen** von ihm beauftragte zu deren Anleitung fest:

- Kabelwerk
- Vowetex
- Wema
- MLK (Metalle-ichtbauekombinat)
- Plauener Gardine Werk III
- Plauener Gardine Werk I
- Plauener Spitze
- Narva
- Planag
- Dako I (Damenkonfektion)
- Dako II
- Schlacht- und Verarbeitungsbetrieb Baumwollspinnerei
- Sachsendruck
- Chemiefaserkombinat
- GHB Waren tagl. Bedarf
- Elno Werk Herlasgrün
- Hydraulflex
- Konfektion
- Stadtbaubetrieb
- TSI (Kombinat Tief- Straßen- und Ingenieurbau)
- WBK (Wohnungsbaukombinat)
- Post und Fernmeldeamt
- Konsument-Warenhaus
- Rat der Stadt
- Rat des Kreises
- SED-Kreisleitung
- Jugend
- Wasserrettungsdienst (WRD)
- Orthopädie
- Pathologie
- Chirurgie
- Hautklinik
- Frauenklinik
- HNO-Klinik
- Kinderklinik
- Med. Klinik
- BKH-Verwaltung (Bezirkskrankenhaus)
- Diagnostik
- Augenklinik
- Nervenklinik
- 1. Kinderkombination
- 2. Kinderkombination
- 3. Kinderkombination
- 4. Kinderkombination
- 5. Kinderkombination
- 6. Kinderkombination
- 7. Kinderkombination
- 8. Kinderkombination
- 9. Kinderkombination
- (heute DRK-Kindertagesstätte „Wärbelwind“)
- Tageskrippe I
- Tageskrippe II
- Tageskrippe IV
- Tageskrippe VI
- Tageskrippe VIII
- Tageskrippe XII
- Tageskrippe XV
- Tageskrippe XVI
- Wochenkrippe III
- Poliklinik Dobenausr.
- Poliklinik Gartenstr.
- Poliklinik E.-Schneller-Str.
- Poliklinik Platz der Roten Armee
- BHZ (Bezirksblutspendezentrale)
- Gesundheitswesen Pl./Stadt
- Pflegeheim Kauschwitz
- Apotheken
- EOS (Erweiterte Oberschule)
- BS (Berufsschule Plauener Gardine
- OK Plauen-West (OKkomitee)
- OK Plauen-Süd
- OK Plauen-Unt. Bahnhof
- Jöbnitz
- Melchauer
- Theißel
- Leubnitz
- Weischlitz
- Ruppertsgrün
- Gutenfürst
- Geiskdorf
- Sträßberg
- Theuma
- Syrau
- Mechelgrün
- Reuth
- Rosau
- Krebs
- Herlasgrün und Jocketa

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

40 von diesen Grundorganisationen hatten 1. Rechenschaftsbericht des Kreiskomitees über 40 Mitglieder!

Im gleichen Jahr kandidierten für das Kreiskomitee 32 Kameradinnen und Kameraden, für die Kreisrevisionskommission nochmals 13. Zwischen den Tagungen des Kreiskomitees arbeitete ein aus seinen Reihen gebildetes ehrenamtliches Büro des Kreiskomitees (7 bis 8 Mitglieder).

- Dem Kreiskomitee nachgeordnet waren ebenfalls ehrenamtliche Kreiskommissionen mit jeweils ca. 9-10 Mitgliedern, z.B. 1983:
- Kreiskommission Agitation/Propaganda (7 Mitglieder)
 - Kreisgesundheitskommission (9 Mitglieder + 2 Ehrenmitglieder)
 - Kreiskommission Hygiene der Arbeits- und Lebensbedingungen (9 Mitglieder)
 - Kreiskaderkommission (9 Mitglieder)
 - Kreiskommission Wettbewerb (10 Mitglieder)
 - Kreiskommission Rotkreuz-Blutspende
 - Kreiskommission Bildung und Erziehung (10 Mitglieder)

Als ein Beispiel für die Arbeit einer langjährigen "Vorbildlichen Grundorganisation" mögen einige Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht der GO „NARVA“ von 1977 gelten:

- 6 neue Mitglieder und vier Freunde des DRK geboren
- 6 neue Rotkreuz-Blutspender (unentgeltlich) geboren
- 8 neue Abonnenten der Monatszeitschrift geworben
- 130 Pflegestunden wurden geleistet, 16 Kolleginnen erklärten sich bereit, im Krankenhaus weiterhin Unterstützung zu geben, z.B. bei Stationsrekonstruktionen
- Betriebshandwerker arbeiteten an Reparaturen in der Orthopädischen Klinik, Lehrlinge fertigten so genannte Galgen als Aufstellhilfen
- es fanden regelmäßige Weiterbildungen der Gesundheitshelfer, Mitglieder der ZV und der Lehrlinge statt
- es wurden von Betriebszeitungsredakteurin und Betriebsrat regelmäßig Beiträge zum vorbeugenden Gesundheitsschutz, der DRK-Arbeit und dem Blutspendewesen veröffentlicht (PMB 1/81 10/77)

Die Wende

Am Sonnabend, dem 7. Oktober 1989 fand in Plauen, anlässlich der Feiern zum 40. Gründungstag der DDR, im Stadtzentrum eine friedliche Gegendemonstration Tausender statt. (40) Trotz Einsatz aller Machtmittel, fand der Staat kein effizientes Mittel gegen diese Gruppe völlig gewaltloser Menschen. Das dies schon in einer so kleinen Stadt wie Plauen nicht gelang, sehen viele Plauerer heute noch als Schlüsselerignis für das unblutige Ende der in den Medien viel stärker beachteten Demonstration von Leipzig – zwei Tage später. Aus Gesprächen weiß ich, dass unter den Demonstranten auch etliche DRK-Kameraden in Zivil waren, die in ihren Hosentaschen Verbandspäckchen bereithielten. (41) Auch an den sich anschließenden wöchentlichen Plauerer Demonstrationen nahmen Rotkreuz-Mitglieder stets in Zivil teil, da das Tragen von Dienstkleidung, auf Grund des ineffizienten Charakters der Veranstaltung, unerwünscht war. Hierbei habe ich allerdings auch niemals einen Verband anlegen müssen. Durch die vielen Tausend Demonstranten ging das System kaputt – jedoch keine einzige Glaschebe.

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Das nebenstehende Foto belegt allerdings, dass einige Mitarbeiter des Krankentransportes, wie in anderen Betrieben auch, zentrale Weisungen bald nicht mehr für zwingend bindend ansahen. So fuhr bei einer dieser späteren Demonstrationen (wie an den vielen schwarz-rot-goldenen Fahnen zu erkennen ist) ein KTW des DRK sogar dem Zug entgegen. Da das DRK jahrzehntelang an politischen Demonstrationen beteiligt war empfand man eine solche Willensbekundung als positiv und normal. Heute wäre sie als klarer Verstoß gegen den Rotkreuzgrundsatz der Unparteilichkeit nicht erwünscht. Bei Aufmärschen mit erhöhten Sicherheitsrisiko standen unsere Rotkreuz-Kräfte in letzter Zeit eher „unsichtbar“ nach behördlichen Anforderungen in Bereitschaft. Aber auch die gemeinsame Versorgung verletzter, rivalisierender Fußballfans wäre garniert nicht möglich gewesen, wenn unsere Helfer z.B. einen VFC-Schal getragen hätten. In unserer neutralen Rotkreuz-Kleidung liebten sie sich jedoch sogar gemeinsam in einem Krankenwagen zum Arzt fahren. Nach einigen konsequenten Worten herrschten Burgfrieden in unseren Fahrzeugen. Doch zurück zum geschichtlichen Ablauf:



Am 07.04.1990 fand in Berlin der Außerordentliche Kongreß des DRK der DDR statt, an dem ich als einer der Plauerer Delegierten teilnahm. Unsere Aufgabe war die Organisation der Vereinigung mit dem (West-) DRK, da in einem künftig vereinten Deutschland nach den internationalen Rotkreuzprinzipien nur noch eine nationale Rotkreuzgesellschaft existieren durfte. Als wir dorthin fuhren, war uns praktisch nur der Weg nach Berlin bekannt - alles andere lief weitgehend improvisiert ab. DRK-Präsident Prinz Bodo zu Sayn-Wittgenstein erklärte uns zuerst geduldig die künftig notwendigen Strukturen, u.a. die Gründung von Landesverbänden. Zu dieser Zeit gab es aber noch gar keine Länder in der DDR. Die Währungsunion wird erst zum 01.07.90, der Beitritt zur BRD am 03.10.90 und die ersten Landtagswahlen werden erst am 14.10.90 erfolgen. Zudem waren im Vorfeld praktisch kaum personelle Vorarbeiten erfolgt. Die sonst übliche, komplette Kandidatenliste, aus den von der SED gesiebten Vertretern vom Gesundheitsministerium, FDJ-Zentralrat, Bewaffneten Organen und den Bezirksorganisationen, war nicht mehr aufgestellt. Es wurden entsprechende Vorschläge der Delegationen erheben. Da der ehemalige DRK-Kreissekretär Plauens zu dieser Zeit nur noch ehrenamtlich tätig war und die anderen Mitglieder der Bezirkslegation auch mehrheitlich keinen besseren Vorschlag hatten, gelang es mir, eine Mehrheit für den Plauerer Kameraden Hartwig Meier zu organisieren. Somit hatte Plauen plötzlich, nachdem wir all die Jahre kaum mal einen Vertreter im Bezirkskomitee hatten, für die letzten Monate bis zur Vereinigung der Organisationen sogar ein Präsidiumsmitglied. (Die Beschlüsse der damaligen Präsidiumstagenungen zur organisatorischen Aufteilung des Vermögens des DRK der DDR auf die neuen Landesverbände sind im Plauerer Stadtarchiv noch erhalten. (42))

An eine weitere Begebenheit erinnere ich mich noch heute sehr gerne. Während der Mittagspause des Kongresses kamen wir auf die Idee, beim nahe gelegenen Brandenburger Tor kurz mal nach Westberlin zu laufen. Rechts vom Tor war der Ausreisepunkt eingerichtet - hinter dem Tor noch die Mauer. An dieser die Stände mit den Mauerbrückchen, den Uniformen und Auszeichnungen der DDR und der Sowjetunion zum Verkauf. Hundert Meter weiter, links vom Tor, sind wir einige Minuten später wieder "eingesamt" - emotional der blanke Wahnsinn!

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Nach Hause zurückgekehrt begann, mit der von uns soeben beschlossenen "Vorläufigen Satzung des DRK der DDR" im Gepäck, die mühevoll inhaltliche und personelle Vorbereitung einer Kreisverbandsgründung. Später war ein weiterer Kraftakt nötig, um aus den bis dato weitgehend selbständigen Bezirksorganisationen Dresden, Leipzig und Karl-Marx-Stadt den künftigen DRK-Landesverband Sachsen e.V. zu formen.

Der DRK Kreisverband Plauen e.V.

Am 14.08.1990 beschloss eine Gesamtmitgliederversammlung die Gründung des DRK Kreisverbandes Plauen e.V. (Vereinsregister beim AG Plauen: VR 103), da absehbar war, dass mit dem künftigen Beitritt der DDR zur BRD auch ein einheitliches DRK mit anderen Strukturen und Aufgabenfeldern entstehen würde.

In Plauen waren zu diesem Zeitpunkt praktisch alle ehrenamtlichen Gemeinschaften in den Betrieben, Schulen, Stadtteilen und Einrichtungen nicht mehr existent. Von vormals fast 5000 DRK-Mitgliedern fanden sich zu dieser Mitgliederversammlung lediglich 51, meist abgediente Rot-Kreuz-Enthusiasten zusammen.

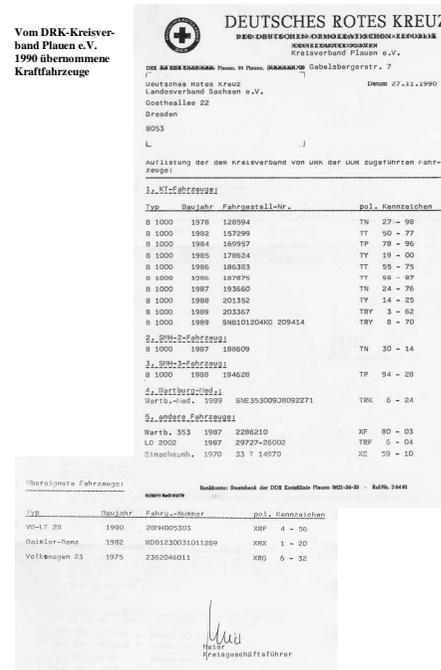
Trotzdem gelang es einem Vorstand zu wählen, der aus Mitgliedern der ehemaligen GO's Jugend, BKH-Chirurgie, Hydraulflex, Vowetex, Plauener Gardine, Med. Fachschule und Stadtbaubetrieb bestand. Dem ersten Vorstand gehörten an:

- Dr. sc. med. Georg-Michael Fleischer
 - Vorsitzender
 - Christine Berthold
 - 1. Stellvertretende Vorsitzende
 - Dittmar Heidel
 - 2. Stellvertretender Vorsitzender
 - Peter Dürfler
 - Schatzmeister
 - Rosemarie Schneider
 - Josuarier
 - Dr. med. Rolf Schaarschmidt
 - Kreisverbandsarzt
 - Thomas Müller
 - Vertreter des Jugendrotkreuzes
 - Petra Heidel
 - Vertreterin Sozialaks
 - Jens Kästner
 - Vertreter der Wasserwacht
 - Christine Lang und Bernd Geipel
 - Mitglieder
 - 1 Vertreter der Bereitschaften (Unbesetzt)
- der Kreisgeschäftsführer, Hartwig Meier, mit beratender Stimme.

Die Arbeit des neuen Kreisverbandes begann mit 56 hauptamtlich Beschäftigten in den Bereichen zentrale Geschäftsstelle, Rettungsdienst, Sozialstation, Sozialstation, Aus- und Fortbildung, sowie Kleiderkammer. Kurze Zeit später kamen Aussiedlerbetreuung, Suchtdienst, Mahltreue und Familienlastentender Dienst hinzu. Ehrenamtlich arbeiteten noch die Bereiche Wasserwacht, Jugend sowie der Ortsverein Theuma. Die Leitung der GO "Jugend" und die Kreisgesundheitskommission beschlossen bis zur inhaltlichen und strukturellen Neuausrichtung, die Jugendarbeit zugunsten des neu aufzubauenden Katastrophenschutzes zurückzustellen. Die zu diesem Zeitpunkt noch aktiven Jugendlichen wurden der Kern des neu gegründeten 1. Sanitätszuges Plauen. Erwas später wurde ein Rettungszug und ein Kreisaskambüro (KAB) aufgestellt. Auch das Jugendrotkreuz (JRK) gründete sich wieder.

Für diese Arbeit übernahm der neue Kreisverband praktisch alle Ausrüstungsgegenstände der ehemaligen Kreisorganisation. Dies war nicht nur ein Vorteil, sondern oft auch ein Problem. Die jetzt wesentlich wenigere Helfer benötigten nicht mehr die Umengungen an Uniformen und Ausrüstungen, die von den ehemaligen Sanitätszügen der Betriebe zurückgeliefert oder entgegengenommen werden mussten. Waren die Gurtkoppel mit dem DDR-Emblem noch bei

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"



D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

den Kameraden in den alten Bundesländern gesuchte Raritäten, so stellen z.B. große Mengen Helme, Feldspaten und Kochgeschirre ein Lager- und Entsorgungsproblem dar. Die Mitglieder wollten ihre alten Uniformen möglichst kurzfristig durch zeitgemäße ersetzt haben. Nur bei Übungen kamen gelegentlich nochmals zu Ehren, wegen ihres hohen Kunststoffsanteilsgenugneten sie sich gut als verbrannte Kleidung von Geschädigtenstapeln.

Während die übernommenen Woldecken bis heute problemlos ihren Dienst versehen, wurden im Jahre 2006 die letzten, noch als Katastrophenservice vorgehaltenen Bestände an Krankentragen verschrottet. Deren Stoffbezüge waren zweischichtlig morsch geworden. Da sie nach der DDR-Norm TGI, und nicht nach DIN gefertigt waren, passten sie ohnehin nicht mehr in Tragenaufnahmen der neuen Krankentrage.

Auf den Verbleib der Fahrzeuge des Krankentransports werde ich später im Kapitel DRK-Rettungsdienst noch etwas näher eingehen.

Der Landesverband in Dresden unterstellt das Institut für Transfusionsmedizin (früher Bezirksblutspendezentrale) und den Bahnhofsdiensnt nicht dem Kreisverband, sondern sich direkt. Die Landesversammlung beschließt für den Plauener Bahnhofsdiensnt, wie für die meisten in Sachsen, die Einstellung wegen Unwirtschaftlichkeit im Jahre 2002. Das Institut für Transfusionsmedizin als nunmehriger Teil des DRK-Blutspendedienstes Sachsen GmbH ist von der späten Insolvenz des Kreisverbandes wirtschaftlich nicht berührt.

Plauen wurde in dieser ersten Zeit in vielen Fragen, auch materiell, uneigenständig von verschiedenen DRK-Kreisverbänden wie Hof, Siegen, Pforzheim und vom BRK-Kreisverband München unterstützt.

Inbesondere die Verbindung nach München trug in den kommenden Jahren bei der Jugendarbeit, dem Katastrophenschutz und der internationalen Hilfe starke Früchte. Die Hindernisse dieser Zusammenarbeit gehen einen interessanten Einblick in die Probleme der ersten Jahre des Zusammenwachsens beider Staaten und Rotkreuzgesellschaften. Da vieles heute bereits kaum noch vorstellbar ist, möchte ich etwas ausführlicher darauf eingehen.

Durch die Flüchtlingsbetreuung in München nach der Öffnung der ungarischen Grenze im November 1989 beeindruckt, fassen die Mitglieder des 5. Sanitätszuges der Sanitätskolonne München Nord 2, um ihren Kolonnenführer Peter Klapper, den Entschluss, dass sie Kontakte mit ehrenamtlichen Helfern der DRK der DDR aufnehmen wollen. Am 31.12.1989 stellen sie ihre Kolonne in einem Schreiben an das Bezirkskomitee Karl-Marx-Stadt des DRK der DDR vor und fragen an, ob Interesse einer dortigen ehrenamtlichen Sanitätseinheit an Kontakten mit ihnen bestehe. Da ihnen die genaue Anschrift nicht bekannt war und eine Antwort auf sich warten lies, wanden sie sich Anfang Februar an eine Karl-Marx-Städter Familie, die in der Münchner Abordnung Kontakte in Bayern suchte, um Hilfe vor Ort. Obwohl ein Schriftverkehr schließlich in Gang kam, zogen sich die Bemühungen ergebnislos bis zum Sommer hin. Nach einer Vertretung durch den Kreisverband K-M-St., auf das Jahr 1991 stellten die Münchner mit einem Schreiben vom 20.08.1990 daraufhin die Weichen auf eine Zusammenarbeit mit Plauen. Unser Kreissekretariat hatte eine entsprechende Anfrage der Kolonne vom 19.02.1990 bereits am 05.03.1990 positiv beantwortet.

Parallel schrieben die Münchner am 05.02.1990 das Bundespräsidialamt, das Bundeskranzleramt und das Bundesaufenthaltsministerium in Bonn sowie die Bayerische Staatskanzlei und das Bayerische Staatsministerium des Inneren in München an. Sie legten ihre Absicht dar, mit einem Teil des Sanitätszuges in eine grenznahe Stadt der DDR fahren zu wollen. Mit den dortigen DRK-Kameraden wollten sie kostenlose Blutdruck- und Blutzuckermessungen, Sehtests, Überprüfungen von Kfz-Verbindungsstellen sowie Verführungen von Schiffen durchführen. Da sie die Kosten nicht ausschließlich aus ihrer Kameradschaftskasse tragen könnten, bat sie um Unterstützung ihres Vorhabens. Von einer entsprechend wohlwollenden Formulierung versprachen sie sich besseren Erfolg für ein

Hilfesuchen bei der Industrie. Von alle Angesprochenen erhielt die Kolonne kurzfristige Antworten mit Zustimmung und guten Wünschen für Erfolg. Außenminister Genscher unterschrieb selbst und der Bayerische Ministerpräsident Dr. Streibl überwies sogar eine persönliche Spende in Höhe von 500,- DM.

Mitte Mai beschloss auch der Hauptstaatschuss des BRK-Kreisverbandes Münchens die Unterstützung des Plans der Kolonne Nord 2, in die DDR zu reisen. Man missbilligte zwar das Anschreiben hochgestellter Persönlichkeiten und erklärte auch das Ansprechen der Industrie für unerwünscht, stellte dafür aber eigene Unterstützung in Aussicht. Die Erfolge der sechs vereinten Bemühungen konnte ich damals in Plauen selbst miterleben. An dieser Stelle kann ich nur allen Beteiligten und auch den Spendern, die im Vorfeld der Aktion auf Auftrufe in Münchner Zeitungen reagierten nochmals herzlich danken.

Mein spezieller Dank gilt auch dem damaligen Kolonnenführer Peter Klapper, der mit seinen Mitstreitern sehr hohes persönliches Engagement für das Projekt aufbrachte und mir auch für diese Ausarbeitung mehr als 70 Kopien u. a. von den oben erwähnten Schreiben schickte. Erfreulicherweise entsprach er auch meiner Bitte, einige Zeilen über seine ersten Eindrücke in der DDR und in Plauen zu verfassen. Diese möchte ich dem Leser, bevor ich mit meinen Betrachtungen zur Plauener Rotkreuz-Geschichte fortfahre, nicht vorenthalten:

„Erinnerungen an das 1. Treffen in Plauen mit dem DRK-Geschäftsführer Hartwig Meier

Nach dem sich das Rote Kreuz aus Chemnitz zunächst nicht gemeldet hatte, suchten wir eine andere Stadt in der ehemaligen DDR aus. Wir entschlossen uns für Plauen. Plauen deshalb, weil es in der Nähe der Grenze liegt. Wir waren uns zu diesem Zeitpunkt nicht sicher ob die Grenzen evt. wieder geschlossen werden. Um sofort wieder auszureisen, wir Plauen geplant. Man einem beklemmenden Gefühl kamen wir in Plauen an. Keiner von uns war davon in der MB. Der miserable Zustand des Stadtbildes prägte sich bei Hartwig, holte uns am Stadtrand ab und brachte uns zur RK-Dienststelle. Es regnete an diesem Tag. Als wir sein Büro betreten, standen einige Eimer an Fußboden, um das Wasser aufzufangen, das durch das Dach lief.

Vorsichtig „beäugte“ man sich gegenseitig. Doch Hartwig und ich hatten schnell eine „Linie“ gefunden und wir waren uns ziemlich ähnlich im Durchsetzen unserer Vorhaben, was sich auch später in den vielen weiteren Gesprächen wieder zeigen sollte. An eine Begebenheit erinnere ich mich auch noch. RK Plauen und München führten eine gemeinsame Aktion mit dem tschechischen Roten Kreuz in Prag durch. Von tschechischen Roten Kreuz wurde mir nach einiger Zeit nach dieser Aktion durch die „Bäme“ mitgeteilt, man wolle mit der DDR eigentlich nichts mehr zu tun haben. Schließlich hatte die DDR Prag vor einigen Jahren besetzt gehabt.“

Bilder der späten 1980er Jahre aus dem Kreissekretariat : links Rahräum des Krankentransports, rechts Treppenhause zum Obergeschö (jeweils mit bereitgestellten Schülern gegen eindringendes Regenwasser)



Die erste Kontaktaufnahme durch München

An das
Deutsche Rote Kreuz
Landesverband
Postfachstraße 29
9900 Plauen/ DDR

München, den 19.02.1990

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir versuchen seit längerer Zeit Kontakt mit der DRK-Kolonne der DDR aufzunehmen. Leider bisher erfolglos. Ende 1989 haben wir eine entsprechende Anfrage an das Bezirkskomitee der DRK in Karl-Marx-Stadt geschickt. Unser Schreiben ist nicht beantwortet worden, auch ein weiteres Schreiben an einen Bürger in Karl-Marx-Stadt, der in einer Münchner Zeitung um Kontakte bat und den wir um Vermittlung baten, blieb unbeantwortet. Von Bürgern der Stadt Plauen ist uns Ihre Anschrift bekannt worden. Vielleicht werden wir uns nun an Sie mit der Bitte um Vermittlung, ob Ihre ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer „Kochbesten und Geschirre“ mit uns den Mensch haben, Kontakt aufnehmen. Wir sind eine der 28 Sanitätskolonnen des Bayern, lebenhausen in Kreisverband München, die sich ausschließlich aus ehrenamtlichen K-ern aus ca. 70 Jähren = Altersgruppe. In den meisten unserer sanitätsdienstlichen Dienstleistungen waren wir auch mit dem sanitätsdienstlichen Rettungsdienst aus der DDR befasst. Da haben sich dabei freundschaftliche Kontakte angeknüpft, wobei uns Bürger der DDR ermöglichten, Kontakte zum DRK in der DDR aufzunehmen. Wir möchten nun Kontakte von Berlin zu Berlin aufnehmen.
Wir möchten Sie um einen gegenseitigen Besuch, wobei ich gerne den ersten Kontakt machen möchte und Ihnen mit unserem Sanitätszug einen Besuch abstatten möchte. Wir möchten dabei an eine gemeinsame gemeinsame Verantwortung, an einen gemeinsamen Weg, der uns verbindet und den wir in München gemeinsam gehen können.

Die Veranstaltung war demnachsteils, daß wir an einen Sonntag für die Bevölkerung kostenlose Blutdruckkontrollen und Sehtests durchführen, Kfz-Verbindungsstellen kontrollieren und kostenlose mobilfunktion sowie "Hofersmaßnahmen" an Unfallort durchführen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Kontakte zustande kommen würden und ausgebaut werden können.

Mit freundlichen Grüßen

[Handwritten Signature]
Kolonnenführer

Unterstützung war sehr willkommen

Ich selbst möchte aber nicht abzesse stehen und habe deshalb anfragen, das Ihnen für Ihr Vorhaben 500 DM als persönliche Spende überwiesen werden.

Mit freundlichen Grüßen

BRKtitel um Spenden für Plauen

Um Sachspenden für das Deutsche Rote Kreuz in Plauen im neuen Bundesland Sachsen bitte die Sanitätskolonne München-Nord 2 des BRK-Kreisverbandes München, die Rotkreuzgemeinschaft oben von 26 bis zum 26. Oktober eines Monats in Plauen, wir die gemeinsam mit ihrem sächsischen Kollegen eine großangelegte Vorbereitung für die Rote Kreuz durchzuführen wird. Ferner sollte den Kreisverband Plauen gratis Abholungsmaterial und medizinische Geräte übergeben werden. Das DRK München hat dazu bereits eine Lieferliste zusammengestellt.

Darüber hinaus werden sich die Sanitätskolonne an die Bevölkerung mit der Bitte, nicht mehr benötigte Handdruckmessgeräte, Tapedruckmessgeräte und Blutdrucks, was für die Rotkreuz-Arbeit verwendbar ist zu spenden.

Anlaufstelle ist das Referat Rotkreuzgemeinschaft des BRK-Kreisverbandes München, Sotitzer 8. Die Parteigeführungsstelle für Plauen, bei der BRK-Abgabestelle aus München mit sehr Fahrgängen in die ehemalige DDR fahren werden, wird auch vom Bundespräsidenten, vom Bundesminister sowie vom bayrischen Ministerpräsidenten Max Streibl unterstützt.

Am 19.02.1990 habe ich Ihnen, Gertraude habe ich mich Ihnen persönlich angenommen und insbesondere Ihre Bitte um einen Besuch in Plauen mit dem Sanitätszug in meine Verantwortung übergeben. Ich werde mich bemühen, Ihre Bitte um einen Besuch in Plauen mit dem Sanitätszug in meine Verantwortung übergeben zu können. Ich werde mich bemühen, Ihre Bitte um einen Besuch in Plauen mit dem Sanitätszug in meine Verantwortung übergeben zu können. Ich werde mich bemühen, Ihre Bitte um einen Besuch in Plauen mit dem Sanitätszug in meine Verantwortung übergeben zu können.

personelle Aufbaubarkeit leisten mussten, konnten wir sofort in die Umsetzung unserer Vorstellungen gehen.

Zur dieser Zeit unterließ uns als Vorstand und Geschäftsführung ein folgenreicher Fehler: Wir gingen davon aus, dass die Verhandlungen zwischen Generalsekretariat und Bundesfinanzministerium erfolgreich abgeschlossen und Gebäude und Grundstück der Geschäftliche Dobraustraße 29 DRK-Eigentum würde. Außerdem planten wir auf diesem Gelände, unseren Krankentransport durch Neubau von Rettungswache und Geschäftsstelle zu modernisieren. Ich erinnere mich an eine ersten Zusammenkünfte der sächsischen Kreisvorsitzenden mit Präsident Sany-Wiggenstein und Generalsekretär Römer im DRK-Krankenhaus Rabenstein. Als ich den Generalsekretär unsere Vorstellungen unterbreitete, sah ich förmlich schon das Scheckbuch. Als ich die derzeitigen Eigentumsverhältnisse erläuterte, war es wieder weg. Zu spät erkannten wir, dass der Bund nicht bereit war, die Grundstücke von DRK-Rechtssträgerschaft auch in DRK-Eigentum zu übertragen. Hinzu kam, dass auch die Stadt beim Bau ihrer Rettungswache auf Zeit spielte und letztendlich ihr eigenes Grundstück in der Pöppelstraße nutzte. Es gelang 1994 noch, für die Rettungswache in der Dobraustraße eine Baugenehmigung zu erwirken. Nach den ersten Eingriffen in die Bausubstanz der Fahrgeneigange zeigten sich aber unvorhergesehen so schwere Mängel, dass nur noch der Abriss blieb. Planungsarbeit und -geld waren verloren und das Objekt Dobraustraße durch uns perspektivisch nicht mehr zu halten. Die Zeilen der üppigen, relativ unkräftigen Förderzulagenzuweisungen waren vorbei und unsere Chance zur Schaffung von Immobilienenergie, trotz intensiver Bemühungen verpasst.

Auch das Gebäude der ehemaligen Kreisdienststelle der Staatssicherheit in der Gabelbergerstraße 7 wurde uns von der Stadt nicht, wie nach der Wende vom Runden Fisch beschlossen und in der Zeitung verkündet, in unser Eigentum übertragen. Die entsprechenden Protokolle waren später angeblich nicht mehr aufzufinden. Somit mussten wir dieses Gebäude samt einer extrem unwirtschaftlichen Elektro-Zentralheizung einstellen. Ein Umbau auf viel preiswerteres Gas war uns, da wir nicht Eigentümer waren, gar nicht möglich. Ein Antrag auf Rückübertragung des ehemaligen DRK-Eigentums am König-Albert-Stift, Dobraustraße 14, wurde zu diesem Zeitpunkt nach meinem Wissen nicht diskutiert. Vermutlich war die Geschichte dieses Gebäudes nicht nur mir zu diesem Zeitpunkt unbekannt. Möglich halte ich allerdings mir unbekannt Bestrebungen durch das Generalsekretariat in Bonn, den Landesverband oder die Schwesenschen. Aus heutiger Sicht relativiert sich für mich allerdings die Schwere dieses möglichen Versäumnisses, da die spätere Insolvenz auch den Verlust dieser Immobilie bewirkt hätte und ihr Besitz diese wahrscheinlich lediglich verzögert hätte.

Eine in Bevölkerung und Wirtschaft stark beachtete Aktivität war der Aufbau einer Rettungsmotorradstaffel. Im Juni 1993 und im April 1995 wurden von Kreisverband zwei Motorräder MZ 500 gekauft. Diese beiden, für das DRK modifizierten Polizeimotorräder waren Ergebnis eines Spendenaufrufs "Sponsor dein eigenes Leben". Da sowohl Träger, als auch Kostenträger des Rettungsdienstes eine Kostenübernahme strkt ablehnten, war eine anfangs angeordnete Besetzung mit Rettungsdienstpersonal nicht realisierbar. Unter der verdienstvollen ehrenamtlichen Leitung des Sanitätszug-Mitgliedes Dietmar Rentsch waren die Motorräder neben der Repräsentation, hauptsächlich bei Sportveranstaltungen wie Querfeldein- und Straßenrennen und als Regulierungsfahrzeuge mit ehrenamtlichen Sanitätern eingesetzt. Wirtschaftlich waren sie für den Kreisverband stets ein Zuschussgeschäft. Doch nicht nur für Kameraden war sie beim Erscheinen ein großer Zugmagnet.

Dank eines nahezu universellen Leistungsangebots im Sozialbereich genoss das DRK in der Öffentlichkeit einen hohen Stellenwert. Bereits im Geschäftsbericht 1994 konnte z.B. ausgeführt werden, dass die Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiter bei 243 lag und:

DRK-Motorradstaffel Plauen

Einsatz beim 1. Sächsischen Verkehrssicherheitsfest auf dem Sachsenring 1998



Im Einsatz 1996



Dankeschön-Aufkleber für Sponsoren



Präsentation an der BP-Tankstelle Dreikönigsstraße am 13.10.2001 anlässlich der DM-Abkündigung durch den Euro und der damit verbundenen Aktion „Geben Sie uns den Rest“ (an DM-Münzen)

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 85

einbarungsgemäß nehmen die beiden Parteien nach dessen unbefehliger Durchfahrt ihre Kampfhandlungen wieder auf. Ein kurze Zeit später eigentlich geschützter Rotkreuzverband würde voll zwischen die Fronten - in diesem Fall des immer noch instabilen Balkans - rollen. In der Folge stimmte der DRK-Kreisverband Plauen seine Ziele in Bosnien und Bulgarien mit dem Generalsekretariat ab. Das Herz vieler seiner Helfer hing aber weiter an Rumänien. Und so übernahm, nachdem die Stadtverwaltung einige Konvois unter eigener Regie organisierte, ab 1998 die ohnehin schon lange invidierte Plauener Johanner-Unioner-Fahrgemeinschaft zusammen mit der Stadt die Verantwortung. Unsere Rotkreuzhelfer ordneten sich daraufhin bereitwillig in Konvois unter dem neuen Zeichen ein.

Der zeitliche Ablauf der Hilfsaktionen: Im September 1991 beteiligte sich der DRK-Kreisverband Plauen an einer Aktion des Kreises Hochschwarzwald / Titisee-Neustadt nach Deva, im rumänischen Bezirk Hunedoara. Zwei Krankenwagen und ein LKW mit Hängern bringen medizinischen Sachbedarf, einen aussonderten Krankenwagen und Sachspenden im Gesamtwert von ca. 30 000,- DM in ein Kreiskrankenhaus, ein Altersheim und einen Kindergarten in Brad sowie zum Rumänischen Roten Kreuz nach Hunedoara. (8. Gesundheitswoche 1991(5); FP, v. 17.12.91)

Im Frühjahr 1992 beteiligt sich das Plauener DRK nochmals an einem Konvoi der Neustädter. Danach setzt es sich für ein eigenes Projekt ein. (FP, v. 17.12.91)

10.-22.03.92 Die städtische Ausländerbeauftragte sucht für eine von der Stadt organisierte Aktion "Rücklandhilfe" Unterstützung. Das DRK und der städtische Fuhrpark geben diese. Am 10.03.1992 00.30 Uhr brechen 13 Mann mit 46 Tonnen Hilfsgütern (16 x Lebensmittel, 20 x Kleidung, Schuhe, Spielsachen, Kinderwagen und 10 x Medizintechnik) auf die 5 175 Kilometer lange Fahrt nach Omsk, über Smolensk und Tscheljabinsk auf. Die Fracht wird mit drei W 50-Hängerzügen und einem LIAZ-Sattelzug mit Kühlaufbau bei Nachttemperaturen von teilweise -22°C transportiert. Der Hilfstransport ist der erste, der soweit hinten den Ural fährt. Möglich wurde er durch eine enorme Spendenbereitschaft der Plauener und der umliegenden Betriebe. Die Verteilung der Güter lag in der Hand vom Omsker Oberbürgermeister und dem Erzbischof von Omsk und Tjumen. Da die LKW's als Sachspenden vor Ort blieben, wurden die Fahrer mit ihrem Gepäck und zwei Kleinkubsen in einer AN-12 von Omsk nach Brest zurückgeflogen. Am Sonntag, dem 22.03.92, kehren um 08.30 Uhr alle wieder wohl behalten nach Plauen zurück. (8. Gesundheitswoche 1991(5); FP, v. 17.12.91)

Der zweite Konvoi brach vom 09.10.92 mit sechs Sattelzschleppern, 100 Tonnen Hilfsgütern und einer 16köpfigen Crew nach Omsk auf. Am 22.10.92 erreichte er wohlbehalten sein Ziel. Die Betreuung und die Unterstützung vor Ort entsprachen aber teilweise nicht den Ansprüchen des Oberbürgermeisters Dr. Magerkord im Juni vor Ort getroffenen Absprachen. Die Teilnehmer vermuten ungünstige Einflussnahme durch das örtliche Militär. Nach Rückkehr der Sechzehn, am 31.10.92, beschließt die Stadt, keine Konvois mehr nach Omsk zu schicken. (FA, v. 12. 27.10 und 02.11.92; FP, v. 04.11.92)

Am 16.01.1993 fährt der 6. Hilfskonvoi innerhalb von einhalb Jahren nach Rumänien (jeweils über 2 400 Kilometer hin und zurück). Vier Kleintransporter bringen u. a. medizinische Hilfsgüter, Bekleidung, Decken, Betten im Gesamtwert von ca. 20 000 Mark in den Distrikt Hunedoara. Ein Fahrzeug wird für den Einsatz in der Gruppenunterkunft im Bergbaubetrieb Petrosani zurückgelassen. DRK-Geschäftsführer Hartwig Meier bleibt ein Vierteljahr vor Ort, um als Fachberater und Delegierter des DRK-Generalsekretariats beim Aufbau des Rumänischen Roten Kreuzes vor Ort zu helfen. (FA, v. 18.01.93)

Insgesamt fahren 1993 sechs größere und kleinere Konvois in die rumänische Region Petrosani. Im Oktober wird ein "Erste-Hilfe-Lehrgang" für die Arbeiter der verschiedensten Minen der Gegend durchgeführt. Der Transport im Dezember befördert 1 200 von der Plauener Bevölkerung gespendete Weihnachtspakete. (8. Gesundheitswoche 1993(12); FP, v. 17.12.93)

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 88

- die Sozialstation täglich ca. 230 Patienten versorgt
- die Kleiderkammer ca. 3000 Hilfsbedürftige unterstützt
- die Aussiedlerbetreuung ca. 2000 Beratungen durchgeführt
- der Sachdienst 21 Intensivstationen besetzt
- der Mobike Mahlzendienst "Essen auf Rädern" wöchentlich 65 Teilnehmer versorgt
- der Familienentlastende Dienst 45 Kinder rund 19 500 Stunden betreut
- die Erziehungs- und Familienberatungsstelle 155 Familien in Konfliktsituationen beriet und 23 Müttern und 39 Kindern eine Kur vermitteln konnte
- das Sozialpädagogische betreute Jugendwohnen 7 Jugendliche aufnehmen
- der Rettungsdienst 1 600 000 km fuhr, um 7 900 Einsätze durchzuführen
- die Motorradstaffel bei 27 Einsätzen 5 300 km zurücklegte
- die Wasserwacht in Pöhl rund 3 000 Stunden und 120 Einsätze, in Pausa nochmals 750 Stunden und 34 Mal Erste Hilfe leistete
- der Sanitätsdienst des Katastrophenschutzes bei 97 Veranstaltungen, darunter zwei Bombenvakuerungen, rund 1 500 Stunden leistete
- der Behindertenfahrdienst täglich auf 13 Touren 460 km fuhr, um 91 Kinder zu befördern
- die Aus- und Fortbildung in rund 90 Lehrgängen ca. 1 500 Bürger aus- bzw. weiterbildete
- das Jugendrotkreuz zwei Kinder- eine Jugend- und eine Schulsanitätsdienstgruppe hatte, die erfolgreich an Ausbildungen, Veranstaltungen und Wettikämpfen teilnahmen
- bei 15 betreuten Blutspendeterminen rund 400 Spender gewonnen werden konnten
- im Ausbildungs- und Erholungszentrum Pöhl 23 Gruppen mit 650 Teilnehmern übernachteten
- die DRK-Tombola auf 17 Märkten ca. 40 000 Lose zu 50 Pfennig verkauft
- das Plauener Seniorenzentrum zu 95% ausgelastet war und die Sängerin Stephanie Hertel beim Gartenfest auftrat
- das Alten- und Pflegeheim Elsterberg bei einer Kapazität von 35 Betten zu 99% belegt war
- die Kindertagesstätte "Wärlchenwind" in 12 Gruppen 140 Kindergarten- und 29 Krrippkinder betreute.

Diese Popularität steigerte sich noch durch die mehrmals im Jahr zum Teil auf Initiative der Stadtverwaltung durchgeführten **Hilfskonvois** nach Kroatien, Omsk, Hunedoara, später Petrosani in Rumänien und dem bulgarischen Silistra. Besonders die Hilfsaktionen um die Weihnachtszeit entfachten jedes Mal eine große Spendenwelle in der Plauener Bevölkerung.

Den folgenden Ausführungen möchte ich vorausschicken, dass ich selbst eigentlich nie persönlich in diese Aktionen involviert war. Mir fehlte die innere Begeisterung für das Abenteuer und die Risiken einer endlosen Kolonnenfahrt unter feldmarschmäßigen Bedingungen und mit oftmals hoffnungslos überladenen Fahrzeugen. Durch die fehlenden Einblicke in den notwendigen finanziellen Eigenanteil des DRK konnte ich auch meine ökonomischen Bedenken nicht unterdrücken. Meine Ansichten wurden von vielen nicht geteilt, aber toleriert. Ich wurde diesbezüglich weitgehend außen vor gelassen. Spärlös vorbei gingen die häufige persönliche Umnhne und die zusätzlich Belastungen natürlich auch an den zu Hause Verbliebenen nicht, wenn sie die anstehenden Tagessgeschäfte zu bewältigen hatten. Das an dieser Stelle trotzdem die Möglichkeit besteht, an diese bewegte Zeit mit einer breiten Hilfsbereitschaft der Plauener zu erinnern, verdanke ich der umfangreichen Sammlung von Presseartikeln, welche mir Herr Hans-Peter Gierschner zum Thema zur Verfügung stellte. Kom. Gierschner beteiligte sich als Fahrer, oft im Führungsfahrzeug, am Großteil der Konvois. Dankbar bin ich auch, dass mir die Kresredaktion der „Freien Presse“ die Nutzung ihres diesbezüglichen Archivs und die folgende Aufstellung erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, ergibt aber wohl einen eindrucksvollen Überblick der Plauener Auslandshilfe nach 1990.

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 86

Am 01.12.94 um 02.30 Uhr fahren 18 Helfer und zwei Helferinnen nach Petrosani. Zehn Fahrzeuge transportieren 1 400 Spendenpakete. Es ist der etwa zweite Konvoi nach Rumänien. Der DRK-Geschäftsführer und die Ausländerbeauftragte der Stadt Plauen sind schon im Ort. Mitarbeiter der „Freien Presse“ und der „Vogland Anzeiger“ fahren mit und berichten über die Eindrücke der Konvois an den verschiedenen Verteilungsstellen. (FA, v. 02.12.94; FP, v. 08.12.94)

Am 6. Dezember sind die Helfer wieder daheim.

Der 15. Rumänienkonvoi rollt am 18.04.95 mit neun Fahrzeugen, Drei Frauen und 16 Männer begleiten den Transport. Besonderheit war, dass die städtische Ausländerbeauftragte Silvia Lersch ihren Geburtstag am 18.04.95 an der Grenze gab und die Forderung adressierte Päckchen zu verzollen, und in Petrosani sollten alle Hilfsgüter in ein zentrales Lager geschafft werden. Das DRK teilte sie daraufhin illegal direkt an Bedürftige aus. Das zur gleichen Zeit der Auerbacher Ausländerbeauftragte wegen eines tödlichen Autounfalls seines Hilfskonvois in Rumänien inhaftiert wurde, verdeutlichte allen die Risiken ihres Engagements auf bedrückende Weise. (FA, v. 27.04.95)

Vom 30.11. bis 06.12.95 ist der 16. Rumänienkonvoi mit elf Fahrzeugen und sechs Hängern unterwegs. Zwei Frauen und 22 Männer begleiten den Transport mit 1 000 Spendenpaketen und großen Mengen an Lebensmitteln. Besonderheit war die Übergabe eines kompletten Computers an ein 12jähriges behindertes Mädchen. (FP, v. 01.12. v. 9.10.12.95)

Fast parallel überföhren die Johanner zusätzlich in einem gemeinsamen JUH-Konvoi mit Kräften aus Amberg, Donauesching, Köln und Aachen einen Kranken- und einen Rettungswagen nach Tuzla (Bosnien-Herzegowina) (FP, v. 08.12.95)

Auch die Plauener Kolpingfamilie hatte im Oktober 1995 zusammen mit der katholischen Herz-Jesu-Kirche zum wiederholten Male einen Hilfskonvoi ins rumänische Tsimisoara gesandt. (FP, v. 26.10.95)

Da Anfang Dezember nicht alle Hilfsgüter mitgenommen werden konnten, bringt der 17. DRK-Rumänienkonvoi vom 15. bis 21.12.95 mit neun Helfern und vier Fahrzeugen mit Hängern nochmals 252 Spendenpakete und 3,5 t Grundnahrungsmittel nach Petrosani. (FA, v. 21.12.95; FP, v. 22.12.95)

Vom 13. bis 17.06.96 fuhr ein von der Stadt organisierter Konvoi mit sechs Fahrzeugen und zwölf Fahrern nach Bosnien. Zum größten Teil wurde er aus dem vorjährigen Erlös von Benefizkonzerten des Kiwanis-Clubs anlässlich der 50. Wiederkehr der Zerstörung Plauens finanziert. Ziele waren ein Kindergarten in Sarajevo und die Frauenklinik in Sanski Most. Allerdings lief bereits in Regensburg ein Fahrzeug aus und das Personal und die Hilfsgüter mussten auf die restlichen warten. (FP, v. 24. v. 20.06.96)

Den Konvoi, der am 28.11.96 um 15.00 Uhr nach Petrosani abfuhr, leitete Silvia Lersch selbst. Sie und 21 Männer auf neun Fahrzeugen mit fünf Anhängern bringen 1 250 Lebensmittel-, 500 Bekleidungs- und 51 Waschmittelpakete sowie 200 Werkstoffkonserven, eine Tonne Salz und Mehl, eine halbe Tonne Zucker und zwei komplette Schaukeln für Kindereinrichtungen nach Rumänien. Es ist das fünfte Jahr das Plauen im Schielahl hilft. Oberbürgermeister Dr. Magerkord trifft sich mit seinem Amtskollegen vor Ort. Nicht vorhersehbar war, dass ein paar Kinder neben einigen Paketen auch die Essensvorräte der Deutschen für diese Fahrt klawen. (FP, v. 29.11.06.12. v. 07.08.12.96)

14 Plauener fahren vom 01. bis 05.04.97 in das 1 400 Kilometer entfernte Skolac (bei Sarajevo). Kleidung, medizinisches Equipment, Spielzeug werden nach einem Weihnachtskonvoi bereits zum zweiten Mal nach Bosnien, oder besser die integrierte Republik Srbska gebracht. Auch das Internationale Rote Kreuz (ICRC) ist vor Ort organisiert. Dringend benötigte Medizinausrüstung erhält vom Konvoi u. a. eine vom Norwegischen Roten Kreuz vor Ort errichtete neue Klinik. (FA, v. 07.04.97)

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 89

Die Stadtverwaltung Plauen suchte 1992, anregert von betreuten Spätaussiedlern, für geplante Hilfsaktionen für das Ausland eine Hilfsorganisation mit entsprechenden Erfahrungen und Möglichkeiten. Da unser Kreisverband bereits erste eigene Aktivitäten in dieser Richtung unternommen hatte und auch Unterstützung aus München kaum konnte, fiel die Wahl auf das DRK. Dass unser Schutzzeichen des Roten Kreuzes in Auslandsgesamte Vorteile versprach, dürfte ein angenehmer Nebeneffekt gewesen sein. Zum Problem für einen Rotkreuzkonvoi entwickelte sich hierbei aber zunehmend, dass etliche Spender in den ersten Hilfspäckchen ihren Absender vermerkt und in der Folge persönliche Dankscheine der Empfänger erhalten hatten. Daraufhin adressierten viele die künftigen Spendenpäckchen nunmehr wieder direkt an diese Adressen. Ursache war die Gewöhnung an das staatlich gestützte niedrige Porto der früheren DDR. Die neuen gewichtabhängigen Portos standen oft in keinem wirtschaftlichen Verhältnis zum gespendeten Wert des Inhalts. Dass aber auch der vermeintlich „kostenlose“ Transport mit den Konvois einen hohen materiellen und personellen Aufwand erforderte, wurde hierbei oft ausgeblendet. Für die Konvois führte diese Praxis allerdings gelegentlich zu rechtlichen Problemen an den Grenzen und es musste entsprechend reagiert werden. Die Adressen wurden innen eingeleget, was natürlich vor Ort einen größeren Verteileraufwand verursachte.

Unabhängig davon halten in der Folge über alle Vereinsgrenzen hinweg Mitglieder des DRK und der „Aktion 55“ für ältere Arbeitslose, der Stadtverwaltung, der Johannerunfallhilfe, der Feuerwehr, von Betrieben, Großmärkten und Autohäusern, Kirchengemeinden sowie weitere freiwillige Helfer aus der Bevölkerung bei der Organisation und Durchführung der Hilfsaktionen. Dies erfolgte oft bis an die körperlichen Leistungsgrenzen. Dank der Unterstützung von Stadtverwaltung und den lokalen Medien, die oftmals eigenen Mitarbeitern die Mafahrt und Vorerichterstattung ermöglichen, wurde das Interesse der Bevölkerung über Jahre aufrechterhalten. Es bildete sich ein „hafter Kern“ von Konvoifahrern, die sich den physischen und psychischen Herausforderungen zum Teil zehnt, fünfzehn mal und öfter stellen. Sie hielten auch zusammen, als sie das Plauener DRK mit seinem Namen offiziell nicht mehr unterstützen konnte: 1995 gab es plötzlich ungewohnte Probleme an der Grenze und bei der Verteilung vor Ort. Darüber, ob wirklich rumänische Gesetze verletzt oder wirtschaftliche Begehrlichkeiten lokaler Größen ungenügend bedacht wurden, könnte ich nur spekulieren. Das Rumänische Rote Kreuz hatte jedenfalls beim DRK-Generalsekretariat in Bonn gegen diese DRK-Transporte interveniert. Es vertrat die Auffassung, dass es in Rumänien noch wesentlich bedürftigere Gebiete als das von Plauen unterstützte Schielahl am Petrosani gab. Somit wurden Hilfskonvois unter dem Zeichen des Roten Kreuzes in dieses Gebiet untersagt, es sollten alternative Ziele aufgesucht werden. Diese Weisung führte in breiten Kreisen der Plauener DRK-Mitglieder zu Unmut. Man wollte sich nach dem gerade erst erfolgten Ablegen zentraler Bewunderung nicht schon wieder einer vermeintlichen solchen beugen. Das Generalsekretariat nahm diese Vorwürfe ernst und der Bereichleiter Nationale Hilfsorganisation kam persönlich nach Plauen. Vor interessierten Mitgliedern legte Dr. Richard die Gründe für die unpopuläre Entscheidung nachvollziehbar dar: Erstens entscheidet jede nationale Rotkreuzgesellschaft stets selbst, ob sie Auslandshilfe anfordert, und wenn ja, an welchem Ort was gebracht wird. Sie ist dann auch verantwortlich für die ordnungsgemäße Verwendung der Hilfsgüter und eine maximale Unterstützung und Sicherheit der angeforderten Hilfskräfte. Das Rumänische Rote Kreuz sah jedoch keine Gründe, für das von der Stadt Plauen anvisierte Ziel Petrosani vom Deutschen Roten Kreuz Hilfe anzufordern.

Zweites machte er mit Nachdruck darauf aufmerksam, dass das Generalsekretariat aus Sicherheitsgründen keinerlei eigenmächtige Rotkreuzkonvois in Krisengebiete tolerieren kann. Hierfür ein Beispiel: Das Internationale Rote Kreuz hat zwischen zwei verletzten Partnern für die Zeit der Passage einer Rotkreuz-Hilfskonvois eine Feuerpause erwirkt. Kurz vor dem vereinbarten Zeitpunkt passiert ein nicht angemeldeter „Plauener“ Konvoi das Gebiet. Ver-

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 87

Der am 19.06.97 mit 15 Fahrern in der Verantwortung der Stadtverwaltung gestartete 2. Hilfskonvoi nach Bosnien-Herzegowina stand schon bei der Abfahrt unter keinem guten Stern. Durch das Abspringen von Sponsoren mussten kurzfristig noch zwei Fahrzeuge beschafft werden. Der geplante Konvoileiter Hartwig Meier lag im Krankenhaus und so sprang Ordnungsmaschkef Wolfgang Hebig ein. Eine Zahn- und Röntgenklinik und eine Laboreinrichtung aus Spenden der Plauener Ärzteschaft sowie Hilfsgüter des Bayerischen Roten Kreuzes konnten so doch noch in das Krankenhaus Sanski Most und den Kindergarten von Konjic gelangen. Dramatischer Höhepunkt war eine 25-stündige „Gefangenschaft“ der Truppe auf einem verwahrlosten Parkplatz im Niemandsland vor der Grenze Bosniens. Die bosnischen Partner hatten vereinbarte, unterschriebene Dokumente an der Grenze nicht hinterlegt. Die nachträgliche Selbststellung dieser Dokumente durch die beauftragte Spedition war zwar illegal, aber für die Weiterfahrt hilfreich. Nach erfolgreicher Übergabe endete der Konvoi für alle mit einer glücklichen Wiederkehr. (FP, v. 20. v. 25.06.97)

Am 02.12.97 kehrte der bis dahin mit 13 Fahrzeugen, fünf Hängern und 26 Helfern größte Plauener Konvoi aus Petrosani zurück. Zwei Transporter waren speziell für das Deutsche Forum, eine ökumenische Vereinigung von ca. 700 Deutschstämmigen in Schilhal bestimmt. Die örtlichen Medien, einschließlich Fernsehen, berichten vor Ort von der Aktion. (FP, v. 04. v. 06.12.12.97)

Der DRK-Kreisverband Plauen startete Ostern 1998 einen Konvoi in die Region Silistra in Bulgarien. Dank vieler Geld- und Sachspenden konnte in einem Krankenhaus, einem Kindergarten und einem Waisenhaus mit 80 Kindern unter 10 Jahren geholfen werden. Vor Weihnachten des gleichen Jahres begaben sich nochmals zwei Mitglieder auf die Reise. Mit Spendengeldern kauften sie Nahrungsmittel und andere notwendige Dinge direkt vor Ort für die Bedürftigen.

Vom 26.11. bis 01.12.98 fuhr mit 14 Fahrzeugen, vier Hängern und 28 Mann Besatzung der größte Konvoi, den die Johanner-Unfallhilfe in Sachsen bis dahin auf die Beine gestellt hat, nach Petrosani: 20h Spenden, 1 300 Lebensmittelpakete im Wert von ca. 103 000,- DM. Eine 1 200-DM-Spende vom Rotary-Club hilft bei der Transportfinanzierung. An der Grenze und mit der Stadtverwaltung Petrosani gibt es Probleme. Die Johanner als Organisatoren überlegen, die Aktion im nächsten Jahr hauptsächlich über das Deutsche Forum abzuwickeln. (FA, v. FP, v. 06.11. 31.12. v. 26.11. v. 03.12.98; FA, v. 02.12.98)

Am 25.11.99 startet der nächste JUH-Konvoi mit 26 Fahrern und 17 Tonnen Hilfsgütern. Nach dem vorjährigen Ärger mit dem Sozialamt Petrosani wird ein Teil der 800 Pakete diesmal im Nachbarort Petri verteilte. (FP, v. 16.11.10. 02. 20.21. v. 25.11. v. 02.12.99)

Am 22.11.2000 starteten wiederum 11 Fahrzeuge mit drei Hängern und über 1 000 Päckchen nach Petrosani. Frange Besonderheiten waren, dass vor Ort über Nacht 35 Pakete von einem Anhänger gestohlen wurden und weder der Bürgermeister für die Helfer Zeit hatte noch Verteilern seines Sozialamts vorlagen. Die Forderung, alle Güter in einen zentralen Raum einzulagern, wurde abgelehnt. Stattdessen wurden die Armenküche, Kinder- und Altenheim und das Krankenhaus in Eigenregie versorgt. Die JUH konnte zum Schluss, dass unter diesen Bedingungen künftig nur noch die Betreuung fester Projekte sinnvoll sei. (FP, v. 30.11.10. 08. 22. v. 30.11. 02.05.12.00 v. 21.01.01)

Heute ist bei vielen Helfern die damalige Aufbruchseuphorie den Alltagsregenen gewichen. Viele der damaligen Helfer haben sich auch als Altersgründler in zurückgezogen. Wenn man mit ihnen über die o. g. Aktionen spricht, kommt allerdings der Glanz in ihre Augen zurück. Sie wissen, was sie geleistet haben. Ähnlich den Erfahrungen der Deutschen in der Nach-

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 90

kriegszeit oder beim Erhalt von „Westpäckchen“ zu DDR-Zeiten wird auch bei vielen der Beschenkten, so sie noch leben, eine dankbare Erinnerung erhalten sein.

Das Plauener DRK verfolgt derzeit keine eigenen Auslandsprojekte. Bei Spendenaktionen wie z.B. für die Tsunami-Opfer in Thailand (2005), die Erdbebenopfer in Haiti (2010) und die Hochwasseropfer an der Neße (2010), konnten aber auch vom Plauener Roten Kreuz wiederum etliche tausend Euro für Hilfsprojekte des Landesverbandes gesammelt werden. Besonders in kirchlichen Kreisen und Wohlfahrtsorganisationen wird diesen o.g. Auslandshilfeleistungen bis auf den heutigen Tag hohe Aufmerksamkeit geschenkt. Mit der Verbesserung des Wareneingangs in den Balkanländern setzt sich vermutlich auch dort verstärkt die Erkenntnis durch, dass Geld kostengünstiger zu „transportieren“ ist. Mit dem „kalten“ Geldschein ist gegenüber dem liebevoll zusammengestellten Hilfspaket oft effektivere Hilfe möglich. Das Problem ist in der Regel nicht mehr der Mangel an Waren, sondern der Umstand, dass sich die Hilfsbedürftigen diese nicht leisten können. Vor Ort kann inzwischen vieles preiswerter und mit Garantieservice gekauft werden. Konvois dürften sich somit meist nur noch für den Transport spezieller Ausrüstungsgegenstände für sinnvoll erweisen. Abschließend zu diesem Thema möchte ich vermerken, dass die Plauener Presse *SPF*, 29.11.1998 *VA*, 01.12.10, auch 2010 noch berichtete, dass drei Mitglieder der Markuskirchgemeinde Geld- und Sachspenden im Wert von 5700 Euro in Petrosan übergaben. Es wurden das Deutsche Forum, ein Krankenhaus und private Empfänger bedacht.

DRK-Auslandshilfe



Münchener und Plauer DRK-Helfer in Romsid, Herbst 1992

Verteilungslager in Rumänien, 1995



Konvoi in Bosnien-Herzegowina, 1997



Verteilung von Spielzeug und Süßigkeiten in Silistra, Bulgarien 1998



Dass auch die Trennung von der nächsten Geschäftsführerin durch Vorstandsvorläufer erst nach einem öffentlichen Prozess mit kostspieligem Vergleich erfolgte, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Bei der Vorstandswahl wurde das Dilemma ethischer insolventer DRK-Kreisverbände in den neuen Bundesländern deutlich: Diese Vereine wuchsen sehr schnell zu mittelständischen Betrieben. Die Führung trug dem allerdings in keiner Weise Rechnung. Sie blieb weiter in der Hand damit oft überforderter Ehrenamtlicher. Es wurde lange Zeit auf die absolute Kompetenz der Geschäftsführungen vertraut, ohne zu prüfen, ob sie immer gegeben war.

Wenn dazu noch, wie in Plauen, einige „ehrenamtliche“ Vorstandmitglieder, anstatt mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit dem Verband Kosten zu sparen, diesen vorwiegend als zahlungskräftigen Kunden, bzw. Klienten betrachteten, drohte irgendwann die Katastrophe. Vor allem, wenn der Vorstand nicht bereit war, Verantwortung zu delegieren oder in erforderlicher Maße selbst wahrzunehmen. Dies wurde allerdings durch eine Reihe vereinsrechtlicher und satzungsmäßiger Zwänge auch zusätzlich stark behindert.

Eine weitere Verlustquelle des Kreisverbandes lag für mich in der Förderpraxis der öffentlichen Hand. Wenn auch viele Maßnahmen theoretisch mit Fördergeldern refinanziert wurden, flossen diese doch meist mit Verspätung. Um sie gegen Jahresende allerdings erhalten zu können, mussten die Planstellen oft bereits am Jahresanfang besetzt und mit Kredit zwischengemittelt werden. Auf diesen Krediten und den Zinsen in den Folgejahren blieb der Kreisverband in der Regel dann sitzen.

Bei der Ursachenforschung für den Zusammenbruch darf auch die Arbeit des Betriebsrates nicht übersehen werden. Dieser war nicht bereit zu erkennen, dass man Arbeitnehmerinteressen nur so lange vertreten kann, wie es ein Unternehmen gibt. Er trat nach meiner Erfahrung zu praktisch allen Geschäftsführern und Leitern in Opposition und vertrat sehr engagiert Arbeitnehmer- und Gewerkschaftspositionen. Betriebswirtschaftliche Nowendigkeiten und das Wohl des Unternehmens beachtete er aus meiner Sicht viel zu wenig. Obwohl längst klar war, dass im Seniorenzentrum Wolfstraße die Bettenzahl erheblich sinken wird und die Sozialstation ihre Personalkosten am Markt nicht mehr in der gewohnten Form durchsetzen konnte, wurde z.B. nur ein befristeter Haustarif befristet. Dieser sah zwar geringere Arbeitszeiten vor, garantierte aber auch zweijährigen Kündigungsschutz. Da die genehmigte Bettenzahl aber definitiv nicht wieder steigen würde, verzögerte dies nur einen notwendigen Personalabbau. Nach dem Auslaufen dieser Befristung stand der immer noch vollen Belegschaftsstärke wieder ihr volles Tarifgehalt zu. Eine tödliche Falle, die von Anfang an absehbar war.

Da der Betriebsrat sich wälg von der zuständigen ÖTV als Gehilfe für gerade tariflich modische Schachzüge gegen die Geschäftsführung benutzen ließ, war es praktisch unmöglich, Personal oder Lohn dem Markt anzupassen. Zur Durchführung des Sanierungskonzeptes standen weder die Mittel für Abfindungen noch für Prozesse gegen Arbeitnehmer, die der BR unterstützt hätte, zur Verfügung. Die Geschäftsführung war zunehmend gezwungen, im täglichen Klein-Klein ihre Kraft zu vergeuden. Man war nicht mehr in der Lage die Finanzlücken, speziell in der Sozialstation, vermutlich auch im Seniorenzentrum und in anderen Abteilungen, zu stopfen.

Trotz dieser sich abzeichnenden Probleme bündelte der Kreisverband im Oktober 2000 nochmals alle seine Kräfte für eine Festwoche anlässlich seines zehnjährigen Bestehens. Täglich war in einem seiner Bereiche ein Höhepunkt organisiert. Die Aufstellung zeigt das breite Spektrum der DRK-Arbeit in Plauen um die Jahrtausendwende:

Sonnabend, 07.10.00	Kinderfest in der Kindertagesstätte „Wirbelwind“
Sonntag, 08.10.00	„Weinfest“ im DRK-Seniorenzentrum „Franz Rohleder“ Elsterberg
Montag, 09.10.00	Gemeinsamer Nachmittag mit Senioren und Aussiedlern im Seniorenbüro Plauen (dieses wurde am Altepplatz im Auftrag der Stadt gemeinsam von DRK, J.U.H. und Diakonie betrieben)
Dienstag, 10.10.00	„Tag der offenen Tür“ in der DRK-Geschäftsstelle
Mittwoch, 11.10.00	„Herbstfest“ in DRK-Seniorenzentrum Plauen
Donnerstag, 12.10.00	Vorstandsempfang für Gäste, verdiente Mitglieder und Förderer in der Geschäftsstelle
Freitag, 03.10.00	Freizeit-Fußballturnier des Plauener DRK-Rettungsdienstes in der Mehrzweckhalle Kasernenstraße
Sonnabend, 14.10.00	Große Präsentation der Bereiche des Kreisverbandes in der Plauener Alten Feuerwache <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der Ausbildungs- und Betreuungsangebote • Technischschau von Katastrophenschutz, Wasserwacht und Rettungsdienst • Hüpfburg und Attraktionen für die Kleinen • Schautübung • Theatner Ortsverein lädt zu Rundfahrten mit seinem Mini-Zug ein. • Blutdruck und Blutzucker können bestimmt werden

Ein Jahr später, am 14.12.01, beantragte der Vorstand dann doch recht überraschend das Insolvenzverfahren. Die Rücklagen reichten offensichtlich nicht mehr für die Zahlung des tariflichen Weihnachtsgeldes.

Der Anfang vom Ende

An dieser Stelle ist es glaube ich geboten, nochmal darauf hin zu weisen, dass es sich bei den folgenden Ausführungen um persönliche Wertungen des aus meiner eingeschickten Sicht Erlebten handelt. Ich möchte dem Leser allerdings wenigstens Denkanlässe zur Frage bieten, wie es letztendlich zur Insolvenz des scheinbar gesunden Kreisverbandes kommen konnte. Die o.g. Konvois waren für unser Ansehen und die Akzeptanz in der Öffentlichkeit sehr förderlich - wirtschaftlich waren sie allerdings meines Erachtens ein Fiasko. Während sich die beteiligten Helfer oft bis an ihre physischen und psychischen Grenzen einbrachten, vernachlässigten Vorstandsebene und Geschäftsführung durch ihr starkes Engagement für diese Aufgabe ihre betriebswirtschaftlichen Pflichten. Um die Hilfstransporte durchführen zu können, wurde die neue Behindertenfahrendienstflotte rücksichtslos auf Verschleiß gefahren. Eine für die Zukunft notwendige Refinanzierung wurde weitgehend außer Acht gelassen. Statt sich für den absehbar schwieriger werdenden Wettbewerb zu rüsten, berauschte man sich am kurzzeitigen akuten Erfolg. Bedenken, auch aus München, wollte in der allgemeinen Euphorie niemand zur Kenntnis nehmen. Auch wenn ich keinen direkten Einblick in den Anteil der hierfür zweckgebundenen Spenden- und Fördergelder hatte, bin ich überzeugt, dass die Vorbereitung der Hilfstransporte finanzielle und personelle Ressourcen in Größenordnungen verschlang, welche bei der dringend anstehenden Zukunftssicherung fehlten. So wurde u.a. die Rekonstruktion des Seniorenzentrums Plauen nicht mit der erforderlichen Konsequenz vorangetrieben und Vereinsvermögen praktisch verschenkt, statt z.B. für die schwierige eigene Zukunft vorzussorgen und ggf. Immobilienbesitz zu erwerben.

Als der Geschäftsführer plötzlich im Januar 1996 ausschied und gegen ihn, den Vorsitzenden und die Leiterin des Pflegeheimes Plauen von der Staatsanwaltschaft jahrelang ermittelt wurde, begann auch das Ansehen des DRK Plauen in der Öffentlichkeit zu bröckeln. Die unappetitlichen Prozesse nach der Insolvenz gegen die beiden ersterten, die letztendlich gegen Geldzahlungen eingestellt wurden, taten ein Übriges. Ursächlich für die spätere Insolvenz waren diese Vorgänge m.E. allerdings nicht. Auch das allgemeine Ansehen konnte durch gute Leistungen wieder auf ein hohes Niveau gesteigert werden.

Schwerwiegender war der Umgang mit dem Nachfolger des Geschäftsführers. Dieser kam aus der Wirtschaft und erkannte offenbar schnell die finanzielle Schieflage des Verbandes. Er versuchte zuerst Daten über die Arbeitsaufgaben der Mitarbeiter und Leiter sowie kostenstellenbezogene Werte zu erleben. Da solche betriebswirtschaftlich eigentlich selbstverständlichen Instrumente vielen Verantwortlichen offenbar weitgehend ungewohnt waren oder man den Bedarf sah, bisherige, lieb gewordene Besitzstände nicht zu gefährden, kam es zum Eklat. Haupt- und Ehrenamt bildeten eine „unheilige Allianz“ und der Vorstand löste ihn, nach nur sechs Wochen wieder ab - die Probleme lösten sich damit natürlich nicht. Ich fühlte mich seinerzeit machtlos und enttäuscht, dass eine, aus meiner Sicht längst überfällige Entwicklung so abrupt wieder beendet wurde. Das Signal, welches an unsere Geschäftspartner und Wettbewerber ausging, war allerdings verheerend.

Indem man einem „Außenstehenden“ keine Chance gab, wenigstens eine Analyse und ein Konzept zu erstellen, wurde nach meiner Überzeugung die letzte Gelegenheit verspielt, den Kreisverband aus eigener Kraft zu sanieren.

Jahre später wird auch der Vorstand endlich Sanierungsbedarf erkennen. Er wird diese Daten für teures Geld von einem externen Büro erheben lassen und dafür bestätigt bekommen - es besteht Sanierungsbedarf.

Erhebliche Gelder wurden auch in Planungen für den Um- und Neubau des Seniorenzentrums Wolfstraße investiert. Der Effekt aus diesen eingesetzten Mitteln war letztendlich gleich null.

Die Insolvenz

Im Folgenden einige meiner Eindrücke von dieser Insolvenz:

Unsere Hausbank, die Sparkasse, stellte umgehend unsere Konten glatt, d.h. sie verrechnete Guthaben mit Krediten. Wir hatten somit von heute auf morgen plötzlich keinerlei Mittel mehr. Als der vorläufige Insolvenzverwalter Herr RA Dr. Junker am nächsten Tag in Plauen eintraf, musste er noch am Nachmittag z.B. die Verpflegung der Heimbewohner und die Betankung der Rettungsdienstflotte sichern.

Da ab sofort ausschließlich von ihm *vorher* schriftlich genehmigte Ausgaben getätigt werden durften, war es nur der Einsicht, der Disziplin und dem professionellen Handeln aller Mitarbeiter zu verdanken, dass es im Dienstbetrieb zu keinen ersten Einschränkungen für die von uns betreuten Menschen kam.

Z.B. erforderte die ganz normale Beschaffung von Scheibenwaschanlagenzusatz für die Rettungswagen an einem Freitagnachmittag plötzlich einen immensen organisatorischen Kraftakt. Nach ca. drei Wochen hatte sich das Verfahren allerdings einigermaßen eingespigelt.

Trotz aller Härten die ein Insolvenzverfahren mit sich brachte, glaube ich sagen zu dürfen, dass Herr RA Dr. Junker sehr engagiert für ein Weiterbestehen unseres Kreisverbandes eintrat. Die Gläubigerversammlung folgte allerdings seinem Vorschlag ein „verwahrendes Sanierung“ nicht. Wie ich später von beteiligten erstauten Gläubigern erfuhr, nutzte unser Betriebsrat allerdings sein Recht und seine sicherlich sehr geringe letzte Chance zur Beeinflussung dieser Versammlung nicht - er erschien gar nicht erst. Somit blieb ab dem 17.04.02 nur noch der Weg der „übertragenden Sanierung“, d.h. der Auflösung des Verbandes. In mehreren Schritten erfolgte die Schließung oder Übertragung von Bereichen auf andere Träger. So konnten von Insolvenzverwalter 146 Arbeitsplätze erhalten werden (s. Anhang Zeitscheine).

Auch der ausgehandelte Sozialplan wurde von ihm erfüllt. Einige wenige Mitarbeiter erledigten im Auftrag des Insolvenzverwalters noch Restarbeiten in der Buchhaltung und beim Verwerten von Inventar. Ende 2004 beendete meines Wissens die letzte Mitarbeiterin des Kreisverbandes ihre Tätigkeit.

Am 24.05.2011 hielt das Insolvenzgericht Chemnitz den Schlusstermin des Verfahrens ab. Zu berücksichtigenden Forderungen in Höhe von 1.820.090,27 € stand eine verteilbare Masse von 765.231,57 € gegenüber. ⁽¹¹⁴⁾



Gebäudekomplex Bergstraße 36 / Heinrichstraße 5 (1952-1953)



Döbernastraße 29 (1953 - 1991) in November 2006 abgerissen



Gabelberger Straße 7 (1991 - 1998)



Thiergartner Weg 2a (1998 - 2002)

Das DRK-Zentrum Plauen/Vogtland e.V.

Zur Sicherung des Fortbestehens der ehrenamtlichen Gliederungen beschloss der 1. Sanitätszug am 27.12.01, den DRK-Ortsverein Plauen/Vogtland zu gründen. Eine achtköpfige Arbeitsgruppe "Gründung OV" wurde gebildet und Verbindung zum vorläufigen Insolvenzverwalter und zum Landesverband aufgenommen. Im Bildungszentrum des Plauener Kolpingwerkes in der Schloßstraße fand am 13.12.02 im Beisein des Landesgeschäftsführers, Herrn Unger, die Ortsvereinsversammlung zur Wahl des Vorstands statt.

Der Ortsverein (OV) erhielt vom Landesverband (LV) im Vorfeld keine Genehmigung, sich im Vereinsregister eintragen zu lassen. Zum Einen sollte verhindert werden, dass eine Rechtsnachfolge zum insolventen Kreisverband entsteht, zum Anderen forderte der LV seit langem, dass einige Kreisverbände (KV) - hierzu zählen auch die ehemals fünf vogtländischen Kreisverbände - fusionieren und lehnte die Neuaufnahme von Mitgliedern ab. Er genehmigte nur die Gründung eines "DRK-Zentrum Plauen/Vogtland e.V.", mit Sonderstatus und Sitz in der Plauener Kurtz Straße 18-20 (DRK-Kindertagesstätte "Wirbelwind") – allerdings ohne Sitz in der Landesversammlung.

Mitglieder des Zentrums wurden der Landesverband, die vier verbliebenen KV Auerbach, Klingenthal, Oelsnitz und Reichenbach, sowie der OV Plauen/Vogtland - später noch die Wasserwacht OG Plauen. Der Vorsitz rotiert jährlich zwischen den Kreisverbänden. Da der OV nicht rechtsfähig ist, übernimmt das Zentrum seine diesbezügliche Vertretung. Das Zentrum arbeitete 2005 mit drei zeitweilbeschäftigten Mitarbeitern für die Bereiche - Aussiedlerarbeit und Suchdienst - Aus- und Fortbildung und - Allgemeine Verwaltung (z.B. Abrechnung Kindertagesstätte, OV, Kat.-Schutz) Die Geschäftsführung übernimmt z.Zt. jährlich rotierend ein Geschäftsführer der Mitglieds-Kreisverbände ehrenamtlich.

Obwohl die Arbeit des OV eigentlich Erfolg versprechend anlief, kam es zu Personalknappheiten im Vorstand, sodass die Mitgliederversammlung in Dezember 2003 vor der Aufgabe stand, für den Fall, dass nicht genügend Vorstandsmitglieder kandidierten, das Auflösungsverfahren einzuleiten. Im letzten Moment konnte neben Andreas Wenig und mir noch Manfred Bredow als dritter Mann und Schatzmeister gewonnen werden - es ging somit weiter.

Ein Jahr später, zur Mitgliederversammlung 2004, konnte abgerechnet werden:

- 13 Blutpendertermine mit 622 Spendern konnten abgesichert werden
- das DRK hatte zwei sehr aktive Gruppen mit 16 Mitgliedern, die auch wieder bei Landeswettkämpfen erfolgreich waren
- der Betreuungszug hat mit 24 Helfern 5 Katastrophen- und 4 Verpflegungseinsätze absolviert, darunter auch wieder zwei Bombenfund
- das Kreisauskunftsbüro (KAB) arbeitet mit 14 Kameradinnen, 9 nahmen an der Kat.-Schutz - Übung der Stadt Plauen teil.
- der Sanitätszug leistete mit 30 Helfern rund 2000 Einsatzstunden. Die Schnelle Einsatzgruppe SEG wurde sechsmal alarmiert. Ein Mitglied nahm im Auftrag des Generalsekretariats mit einem KS-KTW an der Nationalen Katastrophenschutzübung "Jaran 2004" in Kroatien teil.

Diese beispielhafte Aufstellung für 2004 ist zwar wesentlich kürzer als die von 1994, es darf aber nicht übersehen werden, dass die Leistungen nunmehr rein ehrenamtlich erbracht wurden

und ein Beleg dafür sind, dass die Insolvenz verkräftet wurde und das DRK weiter zum Wohle der Bevölkerung in Plauen tätig war.

Die Wasserwacht Ortsgruppe (OG) Plauen trat dem OV Plauen/Vogtland nicht bei. Um den Status ihrer Rettungswache an der Talperke nicht zu gefährden, schloss sie sich nach der Insolvenz dem DRK-KV Reichenbach e.V. an. Die Wasserwacht OG Pausa trat keiner neuen vogtländischen Rotkreuz-Organisation bei, sondern löste sich auf und gründete sich unter dem Dach der DLRG neu.

Der Ortsverein Theuma entschied sich für den Beitritt in den DRK-KV Oelsnitz e.V.

Ursprünglich vom OV Plauen ebenfalls gegenüber den Kreisverbänden Oelsnitz, später auch Auerbach gestellte Anträge zum Beitritt in diese wurde von beiden ohne Begründung abgelehnt. Stattdessen initiierte der Landesverband Sachsen die Gründung des jetzigen DRK-Zentrums in Plauen. Ich gehe deshalb davon aus, dass die beiden Ablehnungen sicher mit ihm abgestimmt waren.

Da sowohl Politik, wie auch Landesverband die Vereinigung des Roten Kreuzes im Vogtland erwarten, steht eigentlich eine Fusion auf der Tagesordnung. Ohne des freiwilligen Aufgehens der bisherigen vier selbstständigen Kreisverbände e.V. und des Plauener Zentrums e.V. in einem künftig einheitlichen Verband, ist dies allerdings nicht möglich.

Am 13.10.2005 fand hierzu in Auerbach eine Zusammenkunft mit allen Vogtländischen Ortsvereins- und Bereitschaftsleitern statt, die als ersten Schritt eine engere Zusammenarbeit vereinbarten. Am 15.11.05 beriet man in Plauen erneut gemeinsam. Auf Grund der in Sachsen anstehenden Verwaltungsstrukturreform wurde dieses Problem jedoch momentan von der Prioritätenliste gestrichen.

Bis zum Jahre 2008 konnte der Vorstand des DRK-Zentrum Plauen/Vogtland e.V. jährlich auf Grund von erfolgreichen Wirtschaftsprüfungen und durchgeführten Revisionen des DRK-Landesverbands entlastet werden. Bestehende Verbindlichkeiten wurden abgebaut und ein ausgeglichener Haushalt aufgestellt.

Schwerpunkte in den Jahren 2008 bis 2010 stellten erste dringend notwendige Rekonstruktionen in der Kindertagesstätte „Wirbelwind“ dar. Hierfür gelang es Fördermittel von Bund, Land und Kommune zu erhalten. Der notwendige 10%ige Eigenanteil wurde in der Vergangenheit zielgerichtet angespart. Um dem Leser einen Eindruck von der Entwicklung dieser Kindertagesstätte aus Zeiten der früheren DRK zum heutigen Profil und Leistungsvermögen zu vermitteln, habe ich die langjährige Leiterin, Frau Birgit Wanner, um eine entsprechende Zuarbeit gebeten:

Die Kindertagesstätte „Wirbelwind“ wurde als 9. und letzte Kinderkombination der Stadt Plauen am 2. Mai 1985 eröffnet. Sie liegt am Rande des einst größten Neubaugebietes der Stadt, dem Christwäzler Hang, und dem Wohngebiet Reusa. Die Einrichtung ist umgeben von 3 500 qm Gartengelände mit vielen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für alle Kinder zwischen 1 und 11 Jahren.

Zum Zeitpunkt der Eröffnung wurden in dem Hausstil der das heutige DRK- Zentrum Plauen/V. e.V. und den Hort der Kindereinrichtung beherberg, 90 Krippenkinder (1-3 Jahre) von ca. 15 Krippenrzieherinnen unter der Obhut des Gesundheitswesens der Stadt Plauen und im Hauptraum 180 Kinder (3-6 Jahre) von ca. 15 Kindergärtnerinnen unter der Regie der Volksbildung betreut.

Die DRK-Kindertagesstätte „Wirbelwind“ I



Die 9. Kinderkombination nach ihrer Fertigstellung um 1985. Der Zaun in der Mitte trennt die Kinderrippe rechts von linken Kindergärten

Die Rückseite der Kindertagesstätte „Wirbelwind“ nach der Fassadendämmung im Jahre 2008



Die Vorderengänge der Kita und ihre „Besitzer“ 2009 / 2008

Die DRK-Kindertagesstätte „Wirbelwind“ II



Anlässlich der Feierlichkeiten „15 Jahre DRK-Kindertagesstätte“ erfolgte am 02.09.09 die Entfällung eines Gedenkbaumes zum 140. Jahrestag der Gründung des Plauener Roten Kreuzes im Jahre 1869. Dieser wurde vom Kameraden Linke mit weiterer Unterstützung von Kameraden des 1. Sanitätszuges gestaltet und nach Abschluss der Außenarbeiten an der Fassade des Objektes an die Kita übergeben.



Der Verpflegungsstapp des Plauener DRK-Katastrophenschutzes im Einsatz zur Versorgung der Gäste des Kinderfestes anlässlich „15 Jahre DRK- Kindertagesstätte“ am 04.09.09



Gleich wird der „Wirbelwind“ wieder lobtreichen

Zum damaligen Zeitpunkt gab es in der Einrichtung noch eine Küche, in der von sieben technischen Kräften täglich 200 Essenportionen für die Kinder frisch zubereitet wurden.

Nach der Wende im Jahr 1990 wurde aus den zwei unterschiedlichen Einrichtungsbereichen - Gesundheitswesen und Volksbildung - eine Kindertagesstätte gebildet, deren Träger die Stadt Plauen war. Alle Kindergärtnerinnen und Krippenrzieherinnen mussten eine Zusatzqualifizierung zum staatlich anerkannten Erzieher nachholen und waren ab dem Zeitpunkt in allen Bereichen der Kindertagesstätte einzusetzen.

Im Jahr 1993 wünschten sich die Kinder, Eltern und Mitarbeiter einen neuen Namen für die 9. Kinderkombination und so entstand, aus vielen Vorschlägen ausgewählt, der "Wirbelwind" der Stadt Plauen.

Ein Jahr nach der Namensweih, am 01. September 1994, wurde die Kindertagesstätte in die Trägerschaft des DRK Kreisverbandes Plauen übernommen.

Doch das war nicht die einzige Neuerung, denn Anfang der 90er Jahre hatten auch wir mit dem so genannten „Geburtenknick“ zu kämpfen und die Auslastungsprobleme ließen lange auf sich warten, denn die Krippenkinder blieben aus. Um den neuen Anforderungen gerecht zu werden, eröffneten wir mit Schuljahresbeginn 1995 erstmalig zwei Hortgruppen mit Kindern aus der Reusar Grundschule und konnten dies bis zum heutigen Tag mit 40 Hortplätzen beibehalten

Den in unserer Kindertagesstätte betreuten Kindern stehen helke, große und zweckmäßige Gruppen- und Spielräume zur Verfügung. Alle Kinder haben die Möglichkeit der Teilnahme an der Vollverpflegung in der Einrichtung, wobei aber nur noch das Frühstück und das Vesper in der hauseigenen Küche von einer technischen Kraft zubereitet werden, das Mittagessen kommt von einem Fremdlieferanten und wird in der Einrichtung entsprechend gekocht.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt hat die Kindertagesstätte „Wirbelwind“ eine Einrichtungskapazität von 212 Kindern und ist fast immer zu 100% ausgelastet. Die Kinder werden von 18 staatlich anerkannten Erzieherinnen und zwei technischen Kräfte betreut. Die Konzeption der Einrichtung orientiert sich am Leben der Kinder, die Gesundheit und Bewegungserziehung stehen bei unserer Arbeit mit dem Sächsischen Bildungsplan im Mittelpunkt.

Hierzu haben alle pädagogischen Mitarbeiter neben ihrer täglichen Arbeitszeit, abends oder an den Wochenenden eine 120stündige Zusatzqualifizierung in einem Bildungscurriculum absolviert und erfolgreich mit einem Kolloquium abgeschlossen.

Seit 2008 nehmen alle Erzieherinnen an einer Fortbildung im Rahmen der pädagogischen Qualitätssicherung (Pädquis) teil.

Neben der täglichen Arbeit in den Kindergruppen nehmen die Mitarbeiter der Kindereinrichtung noch ehrenamtliche Aufgaben im Katastrophenschutz (Betreuungszug) oder dem DRK-Kreisauskunftsbüro wahr.

Für die tägliche Arbeit in den Gruppen stehen den Kindern neben dem großen Außengelände und dem Sportraum auch eine Kinderkockkiche, ein Ruhe- und Entspannungsraum (Snacke-Lernraum), ein Computerraum und ein Jugend-Rotkreuz-Raum zur Verfügung.

Außerhalb der täglichen Lernangebote durch die Erzieherinnen und die Gestaltung vielfältiger Projekte zu den verschiedensten Themen gibt es noch den Topolino-Tanzclub und Englisch für Kids. Im Hortbereich werden verschiedene Arbeitsgemeinschaften, wie Yoga, Basteln, Kochen, Backen und Popperymusik, angeboten, was von den Kindern aktiv angenommen wird. Des Weiteren besteht die Ersthelfergruppe "Sanitzwerge" schon über mehrere Jahre, welche ehrenamtlich durch das Jugendrotkreuz betreut wird.

Seit der Übernahme durch das DRK Zentrum Plauen/V. e.V. im Jahr 2002 wurde sehr viel im Rahmen der Sanierung und Werterhaltung der Einrichtung getan, so wurden neue Fenster eingebaut, die Fassade gedämmt und farblich kindgerecht und freundlich gestaltet, neuer Sonnenschutz angebracht und der Sanitärbereich mit der Sanierung der Sanitärkabinen begonnen. Diese Maßnahmen tragen allesamt zum räumlichen und optischen Wohlbefinden unserer Kinder bei. Dies konnte man auch sehen und erleben Anfang September 2009 in der Festwoche

„15 Jahre in freier Trägerschaft des DRK Plauen“. Wir freuen uns schon heute auf die Fortführung in den nächsten Jahren und auf das 25-jährige Bestehen des „Wärbehindes“ im Mai 2010, welches wir mit einer Festwoche und einem großen Kinderfest feiern werden. (Dieses hat zwischenzeitlich als „Piratenfest“ stattgefunden, d. Verf.)

Einer der Schwerpunkte für die Arbeit des DRK-Zentrums im Jahre 2011 ist die Vorbereitung des künftigen Betriebs einer weiteren Kindertagesstätte. Das DRK konnte mit seinem Konzept und seiner langjährigen Erfahrung die entsprechende Ausschreibung gewinnen. Ab März 2012 wird es auch für die 60 Kinder der Betriebskindertagesstätte des Helios Vogtland-Klinikums Plauen verantwortlich zeichnen. Diese wird derzeit im Gebäude der früheren Kinderklinik auf dem Gelände des Klinikums errichtet.

Stellvertretend für alle Kameradinnen und Kameraden, die nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Rotkreuzgesellschaften am Um- und Aufbau des Plauener Roten Kreuzes erfolgreich mitwirkten seien abschließend einige vom Sächsischen DRK-Landesverband e.V. geehrt genannt:

Verdienstmedaille des DRK Landesverbandes Sachsen e.V.

Rudolf Schwörer

Henry Dunant Medaille des DRK Landesverbandes Sachsen e.V.

Brigitte Bemba	Peter Kennitz	Thomas Müller
Roland Ebert	Klaus Keilhack	Rudolf Schwörer
Bernad Geipel	Christine Lang	Lothar Seidel
Peter Geipel	Karlheinz Linke	Gisela Wolfrum

Ehrennadel des DRK Bundesverbandes für 50-jährige aktive Mitgliedschaft

Bernad Geipel
Christine Lang
Karlheinz Linke
Rudolf Schwörer

Leistungsabzeichen der DRK Bereitschaften im DRK Landesverband Sachsen e.V. in Gold

Thomas Müller
Karlheinz Linke
Ralf Schönfuß
Rudolf Schwörer

DRK-Auszeichnungen II (Neuzeit)



Die **Ehrenurkunde** (aber Urkundentyp links oben, neuer Typus rechts daneben) wird vom Landesverband Sachsen zur Verdienstmedaille, den Ehrenspangen und zu verschiedenen Anlässen für besondere Leistungen verliehen.

In dankbarer Würdigung

50-JÄHRIGER
TREUER UNTERSTÜTZUNG
DER ARBEIT DES
DEUTSCHEN ROTEN KREUZES
VERLEIHE ICH
Frau Christine Lang
DIE EHRENNADEL
DES
DEUTSCHEN ROTEN KREUZES



Die vom DRK Landesverband Sachsen gestiftete **Henry Dunant Medaille** wurde gelegentlich auch ohne Urkunde übergeben.

Die **Ehrennadel** verleiht der Bundesverband nach 50 und 60jähriger Mitgliedschaft.

DRK-Auszeichnungen III (Neuzeit)

Die **Ehrenspange** des Landesverbandes Sachsen (Bronze, Silber, Gold) wurde bis 2008 für 25,40 und 50jährige - seit 2009 für 15, 25 und 40jährige Mitgliedschaft verliehen.

Das **Leistungsabzeichen** wird von der Landesbereitschaften, jährlich limitiert, in den Stufen Bronze, Silber und Gold verliehen.



Eine **Auszeichnungspange** erhalten aktive Mitglieder der Bereitschaften in Stufen für je 5 Dienstjahre verliehen.



Demonstrationen der Neuzeit



Absicherung des Faschingsumzugs 2005



Teilnahme am Faschingsumzug 2009
Motto: „140 Jahre Plau“
Blau – und immer noch nicht Pfistermerde“
(Die Teilnehmer geben hier Früchtlein an die kleinen Zuschauer aus)



Teilnahme am Spitzenfestumzug 2009
Motto: „DRK – Seit 1869 in Plauen – Seit 1955 beim Spitzenfest“

DRK-Jugendarbeit in Plauen

Die Jugendarbeit des DRK der DDR wurde als die Arbeit einer sozialistischen Massenorganisation vom Staat betrachtet, gelenkt und gefördert. Sie war auch in Plauen nach zentralen Vorgaben aufgebaut. Dies war Voraussetzung, um eine erfolgreiche Arbeit durchführen zu können.

An allen Schulen war nach Vorgabe der Volksbildung eine bestimmte Anzahl von Arbeitsgemeinschaften für die Freizeitschäftigung der Kinder zu bilden. Die AG **„Junge Sanitäter“** hatte hierbei einen hohen Stellenwert. Wenn es nicht gelang, einen ehrenamtlichen Leiter oder engagierten Lehrer zu finden, wurden vorrangig Biologielehrer hierzu herangezogen.

Auf Grund der vielseitig vermittelten Kenntnisse hatten diese AGs „JS“ bei den Eltern ein hohes Ansehen und in der Regel wenig Mitgliederprobleme. Schwerpunkte der Ausbildung waren: Erste Hilfe und Transport, Gesunde Lebensweise, Heilpflanzen und -kräuter, Touristische Elemente (Feuerstellen errichten, technische und natürliche Hilfsmittel zur Orientierung im Gelände), Verkehrserziehung sowie sportlich-spielerische Gruppenarbeit. Auf das Führen eines Gruppenbuches wurde auch Wert gelegt.

Nachteil der „Jungen Sanitäter“ war, dass sie ihr oft hohes Wissen in der Praxis kaum anwenden konnten. Die „Küche“ oder „Bäcker“ konnten die Ergebnisse ihrer Arbeit hinterher essen oder mit nach Hause nehmen. Für die Sanitäter blieb als jährlicher Höhepunkt oft nur der Kreiswettkampf - für die Sieger noch der Bezirkswettkampf - um zu zeigen, was sie können. Hierbei gab es keine Altersklasseneinteilung - „Junger Sanitäter“ konnte man bis zur 7. Klasse sein. Nicht immer waren allerdings die Mannschaften mit vielen Älteren auch wirklich die Besseren.

Die Ausschreibungen für diese Wettkämpfe erstellte jährlich die Zentrale Jugendkommission beim Generalsekretariat. Diese Rahmenvorgaben, welche sich an o.g. Ausbildungsschwerpunkten orientierten, wurden von der Kreisjugendkommission (KJK) für die in ihrer Regie durchgeführten Kreiswettkämpfe konkretisiert.

Die jährlichen Kreiswettkämpfe waren für die haupt- und ehrenamtlichen Mäxterei unter Führung der KJK ein personeller Kraftakt. Logistisch war der Transport und die Verpflegung von ca. 20-26 Mannschaften in der Stärke 1: 8-12 + Ersatzmann + AG-Leiter nur an dem jeweiligen Sonnabend der „Kreiswehrsparтакиade“ möglich, da die Volksbildung an diesem Tag ohnehin Transportkapazitäten zu den Schulen des Stadt- und Landkreises Plauen organisierte.

Der Wettkampf fand in Form eines touristischen Marschs, auf dem der Weg in Gelände und die jeweiligen Kontrollpunkte nach Karte oder Wegskizze gefunden werden musste, statt. Es wurden meist zwei parallele Punkte mit gleichen Aufgaben und Geschidigtenprofilen errichtet, um die Anzahl an Mannschaften an einem Tag bewältigen zu können. Knackpunkt war, trotz eines Zeitlimits, meist der Kontrollpunkt Erste Hilfe/Transport. Um für die vielen Teilnehmer einen Aufenthalts- und Verpflegungsraum zu haben, starteten die Wettkämpfe im DRK-Kreissekretariat Döbenastraße mit dem Ziel Panzererserbahn-Syratal, im Parktheater mit dem Ziel Stadtpark oder in der Friedensschule mit dem Ziel Bärenstein. Ein Problem war, evtl. „Irrläufer“-Gruppen, die die Route verließen und Plauen nicht kannten (Landkreisl), schnell zu erkennen und wieder „einzufangen“

Für die Besten einer AG bestand jährlich auch die Möglichkeit an einem mehrtägigen „Spezialistenlager“ im DRK Ausbildungs- und Erholungszentrum Pöhl teilzunehmen. Neben etwa Ausbildung wurde hier allerdings der Schwerpunkt auf Spiel, Spaß und Erholung gelegt.

Parallel zu diesen AGs „JS“ wurde in Eigenregie der GO „Wasserrettungsdienst“ erfolgreich eine zentrale AG **„Junge Rettungsschwimmer“** betreut. Da es leider nie gelang, einen Vertreter dieses Spezialdienstes längere Zeit als Kreisjugendkommissionmitglied zu gewinnen, gewann ich hier keinen näheren Einblick. Dieses Kapitel müsste folglich jemand aus der damaligen Wasserwacht schreiben.

Ab dem vollendeten 14. Lebensjahr konnte man „richtiges“ Mitglied des DRK der DDR werden. Der Begriff „Jugendrotkreuz“, der 1966 noch üblich war und den ich noch kurzzeitig als eigenständiges Armbalbezeichen (vom DRK der BRD gelehrt, da mit dem FDJ-Symbol kombiniert) trug, wurde im Laufe der Jahre zentral bewusst verdrängt. Es gab nur noch eine Mitgliedschaft im DRK.

Gleichwohl gab es für **Jugendgruppen** (14-26 Jahre) ebenfalls eine zentrale Wettkampfschreibung. Diese wurden auch in Form des touristischen Marschs mit den Stationen Erste Hilfe/Transport/Zeltbau (ebenfalls mit Zeitlimit), Touristik, sowie Hindernislauf von der KJK inhaltlich vorbereitet und geleitet. Anfangs am Sonntag nach dem Kreiswettkampf „Junge Sanitäter“ durchgeführt, wurde er später wegen der enormen Belastung der Kampfrichter, Opfler und Versorger terminlich getrennt.

Es fand dann oft in dem, ebenfalls von der KJK betreuten „DRK Ausbildungs- und Erholungszentrum“ an der Talperre Pöhl statt. Da im Laufe der Jahre immer weniger Teilnehmer Interesse an einem vorherigen geselligen Beisammensitzen mit Übernachtung in Pöhl zeigten, starteten die Wettkämpfe in den letzten Jahren auch im Parktheater Richtung Syratal oder Bärenstein oder von der Jugendherberge am Wolfsbergweg ins Syratal. Da alle weiblichen Lehrlinge im Rahmen einer ZV-Ausbildung auch eine Erste Hilfe - Ausbildung absolvieren mussten, hätte die Anzahl der startenden Gruppen eigentlich höher als jeweils 5-9 ausfallen müssen. In der Praxis führten aber nur die GO „Jugend“ und die Medizinische Fachschule „Friedrich Wolf“ meist je zwei und die Kinderklinik, die Erweiterte Oberschule „Erich Weimer“, die GO „Wasserrettungsdienst“, das Ortskomitee Plauen-West, die GO „Konsument“, Weischlitz, Syratal und Leubnitz zeitweise Mannschaften (Stärke 1: 8) an den Start.

Die beiden Erstplatzierten der jeweiligen Wettkämpfe durften Plauen als Plauen/Stadt, bzw. Plauen/Land bei den Bezirkswettkämpfen an wechselnden Orten im Bezirk K-M-St. vertreten. Dort hatten unsere Mannschaften einen guten Ruf und konnten bei den Jugendgruppen das Niveau über viele Jahre mitbestimmen.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass die GO „Jugend“ ab Mitte der 1970er Jahre neben etwa 15 meist älteren Mitgliedern, die als Kampfrichter, Opfler und Schlichter fungierten, in der Regel auch noch zwei Gruppen Jugendliche Teilnehmer an den Start führen konnte. Wir waren also an solch einem Wettkampftag in der Regel mit mindestens 35 Kameradinnen und Kameraden einbezogen.

Der Lehrinhalt bei den Jugendgruppen wurde immer stärker an die späteren Erfordernisse der Sanitätszüge im Rahmen der Zivilverteidigung angepasst. Die Arbeit mit Schlauchbooten - bei Jugendlichen beliebt - wurde herausgenommen. Die Ausrüstung beschränkte sich immer mehr auf reines EH-Material, Tragen und Zelte. Ziel war eine fundierte Grundausbildung - Spezialtechnik und -ausrüstung wurde dann von der Zivilverteidigung vorgehalten.

Einen zentralen Punkt in der Jugendarbeit nahm die **Grundorganisation „Jugend“** ein. Sie gründete sich 1970 aus den Reihen des bestehenden Jugendzuges. Grund war die Änderung der DRK-Organisationsstrukturen von Abteilungen, Bereitschaften und Zügen hin zu Grund-

DRK-Jugendarbeit in Plauen in den 1960er Jahren



Junge Sanitäter* bei Bezirkswettkampf 1962 in Karl-Marx-Stadt



Arbeit mit dem Katastrophenschutzblänge und Zeltbauübung durch den Jugendzug im Syrat 1967



Urkunden und Medaillen für Jugendwettkämpfe



Urkunden, Medaillen und Wanderpokal waren oft die einzige sichtbare Anerkennung jahrelanger Ausbildungsarbeit.

Wanderpokale, wie der rechts dargestellte, gingen nach jeweils dreimaligem Eringen endgültig in den Besitz der GO's Jugend und Medizinische Fachschule über.

organisationen. Ein weiterer praktischer Gesichtspunkt war die Möglichkeit der Teilnahme am „sozialistischen Wettbewerb“. Mit der Auszeichnung als „Vorbildliche Grundorganisation des DRK der DDR“ war eine Prämie von 100,- Mark verbunden. Neben dem 10%igen Rücklauf aus Mitgliedsbeiträgen (Jugendliche 2,-M/Jahr, Erwachsene 4,-M/Jahr) und dem Verkauf von Spendenmarken, war diese Prämie der Hauptbestandteil der Haushaltsplanung. Man muss allerdings hinzufügen, dass alle Kosten für Ausrüstung, Verbrauchsmaterial die Beschickung von Wettkämpfen, Wochenendschulungen und Lehrgängen von der Kreisorganisation zentral getragen wurden. Da GO's nach zentralen Vorgaben eigentlich an Schulen oder Betriebe angeschlossen sein sollten, war diese zentrale GO "Jugend" eigentlich außerhalb der Norm und damit unerwünscht. Da wir allerdings sehr erfolgreich arbeiteten, was eigentlich ja nicht sein durfte, pochten wir auf den Status des Ortskomitees Plauen-Mitte, das es zu dieser Zeit nicht gab. So ließ man uns letztendlich als "Jugend" gewähren. Die GO "Jugend" war ein Sammelbecken für alle ehemaligen "JS", welche die 8. Klasse erreichten, gut ausgebildet waren und an ihrer Schule keine Möglichkeit für eine Fortführung ihrer RK-Jugendarbeit mehr fanden. Auch viele EOS-Schüler mit Studienziel Medizin sahen in der Mitarbeit bei uns eine gute Vorbereitung. Da dieses Interesse mit Aufnahme von Lehre und Studium oft nachließ oder die Mitgliedschaft in die neuen GO's wechselte, hatten wir zeitweise zwar über 120 Mitglieder, aber auch eine sehr hohe Fluktuation. Bis zu ihrer Auflösung zur Wende (s. hierzu auch Abschnitt Kreisjugendkommission) arbeitete diese GO sehr erfolgreich, erhielt unzählige Urkunden und Auszeichnungen. Aus unseren Reihen schlossen etliche Kameradinnen und Kameraden erfolgreich ein Medizinstudium ab. Die zwei trainierten Wettkampfmannschaften gingen meist mit berechtigt hohen Erwartungen zu Wettkämpfen und Übungen an den Start. 1988 schafften sie es sogar, als Bezirksmeister beim DDR-Wettkampf in Friedrichroda einen 4. Platz zu belegen. Noch heute treffe ich gelegentlich ehemalige Mitglieder, die sich mit mir gern an diese Zeiten erinnern: Z.B. an den "Mitgliedsabend mit Schallplattenunterhaltung" im damals gerade entstehenden "Club Malbauhaus", die Genehmigung musste die Stadtbibliothek geben. Der ausgehandelte Mietpreis war: die Auffüllung des Samtkastens dieses Jugendklubs! Ein Riesenproblem war neben der noch nicht funktionierenden Heizung, die Beschaffung von Kerzen - mitten im Jahr, in der DDR, ganz ohne Weihnachtsfest! Und wir hatten am Ende viele Kerzen! Sonst wären wir bei der Veranstaltung wahrscheinlich auch erforen. Ein Schwerpunkt neben der regelmäßigen vierzehntägigen Aus- und Weiterbildung waren die Ausbau- und Weiterbildungsarbeiten im "DRK Ausbildungs- und Erholungs-zentrum" an der Talsperre Pöhl. Hier war eine attraktive Freizeitgestaltung für Jugendliche möglich - auch ansprechende Wochenendschulungen für Jugendgruppen aus dem ganzen Bezirk K-M-St. mit denen man feiern und Gedanken austauschen konnte. Zur Illustration des Arbeitsspektrums dieser GO "Jugend" einige Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht 1974:

- 40 Mark Spendenmarkenverkauf
- 12 Übungsabende für die Mitglieder
- 8 neue Rotkreuz-Blutspender (unentgeltlich) erworben
- 622 Aufbaustunden und 1544 Einsatzstunden in Pöhl geleistet
- bei 10 ZV-Übungen 146 Einsatzstunden
- Bereitstellung von 13 Kampfrichtern und Realistkern beim Kreisausscheid "Junge Sanitäter"
- 110 Einsatzstunden bei Veranstaltungen zur 750-Jahrfeier Plaunens
- 310 Einsatzstunden bei 38 weiteren Veranstaltungen
- Wochenendübung mit Wettkampf für drei Jugendgruppen organisiert

- Gemeinsamer Übungsabend mit dem WRD im Stadtbad
- 4 Gesundheitshelfer zum Fackelzug der FDJ anlässlich "25 Jahr DDR" in Berlin delegiert
- 3 Mitglieder zu Lehrkräften ausgebildet
- 13 neue Mitglieder geworben
- 2 kulturelle Veranstaltungen für die Mitglieder durchgeführt

Es wird auch auf die Einsatzbereitschaft (z.B. kurzfristige Sondereinsätze im BKH) hingewiesen. Ich weiß nicht mehr, ob es in diesem Jahr war, aber an einen Einsatz erinnere ich mich noch gut. Wir hatten gerade geholfen die Patienten einer Station zu verlegen und diese leer zu räumen, damit sie renoviert werden konnte. Pöhllich kam am späten Abend der Kreissekretär zu Hause vorbei (Telefon hatte kaum jemand von uns), ob wir sie am nächsten Tag wieder mit einräumen könnten. Es gab plötzlich eine größere Zahl Ruherkrankter in Plauen und die Betten wurden dringend wieder gebraucht. Am Mittag konnten diese Patienten die Station wieder beziehen. Erst 2005 erfuhr ich aus der „Freien Presse“, dass damals tausende Vogtländer betroffen und die Krankheit aus Rumänien eingeschleppt war. (4)

In den Jahren von 1973 bis 1989 wurde diese Grundorganisation „Jugend“ 16-mal als „Vorbildliche Grundorganisation des DRK der DDR“ ausgezeichnet.

Für die Planung der Belegung und der Instandhaltung dieses Pöhl-Zentrums war die **Kreisjugendkommission** im Rahmen eines ihr 1970 übergebenen Jugendobjektes "Med. Betreuung der Urlauber im Naherholungsgebiet Pöhl" zuständig. Sie bestand neben dem Vorsitzenden, seinem Sekretär und einem hauptamtlichen Mitarbeiter des Kreissekretariats aus Bauführern, aus weiteren Mitgliedern. Diese sollten eigentlich jugendliche Vertreter aller mit Jugendarbeit befasster GO's sein. Es gelang aber praktisch nie, auch beim Wasserrrettungskomitee nicht, diese Jugendlichen längere Zeit bei der Stange zu halten. Sie beendeten ihre Ausbildung, gingen zum Studium oder hatten, nachdem sie sehen welche Menge an ehrenamtlicher Arbeit auf sie zukam, keine Lust mehr. So blieben meist nur die Vertreter der GO "Jugend" übrig.

Einen reservierten Platz gelang es uns allerdings nach jahrelangem Kampf nachhaltig zu besetzen: den des Vertreters der FDJ-Kreisleitung. Der war aus zwei Gründen wichtig: erstens konnte er uns helfen, an die „Fleischöpfe“ zu kommen und zweites erhalten wir endlich fachliches Gehör bei der Planung der gesundheitlichen Betreuung von Großveranstaltungen. Dies erleichterte auch der Umstand, dass im Gegenzug ein Mitglied der KJK, Mitglied der FDJ-Kreisleitung wurde.

Zu erstens: Die FDJ hatte über ihr Jugendreisebüro "Jugendtourist" die Möglichkeit für unsere Mitglieder, kostenlose Auszeichnungstafeln zur Verfügung zu stellen - auch die von ihr gestellten Wanderpokale für unsere Wettkämpfe waren stets repräsentativer, als wir sie uns halten leisten können. Auch ich erhielt auf diese Weise 1977 eine solche Reise. Ich fuhr mit dem „Ersten gemeinsamen Freundschaftszug FDJ- Komsomol“ nach Moskau, Leningrad und Minsk. Es war ein Erlebnis, dass ich nicht missen möchte, auch wenn es in diesen Tagen jede Menge so genannter „Freundschaftstreffen“ zu überstehen galt.

War das erste angenehm, so war das zweite wichtig: In der DDR fanden spätestens alle 5 Jahre, meist öfter, zentrale FDJ-Treffen statt. In den 60er Jahren traf man sich zu Pfingsten in Karl-Marx-Stadt, später meist in Berlin. Plauen schickte hierzu jeweils eine Delegation von 1-3 500er-Blöcken in Sonderzügen. Diese Blöcke bestanden aus jeweils zehn 50er-Gruppen. Das DRK hatte für jede 50er-Gruppe einen ausgebildeten jugendlichen Gesundheitshelfer zu stellen. Außerdem war ein verantwortlicher Gesundheitshelfer als Mitglied der 500er-Blockleitung zu delegieren. Die KJK entschied über die Auswahl dieser Helfer und sorgte über unseren Verbindungsmann zur FDJ dafür, dass unsere verantwortlichen Gesundheitshelfer bei der Planung der Einladung nicht "vergessen" wurden und man ihre Hinweise, auch aus vorbe-

DRK-Jugendwettkämpfe in Plauen - Anfang der 1980er Jahre I



Kreiswettkampf der Jugendgruppen um 1980 in Pöhl

Start und Ziel in dem Ausbildungs- und Erholungs-zentrum Pöhl



Einweisung am Kontrollpunkt Erste Hilfe im Steinbruch Müschwitz



Kreiswettkampf der Jugendgruppen 1984 Start und Ziel in der Jugendherberge Touristkhaus Wolkebergweg (Mannschaft OK West)



Arbeit am Kontrollpunkt Erste Hilfe im Syrat

DRK - Jugendwettkämpfe in Plauen - Anfang der 1980er Jahre II



Was hier von einer Gruppe „Junge Sanitäter“ beim Kreiswettkampf 1985 im Stadtpark noch an einem einfachen Hindernis, sah bei den Jugendgruppen oft spektakulärer aus:



Im mittleren Bild überwindet eine Gruppe der GO Jugend beim Kreiswettkampf 1983 auf dem Bienenstein mit der Trage ein natürliches Hindernis.



Im unteren Bild eine ähnliche Aufgabe für die Mannschaft der Medizinischen Fachschule beim Wettkampf 1977 in Pöhl.

rigen DRK-internen Unterweisungen, ernst nahm. Uns gelang so ein schneller gegenseitiger Informationsaustausch. Außerdem konnten wir z.B. verhindern, dass unsere Helfer bei Mär-schen die Hände voll "Winkelmeute" geladen bekamen - wir sollten sie mit einer Fahne oder Blume in der Hand helfen? Wir konnten u.a. auch erreichen, dass auf die Dienstpläne unserer Helfer Rücksicht genommen wurde. Sie hatten vor Ort meist stationäre EH-Stützpunkte zu besetzen. So konnten sie sich, z.B. nach Nachschichten, aus dem normalen Gruppenpro-gramm zum Erholen ausklinken. Sie mussten schließlich körperlich noch fit sein, um helfen zu können, wenn Andere erschöpft waren. Die Unterkünfte wurden überwiegend in Klassenzimmern einer Schule eingerichtet. Waschräume, Toiletten befanden sich irgendwo im Gebäude, die Verpflegungsausgabe oft außer Haus. Durch unsere Kontrollen konnten wir in der Regel das Hygieneniveau positiv beein-flussen. Warmverpflegung gab es auf Gütscheine an den meisten Imbissständen und vielen Gaststätten. Diese hielten mindestens ein Gericht bereit, bei dem keine Zubereitung erforderlich wurde. Wichtig war auch, dass die TeilnehmerInnen als Fahrscheine für alle öffentlichen Verkehrsmittel galten. Bei Verlust eines solchen Heftes gab es keinen Ersatz, was für den Betroffenen recht teuer werden konnte. Das Risiko ohne den eigenen "Gruppen-Satz" loszuschicken war minimal. Alle Gesundheits-helfer dieser Treffen kamen vom DRK, sie hatten republikweit die gleiche Ausbildung und Ausrüstung. Jeder Helfer hatte klare Weisungen, wohin er ggf. Verletzte zur weiteren Ver-sorgung schicken konnte. Hierbei war völlig unerheblich, aus welcher Bezirksdelegation der Verletzte stammte. Die aufnehmende Einrichtung hatte umgehend die Möglichkeit, bei größe-ren Problemen über zentrale Meldewege dessen Delegationsleitung von diesem Vorfall und dessen Verbleib zu unterrichten. Da die Finanzierung des Gesundheitswesens zentral erfolgte, hatten auch Krankenträger und Med. Hilfe noch Krankenträger und ABM-Kräfte zu betriebl-lichen Kosten. Auch wenn das dann zur Verfügung stehende Geld und Material einen anerkennenswerten Zustand schuf, annähernd kostendeckend war das Zentrum nicht mehr zu erhalten. Nachwort: Die Gemeinheit dieser Handlung von 1987 konnte ich lange Jahre nicht verstehen und verwinden. Nach dem Studium meiner Stasi-Akte sehe ich das heute anders. Dort fand sich ein aufschlussreicher Bericht (des Mitarbeiters der im Auftrag die Schlösser auszusuchen): "... Es muss aber eingeschätzt werden, das in der GO Jugend insbesondere aber der Kreisju-gendkommission nicht die progressiven Kräfte organisiert sind, dazu gehört auch der D. Heidel ..." oder: "Es muss weiter eingeschätzt werden, daß durch Heidel und den anderen genannten Personen versucht wird nur Probleme der Freizeitgestaltung in Pöhl gerecht zu werden. ...". Am Ende schützte "H. Baumann" ein: "... wird durch mich und den antretenden Kreissekretär Gen. Damm der D. Heidel als undurchsichtig eingeschätzt ...". Vermutlich wollte man sich, obwohl wir keine Parteimitglieder waren, durch diese Diffami-erung gegen eine evtl. von uns initiierte Überprüfung durch die SED absichern. Das ich sei-ter jegliche innere Bindung zu diesem Zehlpfatz verlor hatte man jedenfalls erreicht.

Weiterer Schwerpunkt der Arbeit war die Organisation der o.g. Wettkämpfe für "Junge Sa-nitäter" und "Jugendgruppen". Hierzu kamen jährlich zwei Kreisweiteschulungen, die meist in Verbindung mit größeren Übungen für oft 30-50 teilnehmende Jugendliche der Kreisorganisation. Auch die Erarbeitung von Auszeichnungsvorschlägen an die Kreiskader-kommission fiel in die Zuständigkeit der KJK.

Eine Zusammenarbeit mit dem Ausland, z.B. mit dem Roten Kreuz von Cheb, war. Ein der 50er bis in die 70er Jahre bereits einmal bestand, war uns nicht mehr möglich. Zum Einen wechselte die Führung im GSCK Cheb, zum anderen hätte die GO "Jugend" über das Bezirks-sekretariat K.M.-St. eine entsprechende Einladung beantragen müssen. Vermutlich wäre sie sogar genehmigt worden. Die zentralen Forderungen zu Unterkunft (nicht Pöhl, sondern Hotel) und Rahmenprogramm (z.B. Busundfahrten mit Besichtigungen) waren finanziell für uns nicht realisierbar. Das DRK der DDR dieser Jahre wollte sich offenbar ersklässiger oder sonst lieber gar nicht darstellen. Das Jugendliche, bis heute, hierbei ganz andere Prioritäten setzten, war den Verantwortlichen offenbar egal.

Viel persönliches Engagement und unzählige freiwillige Arbeitsstunden wurden unter Regie der KJK in **"DRK Ausbildungs- und Erholungszentrum" an der Talserpe Pöhl** erracht. Nachdem das DRK zu Beginn des Staus der Talserpe einen Zehlpfatz, der etwas weiter rechts von jetzigem Freibad im Park, umgang 1967 das langfristige Anhalten eines Grundstückes im Wald oberhalb der Möschwitzer Liegewiese. Niemand der dabei war, wird wohl die ersten Rodungen des Domengestrüpps auf diesem Gelände vergessen. Anfangs nur in Zelten, dann in Zelten auf Holzpodesten, immer noch mit Wasserversorgung aus Milchkannen, später in Stabilzelten mit Stahlböden und Wasseranschluss wenigstens in der Küche der Aufenthaltsbar-acke und in der "Waschgarage". Es gab praktisch nie Geld und doch ging es stets etwas auf-

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 115

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 116

einmal inspizieren. Dabei hätten wir bei entsprechender vorheriger Anforderung (und Genehmigung) problemlos Personal und Ausrüstung bereitstellen können. Die Teilnehmer waren zum überwiegenden Teil völlig harmlose Rockfans. Aber bei großer Hitze und ohne Verpflegung geht man halt irgendwann auch mit wenig Bier in die Knie. Die oft ortsunkundigen Jugendlichen versuchten sich in völlig überlasteten Kaufhallen zu verpflegen und auch nachts herrschte in Plauen Chaos. Auf allen Wiesen des Stadtparks, des Bärensteines und auf allen Parkbänken bis hin zum Postamt 4 schliefen morgens Leute. Die Fläche vor dem Bahnhof war eine einzige Liegewiese. Niemand sah Polizei und Stasi an den beiden restlichen Tagen wesentlich stärker zurückhielten, der Umgang mit den Gästen war völlig verantwortungslos. Da einige wahrscheinlich nicht den politischen Vorstellungen entsprachen und man auch Medikamentenmissbrauch nicht ausschließen konnte, schuf man sich nach meiner Überzeugung bewusst einen Grund, solche ein absolutes Spitzenereignis der Rockmusik in Plauen künftige untersagen zu können. Wir versuchten noch die Mängel aufzuarbeiten, um es im nächsten Jahr besser zu machen - alles vergeblich. Ich bin heute noch froh, dass das Wetter hielt und wir damals keinen Toten zu beklagen hatten.

Andererseits fanden z.B. Einsätze wie zum Turn- und Sportfest in Leipzig von der Organisation, dem Pnogramm, aber auch den Anforderungen, nach meinem Empfinden, auf sehr hohem Niveau statt. Die große Turn- und Sportschau 1983 im mit 100 000 Besuchern besetzten Leipziger Zentralstadion (etwa dreimal so viele, wie jetzt nach dem Umbau noch Platz finden) war eine Supershow - und ein Knochenerb. Die Treppen, um einen Verletzten nach oben, auf den Wall zu bringen, waren endlos! Einmal war ich auch Helfer bei dem Musikfest der Zentralen Musikkörpers der FDJ, 5000 oder 6000 gut ausgebildete und stoff gedrillte Jugendliche und ein natürlicher Sound, wie es ihn heute, zumindest in Europa wohl nicht mehr gibt. NATO-Musikparaden und das Edinburgh-Tattoo kommen heute nur auf einem Bruchteil der Beteiligten. Wenn der Staat es wollte, spielte Geld eben kaum eine Rolle.

Die Wende brachte auch in der DRK-Jugendarbeit stärkste Einschnitte. Da bald klar wurde, dass die Organisation in den zusammenbrechenden Berufsschulen und Betrieben kaum auf-recht zu erhalten sein wird, suchten wir unmittelbar nach Grenzöffnung den Erfahrungsaus-tausch mit dem JRK Hof. Hierzu fuhren einige KJK-Mitglieder privat über die Grenze. Nach einer Genehmigung fragten wir vorsichtshalber gar nicht mehr. Der Hof'er Kreisverband nahm uns sehr freundlich auf und erlaubte sehr schnell die Rückung, in die es in Zukunft geh-en würde und die finanziellen Probleme, welche auf uns zukamen. Da im Frühjahr 1990 in Plauen noch ein letzter Kreiswettkampf der Jugendgruppen im Parktheater stattfand, luden wir die Hofer zu uns ein. Es war die letzte Gelegenheit, unsere bisherige Arbeitsweise noch kennen zu lernen. Ich werde nicht die großen Augen vergessen, als unsere Gruppe an einem Kontrollpunkt mit "Süßigkeiten - Rechts aus - Im Gleichschritt Marsch" überückte. Es war uns auch für mich das letzte Mal, dass ich eine DRK-Formation im klassischen Sinne marschieren sah, von da ab bewegte man sich in mehr oder weniger geordneten "Marschhaufen". Für uns war wiederum überraschend, dass man nur 30 km von Plauen entfernt keine Soljanka, welche es zum Mittagessen gab, kannte. Eine Gruppe "junger Sanitäter" nahm im Gegenzug noch mit gutem Erfolg an einem Wettkampf des Hofer JRK teil, dann schiel der Kontakt aus zwei Richtungen wieder ein.

Erstens: Die KJK und die Leitung der GO "Jugend" beschlossen, wegen der unsicheren organisatorischen und finanziellen Perspektive des JRK, diese Arbeit vorübergehend ruhen zu lassen. Vielmehr wurden die noch aktiven Mitglieder von der Notwendigkeit überzeugt, nach dem Zusammenbruch der ZV-Züge im Katastrophenschutz mitzuarbeiten.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 118

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 119

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 120

wärts. Das Holz für die ersten Zehböden stammte aus einer selbst abgerissenen Scheune im Grenzgebiet Bobeneckertischen. Die gebrauchte Holzgarage zum Waschen war das Geschenk eines WRD-Mitglieds, die Aufenthaltsbaracke entstand aus der ehemaligen alten Plauener Wetterwarte an der Pflaumenalke. Wasserleitung und Stahlböden wären ohne die Materialbei-restellungen der Kameraden der GO's "WEMA" und "Stahlbau" und insgesamt über 11 000 Eigenleistungsstunden nie zu schaffen gewesen. Die spätere Wasch- und Toilettenbaracke war ein ehemaliges Vertriebswohnheim, welches wir in Treuen auf Vermittlung einer dortigen Kameradin selbst abbaute. Da die Mittel zum Wiederanbau fehlten, war die Baracke jahre-lang in der Dobenastraße eingelagert. August 1985 standen dann endlich Mittel für Fundament und Fäkaliengrube zur Verfügung. Ein Anschluss an die zentrale Abwasserleitung war nicht möglich. Mit großer Begeisterung begann der Aufbau. Ca. 40 Kameradinnen und Kameraden leisteten hierbei freiwillig weit über 1000 unentgeltliche Stunden. In den Jahren von 1972 - 1987 erbrachten die Mitglieder der GO "Jugend" auf diesem Platz zusätzlich noch über 13 000 Einsatzstunden zur Betreuung der Camper und Besucher in Pöhl. Was dann folgte, war eines der schwärzesten Kapitel meiner Rotkreuzarbeit. Man wartete, bis wir die Baracke errichtet hatten, eine Einweihungsfeier hielt man nicht mehr für nötig. Dafür lies der amtierende Kreissekretär über Nacht alle Schlösser auswechseln, da sonst angeblich die notwendige Sicherheit nicht mehr gegeben wäre. Ohne Vorankündigung entzog man der KJK im September 1987 alle Kompetenzen auf dem Zehlpfatz. Aus Protest wandten einige langjährige Kameraden dem DRK ganz den Rücken. Mit Mühe konnte ein Rücktritt der KJK-Mitglieder, auch im Blick auf die weiteren anstehenden Aufgaben, verhindert werden. Eine nahezu vollständige ehrenamtliche Bewirtschaftung konnte in der Folge jedoch nicht mehr erreicht werden. Vielmehr war nach der Wende der Kreisverband gezwungen, hauptsächlich Personal, Zivilmaterial, Zehlwagen und ABM-Kräfte zu Betrieb und Wartung beizubehalten. Auch wenn das dann zur Verfügung stehende Geld und Material einen anerkennenswerten Zustand schuf, annähernd kostendeckend war das Zentrum nicht mehr zu erhalten. Nachwort: Die Gemeinheit dieser Handlung von 1987 konnte ich lange Jahre nicht verstehen und verwinden. Nach dem Studium meiner Stasi-Akte sehe ich das heute anders. Dort fand sich ein aufschlussreicher Bericht (des Mitarbeiters der im Auftrag die Schlösser auszusuchen): "... Es muss aber eingeschätzt werden, das in der GO Jugend insbesondere aber der Kreisju-gendkommission nicht die progressiven Kräfte organisiert sind, dazu gehört auch der D. Heidel ..." oder: "Es muss weiter eingeschätzt werden, daß durch Heidel und den anderen genannten Personen versucht wird nur Probleme der Freizeitgestaltung in Pöhl gerecht zu werden. ...". Am Ende schützte "H. Baumann" ein: "... wird durch mich und den antretenden Kreissekretär Gen. Damm der D. Heidel als undurchsichtig eingeschätzt ...". Vermutlich wollte man sich, obwohl wir keine Parteimitglieder waren, durch diese Diffami-erung gegen eine evtl. von uns initiierte Überprüfung durch die SED absichern. Das ich sei-ter jegliche innere Bindung zu diesem Zehlpfatz verlor hatte man jedenfalls erreicht.

Plauen hatte nicht nur durch seine erfolgreichen Wettkampffinanenschaften, den Zehlpfatz Pöhl und unsere bei Bezirks- und DDR-Jugendwettkämpfen tätigen Kampfrichter und Realisti-schen Unfalldarsteller (Schminker) einen guten Ruf. Wir stellten auch bei den o.g. FDJ-Tref-fen, den X. Weltfestspielen, den Turn- und Sportfesten in Leipzig und territorialen Übungen und Wettkämpfen der Zivilverteidigung erfahrene Helfer und Einsatzleiter.

Eine Möglichkeit die Wünsche und Vorstellungen unserer KJK an zentraler Stie vorzubrin-gen, ergab sich bei den jährlich von der zentralen Jugendkommission beim Generalsekretariat organisierten **Otto-Buchwitz-Lagern** für DRK-Jugendfunktionäre. Zu diesen war neben mir, als Mitglied der Bezirksjugendkommission, stets noch ein Mitglied der KJK eingeladen. Diese Lager fanden in den letzten Jahren in neu erbauten "Zentralen Pionierlag" "Palmino Togliatti" in Einsiedel statt. Die Themen und Rahmenprogramme waren stets gut, zurückbli-

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 116

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen" Seite 117

Zweifens erhielt der Kreisverband Plauen unermittelt Unterstützung vom Münchner Kreis-verband. Das sich 1991 wieder organisierende JRK arbeitete daraufhin enger mit München, als mit Hof zusammen. An dieser sehr erfolgreichen Wiederbelebung der Jugendarbeit war ich allerdings aus Altersgründen nicht mehr direkt beteiligt.

Aus dem Rechenschaftsbericht 1994 des Kreisverbandes ist bereits wieder zu entnehmen:

- zwei Kinder- und eine Jugendgruppe arbeiten wieder, zwei Schulgruppen sollen zu "Schukanitätgruppen" ausgebaut werden, eine drete Kindergruppe ist im Aufbau
- die drei Wettkampffinanenschaften der Stufen I, II und III belegen meist Landeswettkampf jeweils den dritten Platz
- zum 8. DRK-Rettungskongreß in Dresden zeigt das Plauener JRK Schauvorführungen und das Rettungsmotorrad der Plauener Motorradstaffel war ebenfalls präsent
- es wurde ein Sommer- und ein Winterlager durchgeführt und zum Pfingstcamp in Pöhl kamen JRK-Mitglieder aus Dresden, Meißen, Glauchau, Zwickau, Rumänien und Plauen.

Die Jugendgruppen des JRK, die Schulsanitätsdienstgruppen in Diesterweg- und Lessing-gymnasium, sowie die "Zwergengruppen" in der DRK-Kindererkrankung "Wirbelwind" haben auch in den folgenden Jahren eine engagierte und erfolgreiche Nachwuchsarbeit geleistet. Neben einer gemeinsamen Freizeitgestaltung, Spiel und Spaß ist auch heute die Vorbereitung auf Wettkämpfe ein wesentlicher Motivationsgrund. Erfolge auf diesem Gebiet der Jugendarbeit sind in Anlage Statistik Jugendwettkämpfe Plauen näher dokumentiert.

dem muss ich allerdings einschätzen, dass wir keine der uns wichtigen Forderungen durchsetzen konnten. Gegen diese Praxis gab es jahrelange massive Proteste praktisch aller DRK-Jugendfunktio-näre - ohne Erfolg. Ein Beispiel aus der Plauener KJK-Arbeit mag die Praxis illustrieren: 1988 oder 1989 lehnte ein deklegierter Jugendlicher das Tragen des Blauhemdes ab. Wir unter-stützen seine diesbezügliche Eingabe beim Zentralrat der FDJ. Als Antwort kam sinngemäß der Hinweis, dass der Zentralrat keinen Einfluss auf die Kleidung der DRK-Einsatzkräfte habe und man von ihm nicht verlange, im Blauhemd zu fahren. Er solle dies in seiner Kreis-organisation können. Die Kreissekretäre des DRK hatten allerdings vom DRK-Generalsekretä-rat Weisung, die Teilnahme ohne Blauhemd zu unterbinden. Wir mussten uns als KJK dem beugen und die Delegierung zurückziehen - die „Demokratie“ hatte uns besagt.

Die o.g. X. Weltfestspiele von 1973 in Berlin habe ich als Gesundheitslehreinsatz noch in guter Erinnerung. Hielten wir uns in diesen Tagen sehr an die Regeln. Es gab Gäste aus aller Welt und ein erklassiges Rahmenprogramm. Gegenüber den Teilnehmern zeigte man eine Toleranz, wie ich sie später so nie wieder fand. Es war aber auch der Einsatz, bei dem wir als Gesundheitshelfer in unserer zentralen Unfallhilfsstelle ein Wartezimmer einrichten mussten. Wir waren erster Anlaufpunkt für einige tausend Teilnehmer.

Es gab aber auch einen Einsatz in Plauen, an den ich mich nur mit äußerstem Unbehagen er-innere: An einem Wochenende des Jahres 1974 fand in Parktheater ein großes mehrtägiges Rockkonzert mit vielen bekannten Spitzengruppen statt. Obwohl bereits die Frage vorher bekannt war, dass z.B. der RIAS Werbung dafür machte und Tausende in Richtung Plauen unterwegs waren, unternahm die Verantwortlichen praktisch nichts. Und obwohl wir alle bereit waren, kurzfristige Zelte zur Übernachtung aufzubauen, wurde uns das (den meisten "des Grup-penses" nicht unterstützten) wolle. Es war sehr schönes bei des Wetter und es kam, wie es kommen musste. Da die Verpflegung für die Gäste praktisch nur aus Alkohol, Backwerk und Keksen bestand. Die Polizei nahm am ersten Tag unter den Teilnehmern wohl auch noch nötdrftig verdeckte Verhaftungen und Reservisteneinberufungen vor und unterdrückte den anschließenden Tumult u.a. mit Hunden und Schlagstöcken. Damals hatten wir Verletzten-zellen und -matten, wie ich sie heute nur noch vom Münchner Oktoberfest her kenne. Wir waren in keiner Weise auf diese Probleme vorbereitet. Ich erinnere mich an Wunden aller Art, auch Hundebisswunden, unklare Schulterschrellungen (Schlagstockeinsatz) und auch völlig unklare Kreislaufprobleme (Alkohol- und Tablettenmissbrauch). Zur Ausnüchterung legten wir die Leute auf die Wiese links hinter der Brücke vom Wolfswberg. Personell konnten wir die meist 20-30 Leute vielleicht alle halbe Stunde oder wenn wir neue dort ablegten.

Gegen diese Praxis gab es jahrelange massive Proteste praktisch aller DRK-Jugendfunktio-näre - ohne Erfolg. Ein Beispiel aus der Plauener KJK-Arbeit mag die Praxis illustrieren: 1988 oder 1989 lehnte ein deklegierter Jugendlicher das Tragen des Blauhemdes ab. Wir unter-stützen seine diesbezügliche Eingabe beim Zentralrat der FDJ. Als Antwort kam sinngemäß der Hinweis, dass der Zentralrat keinen Einfluss auf die Kleidung der DRK-Einsatzkräfte habe und man von ihm nicht verlange, im Blauhemd zu fahren. Er solle dies in seiner Kreis-organisation können. Die Kreissekretäre des DRK hatten allerdings vom DRK-Generalsekretä-rat Weisung, die Teilnahme ohne Blauhemd zu unterbinden. Wir mussten uns als KJK dem beugen und die Delegierung zurückziehen - die „Demokratie“ hatte uns besagt.

Die o.g. X. Weltfestspiele von 1973 in Berlin habe ich als Gesundheitslehreinsatz noch in guter Erinnerung. Hielten wir uns in diesen Tagen sehr an die Regeln. Es gab Gäste aus aller Welt und ein erklassiges Rahmenprogramm. Gegenüber den Teilnehmern zeigte man eine Toleranz, wie ich sie später so nie wieder fand. Es war aber auch der Einsatz, bei dem wir als Gesundheitshelfer in unserer zentralen Unfallhilfsstelle ein Wartezimmer einrichten mussten. Wir waren erster Anlaufpunkt für einige tausend Teilnehmer.

Es gab aber auch einen Einsatz in Plauen, an den ich mich nur mit äußerstem Unbehagen er-innere: An einem Wochenende des Jahres 1974 fand in Parktheater ein großes mehrtägiges Rockkonzert mit vielen bekannten Spitzengruppen statt. Obwohl bereits die Frage vorher bekannt war, dass z.B. der RIAS Werbung dafür machte und Tausende in Richtung Plauen unterwegs waren, unternahm die Verantwortlichen praktisch nichts. Und obwohl wir alle bereit waren, kurzfristige Zelte zur Übernachtung aufzubauen, wurde uns das (den meisten "des Grup-penses" nicht unterstützten) wolle. Es war sehr schönes bei des Wetter und es kam, wie es kommen musste. Da die Verpflegung für die Gäste praktisch nur aus Alkohol, Backwerk und Keksen bestand. Die Polizei nahm am ersten Tag unter den Teilnehmern wohl auch noch nötdrftig verdeckte Verhaftungen und Reservisteneinberufungen vor und unterdrückte den anschließenden Tumult u.a. mit Hunden und Schlagstöcken. Damals hatten wir Verletzten-zellen und -matten, wie ich sie heute nur noch vom Münchner Oktoberfest her kenne. Wir waren in keiner Weise auf diese Probleme vorbereitet. Ich erinnere mich an Wunden aller Art, auch Hundebisswunden, unklare Schulterschrellungen (Schlagstockeinsatz) und auch völlig unklare Kreislaufprobleme (Alkohol- und Tablettenmissbrauch). Zur Ausnüchterung legten wir die Leute auf die Wiese links hinter der Brücke vom Wolfswberg. Personell konnten wir die meist 20-30 Leute vielleicht alle halbe Stunde oder wenn wir neue dort ablegten.

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 117

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen" Seite 118

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen" Seite 119

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen" Seite 120

DRK-Rettungswesen in Plauen

Historisches bis 1952

Der Transport von Kranken und Verwundeten stellt immer eine enorme Belastung für den entsprechenden Patienten dar. Wann immer möglich, wird man versuchen, ihm das zu erspa-ren. Hatte man in früheren Zeiten die nötigen finanziellen Mittel, suchte man Bäder und Barbieri auf oder, man versuchte einen in der Nähe wohnenden Arzt oder andere Heilkundige zu holen und die Hauskrankenpflege zu organisieren. Hierbei halfen in Plauen eine Anzahl wohltä-tiger Vereinigungen, ab 1869 auch der Plauener Albert-Zweigverein vom Roten Kreuz mit Hausbesuchen, Nachwachen, Versorgung mit Nahrung u.ä.

Schwererkrankte, besonders Altanstehende und Arme, wurden in den beiden ursprünglich wohl kirchlichen Hospitälern gepflegt. (In *175* und *177*) kann man sich über die Entwicklung der gesundheitlichen Betreuung in Plauen näher informieren.)

Der Transport dorthin dürfte sich mit der flächenmäßigen Ausdehnung Plauens immer schwieriger gestaltet haben. Während die Bauern und Rätigatsbesitzer der Umgebung über hierfür nutzbare Gespanne verfügten, standen solche in der Stadt nur begrenzt zur Verfügung. Bei geringen Entfernungen dürften in der Stadt Handkarren und Beh-Estragen sicher noch ein Mittel der Wahl gewesen sein – in einer größer werdenden Stadt aber bestimmt ein zuneh-mendes Problem. Da man in der Stadt, nicht frei von Hindernissen, ohnehin bemüht war eine ständig erreichbare Feuerwehr zu organisieren, lag es nahe, diese Transportaufgabe bei ihr mit anzusehen. In einer Festschrift der Feuerwehr wird auf diese Entwicklung näher eingegan-gen. 1892 wurde z.B. in den Reihen der Plauener Pflichtfeuerwehr und der Freiwilligen Bürger-feuerwehr ein Sanitätszug gebildet, für welchen eine Krankentrage beschafft wurde. *20*

Mit der Gründung der Freiwilligen Sanitätskolonne Plauen im Jahre 1888 entwickelte sich eine Vereinigung von Rotkreuz-Mitgliedern, die sich für solche Transportaufgaben, wenn auch mit militärischem Hintergrund, speziell ausbilden ließ und in der Folge ihre Fähigkeiten zum Wolk der Stadt einsetzte. Im August 1905 schrieb ihr Kolonnenführer Weichmann an den Oberbürgermeister, dass die Kolonne seit August 1899 1000 Krankentransporte durchge-führt habe.

Der Verwaltungsbericht der Kreisstadt Plauen auf die Jahre 1914-1923 gibt einen Überblick über Technik und Einsatz des Krankentransports, genannt Sanitätswesen, dieser Jahre:

Die Krankenüberführungen waren seit 1899 der Freiwilligen Sanitätskolonne übertragen wor-den. Im Berichtszeitraum führte die Kolonne folgende Transporte aus: 1914: 444, 1915: 388, 1916/20: 1098, 1921: 91, 1922: 262, 1923: 492; außerdem erfolgten 6549 Militärankren-Überführungen, letztere größtenteils in zur Verfügung gestellten Kraftwagen.

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 120

Am 24.09.1920 wurde der Berufsfeuerwehr durch die Vogtländische Maschinenbau AG Plauen (VOMAG) ein Plauen-KrankentrKWgen schenkungsweise überlassen.⁽⁸⁰⁾ In der Folge wurde der Samariterdienst von der Stadt vorantig der Berufsfeuerwehr übertragen. Doppelte Kosten und der Umstand, dass die Kolonnenmitglieder bei der Mobilmachung nicht mehr zur Verfügung stünden, waren hierbei wesentliche Überlegungen.

Der Verwaltungsbereich auf die Jahre 1924-1928 führt zum Thema weiter aus:

„1924 wurde ein 2-Türiges KrankentrKWgen von der Firma Tru-Koburg beschafft und am 13. Oktober in Dienst gestellt. Im Mai 1928 wurde ein neuer KrankentrKWgen von der Firma Elite-Diamant A.-G., Brand-Erbsdorf in Sachsen angeschafft. Dieses Fahrzeug ist mit einem Sechszylindermotor 12/55 PS ausgestattet. Zur besseren Federung der Krankentragen wurde in dem Wagen ein Doppelstablaborator der Firma Stollenwerk in Köln eingebaut, nach dem sich diese patentierte Federung bei dem Presto-KrankentrKWgen gut bewährt hatte.

Die Krankentransporte werden durch Berufsfeuerwehrleute, welche durch den Stadtbezirksarzt im Krankentransportwesen entsprechend ausgebildet sind, ausgeführt. ... Die Überführung der Kranken mit ansteckenden Krankheiten wurde bis zur Indienstellung des 3. KrankentrKWgens im Jahre 1928 wie seither durch die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ausgeführt. Sie erküdig auch die Transporte, die bei polizeilicher Aufhebung von tödlich verunglückten und tot aufgefundenen Personen nötig waren. Die Zahl dieser Transporte betrug insgesamt 1924: 111, 1925: 91, 1926: 92, 1927: 102, 1928: 47.“⁽⁸¹⁾ Im Vergleich dazu stehen 1515 durch die Berufsfeuerwehr für 1924 in der Stadt und 202 für das Umland erbrachte Krankentransporte, die sich bis 1928 auf 2076 / 478 erhöhten.⁽⁸²⁾

Für die Jahre 1931-1933 weist der Bericht ebenfalls noch die 3 Elite-Krankentransportfahrzeuge bei der Berufsfeuerwehr aus. In diese waren zwischenzeitlich zweiönigige elektrische Tremolo-Martin-Signalhörner eingebaut worden.⁽⁸³⁾

Wie bereits an früherer Stelle erwähnt, stellte die Kolonne 1936 an die Stadt einen Antrag auf Mäwigung am Berufsfeuerwehr. Sie verwies darauf, dass sie als eine der ältesten Kolonnen Sachsens zurzeit über 100 aktive, im sanitären Sicherheitsdienst bestens ausgebildete Mitglieder verfügte. Im Rathaus unterhielt sie eine ständige Sanitätswache, im Verein mit der städtischen Berufsfeuerwehr wurden allerdings meist nur Totentransporte ausgeführt. Zu Krankentransporten wurden die Sanitäter nur vertretungsweise einmal herangezogen. Der Vorschlag jeweils den in Erster Hilfe gut ausgebildeten Beifahrer zusammen mit dem Fahrer der Berufsfeuerwehr zu stellen, wurde aus finanziellen Gründen abgelehnt.⁽⁸⁴⁾ Zum Verhalten der Feuerwehrverantwortlichen in der Stadtverwaltung sollte man allerdings nicht verschweigen, dass die Plauener Berufsfeuerwehr in dieser Zeit selbst vor erheblichen Umstrukturierungen zur Feuerschutzpolizei stand und ihr Samariterwesen, bzw. ihre Sanitätsabteilung hierbei vermutlich nicht unnötig gefährden wollte.^(84,191-242)

Ein Schreiben des Landrates des Kreises Plauen – Unterstützungsamt - an die Bürgermeister des Kreises vom 22.06.1944^{(56),(85)} weist diese an, bekannt zu machen, dass das DRK den gesamten Krankentransport im Kreis Plauen übernommen hat. Sämtliche erforderliche Krankentransporte seien ausschließlich bei den fünf, vom DRK im Kreis errichteten Krankentransportmeldestellen (Plauen, Reichenbach, Elsterberg, Netzsckbau und Pausa) anzumelden. Es wird darauf hingewiesen, dass das Amt für Volksgesundheit bei der Kreisleitung der NSDAP zur besseren Auslastung dieser DRK-Krankentransportwagen die Beförderung von Kranken mit Mietwagen usw. untersagt hat.



D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 121

nen Rettungs- und zwei Sanitätskraftwagen. Mit diesen wurden täglich Krankentransporte – oft am die zwanzig pro Tag – in der Stadt und im Landkreis Plauen durchgeführt.⁽⁸⁶⁾ Da das Dienstbuch von 1945 nicht mehr existiert, ist der von mir, anhand von Abrechnungszahlen des Gesundheitsdienstes „Erste Hilfe“⁽⁸⁶⁾ für Oktober 1945 angelegene Einstieg der Feuerschutzpolizei in diese Aktivitäten nicht mehr exakt rekonstruierbar.

In den Städten Reichenbach und Elsterberg wurden Krankentransporte in eigener Regie erreicht und im Raum Plauen ein privatisierter Krankentransport unter Umgehung der städtischen Versorgung, Plauen und den größten Teil des Landkreises übernahm die Plauener Berufsfeuerwehr. Dies ging solange gut, bis deren Fahrzeuge durch die starke Belastung im März 1947 offenbar verschlissen waren.⁽⁸⁶⁾

Am 15.03.1947 sahen sich Landrat und Amtsarzt zu einem Schreiben an den Plauener Polizeipräsidenten über Probleme bei der Krankentransportleistung im Landkreis veranlasst. „Schon seit Monaten häufen sich die Klagen, daß der Abtransport von Kranken, hauptsächlich auch solcher, die ihre Umgebung durch Ansteckung gefährden, im Landkreis sehr mangelhaft oder überhaupt nicht durchgeführt wird. Bei der Feststellung der Ursache wird immer behauptet, daß die Transporte wegen Mangel an Betriebsstoff nicht zur Durchführung gebracht werden könnten, obgleich in den vielen Fällen, wie festgestellt wurde, der verbrauchte Betriebsstoff ersetzt wurde.“ Es wird dargelegt, wie es zur Übergabe von Krankentransport und Technik an die Berufsfeuerwehr kam. Weiter heißt es: „... Solange genügend Betriebsstoff, ebenso auch Ersatzteile zur Verfügung standen, war die Transportmöglichkeit bei der Berufsfeuerwehr in guten Händen. Da diese Mittel aber nicht mehr oder wenigstens im ausreichenden Maße zur Verfügung stehen, muß eine Umstellung vorgenommen und letzten Endes zu Mitteln gegriffen werden, deren Anwendung der Berufsfeuerwehr nicht zugemutet werden kann. Es wäre deshalb, das Krankentransportwesen des Landkreises, das bisher von hilfsdienstlich zu übernehmen. Der Leiter desselben – Herr Gruber – soll mit seinen Helfern versuchen, eine Umorganisation vorzunehmen, Mittel und Wege suchen und finden, die einen reibungslosen Krankentransport gewährleisten, auch dann, wenn Betriebsstoff und Kraftfahrzeuge nicht zur Verfügung stehen.“ Es wird auf die Rundverfügung Nr. 138 vom 12.11.46 der Sächsischen Landesregierung hingewiesen, nach der im Bereich jedes Gesundheitsamtes eine zentrale Lenkungsstelle für den Krankentransport zu errichten sei, die als Unterabteilung dem Leiter des Gesundheitsamtes zu unterstellen sei. „Diese zentralen Lenkungsstellen haben die Überwachung und Durchführung des Krankentransportwesens, der Abrechnung der Transportgebühren, Bettennachweis aller Krankenhäuser und Kliniken, laufende Kontrollen aller Rettungs-, Unfalhilfs- und Unfallmeldestellen, sowie Versorgung dieser Stellen mit Medikamenten und Verbandmaterial durchzuführen. Für diese Aufgaben wurde die Erste-Hilfe-Station Plauen vorgesehen und ist der Landesregierung Sachsen gemeldet.“ Landrat und Amtsarzt sind der Meinung, um die Rundverfügung Nr. 138 zu erfüllen, sei eine Übergabe des Krankentransportwesens an die Erste-Hilfe-Station notwendig.⁽⁸⁶⁾

Am 22.03.1947 legte die Gesundheitsaufsicht beim Kreisrat Plauen in einem Schreiben an den Polizeipräsidenten von Plauen nach, dass auf Grund vier Klagen eine Änderung herbeigeführt werden müsse. Sie informierte über eine Meldung an die Landesregierung, dass die zentrale Lenkungsstelle für die Krankentransporte die Erste Hilfe Station Plauen sei. Deshalb werde ab dem 15.04.1947 der Krankentransport im Landkreis an diese Stelle übergeben. Man forderte von der Berufsfeuerwehr, auf Grund der ihr hierdurch entstehenden Einlastung, die sofortige Überlassung eines Eintragen-KTW aus dem Kraftwagenpark des ehemaligen Roten Kreuzes.⁽⁸⁶⁾

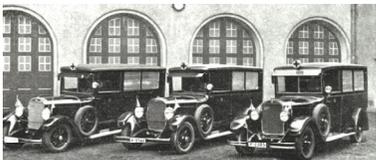
Ein Rundschreiben 3/47 des Kreisratsamtes – Kreisesgesundheitsamt – vom 15.04.1947 informiert die Stadt- und Gemeinderäte sowie die Ärzte des Landkreises Plauen davon, dass



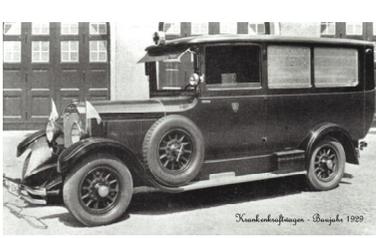
D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 124

Historische Krankentransportfahrzeuge II

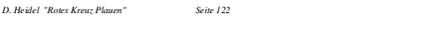
In Plauen waren ab 1928 bei der Berufsfeuerwehr KrankentrKWgen von der Firma Elite-Diamant AG, Brand-Erbsdorf in Einsatz. Wie im Text beschrieben waren auf diesen Autos auch Mitglieder der Plauener Freiwilligen Sanitätskolonne mit im Einsatz.



"KrankentrKWgen - Plauen, 1898 nach 1928"



(Auch in Falkenstein ist ab Juni 1925 ein KTW im Einsatz, der von der DRK-Sanitätskolonne gemeinsam mit der ASB-Kolonne zum Krankentransport genutzt wurde.⁽⁸⁶⁾ Es ist anzunehmen, dass neben Elsterberg und Falkenstein in noch mehr vogtländischen Gemeinden zusammen mit Sanitätskolonnen Krankentransporte unterhalten wurden. Auf diese stieß ich allerdings im Rahmen meiner auf Plauen konzentrierten Nachforschungen nicht.)



D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen" Seite 122



der Krankentransport ab diesem Tag (außer Bezirk Elsterberg und Reichenbach) vom Sanitäts- und Hilfsdienst Plauen-Land, Dobenastraße 14 übernommen wird.⁽⁸⁶⁾

Damit hatte man sich rechtlich wohl zu weit aus dem Fenster gelehnt, denn am 13.05.1947 schrieben Landrat und Amtsarzt an die Ärzte des Landkreises Plauen: „Nach dem Feuerlöschgesetz soll in den Gemeinden und LANDKREISEN der Krankentransport unter Möglichkeit von der Berufsfeuerwehr ausgeführt werden. Die Berufsfeuerwehr ist aus der Polizeiverwaltung ausgeschieden und untersteht der Kommunalverwaltung. Der Krankentransport (außer den Bezirken Reichenbach und Elsterberg) wird daher ab 15.5.47 wieder der Berufsfeuerwehr übertragen.“⁽⁸⁶⁾ Die Dienstbücher der Plauener Berufsfeuerwehr belegen dies. Der von der BFW vorgehaltene Rettungswagen (und vermutlich zwei Sonderwagen) führten z.B. in der 24-Stundensdicht vom 08. zum 09.12.1947 - 18 Krankentransporte und 3 Unfalltransporte im Stadtkreis und 4 Krankentransporte im Landkreis durch. Auch vom 24. zum 25.12.47 werden 24 Krankentransporte im Stadt- und 3 im Landkreis ausgewiesen.⁽⁸²⁾ Diese beiden Tage mögen auch einen Eindruck von den Transporteinsatzzahlen dieses Jahres geben.

Auch im Jahre 1948 hielt die Berufsfeuerwehr täglich 3-4 Sanitätskraftwagen und einen Schlauch- und Totenwagen vor. Es wurden weiterhin unvermindert Kranken- und Unfalltransporte in Stadt- und Landkreis durchgeführt.⁽⁸²⁾ Entsprechend eines Rundschreibens 16/48 der FDGB - Industriergewerkschaft 15, Öffentliche Betriebe und Verwaltungen – Gesundheitswesen - vom 02.09.1948, hatten die Stadt- und Kreisesgesundheitsämter eine Reserve von 100 Litern Vergaserkraftstoff zu bilden. Diese war für dringendste Krankentransporte mit besonderer Nachweiskennzeichnung und aus der laufenden Zuteilung stets wieder aufzufüllen.^(75, Seite 84)

In Jahre 1949 zeichnete sich offenbar eine Änderung der Rechtslage zu Ungunsten des Feuererkrankentransportes ab. Eine Mitteilung des Kreisesgesundheitsamtes vom 10.01.1949 an die Feuerwehr, dass ab diesem Tag der Krankentransport für die Gemeinden um Pausa von der Firma Rudi Schickel, Unterpark, durchgeführt werde, kam aber offenbar wiederum zu früh. Denn am 14.02.1949 sah sich das Amt veranlasst mitzuteilen, dass der Krankentransport für Oberpark, Drochsaus, Schönberg, Mühltröf, Langenbach und Langenbach ab diesem Tag, wie bisher, wieder von der Berufsfeuerwehr durchgeführt werde.⁽⁷⁶⁾

Bis zum 30. August 1949 hielt die Plauener BFW noch täglich vier, bis 30. September noch drei Sanitätskraftwagen und einen Totenwagen vor. In dieser letzten Schicht wurden noch mak Krankentransporte in Stadt- und Landkreis durchgeführt. Ab dem 01.10.1949 wurde nur noch ein Sanitäts-, später Rettungswagen genannt und kein Totenwagen mehr vorgehalten. Die Dienstbücher belegen, zumindest bis 1951, dass dieser Rettungswagen in der Folge vorrangig bei Unfällen und bei Gasvergiftungen, aber nicht mehr im regulären Krankentransport zum Einsatz gebracht wurde.⁽⁸²⁾ Her wurde offenbar eine Anordnung vom 03.05.1949 vollzogen, nach der in der sowjetischen Besatzungszone die Übergabe des Krankentransportwesens von der Feuerwehr an das Gesundheitswesen zu erfolgen hatte. Dies betraf die Übergabe von Fahrzeugen, Besatzungen und medizinisch-technischen Geräte.^{(8, (85, Anlage 157)}

In Plauen sind nach Erinnerungen ehemaliger DRK-Krankentransportmitarbeiter Angehörige des Sanitätsdienstes der Berufsfeuerwehr in Räume des Gesundheitsamtes umgesetzt worden. Sie sind wohl später, zumindest zum Teil, zum DRK weitergewechselt, denn einige unserer Krankentransportreue der frühen Jahre hatten, auch nach meinen Erinnerungen berufliche Wurzeln in der Berufsfeuerwehr.

In einem Referat „Praktische Erfahrungen zweier Jahre der Städt. Poliklinik Plauen i.V.“ vom 13.12.1949 führte der damalige Amtsarzt aus: „Zwischen Gesundheitsamt und Poliklinik wird

Nach dem Kriegsende 1945 begann auch für diesen Krankentransport eine turbulente Entwicklung.

Wie bereits an früherer Stelle erwähnt, führte ihn zuerst die Kreisstelle des Roten Kreuzes Sachsen bis September 1945 fort. Aus zwei Schreiben vom Oktober 1945 geht hervor, welche Technik vorhanden war:

Der vom Land bestellte Dresdener Trühdändler RA Dr. Hodum verfügte mit Schreiben vom 13.10.1945, dass folgende in der Hauptwa-Peuen der Kreisstelle Plauen des ehemaligen Roten Kreuzes stationierten Wagen an den Landkreis zu übergeben sind:

- 1 Viertragenwagen Phänomen SF-2-07-60
- 1 Zweitragenwagen Adler SF-2-37-45
- 1 Eintragemwagen Daimler-Benz SF-2-07-57
- 1 Eintragemwagen DKW SF-2-07-58
- 1 Lieferwagen Framo SF-2-27-19
- 1 PKW Ford-Taunus SF-2-27-29

Anmerkung: Lfd.-Nr. 2 war vorher in Pausa stationiert und wurde später dort wieder eingesetzt. Lfd.-Nr. 3 kam aus Netzsckbau und musste nach Freiberg abgegeben werden.

In einem Schreiben vom 21.10.1945 forderte Landrat Mildenstrey, von Dr. Hodum weitere vier Wagen übereignet zu bekommen:

- 1 Opel-Lasirkraftwagen RK 4800 – SF2-27-30
- 1 Horch-Zweitragenwagen RK 4291 – SF2-35-49
- 1 LKW-Personenwagen RK 4753 – SF2-35-34
- 1 DKW-Behelfswagen RK 4293 – SF2-37-95

Anmerkung: Lfd.-Nr. 2+3 war in Elsterberg stationiert. Lfd.-Nr. 4 war vorher in Pausa stationiert und musste ebenfalls nach Freiberg abgegeben werden.⁽⁸⁶⁾

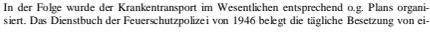
In einem Antrag von Stadtrat Forster für Oberbürgermeister und Landrat an Dr. Hodum wird am 03.11.1945 dargelegt: In Fragen Überleitung des Krankentransports der ehemaligen DRK Kreisstelle Plauen auf Stadt und Landkreis Plauen besteht Übereinstimmung

- Die Feuerschutzpolizei übernimmt zur Sicherstellung und Gewährleistung der umfangreichen Krankentransporte in der Stadt Plauen und dem größten Teil des Landkreises Plauen vom DRK folgende Krankentransportfahrzeuge mit Einrichtung:

1 Mercedes	SF-2-07-57
1 Adler	SF-2-37-45
1 Opel	SF-2-27-30
1 DKW	SF-2-07-58

Da mindestens 3 KTW jederzeit fahrbereit sein und 2 in Reserve stehen müssen, um allen Anforderungen gewachsen zu sein, sind diese 4 Fahrzeuge unumgänglich notwendig.
 - Der zuerst übernommene DKW-Wagen ist nicht gebrauchsfähig. Deswegen bitten wir um Überlassung des noch vorhandenen DKW zum Transport für sitzende Kranke.
 - Unabhängig davon muß je 1 KTW für die entlegenen Gebiete des Landkreises – Pausa und Elsterberg, – in diesen beiden Orten stationiert bleiben.⁽⁸⁶⁾
- Anmerkung: Zumindest bei dem gewünschten Mercedes entschied Dr. Hodum anders und verfügte dessen Umsetzung nach Freiberg.

In der Folge wurde der Krankentransport im Wesentlichen entsprechend o.g. Plans organisiert. Das Dienstbuch der Feuerschutzpolizei von 1946 belegt die tägliche Besetzung von ei-



D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen" Seite 123



eine strenge Abtrennung der Aufgabengebiete niemals ganz klar möglich sein, das ist auch nicht nötig wenn sinnigemis Hand in Hand gearbeitet wird. So hielten wir es für zweckmäßig die sogenannte Gross-Regungsstelle des Gesundheitsamtes mit in der Poliklinik unterzubringen, dadurch hatten wir es wieder leicht als wir am 1. Okt. jezt den Krankentransport von der Feuerwehr übernehmen müssen, denn auch der Krankentransport wird von der zentralen Lenkungsstelle in der Poliklinik aus geregelt. Wir mussten allerdings hinter dem Hause der Poliklinik eine Grossgarage neu errichten.“^(75, Seite 83)

Eine Personalkate im Stadtarchiv belegt am 01.10.1949 die Einstellung eines Mitarbeiters als Kraftfahrer für den Kankentransport beim Gesundheitsamt mit der Genehmigung als Kraftfahrer in der Großregungsstelle der Poliklinik zu arbeiten. Im Januar 1952 sprechen diese Akten von einer Abt. Gesundheitswesen – Krankentransport. Später arbeitete auch dieser Mann in DRK-Krankentransport.⁽⁴⁷⁾

Wie früher bereits erwähnt, ist auch im letzten in Plauen erschienenen Adressbuch von 1950 ausgeführt, dass Krankenwagen über den Krankentransport in Stadtgesundheitsamt zu bestellen sind. Hierfür wurden in der Dobenastraße 14 unter der gleichen Telefonnummer eine Erste-Hilfe-Station und eine zentrale Lenkungsstelle durch den Sanitäts- und Hilfsdienst betrieben.⁽⁴⁾

Die hierbei zu überwindenden Probleme belegt ein Schreiben des Gesundheitsamtes an das Ministerium für Gesundheitswesen des Landes Sachsen vom 02.05.1950:

Mit dem Hinweis, dass der Krankentransport für den Landkreis Plauen bis auf die Orte Reichenbach, Pausa und Elsterberg mit Umgebung von dem Krankentransport der Stadt Plauen durchgeführt werden sollte, forderte man die kurzfristige Lieferung des bestellten KTW „Phänomen“. Andernfalls müsse man die Weiterführung des Krankentransports für den Landkreis ablehnen.⁽⁷⁶⁾

Der Vollständigkeit halber, möchte ich hier noch kurz auf ähnliche Probleme der anderen im Landkreis tätigen Krankentransporte eingehen. Einer Vierteljahresmeldung des Kreis- an das Landesgesundheitsamt vom 01.12.1949 ist zu entnehmen, dass für die Krankentransporte im dritten Quartal 1949 rund 30.000 Ken gefahren wurden (außer der von Plauen übernommen Transporte). Hierfür standen zur Verfügung:

- Reichenbach

1 Spezialkrankenwagen, Mercedes-Benz, Zweitragenwagen
Beschaffenheit: mitemäßig, z.Zt. nur dreifach bereit – deshalb nicht einsatzfähig
1 LKW Behelfsrankenwagen DKW, Reichsklasse, eine Trage
Beschaffenheit: schlecht, für Krankentransport ungeeignet
- Elsterberg

1 Spezialkrankenkfwagen, DKW Meisterklasse, Zweitragen
Der Wagen ist überholungsbedürftig, die Reifen in einem sehr schlechten Zustand
- Pausa

1 Spezialkrankenwagen, Fabrikat Framo, Zweitragen
Die Bereifung ist in Ordnung und die Beschaffenheit des Wagens ebenfalls in bester Verfassung ⁽⁷⁶⁾

Den Anfang vom Ende für den privaten Unterparker Krankentransportunternehmer Rudi Schidlich im Raum Pausa dürfte, trotz offenbar zufrieden stellender Arbeit, die Rundverfügung des Ministeriums für Gesundheitswesen des Landes Sachsen vom 07.06.1951 gebracht haben:

„Die Durchführung des Krankentransportes ist durch die Abteilung Krankentransport beim Gesundheitsamt der Stadt- und Landkreise sicherzustellen. Zu diesem Zweck sind sämtliche



D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen" Seite 126

Krankentransporte, die innerhalb des Kreises anfallen, bei der zuständigen Krankentransportstelle oder evtl. Nebestelle anzumelden.
Die Heranziehung privater Krankentransport-Betriebe, Mietwagen, oder TAXI-Genossenschaften hat nur zu erfolgen, wenn der kommunale Krankentransport nicht in der Lage ist, alle anfallenden Krankentransporte auszuführen.“⁽⁷⁰⁾

DRK-Krankentransport / DMH / SMH 1953 - 1989

Das neu gegründete DRK der DDR erhielt 1953 den Auftrag das Krankentransportwesen mit Ausnahme des Krankentransportes der Krankenhäuser, Polikliniken und der Deutschen Volkspolizei zu übernehmen. Später führte das DRK den Krankentransport überall, außer im Gebiet Wismut und Groß-Berlin sowie bei den bewaffneten Organen durch. Es wurde Träger des einheitlichen Krankentransportes in der DDR. Darüber hinaus stellte es für die Schnelle Medizinische Hilfe (SMH), die unter Verantwortung des staatlichen Gesundheitswesens stand, Krankentransporteur, Dispatcher, Fahrzeuge, Leitstellen und das Funknetz zur Verfügung.⁽⁸²⁾

Die Übergabemodalitäten des Krankentransportes vom Gesundheitsamt an das DRK zum 01.01.1953 macht eine Niederschrift über eine Arbeitstagung des Referats Planung beim Rat des Bezirkes Chemnitz vom 18.12.1952 anschaulich:

Bis zum 24.12.1952 war der Benzinverbrauch für die Monate September, Oktober und November zu melden. Dies sollte als Grundlage für die Übergabe des Krankentransportes an das DRK gelten. Die Hausmittel waren noch von den Gesundheitsämtern zu verplanen, da dieser Planteil an das DRK übergeben wurde.⁽⁸⁴⁾

In der „Freien Presse“ vom 05.02.1953 erschien eine Anzeige:
Krankentransport Deutsches Rotes Kreuz Plauen – Stadt-Land jetzt: Bergstraße 36.

Im August 1953 werden dessen Räume wegen der Abteilungsverlegung vom DRK zurückgegeben.⁽⁸⁷⁾ Dies deckt sich mit der zeitgleichen Nutzung der Dohenastraße 29 ab dem 01.08.1953 durch das DRK. Das Rote Kreuz Plauen nutzte für seinen DRK- Krankentransport und späteren DRK-Rettungsdienst dieses Objekt bis 1997.

Wann genau im Jahre 1953 die Krankentransport-Mitarbeiter dem DRK unterstellt wurden, konnte ich nicht ermitteln. Das Gesundheitswesen der Stadt hatte allerdings auch bis zur Wende noch einen eigenen Fuhrpark, u.a. zur Absicherung des Dringlichen Hausbesuchsdienstes.

In den ersten Jahren waren vorwiegend Krankenfahrzeuge vom Typ „Phänomen Granit 27“ sowie „Framo V901 und 901/2“ im Einsatz. Die „Freie Presse“ vom 24.10.56 berichtete, dass in diesem Jahr neun Krankenwagen zur Beförderung eingesetzt waren.⁽⁸⁷⁾ Ab 1962 löste in Plauen der erste B 1000 die „Phänos“ ab. Dieser Übergang stellte für Patienten und Personal eine erhebliche Verbesserung dar. Die älteren Fahrzeuge waren schlecht behalbar und die „Phänos“ mit ihrer hohen Ladekante auch eine besondere Belastung für die Krankentransporteur, welche in den ersten Jahren übrigens noch mit blauen Kitteln im Einsatz waren. Erst später wurde ihre Kleidung der des Gesundheitswesens – weiße Kittel – angeglichen.

Im November 1966 übernahm das DRK wegen Reduzierung der Krankentransportplanstellen im Bereich des Wismut- Gesundheitswesens zwei Mitarbeiter der Wismut-Poliklinik Gartenstraße mit einem B 1000. Damit endete mit dem Rückgang des Bergbaus auch der eigenständige Wismut- Krankentransport in unserer Region.

DRK-Krankentransport Plauen in den 1960er Jahren



Arbeit am Phänomen Granit 27 im Jahre 1967, kurz vor seiner Aussonderung.



Ebenfalls noch bis 1967 im Einsatz - Krankentransportwagen Typo Framo FFA V 901/2



Beide Typen wurden ab 1962 in Plauen durch den Burkas B 1000 abgelöst.

DRK-Krankentransport Plauen in den 1970/80er Jahren



Selbst ist der Mann – auch das waren übliche Arbeiten eines Krankentransporteurs in der DDR



SMH III vor der Garage der Rettungsstelle des Bezirkskrankenhauses an der Reichenbacher Straße (heute HELIOS Vogtländ-Klinikum)

DRK-Krankentransport Plauen in den 1980er Jahren



Oben: Blick in die Fahrzeughalle, dem ehemaligen Saal des Restaurants „Pats“ im Hintergrund der Mehrzweck-KTW Robur LO.

Rechts: Blick in einen B1000 – Ausbau SMH II

Unten: Der Plauener Krankentransport 1988 auf dem Plauener Altmärkt zur Hochzeitsgratulation für einen Kollegen versammelt.



Im September 1967 sind noch fünf Krankenwagen „Phänomen“ bei einer Großübung im Raum Barthühle / Reutzschühle im Einsatz. Ende 1967 wird die Umstellung auf B 1000 in Plauen allerdings abgeschlossen, nur noch ein „Phänomen“ wird als Zugmittel für den Katastrophenschutzanhänger und die Feldküche vorgehalten.

Der Krankentransport beginnt zur Unterstützung der „Dringlichen Medizinischen Hilfe“ ein Rettungsfahrzeug anzufahren. Unter dem DMH-Chefassistenzisten Dr. Schmidt vom Bezirkskrankenhaus, Kreisarzt Dr. Schubert und Dr. Menzel (Wismut) beginnt die Mitarbeiterschulung für den Einsatz auf der „DMH“. Jeder Krankentransporteur besucht u.a. einen 1. Hilfe – Lehrgang und ist 4 Wochen im BKH am Krankenbett tätig.
Alle Mitarbeiter haben einen Facharbeiterbrief als Berufskraftfahrer und es werden von ihnen 25 698 Patienten transportiert. In diesen Jahren besetzt der Krankentransport aus etwa 20 Mitarbeitern, die mit durchschnittlich 11 Fahrzeugen im Jahr ca. 240 000 Km zurücklegen.

Am 1. April 1968 erfolgt die Einführung der „Unfallbereitschaft“ in Plauener Krankentransport. Jeder Fahrer bestreitet zweimal im Monat diesen Dienst. Mit dem von den Plauener Mitarbeitern für „Dringliche Medizinische Hilfe“ selbst eingerichteten B 1000 rückt immer ein Arzt der Poliklinik I mit aus. Bis Jahresende werden 450 Fahrten durchgeführt.

Eine allgemein wachsende Anzahl von Patienten, welche durch die von der „Unfallbereitschaft“ noch reduzierte Anzahl von Fahrern zu transportieren war, sorgte für Diskussionen in den Belegschaftsversammlungen. Eine gute Besatzung transportierte beispielsweise im 1. Quartal mit ihrem Fahrzeug 839 Patienten (einschichtig) – dies war sicher nur mit etlichen Schichten und Ausweitung des Krankentransportes auf effektiven Einsatzzeiten möglich. Hinzu kam, dass es zu dieser Zeit für die Mitarbeiter erforderte man lieber gleich mit einem eigenen Mitarbeiter, anstatt sich auf die Hilfe einer Werkstatt zu verlassen. Dieses Improvisieren erfolgte nicht unbedingt freiwillig, sondern wurde aus der Not geboren. In der DDR litten Werkstätten und Dienstleister ständig unter Personal- und Materialmangel – ohne „Beziehungen“ waren oft unerträgliche Wartezeiten nicht zu vermeiden. Aus diesem Grunde unterhält praktisch jeder Betrieb eigene Reparaturbrigaden und ein eigenes Ersatzteillager. In so genannter „Sozialistischer Hilfe“ war es dann oft üblich, diese Ressourcen untereinander – oft unentgeltlich – auszutauschen. So mauerten und verputzten Krankentransporteur z.B. Schäden an der Gebäudesubstanz ihrer Dienststelle selbst und weil Krankentransporteur im Bezirkskrankenhaus fehlen, führen sie eben auch die Patienten gleich selbst auf die Stationen.⁽⁸⁹⁾
Im 1. Quartal 1970 fuhr der Plauener Krankentransport zur Beförderung von 6 444 Patienten rund 60 000 Km.⁽⁸⁷⁾

In der Folgezeit entwickelte sich auch der Plauener Krankentransport entsprechend der zentralen Vorgaben zu einem Transport- und Rettungsunternehmen auf dem internationalen Stand der Zeit. Für die DRK war es auf Grund der zentralen Lenkung und Planung kein Problem neue, internationale medizinische Standards zeitnah einheitlich anzuweisen – problematisch war die materielle Umsetzung. Sowohl die zur Verfügung stehenden Basisfahrzeuge B1000 und Wartburg, wie auch die Medizintechnik hatten zunehmend Probleme den Stand der internationalen Entwicklung zu halten.

Obwohl bereits 1968 in Plauen die „DMH“ eingeführt wurde und im Jahre 1976 die „Schnelle medizinische Hilfe“ (SMH) als selbstständiger Leistungsbereich des staatlichen Gesundheitswesens in einigen Bezirksstädten und Kreisen ihre Funktion aufnahm, begann die serienmäßige Bereitstellung von SMH-Spezialfahrzeugen (SMH I) durch den VEB MLW Labortechnik Ilmenau erst 1977. Die auch auf B1000-Basis ab 1984 völlig untermotorisiert gebaute SMH III kam in Plauen ebenfalls erst mit 2-3 Jahren Verzögerung zum Einsatz. Von dem bereits 1984 aufgelassenen SMH-Wartburg 353 Tourist med. bekam Plauen gar erst im Juni 1989 einen zugewickelt. Dieser fuhr u.a. sitzende Ferntransporte, z.B. in Transplantationszentren. Die letzte Zulassung eines KTW B1000 erfolgte in Plauen in Dezember 1989. Alle diese Fahrzeuge waren republikweit einheitlich ausgerüstet – dies war nicht nur ein wirtschaftlicher Aspekt, auch beim Zusammenwirken fremder Kräfte hatte das durchaus Vorteile.

1982 war in der DDR die einheitliche Ausrüstung der Dienststellen und Fahrzeuge mit UKW-Funk abgeschlossen. Das heißt alle KT-Fahrzeuge konnten auf fremden Territorien, in allen Bezirken und Kreisen der DDR, bei Problemen auf eine einheitliche Katastrophenfrequenz zurückgreifen – etwas, was in der Bundesrepublik bis heute nicht möglich ist.⁽⁸⁶⁾

Bemerkenswert, weil im Jahre 1970 auch international durchaus noch nicht allgemeiner Standard, habe ich einen Bericht aus dem Brigadetagebuch des damaligen Krankentransportes: Als Mitte Juni der Straßentransport für einen 17-jährigen nach einem Verkehrsunfall medizinisch nicht möglich war, übernahm ein Hubschrauber der „Interflug“ den Lufttransport vom „Lindentempel“ nach Frankfurt/Oder. Der Patient hat den Flug gut überstanden und befand sich, lt. Eintrag, auf dem Weg der Besserung.⁽⁸⁷⁾

Eine Besonderheit bei der Ausrüstung des Krankentransportes Plauen war ein Robur LO mit Krankenwagenaufbau. Dieses, sonst vorwiegend bei der Armee eingesetzte Allradfahrzeug konnte sechs liegende Patienten transportieren. Da er eine Anhängerkupplung besaß, konnte er z.B. auch eine Feldküche ziehen. Der Wagen stand auf Reserve, wurde aber, neben diversen Transporten, auch manchmal zum medizinischen Absichern von Schießübungen der Plauener Kampfgruppen eingesetzt. Für 1970 sind hierfür z.B. zwei Einsätze über zwei Tage und drei Einsätze bei Gefechtsschießen für die Kampfgruppen ausgewiesen. Auch drei Übungen der ZV mit 11 Fahrzeugen und 15 Mitarbeitern sowie die Absicherung einer Abschlussübung des „Manövers Schneeflocke“ für ca. 200 Kinder mit zwei Fahrzeugen fanden als Sonderensätze statt.⁽⁸⁷⁾

In einer Analyse zum Plan der Kreisorganisation ist 1987 zu lesen, dass man, trotz steigender Zahl der Patienten, mit gleichem Personalbestand die durchschnittliche Wartezeit der Patienten von 1-1,5 Stunden hielt. Heute haben selbst in seltenen Ausnahmefällen die wenigsten Patienten und Ärzte für solche Zeiten noch Verständnis. Das war damals zwar nicht optimal – aber normal. Es lag auch nicht an den Krankentransporteurern – es waren einfach zu viele Patienten, etwa dreimal so viele wie heute üblich, für zu wenige Fahrzeuge. Die heutigen TAXI- und Mietwagen-Krankenfahrten absolvierte damals weitgehend der Krankentransport. Es gab auch nicht genügend TAXI, die sich um diese Patienten bemüht hätten. Diese führen zudem nachts im Auftrag von Betrieben deren Schichtarbeiter nach Hause und bei weitem nicht jede Familie hatte ein eigenes Auto.

Fachlich waren die Plauener Besatzungen durchaus auf der Höhe der Zeit. So holte eine Besatzung beim Bezirksleistungsvergleich der Krankentransporte 1987 den 2. und 1989 den 1. Platz. Trotzdem sollte die folgende gesellschaftliche Wende für alle einen vollkommenen Wandel der bisherigen Werte und Normen bringen. War das „Kollektiv“ des Krankentransportes in den Jahren bis zur Wende von größeren Fiktationen weitgehend verschont

geblieben, so waren nunmehr nicht alle bereit oder in der Lage, in das neue „Team“ überzuwechseln. Viele, oft Jahrzehnte im Unternehmen Tätige, nutzten die Möglichkeit der Rente und des Vorruhestandes, einige Wenige schieden ganz aus. Für die Verbliebenen begann eine brutale Rosskur, die den parallelen Entwicklungen in Wirtschaft, Verwaltung und Gesundheitswesen in Nichts nachstund und jeden Einzelnen vor existenzielle Sorgen stellte.

Zur abschließenden Illustration der bisherigen Entwicklung des Krankentransports ist rechts eine gern gekaufte Spendenmarkenreihe des DRK der DDR aus den 1970er Jahren abgebildet.



DRK-Rettungsdienst Plauen 1990 - 2002

Es war 1989/90 noch nicht absehbar, wie künftig in Plauen das Rettungswesen strukturiert werden würde. Das neu gegründete Brandschutzamt versuchte anfangs den Rettungsdienst wieder bei der Berufsfeuerwehr anzusiedeln, fand allerdings im Stadtrat, wohl auch auf Grund eines unversessenen Wasserwerferinsatzes am 07.10.1989, dafür keine Mehrheit. Die Verantwortlichen der Stadt wollten weiterhin das bewährte und anerkannte Rote Kreuz als Leistungserbringer. Eine erste Planungssicherheit brachte erst die offizielle Genehmigung als RD-Leistungserbringer durch Landrat Röhm im Jahre 1991 für den Kreis Plauen und 1993 zusammen mit Oberbürgermeister Dr. Magerkord auch für die Stadt.

Das DRK betrieb zu diesem Zeitpunkt eine **Rettungswache in Plauen** (Dobruksanstraße 29) mit zwei Außenstellen. Diese befanden sich seit Sommer 1991 in **Weischlitz** (Landschaftsbau- räum) und seit Anfang 1993 in **Elsterberg** (in der ehemaligen Sicherheitsinspektion des Kunstseidenwerks). Jeweils ein SMH- (später Notarzteinsetzungsfahrzeug-) Fahrer hatte noch bis 1993 seinen Standort in einem ausgebauten Kellerraum neben der alten Rettungsstelle des Vogtlandklinikums an der Äußeren Reichenbacher Straße.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 133

des Katastrophenschutzes) fanden dagegen nicht nur wegen des sehr hohen Spritverbrauchs und der ungewohnt schweren Lenkung lediglich unglückliche Freunde.

Es sollte aber erst der Anfang einer beispiellosen Modell- und Ausstattungsvielfalt an Technik in den nächsten Jahren sein.

Die westlichen Fahrzeughersteller und Ausrüstungsfirmen waren auf den plötzlich hereinbrechenden Bedarf im Osten überhaupt nicht vorbereitet. Heftisch wurden in ganz Europa Fahrzeuge und Technik zusammengetragen und in einer Art Goldgräberstimmung zu fantastischen Preisen in die neuen Länder verkauft. Innerhalb von drei Jahren glich auf unserem Hof kein Auto mehr dem anderen. Wir hatten verschiedene VW T4, Mercedes 310D, einen Iveco S40 und einen Ducato 270, zum Teil mit italienischen Tragetaschen und französischen Defibrillatoren. Hinzu kam ständig wechselndes Verbrauchsmaterial und andere Medikamente, je nach dem, welcher Notarzt sich mit seiner Meinung gerade durchsetzte.

Auf unsere verzweifelten Anfragen, warum denn jedes Fahrzeug neu und anders gebaut werden müsse, wenn doch die Verletzten und die Versorgungsstrategien überall weitgehend gleich sind, erhielt ich etwa folgende Antwort: „Herr Heidel! Sie sind der Kunde – Sie bestimmen, welches Produkt für Sie das Beste ist. Für Ihr Geld bauen wir Ihnen Ihr spezielles Fahrzeug!“ Unsere Mitarbeiter, die schließlich noch wussten, welche Vorteile die frühere Einrichtungsstandardisierung auch hatte, schüttelten nur die Köpfe. Einige Jahre später wollten mir die gleichen Hersteller Änderungen an ihrem Angebot mit den Worten abblocken: „Herr Heidel! Wir können unser Produkt nicht nach jedem Einzelwunsch gestalten, das wäre unwirtschaftlich – das müssen Sie schon einsehen!“. Sie hatten endlich begriffen, was wir ihnen damals zu verstehen geben wollten. Die Kassen hatten diesen Erkenntnisprozess durch das zwischenzeitliche Schließen des Geschäftes allerdings auch erheblich beschleunigt.

Eine vogtlandweite Verzweigung aller KTW, RTW und NEF für alle Organisationsinstanzen begann erst 1996/97 mit der zentralen Beschaffung durch den Rettungszweckverband „Vogtland“.

Aber nicht nur die Vielzahl der eingesetzten Technik bereitete Probleme – auch diese selbst! Material, welches seit vielen Jahren problemlos auf gut asphaltierten Straßen der norddeutschen Tiefebene seinen Dienst getan hatte, zeigte sich von unseren Straßen völlig überfordert. Um Kosten zu sparen, setzten wir angeblich vollwertige rundumcarre Reifen ein. Nach wenigen tausend Kilometern wurde klar, dass dies bei unseren Einsatzbelastungen nicht zu verantworten war.

Besonders die bis an die Beladungsgrenzen ausgebauten Rettungswagen hielten den Belastungen nicht stand. Bei den in den alten Ländern erfolgreich eingesetzten MB 310 waren Motor und Fahrgestell hoffungslos überfordert. Anfangs hielten die Bremsen kaum ein Jahr, – Achsen Federn, Innesschranke – unsere Straßen schafften alles. Dazu kam noch, dass in den beiden Außenstellen und nach dem 1994 notwendigen Abbruch der Garage in der Dobruksanstraße alle unsere Fahrzeuge unter freiem Himmel parkten. Das führte dazu, dass wir im Sommer die Medikamente kühlen und im Winter die Fahrzeuge elektrisch heizen mussten, was wiederum die Zusatzkosten relativ preisweise „aussteigern“ ließ. Gegen jede Warnung erhöhten die Kostenträger auch noch die übliche Normarbeitszeit im Osten über die üblichen fünf Jahre hinaus. Das führte dazu, dass an allen MB 310 die Radkästen und Schweller durchrosteten und immer wieder Karosseriearbeiten anstanden. Natürlich standen für die vielen Ausfallzeiten auch keine Ersatzfahrzeuge zur Verfügung – die Ausrüster verkauften diese anfangs lieber und wir hatten auch kein Geld, ständig welche zu mieten. So luden wir anfangs notgedrungen gelegentlich auf einen normalen Krankentransportwagen wenigstens einen Notarztkoffer und ein Beatmungsgerät, wenn wir für ein Gebot reparaturbedingten, keinen Rettungswagen zur Verfügung stellen konnten. Dies war praktisch die Wahl zwischen Pest und Cholera. Ohne rechtzeitige Medikamente und die Beatmung konnten Menschenleben gefährdet sein. Bei einem Unfall waren die unsicheren Teile allerdings auch eine erhebliche Gefahrenquelle für Mitarbeiter und Patient. Im September 1992 wurde trotzdem der

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 136

Im September 1990 gründete sich um den Chefarzt des Bethanien-Krankenhauses, Dr. Hittner, die **Johanner Unfallhilfe (JUH)** in Plauen. Kurz vor Weihnachten des gleichen Jahres erhielt diese im Rahmen einer Bundeserstattungung in Dresden einen Rettungswagen. Daraufhin wurden anfangs einige Ehrenamtliche für den Rettungsdienst ausgebildet und übernahmen, noch informell, einige Krankentransportaufgaben. 1991 forderte die Stadt dann auch deren Einbeziehung als zweite Rettungsdienstorganisation. Die JUH erzielte zuerst eine Rettungswache in Plauen, Haydenstraße 2. Diese wurde später in die Melanchlonstraße 16, in das Objekt der ehemaligen Plauerer TAXI-Garagen verlegt. 1993 wurde von der JUH noch eine Außenstelle in der Pauszer Herzstraße eröffnet, welche einige Jahre später nach Mehltheuer verlegt wurde.

Mehrere Bemühungen der **Berufsfeuerwehr** Plauen ebenfalls als Leistungserbringer zugelassen zu werden, scheiterten nicht zuletzt in den daraus entstehenden höheren Kosten. Die Berufsfeuerwehr stellte lediglich im dreiwöchentlichen Wechsel mit den beiden privaten Hilfsorganisationen DRK und JUH die Fahrer für das Notarzteinsetzungsfahrzeug (NEF) zur „Eingrennung“ ihres Personals hielt sie allerdings einen Rettungswagen vor – dieser wurde nur bei Engpässen verretungsweise im Rettungsdienst eingesetzt.

Eine Besonderheit, um die uns besonders Rettungsverantwortliche der alten Bundesländer oft beneideten, gab es in Plauen. DRK, JUH und Berufsfeuerwehr waren sich von Anfang an einig, dass der Dienst den Patienten transportiert, der die Weisung der Leitstelle dazu erhielt. Wenn es hierzu Probleme gab, wurden diese auf Ebene der Rettungsdienstleiter, bzw. der Geschäftsführer geklärt. In Plauen fand also kein so genannter „Patientenkauf“ statt, bei dem eine andere Organisation schnell einharrt und den Patienten weggeschmippt. Wir waren uns, was leider auch in den neuen Bundesländern nicht selbstverständlich war, erfreulicherweise sofort einig, dass dies für alle Beteiligten unwirtschaftlich wäre.

Auf die Mitarbeiter kamen neben der Unsicherheit über das Weiterbestehen ihres Arbeitgebers, die der eigenen beruflichen Zukunft hinzu. Anfangs bestand noch die Hoffnung, dass langjährige Berufserfahrung und Qualifizierung für die SMH zur beruflichen Anerkennung im bundesdeutschen Rettungsdienst führen würde. Schnell wurde aber klar, dass ihre bisherigen Erfahrungen negiert werden würden, und dass alle, auch die über fünfzigjährigen, nochmals auf eine Rettungsdienstschule gehen und ihren Rettungssanitäter-, bzw. Rettungssassistentenabschluss erwerben oder mittelfristig ausscheiden müssten.

Hinzu kam außerdem, dass der Krankentransport plötzlich morgens und nachmittags auch noch den **Behindertenfahrdienst** (BFD) zu erbringen hatte. Das Gesetz forderte auch die Besetzung der Rettungsdienstfahrzeuge mit qualifiziertem Personal und verbot Sammeltransporte. Ohne Personalerhöhung war dies unmöglich. Im März 1990 wurde das DRK Plauen deshalb **Zivildienststelle**. Außerdem stellte man für die, bei vollem Dienstbetrieb neu errichteten Außenstellen in Weischlitz (September 1991) und Elsterberg (Januar 1993), weitere Mitarbeiter über **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** (ABM) befristet ein. Einige Zivi's und ABM-Kräfte versuchten daran anschließend eine FestEinstellung zu erreichen, was etlichen auch gelang, aber den Leistungsdruck auf die Stammbesetzung zusätzlich erhöhte. Auch wenn sich Ende 1992 der Behindertenfahrdienst aus dem Krankentransport wieder herauslöste, blieb durch die Unmenge kurzfristig nötiger **Ausbildungen** die Personalfrage äußerst schwierig. Zeitweise waren bis zu sechs Mann gleichzeitig auf Schule oder im Praktikum. Bis zum Jahre 2001 absolvierten in unserem Rettungsdienst etwa 90 Männer und Frauen ihr Rettungswachenpraktikum zum Rettungshelfer (Zivi's), Rettungssanitäter-assistent (eigene Mitarbeiter, aber auch Angehörige von Berufsfeuerwehr, Bundeswehr und Polizei) und ein Einführungspraktikum für Rettungsdienstschüler (z.B. Vogtlandakademie). Die ständig wechselnden Praktikanten stellen für alle Mitarbeiter eine große Herausforderung dar. Da jedoch

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 134

DRK-Rettungsdienst Plauen nach 1990 I



Im Bild oben einige der ersten neuen Fahrzeuge. Von links: Behindertenfahrdienstbus VW LT 28; KTW MB 123 Bina-Ambulanz „Lang-Hoch“ (gespendet vom Rotary-Club); RTW Iveco S40D und KTW VW T4. Die beiden Bilder unten zeigen die praktisch unumkehrbaren Verhältnisse in der Rettungswache Dobruksanstraße nach dem Abriss der Fahrzeughalle im Jahre 1994. (Die weißen Kleinbusse gehören zum Behindertenfahrdienst.)



D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 137

jeder wusste wie wichtig eine gute Betreuung und Anleitung auch für ihn, in seiner eigenen Ausbildung war, zogen die meisten von uns zu. Diese Ausbildung wäre ohne die Möglichkeit der vorgeschriebenen praktischen Arbeit an den Krankenhäusern der Region, allen voran dem Vogtlandklinikum Plauen, nicht möglich gewesen. Besonders die Pflegedienstleitung, die Rettungsstelle und die Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin hatten hierbei die Hauptlast zu tragen. Ich möchte mich an dieser Stelle aber auch bei den vielen Firmen bedanken, die ihre Einwilligung gaben, dass unsere Mitarbeiter bei ihren Geburten in den Kreisläusen hospitieren und Erfahrungen für künftige Notfälle sammeln konnten. In den ersten Jahren konnte zudem keiner sagen, wie viele Rettungsmittel künftig dem DRK bei erwarteten rückläufigen Transportzahlen noch zugebilligt würden. Es war auch noch unklar, für wie viel Personal die Krankenkassen die Kosten erstatten. So konnten wir einige gute Leute, trotz ihrer Ausbildungsleistungen, zu bestimmten Zeiten leider nicht übernehmen. Später mussten wir dann andere Mitarbeiter suchen.

Im November 1991 ging der **Leitstellenbetrieb** vom DRK an die Stadt über. Die oft langjährig im DRK tätigen Disponenten wurden von der Stadt übernommen, bekamen mit Dr. med. Lindlar einen neuen Chef und waren plötzlich in der Gabelbergerstraße 7 nur noch über den ab Mai 1992 eingeführten BOS-Funk oder Telefon zu erreichen. Gewohnte Kommunikations- und Deeskalationsstrategien waren nicht mehr möglich, auch das kollegiale Zusammengehörigkeitsgefühl ging in der Folge zurück.

Eine weitere mentale Belastung traf vor allem die langjährigen Kollegen. Es war durch die drei zu bestehenden Dienstorten und die vielen Ausbildungsleistungen nicht mehr möglich, die jahrelang gewonnenen festen Besetzungen zu bilden. Außerdem brachte der Dienst auf Krankentransportfahrzeugen (KTW) bei Normalschicht eine Vielzahl körperlich anstrengender Einsätze mit Tragen von Patienten. Auf Rettungstransportwagen (RTW) konnte man wiederum für einen größeren Anteil an Arbeitsbereitschaft, bei einer zugegebenemal höheren psychischen Belastung, durch Schichtablagen ein höheres Einkommen erzielen. Um dies auszugleichen, legten wir fest, dass jeder alle Aufgaben zu etwa gleichem Telem zu erfüllen hat. Dies gefiel besonders vielen jungen, gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeitern nicht, die ihr neues Wissen lieber in der Rettung als im, vermeintlich anspruchloseren Krankentransport, anwenden wollten.

Ein weiteres Problem stellte die Umstellung auf die **neue Technik** dar. Anfangs heiß begehrt, trat im Laufe der Zeit eine gewisse Enttäuschung ein.

Aus einem Leistungsangebot an die Stadt Plauen geht hervor, dass der DRK- Krankentransport im Juni 1991 über folgende Technik verfügte:

- 10 KTW (4 Ford, 1 Mercedes MB 123, 5 B1000)
- 3 RTW (1 MB 310D, je 1 B1000 SMH II und SMH III)
- 1 NEF (Wartburg 353 med.)
- 3 BFD- Kfz. (je 1 B1000 Bus, VW-LT, VW Bus)

Mit dieser Flotte wurden 1991 - 240 958 km zum Transport von 15 786 Patienten zurückgelegt. Heutzutage stehen, einschließlich Disponenten, Zivi's, ABM-Kräften und zur Ausbildung Abgordernert, rund 37 Mitarbeiter zur Verfügung.

Im Januar 1990 war die Inbetriebnahme eines vom Rotary-Club Diepholz-Vechta gespendeten gebrauchten KTW Bmz „Lang-Hoch“ noch die reine Freude. Vier, im Juni 1991 von einem Münchner CSU-Ortsverein gespendete, gebrauchte KTW Ford Transit (aus Beständen

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 135

DRK-Rettungsdienst Plauen nach 1990 II



Rechts ein bei uns zuletzt eingesetzter RTW MB 312D



27.09.1997
Die alte Rettungswache in der Dobruksanstraße wurde nach dem Auszug mit einer kleinen Feier für aktive und ehemalige Mitarbeiter am Grill geschlossen.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 138

letzte B 1000, als moralisch verschlissen, aus dem RD ausgesondert. Er leistete bis 1996 in der Wasserwacht noch als Transporter seine Dienste.

Das dies alles ohne wesentliche Einschränkungen für die Versorgung der Bevölkerung und für diese kaum wahrnehmbar vorstatten ging, zeigt, mit welch hohem persönlichen Einsatz und Improvisationskenn – mit welch hoher professioneller Einstellung und Fertigkeit unsere Mitarbeiter diese schwere Zeit meisterten. Sie hatten schließlich auch noch den Übergang vom Angestellten eines staatlich garantierten Monopoldienstleisters aus DDR-Zeiten zu einem durch den Kunden Arzt und Patient wählbaren Anbieter zu bewältigen.

In der gleichen Zeit war es auch für die Geschäftsführung schwierig, die kommenden Aufgaben richtig abzuschätzen. In Dresden wiesche ständig das für den Rettungsdienst zuständige Personal im Innenministerium und mit ihm die Orientierung auf die künftige Ausrichtung und zu erwartende Gesetzeslage. Dies war besonders schwierig, da der Rettungsdienst eine Ländersache ist. Kam der neue Sachbearbeiter z.B. aus Baden-Württemberg, strebte er eine ganz andere Ausrichtung an, als z.B. ein Beamter aus einem Bundesland der ehemaligen englischen Besatzungszone.

Das Rote Kreuz war trotzdem für die Verhandlungen mit Stadt, Landkreis und Krankenkassen, auch für das Einfordern von Personal und neuer Technik, weitgehend selbst zuständig. In den ersten Jahren kam hierzu auch noch das Einziehen und Mahnen der Gebühren für unsere Transporte bei den Kassen.

Gleichzeitig war klar, dass die Patientenzahlen, da Krankenfahrten perspektivisch nicht mehr verwendet werden durften und die Johanniter einen Teil des Marktes übernehmen, zurückgehen würden. Bis auf welchen Stand, wusste allerdings niemand. Es war unklar, welche Leistungen Ärzteschaft und Krankenhäuser künftig selbst erbringen oder in Fachzentren verlegen lassen und wie sich ein daraus erwarteter höherer Anteil an Rettungseinsätzen entwickeln. Uns war aber bewusst, dass zu diesem Zeitpunkt noch kein anderer die Basis hatte, diese Aufgaben zu übernehmen. Eventuelle Fehler von uns hätten für die Plauener leicht bedrohliche, wenn nicht lebensbedrohliche Folgen haben können.

Während sich von 1991 auf 1992 die Zahl der Krankentransporte praktisch halbierte, blieb die Zahl der Notfalleinsätze etwa konstant. 1994 wurden von, incl. 5 Zivildienstleistenden (ZDL), noch 35 Mitarbeitern mit 3 RTW, 4 KTW und einem NEF 160 317 km gefahren. Es wurden 4 820 KTW-, 2 164 RTW/NAW- und 1 227 NEF-Einsätze durchgeführt. Auswirkungen hatte auch, dass in Plauen im August 1992 eingeführte Rendezvous-Verfahren, mit dem die getrennter Anfahrt von Notarzt mit Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) aus der Rettungsstelle und Rettungstransportwagen (RTW) aus der Rettungswache eingeführt wurde.

Parallel hierzu drückten die Kostenträger (Krankenkassen) in den neuen Bundesländern Verbrauchsnormative, Techniklaufzeiten und vor allem im Westen unvorstellbare DRK-Tarifbedingungen Ost durch. Bei uns war bei weit niedrigeren Löhnen die 54-Stundenwoche Standard. Besonders diesen Umstand schätzten wesentliche Kollegen regelmäßig ungünstig als völlig unmöglich ein. Dass es bei den Kassenverhandlungen oft auch um Zehneplanstellen ging, welche zwangsläufig zu befristeten Beschäftigungen führen, sei nur am Rande erwähnt.

Eine Besserung dieser Situation trat erst ab Dezember 1994 mit dem Dienstbeginn des Rettungszweckverbandes „Vogtländ“ ein. Wir hatten in der Folge mit noch einen Vertragspartner, der zudem Abrechnung und Technikbeschaffung, Rettungswacheneubau sowie fachliche und personelle Ausrichtung des Rettungsdienstes vorgab. Dies geschah nicht ohne jede Reibung, führte aber im Laufe der Jahre zu einem vertrauensvollen Miteinander. Auf die unbefriedigende DRK-Tarifgestaltung Ost hatte dieser allerdings auch keinen Einfluss.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 139

Nacharbeiten an Gebäude und Technik. Am 27.09.97 wurden mit aktiven und ehemaligen Mitarbeitern der Anzug und die Beräumung der Dobe-naustraße 29 mit einem kleinen Grillfest gefeiert. Es kam, besonders bei den Äheren, die oft Jahrzehnte in dem Objekt gearbeitet hatten, etwas Wehmut auf. Da aber inzwischen alle Bereiche in moderner Gebäude umgezogen waren, überwog letztendlich doch die Freude.

Ende Januar 1998 zogen wir aus der Rettungswache Elsterberg auf dem Betriebsgelände der AKZO NOBEL aus. In diesem Jahr besetzten wir im wöchentlichen Wechsel mit dem Plauener JUH-Rettungsdienst, der seine Wache in Pausa ebenfalls schloss, eine Containerwache an der Schöpfdehle. Die vom Rettungszweckverband erhofften Effekte traten allerdings nicht ein. Die vorgeschriebenen Hilfsfristen Richtung Elsterberg und Pausa konnten in der Praxis nicht eingehalten werden. Im November des Jahres verlegten wir unsere Wache wieder nach Elsterberg in zwei Räume unserer dortigen Sozialstation in der Walter-Sachau-Straße 25. Die Johanniter verlegten ihren Standort nach Mehlbeuer in die Bernsgrüner Straße 18.

Im Februar 2000 zogen wir aus dem ehemaligen Landambulatorium Weischütz, welches für den Verkauf vorgesehen war, in den ehemaligen Kindergarten in der Talitzer Straße 52. Dieses Objekt des Sozialen Arbeitsfelderwerks war vor dem Umzug durch den Rettungszweckverband renoviert und mit einer Neubaugarage versehen worden.

Zu dieser Zeit hatten wir vier Rettungstransportwagen (RTW) MB 312D mit „Strobel“-Ausbau im Bestand. In Plauen und Weischütz war je einer rund um die Uhr und in Elsterberg werktäglich von 8 – 18 Uhr im Einsatz. Der vierte RTW fuhr werktags von 7 – 19 Uhr in Plauen als Mehrzweckfahrzeug. Er war also vorwiegend als Krankentransporter und nur bei Bedarf als Rettungswagen unterwegs.

Weiterhin gehörten zu unserem Rettungsdienst noch drei Krankentransportwagen (KTW) VW T4. Zwei waren jeweils werktags von 6 – 14 und 8-16 Uhr im Einsatz. Der dritte wurde ohne Personal als Ausfallsreserve für den Rettungszweckverband vorgehalten.

Außerdem hielten wir ein Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) Subaru „Forester“ vor. Dieses war allerdings im Vogtlandklänikum stationiert und wurde im dreiwöchentlichen Wechsel von uns, der Berufsfeuerwehr und der Johanniter-Unfallhilfe mit einem Fahrer besetzt, der dem Notarzt am Einsatzort assistierte.

Mit dieser Flotte legten wir im Jahre 2001 bei 10 200 Einsätzen 212 240 km zurück.

In dem Maße, in dem es gelang die fachlichen, wirtschaftlichen und rechtlichen Fundamente des Rettungsdienstes zu festigen, entstand ein neues Problem bei den hauptamtlichen Rettungsdienstmitarbeitern. Mit dem Gefühl eines vermeintlich sicheren Arbeitsplatzes im Rücken wuchs die Unzufriedenheit mit den tariflichen Arbeitszeiteinlagen und der daraus resultierenden Dienstplangestaltung. In Plauen galt, nach DRK-Tarif Ost, die durchschnittliche 54-Wochenstunde unter Anrechnung von so genannter Arbeitsbereitschaft. Die Mitarbeiter mussten durchschnittlich 54 Stunden in der Wache anwesend sein, da hierbei allerdings Zeiten „tätiger Ruhe“ anfielen, bekamen sie nur die normalen 40 Stunden bezahlt. Rein rechnerisch hätten wir 35,6 Mitarbeiter benötigt, um die Fahrzeuge zu besetzen. In den Kassenverhandlungen bewilligt wurden allerdings nur 27,6 Planstellen, davon 13 Rettungssystemen. Besonders in Urlaubs- und Krankheitszeiten wurden aus den 54 Stunden auch leicht mal mehr als 60 Stunden. Ich erinnere mich an solche Phasen, in denen die Mitarbeiter schon morgens so erschöpft waren, dass sie in Sessel einschließen. Trotzdem hielten die meisten durch und gingen nach zum Arzt. Sie hatten begriffen, dass sie keinen gewöhnlichen Job machten, sondern nach ihnen kaum noch

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 142

Einen schweren Kampf, auch in unserem Interesse, führte der neue Ärztliche Leiter Rettungsdienst OA Dr. Krüner vom Vogtlandklänikum gegen seine Kollegen im Vogtland. Die Vielzahl der von den verschiedenen Notärzten des Vogtlandes geforderten Medikamente führte neben höheren Kosten auch zu Problemen bei der Zusammenarbeit mit fremdem Personal. Letztendlich gelang nach der Technikvereinheitlichung auch hier eine akzeptable Lösung.

Im Juni 1996 verließ der letzte Zivi unseren Rettungsdienst und wir gaben unsere Zulassung als Zivildienststelle an das Bundesamt zurück. In der Folge waren bei uns nur noch Hauptamtliche und Praktikanten tätig. Obwohl wir gute Erfahrungen mit den bei uns tätigen jungen Männern hatten, war ihr Einsatz nicht mehr wirtschaftlich vertretbar. Sie mussten, um bei uns eingesetzt werden zu können, etwa ein viertel Jahr zum Rettungshelfer ausgebildet werden. Auf Grund der sich ständig reduzierenden Zivildienstzeit stand ihre noch verbleibende effektive Einsatzzeit in keinem vernünftigen Verhältnis mehr zum Aufwand. In den schweren ersten Jahren nach der Wende haben allerdings auch die etwa 20 bei uns dienenden Zivildienstleistenden einen wertvollen Beitrag zur stabilen Versorgung der Plauener Bevölkerung geleistet.

In den Bereichen Behindertenfahrräder, Sozialstation und Seniorenzentren war der Ausbildungsaufwand geringer und diese Bereiche waren bis zur Insolvenz des Kreisverbandes weiterhin Zivildienststellen.

Zum 01.01.96 erfolgte der Abschluss eines Mietvertrages mit dem Talsperrenzweckverband Pöhl für die Nutzung der Wasserwachtanlagen in Pöhl. Im Dezember 1998 gelang es, nach jahrelangen Bemühungen des DRK, endlich einen Vertrag über die Mitwirkung der Wasserwacht bei den Rettungseinsätzen mit Landrat Dr. Lenk, dem Vorsitzenden des Rettungszweckverbandes, abzuschließen. Damit erhielt die Station den Status der Rettungswache. Dies ermöglichte die offizielle Bereitstellung entsprechender Betriebsgelder und Technikfördermittel sowie die Nutzung des BOS-Funkes. Bis dahin unterstützte uns das Landratsamt allein mit seinen bescheidenen Mitteln und einem gefördernten neuen Rettungsboot.

1996 leisteten die WWA-Mitglieder in Pöhl 4 269 Einsätze und ca. 500 Rettungsstunden. Es wurden mit vier Booten 165 Einsätze, überwiegend bei Sportbootunfällen, gefahren. 53-mal wurde Erste Hilfe geleistet und zwei Talsperrenbesuchern das Leben gerettet. Für den Natur- und Gewässerschutz war die Wasserwacht eF Mal im Einsatz. Hierfür wurden in der Ausbildungs-saison 1995/96 - 8 500 Ausbildungs- und Trainingsstunden absolviert.

Erläiche Wasserwachtmittelglieder gingen, mit privaten Tauchscheinern, dem jetzt wieder möglichen Tauchsport nach. Für die Verankerung von Bojen waren diese Fähigkeiten sehr nützlich. Auf die Bildung einer offiziellen Rettungstauchergruppe verzichteten wir aus Kostengründen. Da die Wasserwacht Brunn des Kreisverbandes Auerbach sich bereits dieser Aufgabe verschrieben hatte, wäre eine zweite Gruppe, in Hinblick auf die hohen Qualifikations- und Sicherheitsanforderungen, unwirtschaftlich und auch unnötig gewesen.

Im Juni 1996 beteiligten sich einige unserer Mitarbeiter an einem Versuchsprojekt im Vogtlandklänikum. Zwei Wochen wurde ein Rettungshubschrauber einsatz erprobt. Dieser bestätigte zwar, wie erwartet, die Unwirtschaftlichkeit, war aber für die Beteiligten ein nachhaltiges Erlebnis.

Im September 1997 erfolgte der Umzug der DRK-Rettungswache Plauen aus der Dobe-naustraße in den Neubau an der Pöppigstraße 7. Damit hatten wir erstmals eine speziell für unsere Aufgaben konzipierte Unterkunft. Wir hatten sehr gut ausgebildetes Personal und eine auf dem neuesten Stand der Technik befindliche Ausrüstung. Nun mussten wir auch bei der Unterstellung der Fahrzeuge, der Lagerung der Medikamente und der Desinfektion nicht mehr improvisieren. Die Freude über das Neue überwog die ungewohnte Enge und anfänglichen

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 140

qualifizierter Ersatz vorhanden war. Oftmals wurden in den weniger belastenden Außenstellen Erklärungen im Dienst auskartiert.

Da Mehrstunden in einem bestimmten Zeitraum durch Freizeit ausgeglichen werden mussten, bekamen die Mitarbeiter für diese Belastungen zudem praktisch keine Überstundenzuschläge. Schlimmer war noch, dass die Kollegen kaum noch Freizeit hatten. Die Familie litt, ihr Gelenke konnten sich nicht mehr genügend erholen und auch der Kopf konnte die ständigen bestehenden Einsatzeindrücke nicht mehr „abbauen“. Hinzu kam, dass in Plauen relativ viele Einsätze mit kurzen Transportwegen zu bewältigen waren. Während z.B. im Oberland nach dem Tragen eines Patienten in das Fahrzeug eine weitere Strecke ins nächste Krankenhaus eine gewisse körperliche Ruhephase ermöglichte, mussten die Plauener in Extremfall pro Stunde 3-4 mal Patienten tragen.

Diese Arbeitszeiteinreglung war nach europäischem Recht unzulässig – da die Bundesrepublik Deutschland dieses jedoch nicht in nationales Recht umwandelte, gestanden uns die Krankenkassen verständlicherweise auch nur die nach Gesetz nötigen Personalkosten zu.

Hinzu kam, dass die Johanniter-Unfallhilfe einen anderen Tarif mit weniger Wochenstunden und fast vergleichbarem Einkommen hatte. Auch die im Rettungsdienst beschäftigten Betriebsratsmitglieder erweckten unter unseren Kollegen den Eindruck, die Geschäftsführung könnte die Regelung ändern, wenn sie sich nur bemühte. Damit gossen sie eher neues Öl ins Feuer, als ihren notwendigen Beitrag zur Wahrung des Betriebsfriedens zu leisten. Es halfen keine Erklärungen der Geschäftsführung, dass wir nicht einseitig die Gesetze der Bundesrepublik in unserem Rettungsdienst ändern können, die diese wohl aus finanziellen Gründen vorerst nicht änderte. Auch die warnenden Stimmen von Mitarbeitern, die nach der Wende aus der Arbeitslosigkeit zu uns kamen, man solle doch seinen Arbeitsplatz nicht gefährden, wollten etliche nicht hören.

Da selbst viele Mitarbeiter in anderen vogtländischen DRK-Rettungsdiensten ihre dienstliche Belastung aus o.g. Gründen nicht als so unerträglich empfanden, konnten die anderen Kreisverbände die Unruhe in unseren Reihen nicht nachvollziehen. Es kam zu der verhängnisvollen Entscheidung im Zuge der Insolvenz im Jahre 2001:

Obwohl wir von der Ausstattung und Wirtschaftlichkeit her sehr gut aufgestellt waren, wollte keiner der vier vogtländischen Kreisverbände mit unserem Personal die vor dem Rettungsdienst liegenden Aufgaben angehen. Man verzichtete, für mich heute noch unverständlich, auf eine angebotene Übernahme und Weiterbetreibung des Plauener Rettungsdienstes durch das DRK. Vermutlich überwog die Angst vor Personalproblemen bei den anstehenden unpopulären Tarifentscheidungen die Umsetzung der europäischen Arbeitszeiteinlagen in Rettungsdienst. Während man sich für das Fortbestehen einiger anderer Bereiche und besonders des Ehrenamtes sehr engagierte, akzeptierte man ohne wirkliche Not, die Änderung des nach der Wende schwer erkämpften Status Quo der Rettungsdienste im Vogtland.

Somit beendete Insolvenzverwalter Rechtsanwalt Dr. Junker notgedrungen den DRK-Rettungsdienstbetrieb zum 01.06.2002. Dieser wurde ab dem 01.07.2002 vom Rettungszweckverband „Vogtland“ (RZV) zeitweise selbst erbracht. Einige Kollegen, darunter auch ich, mussten vorher aus dem Dienst ausscheiden. Im Dezember 2004 übertrug der RZV den Rettungsdienst an die private Rettungsdienstgesellschaft mbH Plauen. Genau ein Jahr später entließ diese nochmals einige Kollegen, darunter meinen früheren Stellvertreter. Damit schloss dieses Kapitel langjähriger – erfolgreicher – hauptamtlicher Rotkreuzarbeit, zumindest auf abschließende Zeit.

Wie seit über hundert Jahren hält das Rote Kreuz in Plauen aber auch weiterhin freiwillige Helfer und Helferinnen bereit, die bei Großschadensereignissen und Katastrophen für die Betroffenen, zusätzlich zu den Rettungsdiensten, Erste Hilfe, Transporte und Betreuung durchführen können.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 143

Wasserwacht Plauen - nach 1990



Übungen auf dem Wasser (Talsperre Pöhl im Jahr 2000 und zu Lande (Deutsche Meisterschaften 1999)



D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 141

DRK-Rettungsdienst Plauen nach 1990 III



DRK-Rettungswache Pöppigstraße 6 im Jahre 2000



Technikpräsentation am Elsterberg - 1999

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 144

DRK-Katastrophenschutz in Plauen

Aus der Geschichte seiner Gründung heraus sah das Rote Kreuz stets eine seiner Hauptaufgaben in der Unterstützung der Landesverteidigung. Vor allem durch das Bereitstellen von zivilem medizinischem Hilfspersonal für das Heer. Auch wenn im Laufe der Jahre eine Vielzahl weiterer sozialer Aufgaben zu seinem Wirkungsspektrum hinzukam, ist diese Hilfsbereitschaft eine der Kernthesen geblieben. Auch heute verpflichten sich die freiwilligen Helfer des DRK-Katastrophenschutzes dazu, im Katastrophen- oder Verteidigungsfall der Bundeswehr bei Bedarf als zivile Hilfskräfte zur Verfügung zu stehen. Im Gegenzug stellen Bund und Länder für diese Aufgabe Technik und Fördergelder zur Verfügung. Dieser Umstand und die Tatsache, dass das Rote Kreuz die einzige internationale Hilfsorganisation mit völkerrechtlichem Mandat ist, stellt das DRK im Reigen der privaten Hilfsorganisation als Ersten unter Gleichen dar. Wie sich dieser wesentliche Teil, meist ehrenamtlicher aktiver Arbeit des DRK in Plauen seit dem Ende des Ersten Weltkrieges gestaltet, möchte ich im letzten Kapitel darlegen.

DRK und Luftschutz

Die Kriege Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts forderten, im Vergleich zu den Heeresverlusten immer höhere, die Kampfkraft zunehmend gefährdende Verluste im zivilen Bereich. Obwohl Deutschland im Ersten Weltkrieg noch nicht selbst Hauptkampfgebiet war, hatten auch in Plauen das Rote Kreuz und andere Wohlfahrtsinstitutionen alle Hände voll zu tun, die schlimmste Not zu lindern. Und die Entwicklung der Waffentechnik ging unaufrührlich weiter.

Deshalb bildeten sich nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland verschiedene staatlich initiierte Organisationen zum Schutz der Allgemeinheit im Zuge der Zivilverteidigung. Ich möchte hier nur die 1919 gegründete regierungsnahen Freiwilligenorganisation Technische Nothilfe – TNo und den, 1935 im Auftrag Hermann Görings gegründeten, dem Reichsluftfahrtministerium nahe stehenden Reichsluftschutzbund (RLB) nennen. Wie früher bereits erwähnt, waren die Mitglieder des Luftschutznätsdienstes und des Werkluftschutznätsdienstes im RLB, als, vom Mitgliedbeitrag befreite Mitglieder des DRK zu führen. Diese Regelung sollte allen Sanitätsmitgliedern des zivilen Luftschutzes ermöglichen, bei Übungen die Rotkreuzbinde anzulegen. Soweit sie nicht ohnehin das DRK stellte.^{[55][22,23][24][25][26][27][28][29][30]} Über das Wirken des Luftschutzes in Plauen nach dem Ersten Weltkrieg, bis zum Einmarsch der Amerikaner am 20.04.1945 publizierte der Vogtländische Heimatverlag Neupert (48, 49) bereits sehr plastisch, so dass hier darauf verzichtet werden kann.

Erste Bemühungen zur zentralen Organisation eines Katastrophenschutzes nach dem zweiten Weltkrieg sind im Land Sachsen schon im Jahre 1947 nachweisbar. Die Landesregierung, Ministerium des Inneren und Ministerium für Wirtschaft und Wirtschaftsplanung gab hierfür am 11.12.1947 eine Rundverfügung Nr. 266 Betr.; Katastropheneinsatz bei Hochwasser und Eisgefahr und am 07.04.1948 eine Rundverfügung Nr. 266a/47 Betr.; Katastropheneinsatz bei Wald- und Großbränden heraus.^[64]

Bereits ein Jahr nach seiner Wiedergründung widmet sich auch das junge Plauener Rote Kreuz wieder dieser Aufgabe. Am Sonntag, dem 25.10.1953, veranstaltete das DRK um 10.00 Uhr, im Veredlungswerk Plauen (Kornhubof) im Zusammenwirken mit Feuerwehr und Polizei eine Einsatzübung.^[117] v. 24.10.53]

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 145

- Leiter für Transport – Ltr. Krankentransport
- Kraftfahrer für PKW – hauptamtlicher Mitarbeiter
- Technische Kraft – zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen
- ehrenamtliche Stabsmitglieder – zwei Kameraden im Range von stv. Abteilungsleitern (drei rote Streifen am linken Unterarm^[151])

Dem Kreisstab unterstellt waren folgende Sanitätszüge:

- 1. LS-Abteilung
- 2. LS-Abteilung
- SZ „Fachschnitz für Ing.Ökonomik“
- SZ „Jugendrotkreuz“
- SZ „Wasserrettungsdienst“
- SZ „Stadtzug I“
- SZ „Stadtzug II“
- SZ „Stadtzug III“
- SZ „Syrat“
- SZ „Grenze“
- SZ „Weischlitz“^[47]

Inwieweit alle diese Züge volle Personalstärke hatten, geben die Unterlagen keine Auskunft. Lediglich eine Ratsvorlage vom 14.07.1966 schätzt den Personalbestand in den Betrieben Plamag, Wema und Kibehwerk (1. und 2. LSA) mit 50% als ungenügend ein.^[50] Eine Karte gestattet einen Überblick über die Alarmstellplätze von etlichen Formationen: Einheiten der Wohnbezirke: Haselbrunn, Neundorf, Mitte (Nahe Pauluskirche und Hammerstraße), Ostvorstadt, Unterer Bahnhof, Reusa, Thiergarten, Unterosa, Oberlosa und Stückigt. Betriebseinheiten: Plamag, Schlachthof, Stahlbau und Zellwolle.^[47]

Um dem Leser einen Eindruck von den Dimensionen und der Leistungsfähigkeit der Plauener Rotkreuz-Arbeit und des Luftschutzes dieser Jahre vor der Überleitung in die Zivilverteidigung zu geben, möchte ich im Folgenden auf einige Großübungen unter Führung des DRK-Kreisstabes näher eingehen:

Eine Wochenendschulung Plauener Sanitätseinheiten am 04. und 05.07.1964 war zum Aufbau eines Ausbildungslagers für „Junge Sanitäter“ und „Junge Rettungsschwimmer“ in Pöhl angelegt. Es wurden u.a. 5 Zelte 5x5m und 2 Zelte 6x9m errichtet. Am Sonntagmorgen wurde in diesem Rahmen eine Alarmübung für die beteiligten Sanitätszüge ausgelöst. In einer Ruine beim, damals noch stehenden Pöhler Schloss, mussten Verletzte gerettet, versorgt und transportiert werden. Dem Sanitätszug des WRD kam dabei die Aufgabe zu, mit seinen Booten die Einsatzkräfte und Verletzten über die Talsperre zu rudern – die ersten Motorboote wurden erst im Jahre 1965 vom Rat des Kreises beschafft.^{[198][193,194]}

Pfingsten 1965 fand bei Marienbad eine große Erdbeben-Katastrophenschutzübung des ČSČK Cheb, gemeinsam mit dem DRK Plauen statt. 50 überwiegend jugendliche Teilnehmer aus Plauen nahmen als Sanitäter, Realistischer Unfallärzteiler und als Taucher des Sanitätszuges des WRD bei starkem Regenwetter teil. 10 Teilnehmer erhielten im Anschluss an die Übung das Ehrenzeichen des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes. Diese Übung fand damals auch überregionales Medieninteresse ("DRK" 06/ Nr. 9 1965 und "PKZ" 41/ Nr. 24 v. 14.06.65).

Am 17.09.1966 fand eine erste gemeinsame Katastropheneinsatzübung Gesundheitswesens - DRK - ČSČK im Raum Prk statt. Mit einem angenommenen Hochwasserheringrund wurde

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 148

In der DDR legte auch in Plauen das Gesetz über den Luftschutz vom 11.02.1958 über die Bildung der „Organisation freiwilliger Luftschutzhelfer“ die gesetzliche Grundlage zum Aufbau eines Luftschutzes / Selbstschutzes.^[52] Akten des Rates der Stadt^[50] geben über die Zeit von 1955-1967 recht umfangreich Auskunft. Das DRK spielt hierin, wohl auch wegen seiner gewissen organisatorischen Eigenständigkeit, nur eine untergeordnete Rolle. Soweit es für den medizinischen Schutz und zum Verständnis der Struktur dienlich ist, möchte ich einige Fakten darlegen.

Die Verantwortung für die Organisation lag beim Leiter Luftschutz, in Person vom Oberbürgermeister, bzw. dem Vorsitzenden des Rates des Kreises und seinem LS-Kreiskomitee. Dieses hatte in Plauen eine Soll-Stärke von 59 Helfern und ihm waren noch eine Anzahl von Wohngebiets-, Wohnbezirks- und Betriebskomitees unterstellt. Die oberste Führung bestand aus dem Leiter Luftschutz (Oberbürgermeister), dem Stv. Lr. LS (Stv. f. Innere Angelegenheiten beim Rat der Stadt), dem hauptamtlichen LS-Beauftragten und einem Offizier für LS. Des Weiteren gab es beim Volkspolizeikreisamt (VPKA) Plauen eine Arbeitsgruppe Luftschutz.

Für die Einrichtungen des Gesundheitswesens sowie Formationen, die von diesem aufzustellen sind, war ein Arzt als Leiter Medizinischer Dienst verantwortlich. Für die Einrichtungen und Formationen, die vom DRK zu bilden waren, zeichneten dessen Kreiskomitee mit seinem Sekretär und dem Kreisstab verantwortlich.^[59]

Eine Bürovorlage vom 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates der Stadt vom 04.09.59 zeigt **erste Strukturen des Medizinischen Dienstes**. Zu diesem Zeitpunkt waren folgende Formationen aufgestellt:

- Krankentransportgruppe = 6 Kfz. mit 12 Personen
- Seuchentruppe = Stärke 4 : 16
- Med. Begleitkommandos = Stärke 2 : 18
- Meldegruppe = Stärke 1 : 10

Zwei med. Bereitschaften und drei Krankentrageabteilungen wurden in Bildung gemeldet.^[59]

Ein Bericht vom 27.05.1960 gibt beim Medizinischen Dienst folgenden Stand zu Aufbau und Einsatzbereitschaft der Kräfte und Mittel:

- 1 Leitungsstelle 100% im Kinderkrankenhaus Syrau
- 2 Med. Bereitschaften 70% (Soll pro Bereitschaft: 134 Personen)
- 3 San-Abteilungen 50% (Soll pro Abteilung: 171 Personen)
- 4 Seuchentruppen 100% (Soll pro Trupp: 3 Personen)^[59]

Am 06.11.1964 schätzte die Abt. Luftschutz beim VPKA Plauen ein, dass der personelle Aufbau der 1. und 2. Luftschutzabteilung (LSA) im Wesentlichen abgeschlossen sei. Die Sollstärke einer LSA betrug 1 : 198 Helfer.

Eine Auswertung eines Stabs- und Einsatzübung der **1. LSA** am 27.10.1967 lässt einen Überblick über den Aufbau dieser Abteilung zu:

- Stab Stab, Fahrer, AK-Trupp 9 (St)
- (Soll: 25) Instands-Trupp 5
- Verpflegungs-Trupp 3
- Kraftfahrer (Versorgung) 6
- Melder / Regulierer 4
- 1. Bl-Zug Stab, M.R., AK-Trupp 7
- (Soll: 49) Geräte-Gruppe 15
- 1. Bl-Gruppe 10

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 146

Versorgung und Transport von Verletzten eines Omnibus-Unfalls und einer Zugkollision im Bahnhof Park geübt. Der WRD-Zug brachte dabei u.a. drei Schlauchboote zum Einsatz.^[49]

Eine weitere Großübung fand am 08.09.09.67 im Raum Barth- / Rentschmühle statt. Es wirkte hierbei wiederum ein tschechoslowakischer Sanitätszug aus Cheb mit. Zusammen fast 60 Kameradinnen und Kameraden mit Krankenwagen und Arzt. Die fünf Sanikras des Krankentransports legten dabei über 1000 Km zurück. Los ging die Fahrt von Plauen Richtung Alhensalz - der Hauptverbandplatz war in Ruppertsgrün. An den einzelnen Katastrophenorten wurden die Verletzten gerettet und Strahlengeschädigte zur Entaktierung transportiert. Die stationäre Behandlung erfolgte im Bebelkrankenhaus Rentschmühle.^{[23][47]}

Zahlenmäßig beteiligte Einheiten:

Gesundheitswesen Stadt:	1 Chirurg. Gruppe 1: 4
	2 Gr. d. Ersten ärztl. Hilfe 2: 10
	3 Trupps d. operat. Hygiene 3: 6
	1 Med. Versorgungs-Gruppe 1: 3
Gesundheitswesen Land:	1 Gr. d. Ersten ärztl. Hilfe 1: 3
DRK- Stab (ergänzt durch Mitarbeiter des staatl. Gesundheitswesens einschl. Kraftfahrer, Kradmelder und Kochtrupp)	1: 21
San.-Zug II. LSA	1: 32
San.-Zug „Stadtzug“	1: 29
San.-Zug „Syrat“	1: 27
San.-Zug „Wasserrettungsdienst“	1: 25
	2 Krankentrags-Trupp 2: 8
	2 Strahlenkontroll-Trupps 2: 6
	1 Gruppe des Med. Abtransportes 1: 9

Mittelbar beteiligte Kräfte:

„Opfer“ stellen:	130
Volksgn Christgrin	
VP-Helfer	
BBS-Dako	
BBS Wema	
BBS Reichsbahn und der örtl. Selbstschutz Jübitz	
4 SchminK-Trupps	1: 16
gestellt durch das Jugendrotkreuz	

Außerdem nahmen über 100 Gäste an der Übung teil, so dass insgesamt wohl etwa 500 Personen in die Übung involviert waren.

Zur Vorbereitung der Übung merkte man an: Die Hauptarbeit in der Ausarbeitung der Übung sowie in der Bereitstellung der entsprechenden Materialien lag beim DRK-Kreiskomitee. In enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des LS-Kreiskomitees wurde eine Dokumentation erstellt und die Übung von der materiell-technischen Seite her abgesichert.^[47]

Die Vielzahl dieser Großübungen im Jahresakt hatte sicherlich nicht nur das Ziel, den Leistungsstand und die Einsatzfähigkeit der in den letzten zehn Jahren neu aufgestellten Sanitätskräfte zu überprüfen. Vielmehr war nach dem Mauerbau im Jahre 1961 und der gerade überstandenen Kuba-Krise des Jahres 1962 ein Höhepunkt des Kalten Krieges erreicht. Die

2. Bl-Gruppe	10
Techn.-Gruppe (Eh)	2
(Wasser)	2
(Gas)	2
(GF)	1
• 2. Bl-Zug (Soll: 49)	25
• Entg.-Zug (Soll: 25)	6
Stab, M.R., AK-Trupp	6
1. Techn.-Entg.-Gruppe	5
2. Techn.-Entg.-Gruppe	5
Versorg.-Gruppe	7
Entg.-Gruppe	5
Wasserkraftfahrzeug	1
• Sani-Zug (Soll: 47)	1
Zugführer	1
stv. Zugführer	2
1. San-Gruppe	8
2. San-Gruppe	11
3. San-Gruppe	8
Omnibusfahrer	3
M.R., Kraftfahrer	2
VEB Güterkraftverkehr	15
• Nichtstrukturmäßige Fahrer und Befahrer	15
Der Ist-Bestand der 1. LSA ergab an diesem Tag: 180 Helfer. Wobei, besonders bei den Bl-Einheiten, planmäßig Gruppen mit Helfern aus verschiedenen Betrieben existierten.	
• Zusätzliche Kräfte	
Volkspolizei	2
Verkehrspolizei	2
Schutzpolizei	4
Feuerwehr	2
DRK	39
Realisten, Hilfskräfte	3
Geologe	1

Somit waren an dieser Übung der 1.LSA insgesamt 228 Einsatzkräfte beteiligt. Die Alarmierung erfolgte während der Arbeitszeit – Marsch und Übung während der Hauptverkehrszeit. Nach 150 Minuten waren 100% der Ist-Stärke erreicht. Die Auswertung für die Sanitätsgruppen ergab als Mangel, dass für diese die Lagerfrage in den Basisbetrieben seit Jahren ungeklärt sei. Die gesamte Bekleidung und Ausrüstung für diese Kräfte befand sich noch im zentralen Lager der LSA.^[50]

Die Alarm- und Übungsunterlagen des DRK aus dem Jahre 1966 zeigen, wie im Katastrophen- und Verteidigungsfall der **DRK-Kreisstab Plauen** im Zusammenwirken mit den Mitarbeitern des LS-Kreiskomitees und des Medizinischen Dienstes die Führung der Hilfskräfte übernahm. Dies wurde in mehreren Großübungen in dieser Struktur geübt.

Der Kreisstab des DRK hatte folgende Zusammensetzung:

- Kommandeur - der Vorsitzende der Kreisorganisation
- Leiter des Stabes – der Kreissekretär
- Stellvertreter des Leiters des Stabes – hauptamtlicher Mitarbeiter
- Mitarbeiter für Einsatzplanung und Nachweiseführung der Kräfte, Mittel und Einrichtungen – hauptamtlicher Mitarbeiter
- Leiter für Schulung und sanitäre Betreuung – hauptamtliche Mitarbeiterin
- Leiter für materiell-technische Versorgung – Instrukteur Finanzen

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 147

Plauener DRK in der Erdbebenübung in Marienbad – 1965



D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 150

Gefahr eines atomaren Infernos war durchaus real. Ein weiteres Indiz hierfür mag der Hinweis auf eine zusätzliche Kreis-Lehrführung mit DRK-Beteiligung vor allen Bürgermeistern des Kreises, dem Leiter des LS-Komitees und Angehörigen der FFW in Weischlitz sein. Die „Plauener Kreiszeitung“ v. 05.07.65 berichtete von weit mehr als 400 Bürgern, denen man die Arbeit nach einem angenehmen Kernwaffenschlag demonstrierte.⁽⁴⁵⁾

Die Erkenntnis „Wer zuerst schießt, stirbt als Zweiter“ wird sich erst mit der weiteren nuklearen Hochrüstung, etwa zehn Jahre später bei den Militärs durchsetzen und zu internationalen Abrüstungsbestimmungen führen.

Eine Besonderheit im Gesundheits- und Katastrophenschutz der Jahre 1949 bis 1963 stellte die Existenz der **SDAG Wismut** im Schachtgebiet Zöbelsbergen dar. Dieser Umrangbaubetrieb unter sowjetischer Kontrolle war ein weitgehend der Geheimhaltung unterliegender „Staat im Staate“. Amtliche Beschäftigtenzahlen sind nicht überliefert. Zeitzeugen halten in diesem Gebiet zeitweilig bis zu 5000 Mitarbeiter für möglich. Nach den Erinnerungen von Walter Bauer ⁽⁹⁹⁾, der ab 1958 über und unter Tage als Gesundheitshelfer eingesetzt war, existierte auf dem dortigen Gelände u. a. eine hauptamtliche Feuerwehr, ein hauptamtliches Rettungskommando (für den Untertageeinsatz), eine freiwillige Grubenwehr (etwa vergleichbar mit einer unter Tage einsetzbaren Freiwilligen Feuerwehr) und ehrenamtliche Gesundheitshelfer in Sanitätszugstruktur. Das Rettungskommando bestand nach den Erinnerungen von Rudolf Bartsch, einem ehemaligen Mitarbeiter dieses Kommandos, pro Schicht aus etwa 12 mehrjährig erfahrenen und speziell ausgebildeten Bergleuten. Zur Vereinfachung der Alarmierbarkeit und des Transports war das Personal des Rettungskommandos nach Schichten territorial zusammengefasst – die Plauener wohnten alle in der Nähe des Dittrichplatzes.

Den Bergleuten stand auch ein eigenes Gesundheitssystem mit Polikliniken (z.B. in Plauen die Poliklinik Gartenstraße), Krankenhäusern, Kur- und Urlaubsobjekten zur Verfügung. Dieses konnte allerdings nicht das Bekanntheitsniveau überdurchschnittlich vieler schwererer, oft tödlicher Erkrankungen wie Silikose und Lungenkrebs verhindern. Insbesondere in den frühen Jahren wurde das erhöhte Risiko durch Unkenntnis oder Ignorieren der Strahlengefahren, Alkoholmissbrauch und körperlichen Raubbau auf der Jagd nach Prämien für Normierbefüllung von einigen Kumpels wohl auch selbst noch verstärkt (es gab als Deputat für gute Leistung den legendären „Wismut-Foxel“, sinngewisserseife oft auch „Kumpelhof“ genannt). W. Bauer erinnerte sich, dass seine Ausbildung zum Gesundheitshelfer durch die Wismut in deren Objekt Höfchen (an der Kriebsteinstalpersa), eine freiwillige Grubenwehr (etwa vergleichbar mit einer unter Tage einsetzbaren Freiwilligen Feuerwehr) und ehrenamtliche Gesundheitshelfer in Sanitätszugstruktur. Das Rettungskommando bestand nach den Erinnerungen von Rudolf Bartsch, einem ehemaligen Mitarbeiter dieses Kommandos, pro Schicht aus etwa 12 mehrjährig erfahrenen und speziell ausgebildeten Bergleuten. Zur Vereinfachung der Alarmierbarkeit und des Transports war das Personal des Rettungskommandos nach Schichten territorial zusammengefasst – die Plauener wohnten alle in der Nähe des Dittrichplatzes.

Im Gedächtnis war ihn noch eine Großübung der Wismut mit Erdbebenhintergrund im Frühjahr 1959 unter Beteiligung von Feuerwehr, Rettungskommando, Grubenwehr, Sanitätszügen und Kampfgruppen im Raum Zöbels, Theuma und Ziegen. R. Bartsch wusste noch, dass vom Rettungskommando bei dieser Übung erstmals neue, recht schwere, grüne Strahlenschutzanzüge erprobt wurden. Aufnahmen von der Tätigkeit der Einsatzkräfte waren damals selbst für einen passionierten Hobby-Fotografen wie Rudolf Bartsch nicht möglich. In der Lokalpresse stand über diese Übung keinerlei Notiz, sie unterlag offenbar der betriebstüblichen Geheimhaltung. Auch in den Akten des Archivs der Wismut ist hierzu leider nichts erhalten.

Eine Schaubildung des Luftschutzes fand am 7. Mai 1961 an der Talsperre Pirk mit über 100 Mäwirkenden, darunter Sanitätsgruppen und Züge des DRK Wismut, statt. Nach einer angenommenen Bombenexplosion in einem Kinderferienlager (1) wurden die „Verletzten“ durch den Wasserrettungsdienst mit Schlauchbooten übergesetzt. Regnerisches Wetter war hierbei für die 25 Jungen Sanitäter aus dem Plauener Wohngebiet „Weißes Rössl“ als Geschädigten-

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 151

Breiten Raum nehmen Berichte von der Sprengung des ehemaligen Hauses der Fa. Gehring und des Hinterschachses des Korbhachschachses am 29.05.1969. Die Beräumung fand als Katastropheneinsatzübung mit Formationen der Territorialen Einsatzkräfte (TEK) der ZV statt: 18.00 Uhr fand die Sprengung statt – 25 Minuten später fuhr die erste Strabenbahn wie der – am nächsten Morgen 04.00 Uhr war der Schutz beendet und Mitarbeiter für eine Grünanlage aufgezogen.^{(FP17)berichts-an-28-aud-30-86, sowie am 10.06.09 (1)}

Die Karte sieht auf diesem Gelände, neben dem Nomenntum, das Café „Bömer“ und das Kaufhaus „Wohlf“.

War diese Dokumentation des Stabes auf die Darstellung des gesamten Spektrums der ZV-Arbeit angelegt, so geben die ebenfalls im Stadtarchiv vorhandenen Chroniken der Führungsgruppe ⁽⁴⁶⁾ und der Gruppe der ersten ärztlichen Hilfe ⁽⁴⁷⁾ der 5. selbstständigen Abteilung für medizinische Hilfe (5. s.AmedH) einen auf die Arbeit der medizinischen Kräfte fixierten Einblick der Jahre 1971/89. Diese Chroniken wurden von den Formationen im Jahre 1982, im Vorfeld der geplanten Verklebung des Traditionsnamens „Dr. Richard Schminke“ erstellt. Sie sind für das hier betrachtete Gebiet so aufschlussreich, da es dieser Zeit keine sonstigen Akten zur Arbeit der Stab auf dem Gebiet der Zivilverteidigung im Stadtarchiv verblieben sind:

Die Mappe der Führungsgruppe ⁽⁴⁸⁾ beinhaltet eine Urkunde vom 14.12.1971 über den 1. Platz in seiner Vergleichsgruppe für den

7. Sanitätszug VEB Fischwarenfabrikation
- Ausrüstungswerk Dr. A. Nietzsche – R. Zöbisch KG F.A. Hempel

Interessam ist diese Bezeichnung, weil diese selbstständigen Firmen lediglich territoriale Nähe hatten: Ihre Produktionsgebäude lagen in der Nähe des Weißbachischen Hauses und wurden 2006, im Zuge der geplanten Elektraen-Sanierung, weitestgehend abgerissen. Eine Urkunde von 1973 spricht übrigens nur noch vom 7. Sanitätszug VEB Fischwarenfabrikation.

Dieser Zug fand in der weiteren Chronik keine Erwähnung mehr, lediglich einmal war noch von einem Nachrichtentrupp des VEB Fischwarenfabrikation die Rede. Die Akten des Stadtarchivs legen allerdings nahe, dass dieser Botsch seine Kräfte zur Absicherung seiner Aufgabe als Spezialeinrichtung „Sanitärer Behandlungspunkt“ brauchte. Hierfür waren im Betrieb 11 Brausen vorgesehen (auch im Stadttbad war ein weiterer solcher Punkt mit 12 Brausen geplant).⁽⁵⁰⁾

Den Chroniken nach war die 5. s.AmedH wie folgt aufgestellt:

- Stab der 5. selbstständigen Abteilung für medizinische Hilfe mit einem TKCA (Trupp zur Kernwaffen- und chemischen Aufklärung), sowie vermutlich dem o.g. Nachrichtentrupp des VEB Fischwarenfabrikation.
- Der Stab verfügte, wie eine militärische Einheit über einen Kommandeur, einen Stellvertreter des Kommandeurs für politische Arbeit und einen Stabschef.
- Gruppe der Ersten ärztlichen Hilfe
- 3 Sanitätszüge (San.-Zug 1-3)

Einer Gruppe der Ersten ärztlichen Hilfe waren strukturgemäß 3 Sanitätszüge zuzuordnen. Im März 1973 wurden hierfür drei Züge benannt:

- Sanitätszug VEB Fischwarenfabrikation
- Sanitätszug „Konsument“ Warenhaus Plauen
- Sanitätszug bestehend aus den Firmen PGH Plauener Textilien, Fa. Rudert, Fa. Müller-Mantel (dieser Zug war erst im Aufbau)

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 154

darsteller vermutlich eine zusätzliche Herausforderung. Die Jugendherberge Dobeneck war als Behelfskrankenhaus eingerichtet worden.^{(FP17)FPE-11100-0_P06_v_1508-61_P02-(41)-178.6.61(153)}

DRK der DDR und Zivilverteidigung der DDR

Wie bereits an früherer Stelle erwähnt, begann auch in Plauen nach dem Ministerratsbeschluss vom 14.09.1967 die Überleitung der Luftschutz- und Selbstschutzkräfte, wie auch der Sanitätszüge des DRK in das System der Zivilverteidigung. Der offizielle Übergang in Plauen erfolgte am 11.01.1968, 14.00 Uhr mit dem Auflösen des LS-Kreiskomitees und der Berufung des Stabes der ZV. Als Leiter fungierte der Oberbürgermeister, assistiert von hauptamtlichen ZV-Offizieren und ZV-Zivilgestelltellen sowie einer Reihe ehrenamtlicher Spezialisten, vorwiegend aus Versorgungsbetrieben. Ein gleich gestalteter, etwas kleinerer Stab bestand auch beim Rat des Kreises. Im Normalfall arbeiteten diese getrennt. Im Krisenfall hielten die Stadt die Gesamtleitung und der Kreis die Funktion eines Reservestabes übernommen.⁽¹⁰⁾ Im Beschluss des Sekretariats des ZK der SED vom 19.06.1968 über die Aufgaben der sozialistischen Wehrziehung wurde die Verantwortung des DRK in der DDR klar umrissen: Dieses erfüllt durch die föderale Sicherung der Landesverteidigung und durch die Erziehung ihrer Mitglieder zur Verteidigungs- und Einsatzbereitschaft eine wichtige Funktion bei der umfassenden Landesverteidigung. In den Wohngebieten und Betrieben wurde das DRK der Träger des medizinischen Schutzes im Rahmen der ZV.

Diese Verantwortung erstreckte sich auf:

- die Organisation territorialer und betrieblicher Sanitätszüge
- die qualifizierte Ausbildung von Gesundheitshelfern
- die Ausbildung breiterer Kreise der Bevölkerung zur Leistung der Ersten-, Selbst- und gegenseitigen Hilfe im Rahmen des Selbstschutzes in den Städten, Gemeinden und Betrieben
- die Ausbildung der wehruntauglichen und weiblichen Studenten in der Ersten Hilfe, in der Pflege und Betreuung Geschädigter, auf dem Gebiet des Abtransports von Geschädigten
- Maßnahmen der Hygiene und des Seuchenschutzes.^{(Lokalbild Plauener DRK in PIRA(16_Nr.3)-_03.09)}

Formal blieben die DRK-Kräfte zwar bis zur Wende dem DRK-Präsidium unterstellt. Im Ernstfall jedoch wäre meiner Meinung nach die Übertragung der gewünschten Kompetenzen auf den Nationalen Verteidigungsrat und damit das Militär sicherlich nur eine Fomrsache gewesen.

Auch in Plauen gab zwei DDR-Gesetze wesentliche Etappen dieser Entwicklung des Katastrophenschutzes und somit auch der darin eingebundenen DRK-Formationen vor:

- Zivilverteidigungsgesetz vom 16.09.1970
- Gesetz über die Landesverteidigung vom 13.10.1978.

Für eine Darstellung der Arbeit der Plauener DRK-Sanitätsformationen im System der Zivilverteidigung der DDR habe ich mich neben meinen eigenen Erinnerungen, vor allem auf drei im Stadtarchiv aufbewahrte Dokumente ^(45, 46 u. 51) bezogen. Bei der Erarbeitung dieses Beitrags war deren Auswertung auch für mich interessant. Ich war zwar an vielen Leistungsvergleichen und Übungen als Schminke, Kampfrichter oder selbst als Teilnehmer aktiv, doch

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 152

1976 erfolgte die feste Zuordnung der Sanitätszüge aus dem VEB Plauener Spitze, VEB Plauener Gardine und dem „Konsument“ Warenhaus Plauen. Wobei die Betriebszeitung „Spitze“ ⁽⁵⁴⁾ von einem Leistungsvergleich innerhalb der Kräfte vom Mai 1989 berichtete, an dem auch eine Sanitätsgruppe aus dem VEB Kombinat Deko teilnahm. Die Gruppe der Ersten ärztlichen Hilfe war aus Kräften der Poliklinik Gartenstraße zusammengesetzt. Zum Zeitpunkt der Aufstellung der Gruppe im März 1967 gehörte diese Poliklinik noch zum Bezirkskrankenhaus und wurde erst 1970 selbstständig. Sie hatte eine Soll-Stärke von 1.8 mit zwei Ärzten in ihren Reihen und wurde als 3. Gruppe der Ersten ärztlichen Hilfe geführt. Interessant finde ich die Weisung Ende 1975, einen Chirurgen gegen einen anderen Arzt zu ersetzen, da Chirurgen künftig nur noch in der zweiten Etappe der Versorgung eingesetzt werden sollten. Die Chronik der Gruppe ermöglicht einen anschaulichen Einblick über Ausrüstung, Arzneimitelbestückung, Anforderungen und Geschädigtenprofile bei Übungen und bei Leistungsvergleichen, so z.B. einem Bezirksleistungsvergleich 1977 in Zwackau. Da die DRK-Züge hierbei nur als Hilfskräfte fungierten, würde die nähere Darstellung des, sicherlich interessanten Gebietes, den Rahmen dieser Betrachtung sprengen. Drei Übungsbeispiele mögen genügen:

Die Übung „Eisenberg 179“ führte die Einsatzkräfte am 20.10.1979 in den Raum Jocketa. Am 15.05.1982 fand die Übung „Meßpunkt IV/82“ mit der Entfaltung eines Verbandspunktes an der Emil-Oltzcher-Straße im Malmengebiet statt. Laut Einsatzbefehl des 1. Stabes EK waren dabei eingesetzt:

2. und 3. Gruppe der Ersten ärztlichen Hilfe
 3. Gruppe des Sanitätszuges
 - Gruppe des Rettungszuges des GWW (Abkürzung unbekannt D.H.)
- Die „Freie Presse vom 18.05.1982 berichtete, dass erst direkt Nebel, später 25° Wärme die äußeren Bedingungen waren. Die ZV-Formationen probten zugleich mit der Übung einer Kampfgruppenhundschaft das Zusammenwirken mit der Bevölkerung der Wohngebiete in der Ostvorstadt.⁽¹⁷⁾

Rettungsmaßnahmen von Verletzten aus Eisenbahnwagons in einem Tunnel wurden zusammen mit der Reichsbahn am 22.10.1987 bei der Übung „Eisenbahnunglück in Lochbauertunnel“ trainiert.

Der Frauenanteil der Formationen der 5. s.AmedH lag im Ausbildungsjahr 1984/85 bei 92,2% und im Ausbildungsjahr 1985/86 bei 97,5%. Zusätzlich zur üblichen Ausbildung strebte man jährlich eine Nachtausbildung und eine 3-Tage-Ausbildung an. Bericht wird 1980 von einer solchen im Ferien- und Schulungszentrum des VEB Plauener Spitze in Wetzelgrün und 1981 an Objekt des VEB Knafwerke „Völkerfreundschaft“ in Hagenwerder-Neudorf. An der Ausbildung vom 24.-26.09.1980 nahmen insgesamt 90 Personen teil.^{(49) (51)}

Ich weiß aus der Sicht von Betriebskräften, welcher Anstrengungen es bedurfte, die Kräfte für die üblicherweise an Wochentagen stattfindenden halbtägigen Leistungsvergleiche der ZV aus der Produktion freizubekommen. Umso mehr hat es mich überrascht, dass dies bei dieser Formation gleich an drei Wochentagen ermöglicht wurde. Auch wenn die Kräfte aus Betrieben kamen die jeweils etliche tausend Beschäftigte hatten, werden die meisten betroffenen Vorgesetzten wohl in der Hausenache die Faust geballt haben. Da es aber auf Befehl des Oberbürgermeisters an ihre Betriebsdirektoren geschah, hatten sie deren Weisung auszuführen, sonst hätte ihnen die SED-Parteigruppe ihrer Abteilung wahrscheinlich schnell klar gemacht, dass mit ihrem „Klassenstandpunkt“ als Leiter etwas nicht stimmen konnte. Mit diesem „Totschlagargument“ wurde seinerzeit vieles „geklärt“.

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 155

stets aus der Sicht eines Angehörigen der Betriebskräfte. Die Arbeit der Stäbe und die Struktur der Kreis- und Bezirkskräfte waren für meine Tätigkeit damals nicht wichtig und viele Zusammenhänge erschlossen sich mir erst jetzt beim Studium der o.g. Chroniken näher.

Die vermutlich von Mitarbeitern des Stabs der ZV Plauen Stadt erarbeitete Dokumentation „20 Jahre DRK“ zeigt recht anschaulich, wie in Plauen ein Ministerratsbeschluss vom 14.09.1967 zur Überführung der Einheiten des Betriebsluftschutzes in die Zivilverteidigung realisiert wurde. Sie gibt den Stand 1968/69 anschaulich wieder:

Es wurde in einem Schema der Stand des Aufbaus der Formationen der „volkswirtschaftlich wichtigen Betriebe“ in Plauen dargestellt:

WEMA	61%	Glimmlampenwerk	89%
Plumag	47%	Metalleichtbaukombinat	67%
Zelwolle	43%	Vovotex II	64%
Kabelwerk	28%	Vovotex IV	76%
Hierzu zählten natürlich auch Sanitätszüge des DRK.			

Aus heutiger Sicht interessant finde ich, dass selbst der Sab Plauen Stadt folgende Erfüllung der Alarmnormzeiten auswies:

- Alarm 46%
- Alarm 55%
- Alarm 70%
- Alarm 100%. (Nach etwa zwei Stunden)⁽⁴⁵⁾

Das ganze Land hatte zwar die Möglichkeit einer flächendeckenden Sirenenalarmierung, die allerdings für Übungen und Teilalarmierungen ungeeignet war. Die Telefonversorgung der Bevölkerung war äußerst schlecht und in der Regel nur wichtigen Berufsgruppen und Funktionsbereichen vorbehalten. „Normalsterbliche“ hatten selbst nach jahrelangen Anmelungen oft keine Chance. Heutige stille Funkalarmierung und Handys waren, auch international, noch nicht Stand der Technik. Vielmehr wurde weitgehend mit Melderketten gearbeitet. Nur in wirklich großen Flächen Katastrophenfällen war die Alarmierung und die Warnung der Bevölkerung über dieses republikweite Sirenenystem problemlos möglich. Ältere Leser werden sich sicher noch an die wöchentlichen landesweiten Sirenenproben, jeweils mittwochs 13.00 Uhr, erinnern.

Die Dokumentation berichtet vom 2. Leistungsvergleich der Aufklärungstrupps des Systems der Zivilverteidigung im Stadtpark. Die ersten Plätze erzielten in der Stadt der AKT des Stabes der ZV vom VEB Novoflex, Werk VI; von den Betrieben der VEB Plumag und vom Landkreis die Gemeinde Leubitz.

Außerdem wurden Ausbildungen dokumentiert:

- Bilder zeigen BI-Züge (Bergungs- und Instandsetzung) u.a. bei der praktischen Stieghan Ausbildung. Es ist der Bau mehrere kleinere Brücken, u.a. über die Syra bei der Synalbrücke, festgehalten.
- Ebenfalls Bilder zeigen Entgiftungszüge beim Brücken aus Fässern, einem Kompressor und einem Moped.
- Die Fotos der Sanitätszüge berichten u. a. von einer Übung auf dem Schiff „Vogtland“ auf der Talsperre Pöhl.

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 153

1976 erfolgte die feste Zuordnung der Sanitätszüge aus dem VEB Plauener Spitze, VEB Plauener Gardine und dem „Konsument“ Warenhaus Plauen. Wobei die Betriebszeitung „Spitze“ ⁽⁵⁴⁾ von einem Leistungsvergleich innerhalb der Kräfte vom Mai 1989 berichtete, an dem auch eine Sanitätsgruppe aus dem VEB Kombinat Deko teilnahm. Die Gruppe der Ersten ärztlichen Hilfe war aus Kräften der Poliklinik Gartenstraße zusammengesetzt. Zum Zeitpunkt der Aufstellung der Gruppe im März 1967 gehörte diese Poliklinik noch zum Bezirkskrankenhaus und wurde erst 1970 selbstständig. Sie hatte eine Soll-Stärke von 1.8 mit zwei Ärzten in ihren Reihen und wurde als 3. Gruppe der Ersten ärztlichen Hilfe geführt. Interessant finde ich die Weisung Ende 1975, einen Chirurgen gegen einen anderen Arzt zu ersetzen, da Chirurgen künftig nur noch in der zweiten Etappe der Versorgung eingesetzt werden sollten. Die Chronik der Gruppe ermöglicht einen anschaulichen Einblick über Ausrüstung, Arzneimitelbestückung, Anforderungen und Geschädigtenprofile bei Übungen und bei Leistungsvergleichen, so z.B. einem Bezirksleistungsvergleich 1977 in Zwackau. Da die DRK-Züge hierbei nur als Hilfskräfte fungierten, würde die nähere Darstellung des, sicherlich interessanten Gebietes, den Rahmen dieser Betrachtung sprengen. Drei Übungsbeispiele mögen genügen:

Die Übung „Eisenberg 179“ führte die Einsatzkräfte am 20.10.1979 in den Raum Jocketa. Am 15.05.1982 fand die Übung „Meßpunkt IV/82“ mit der Entfaltung eines Verbandspunktes an der Emil-Oltzcher-Straße im Malmengebiet statt. Laut Einsatzbefehl des 1. Stabes EK waren dabei eingesetzt:

2. und 3. Gruppe der Ersten ärztlichen Hilfe
 3. Gruppe des Sanitätszuges
 - Gruppe des Rettungszuges des GWW (Abkürzung unbekannt D.H.)
- Die „Freie Presse vom 18.05.1982 berichtete, dass erst direkt Nebel, später 25° Wärme die äußeren Bedingungen waren. Die ZV-Formationen probten zugleich mit der Übung einer Kampfgruppenhundschaft das Zusammenwirken mit der Bevölkerung der Wohngebiete in der Ostvorstadt.⁽¹⁷⁾

Rettungsmaßnahmen von Verletzten aus Eisenbahnwagons in einem Tunnel wurden zusammen mit der Reichsbahn am 22.10.1987 bei der Übung „Eisenbahnunglück in Lochbauertunnel“ trainiert.

Der Frauenanteil der Formationen der 5. s.AmedH lag im Ausbildungsjahr 1984/85 bei 92,2% und im Ausbildungsjahr 1985/86 bei 97,5%. Zusätzlich zur üblichen Ausbildung strebte man jährlich eine Nachtausbildung und eine 3-Tage-Ausbildung an. Bericht wird 1980 von einer solchen im Ferien- und Schulungszentrum des VEB Plauener Spitze in Wetzelgrün und 1981 an Objekt des VEB Knafwerke „Völkerfreundschaft“ in Hagenwerder-Neudorf. An der Ausbildung vom 24.-26.09.1980 nahmen insgesamt 90 Personen teil.^{(49) (51)}

Ich weiß aus der Sicht von Betriebskräften, welcher Anstrengungen es bedurfte, die Kräfte für die üblicherweise an Wochentagen stattfindenden halbtägigen Leistungsvergleiche der ZV aus der Produktion freizubekommen. Umso mehr hat es mich überrascht, dass dies bei dieser Formation gleich an drei Wochentagen ermöglicht wurde. Auch wenn die Kräfte aus Betrieben kamen die jeweils etliche tausend Beschäftigte hatten, werden die meisten betroffenen Vorgesetzten wohl in der Hausenache die Faust geballt haben. Da es aber auf Befehl des Oberbürgermeisters an ihre Betriebsdirektoren geschah, hatten sie deren Weisung auszuführen, sonst hätte ihnen die SED-Parteigruppe ihrer Abteilung wahrscheinlich schnell klar gemacht, dass mit ihrem „Klassenstandpunkt“ als Leiter etwas nicht stimmen konnte. Mit diesem „Totschlagargument“ wurde seinerzeit vieles „geklärt“.

In ⁽⁴⁷⁾ sind noch Unterlagen über eine „Lehrvorführung der Einsatzkräfte des staatlichen Gesundheitswesens in der II. Etappe des Systems der medizinischen Hilfeleistung in der Stadt Plauen“ erhalten. Sie fand am 27.06.1970 in der Umgebung des Sportplatzes „Lindentempel“ statt. Die Übersicht der eingesetzten Kräfte spiegelt Umfang und Ausrichtung der Vorführung wieder:

- Etappe:
- Stab der EK mit Nachrichtenkräften
- Rettungszüge und
- Sanitätszüge
- Etappe:
- Gruppe der Ersten ärztlichen Hilfe
- Chirurgische Gruppe
- Strahlenkontrolltrupp der stationären Einrichtung
- med.-techn. Versorgungstrupp
- Sankra des DRK

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen"

Seite 156

Ein Wort zu den Unterschieden in den Sanitätszügen. Während die Betriebs- und Kreiskräfte vorrangig in ihren jeweiligen Betrieben und Wohngebieten zur Wirkung kommen sollten, waren die Bezirkskräfte, wie der Name schon sagte, auch für überörtliche Einsätze vorgesehen. Entsprechend intensiver war deren Ausbildung. Auch bei der Einführung neuer Ausrüstung begann man in diesen Formationen. Ein weiteres Merkmal war die Auswahl der entsprechenden Führungskader, bei der nicht nur die SED ein gehöriges Wort mitgeredet haben dürfte, sondern manchmal auch die Wehrbeskörden. Diese waren nach meiner Erinnerung durch Kampfgruppenangehörige für die Eisberufung zur NVA-Reserve taub. Das galt für Führungskader der lokalen Kräfte m.E. nicht.

Mitte der 1980er Jahre war meines Wissens in Plauen die Ausstattung mit Sanitätsrucksäcken in den Sanitäts-Einheiten weitestgehend abgeschlossen. Somit bestand die Ausrüstung eines Sanitäters im Wesentlichen aus Einsatzkleidung mit Helm, Sanitätstasche, Sanitätsrucksack und persönlicher Schutzausrüstung. Erweitert mit Brobrötel, Kochgeschirrt und Zeltplane, sowie einigen Tragen, war ein solcher Zug mit seinen Kräften und Mätkeln im Großschadensgebiet die ersten zwei Stunden für etwa 150 Geschädigte ohne Materialnachführung selbstständig handlungsfähig. Allerdings lag der Schwerpunkt auf Lagern, Verbinden, Ruhigstellen und Transportieren. Heutige Standards wie Blutdruckmessern, Assistenten bei der Intubation, beim Legen von Venösen Zugängen und Verabreichen von Medikamenten, Infusionen und Sauerstoff gehörte nicht zum Ausbildungsinhalt der Sanitätsformationen. Es war aber vorgesehen, dass im Ernstfall rote, grüne und weiße Schnellspritzen intramuskulär in den Oberschenkel verabreicht werden. Diese waren Bestandteile eines Medizinischen Schutzpäckchens zur Behandlung von Vergiftungen durch Nervenkampfstoffe, Wirkungen ionisierender Strahlung und Schwerkmetallverbindungen. Da die Schmerzmittel im Päckchen nicht wurden lediglich Übungsspritzen mit Kochsalzlösung an die Einheiten ausgegeben und die Schutzpäckchen unter Verschluss zentral gelagert.

Für hauptamtliche Mitarbeiter, ehrenamtliche Führungskräfte und auch für besonders oft bei repräsentativen Terminen als Gesandte eingesetzte Kräfte gab es ab etwa Mitte der 1970er Jahre die Möglichkeit eine DRK-Kleidung aus Tuch zu empfangen. Meine erste derartige Uniform wurde noch in der Uniformschneiderei auf der Liebknechtstraße als Zweireiher maßgeschneidert. In den 80er Jahren gab es dann Einreier „von der Stange“. Einige Kameraden lehnten diese Uniform allerdings als zu protzig „Soklitante“ ab und trugen lieber ihre Einsatzkleidung.

Anderer als heute war es üblich, außer bei der Ausbildung und bei Übungen, Auszeichnungen auf der Uniform zu tragen. Hierzu zählten vorrangig das DRK-Ehrenzeichen, das Leistungsabzeichen, die Ehrennadel für Rotkreuzblutspenden und ggf. die Spange der Medaille für treue Pflichterfüllung in der Zivilverteidigung.

Auf beiden Kleidungsarten wurden die Dienststellungsabzeichen (Streifen) von den Führungskadern der Sanitätsformationen getragen. Auch die Leitzkräfte hatten ein Armelebenszeichen. Sterne wurden in Plauen nur von Hauptamtlichen, ab Instrukteur aufwärts getragen. Mir ist niemand einmündlich der als Kreiskomiteemmitglied in Plauen die möglichen zwei Sterne nutzte. Allerdings trug der ehrenamtliche Vorsitzende das ihm zustehende doppelte Eichenlaub und das Askulapstab-Armelebenszeichen des Arztes.

Wie bereits in früheren Kapiteln dargestellt, waren unsere Schminker der Realistischen Unfalldarstellung (RUD) seit Jahrzehnten bei vielen Ereignissen präsent, so auch bei verschiedenen Katastrophenschutzübungen und –wettkämpfen. Die DDR war auf diesem Gebiet international frühzeitig engagiert. So konnte Plauen bereits in den 1960er Jahren diese moderne und realitätsnahe Kennzeichnung von Geschädigten, auch über unsere Kreisgrenzen hinaus, anwenden. Zu den Ersten, die diese Technik auch weiter entwickeln halfen, gehörten

Das Manko ist wohl bekannt, allerdings ist die Finanzierung momentan nur schrittweise möglich. Im Mai 2007 begann der Bund bei unseren Einsatzkräften des Sanitätszuges mit der Bereitstellung von persönlicher ABC-Schutzausrüstung auf neuestem Stand. Für die Betreuungskräfte ist ebenfalls eine entsprechend wirkungsvolle Schutzkleidung angekündigt. Es wird in nächster Zeit darauf ankommen, die gesundheitliche Eignung der Helfer festzustellen und besonders bei den meisten unserer jungen Kameradinnen und Kameraden, die noch keinerlei entsprechende Ausbildung für diesen Einsatz besitzen, die Handhabung wieder zu trainieren.

Die Aufstellung der DRK-Sanitätszüge in den Betrieben hatte einen recht unverhohlen militärischen Hintergrund. Auch die von den Werkleitungen zu erbringenden Soll-Stärken führten wohl nicht nur vereinzelt dazu, dass, in den verschiedenen Betrieben sicherlich differenziert, auch Druck auf Beschäftigte und besonders weibliche Lehrlinge zur Mitarbeit ausgeübt wurde. Dies war allerdings kein DRK-spezifisches Problem. Vielmehr war jeder Werkstätte, dessen Bereich um den Titel „Vorbildliches sozialistisches Kollektiv“ kämpfte, gezwungen, „gesellschaftliche Arbeit“ nachzuweisen. Es würde aber der Situation in keinstre Weise gerecht, zu behaupten, dass alle DRK-Mitglieder nur aus Zwang aktiv mitarbeiteten. Ich glaube sagen zu können, dass der übergröÙe Teil gerne bei der Sache war. Erstens konnte man das bei uns Gehörten in den Vorgesetztenkreisen durchaus dankbar, gut ausgebildete Mitarbeiter zu haben, auf die man entsprechende Verantwortung delegieren konnte. Und auch viele Kollegen sind wohl noch heute, wie damals dafür dankbar, bei einem Unfall Erste Hilfe zu bekommen und – vom Chef nicht selbst für die Aufgabe eingeteilt worden zu sein.

Ich möchte deshalb an dieser Stelle allen diesen Plauener Kameradinnen und Kameraden danken, die mit viel persönlichem Einsatz und Verzicht unter den Bedingungen des „real existierenden Sozialismus“ für die Allgemeinheit im Roten Kreuz der DDR aktiv tätig waren. Stellvertretend für alle möchte ich hier die Kameradinnen und Kameraden unserer Kreisorganisation aufführen, die nach meiner Erinnerung vom Präsidium das DRK-Ehrenzeichen in Gold verliehen bekamen:

Ehrenzeichen des DRK der DDR in Gold mit Ehrenspange

OMR Dr. med. Herrmann Franke

Ehrenzeichen des DRK der DDR in Gold

Werner Adler	Gertraude Schmidt
Karin Flebschig	Heinz Schödel
Walter Georg	Rudolf Schwörer
Harry Heinz	Hannelore Teichgräber
Edda Hiller	Horst Teichgräber
Gerhard Klötzer	Wolfgang Thimmmer
Hubert Reinhardt	Gerhard Weber

Ehrennadel des Wasserrettungsdienstes in Gold

Karlheinz Linke Anneliese Schlenz Lothar Schmitt

u. a. Radolf Schwörer, Heinz Schödel, die Brüder Bernd und Harald Geipel, sowie Horst Teichgräber. Auch ich erlernte die Arbeitsweise und helfe gelegentlich bei den Schminnern aus. Nach der Wende machten sich neben R. Schwörer und B. Geipel eine Gruppe von jungen Mitgliedern um Martina Schindler und Markus Geipel mit den etwas veränderten Materialien vertraut und tragen den guten Ruf der Truppe weiter durch Sachsen.

Ich kann die vielen Übungen nicht mehr nach Jahren ordnen und offizielle Unterlagen darüber habe ich nicht mehr finden können. An eine besondere Episode, die uns noch nach Jahren amüsierte, erinnere ich mich allerdings gerne. Nach einer Übung von ZV-Formationen im Gebiet Haselbrunn dankte der damalige Plauener ZV-Stabschef im Abschlussappell den teilnehmenden Einheiten. Auch uns dankte er, allerdings nicht als den „Realisten vom DRK“, sondern den „Realisten der DDR“. Wir hatten Mühe bei diesem lustigen Versprecher die Haltung im Glied zu wahren und konnten uns hinterher kaum vor schadenfrohigen Glückwünschen zur hohen Auszeichnung retten.

Wir hatten allerdings an dem kleinen Missgeschick noch Jahre später unsere Freude. Immer wenn uns etwas gut gelungen war, oder wir gelobt wurden, kam bestimmt wieder auf den augenzwinkernden Spruch „Ja – wir sind eben Realisten der DDR“.

Eine Übung 1979 in Triebel hatte auch Besonderheiten. Zum einen die Tatsache, dass viele unserer zu schminkenden Geschädigtendarsteller Angehörige des dortigen Bauernbatares waren und ihre Sache sehr ernst nahmen. Zum anderen der Umstand, dass man versuchte weite Teile des Dorfes sehr realitätsnah gegen einen Atomschlag zu schützen. Obwohl z.B. viele Scheiben als Splitterschutz abgeklebt waren und weiÙe Tücher Strahlung reflektieren sollten, hatte ich das laue Gefühl, wie sinnlos dies in der Praxis wohl sein würde. Sehr gut war allerdings die Verpflegung durch den eingesetzten Verpflegungszug. Es war das einzige Mal, dass ich drei Wahlässen aus Feldküchen und gedruckte Speisekarten bei einem solchen Anlass angeboten bekam.

1980 fand eine große Wohngebietsübung im Seehaus statt. Auch 25 Mitglieder der GO „Jugend“ nahmen daran teil. Hier kann ich mich als absoluten „Hammer“ noch an einen provisorischen Kellerschutzraum in einem Wohnhaus nahe des Sternplatzes erinnern. Ich glaube, auch der offizielle Inspektionstrupp wusste an der Stelle nicht, ob er diesen leben oder als Provokation ansehen sollte. Der Raum erfüllte wohl alle Anforderungen sehr gut, aber alle eingelagerten Konserven waren in den normalen Geschäften nicht zu erhalten. Sie waren aus dem Intershops- oder dem hochpreisigen Delicat-Programm. Als Krönung war noch ein Farb-Koffertentherm installiert – zu einer Zeit, als solche Geräte selbst in Schwarz-Weiß die absolute Ausnahme in der DDR waren und die meisten wohl auch mit ihrem Großgerät noch keine Farbe sahen. Alle bewarnten Haltung, aber bei der internen Übungsauswertung hätte ich gerne dabei sein wollen.

Die Verpflegung bei Übungen und eventuellen Katastrophen war auf Grund der Vielzahl von in den Fabriken vorgehaltenen Betriebsküchen einfacher als heute. Es wurde meist direkt in einem Speisesaal eines Großbetriebes innerhalb des Einsatzgebietes verpflegt. Der heute notwendige Aufwand mit mobilen Verpflegungsteilen war die Ausnahme.

Wenn ich an unsere bei Übungen oft unter kompletter persönlicher Schutzkleidung arbeitenden Sanitäter zurückdenke, überkommen mich gemischte Gefühle. Natürlich hatte diese Ausrüstung einen militärischen Einsatzfall als Hintergrund. Was wichtig es aber auch heute wäre, im Hinblick auf Milzbrand-Terrorangriffe, SARS und Vogelgrippe breit ausgestattete Einheiten in der Reserve zu haben, ist ein anderer Fall. Zumindest während der Arbeitszeit wäre die Errichtung einer Vielzahl von Desinfektionsstellen in Plauen kein Problem gewesen. Oftmals hätten die Betriebsangehörigen der jeweiligen Betriebe selbst die notwendige Ausbildung und Ausrüstung besessen. Heute stellt sich diese Aufgabe wesentlich schwieriger dar.

DRK-Auszeichnungen IV (DDR)

Das DRK der DDR verlieh zu vielen Anlässen Urkunden, Präsenze und Auszeichnungen. Einige Beispiele für gewürdette herausragende Leistungen von Plauenern waren:



Die goldene Pflegenstange erhielt man für mindestens 250 ehrenamtlich geleistete Pflegenstunden. Diese Spange konnte mehrmals verliehen werden.

Mitglieder des Wasserrettungsdienstes konnten neben dem DRK-Ehrenzeichen auch die Ehrennadel des WRD in Bronze bis Gold verliehen bekommen.

Vom Goldenen DRK-Ehrenzeichen erhielt Plauen jährlich höchstens eine Zählung. Die unten links dargestellte Ehrenurkunde wurde in Plauen oft als Zwischenstufe von Silber zu Gold verliehen.



DRK-Katastrophenschutz und Zivilverteidigung



ZV-Übung in Haselbrunn

Tragetripp auf der Laubenstraße (Schadensort war an der Thälmannstraße - Geschädigten-sammelpunkt vor der Kantine auf dem Postplatz)
Eine frühere übliche Fahrtrage, die sogenannte „Handmarie“ gehörte nicht mehr zur Ausrüstung des DRK. So geriet sie in der DDR in Vergessenheit.



ZV-Leistungsvergleich auf dem Übungsgelände Galgenberg
Oben Auswertung der Leistungen mit dem NARVA-Betriebsdröckler.
Hm. Stadthelm (Mitte)
Rechts das Retten eines Verletzten aus einer Tunnelkammer mit einer speziellen Kawastrage unter persönlicher Schutzausrüstung.



Am 15.10.1990 wurden vom neuen Kreisverband alle ehemaligen Führungskader der Sanitätsformationen zu einer gemeinsamen Beratung eingeladen, wie sie für eine Arbeit in der neu aufzustellenden Sanitätskolonne zu gewinnen. [\(Fronthilf der Kreisversammlung vom 10.10.90\)](#)
Ich war zu dieser Beratung nicht anwesend und weiß nicht, wie viele dieser Einladung folgten. Das Ergebnis war allerdings gleich Null. Die Probleme der Menschen übernahmen sie offenbar. Besonders die Textilbetriebe der Stadt, die bisher den Großteil des überwiegend weiblichen Personals der Sanitätszüge stellten, brachen in kürzester Zeit fast vollständig zusammen. Viele Tausende verloren ihre Arbeit und mussten sich neu orientieren. Die Unterstützung und auch der Druck ihrer Betriebe für ehrenamtliche Tätigkeit waren über Nacht zusammengebrochen. So gelang es von diesen Kräften, kaum mehr als eine Hand voll zur weiteren aktiven Mitarbeit zu bewegen.

Zur ersten gemeinsamen Präsentation des Plauener DRK mit der 5. Sanitätskolonne München-Nord II, am 27.10.1990, auf dem Theaterplatz konnten wir zwar mit vielen ehemaligen Rotkreuzaktivisten sprechen, die uns auch alles Gute wünschten – aktiv mitarbeiten wollten sie jedoch meist nicht mehr. Da der Kreisverband von Anfang an einen stabilen Bestand an Fördermitgliedern hatte, glaube ich schon, dass viele von ihnen bis heute ihre Verbundenheit zum DRK zeigen und auf diese Weise unsere Arbeit weiterhin unterstützen.

DRK und Erweiterter Katastrophenschutz nach 1990

Wie bereits an früherer Stelle ausgeführt, beschlossen die Leitung der GO „Jugend“ und die Kreisverwaltung, den Sanitätszügen zugewandt des neu aufzubauenden Katastrophenschutzes zurückzustellen. Die zu diesem Zeitpunkt noch aktiven Jugendlichen und die wenigen verbliebenen Aktivisten aus den Betrieben wurden der Kern des neu gegründeten 1. Sanitätszuges.
Etwas später wurden auch ein Betreuungszug und ein Kreisauskunftsbüro (KAB), hauptsächlich aus hierfür ehrenamtlich tätigen hauptamtlich Beschäftigten des Kreisverbandes, gebildet.

Anfangs noch weitgehend auf die übernommene DDR-Ausrüstung und die Kraftfahrzeuge des Kreisverbandes angewiesen, begann ein rasanter Umbruch in der Ausbildung und der technischen Ausrüstung. Zur ersten gemeinsamen DRK-Präsentation mit Kameradinnen und Kameraden der Sanitätskolonne München-Nord II am Tunnel waren am 27.10.90 die Angehörigen beider Formationen noch eindeutig zu unterscheiden. Bei unserem ersten Oktoberfestinsatz im Jahre 1993 besaßen wir bereits die neuen hellblauen Hemden und waren nur noch für die Münchner Kameraden an unseren „DDR-Hosen“ erkennbar.
Später konnte dann für alle die damals übliche graue Einsatzkleidung beschafft werden. Die ersten Katastrophenschutz-Krankenträger, z.T. gebraucht aus München, z.T. neue „Ford-Transit“ aus der Bundesausstattung, ermöglichten uns erhebliche Qualitätssprünge bei unserer Arbeit. Es war nicht nur ein moralischer Rückschlag, als man uns zeitweise zwei der neuen KTW zu Gunsten einer anderen Einheit abzog und durch ältere gebrauchte Typen ersetzte. Als diese dann durch moderne „Mercedes-Sprinter“ abgelöst wurden, war die Welt wieder in Ordnung. Somit besitzt der Plauener DRK-Katastrophenschutz im Jahre 2008:

- 2 Krankentransportwagen KTW(4) Ford Transit
- 2 Krankentransportwagen KTW(4) MB Sprinter
- 2 Arzttrupptransportwagen ATKW Fiat Ducato
- 1 Materialtransportwagen SanMat/SpFZ Ford Transit
- 2 LKW 7,4t/ MAN / MB, 1 B-Anhänger und 1 Feldkochherd FKH Kärcher
- 3 Mannschafts- / Materialtransportwagen Kombi Ford / MB

DRK-Katastrophenschutz Plauen - nach 1990 I



Erste Übungen nach der Wende bei Käbitz gemeinsam mit der dortigen Freiwilligen Feuerwehr, 1993 (links) und im DRK-Ausbildungszentrum Pöhl, ebenfalls 1993 (unten)



Vor der Rettungswache - Warten auf den Einsatz, Münchener Oktoberfest 1993



D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 163

Mit dieser Technik sichern die 70 aktiven Helfer der Gemeinschaft zum einen die Einsatzbereitschaft in Katastrophens- und Krisenzeiten, zum anderen nutzen sie diese zur Absicherung und Betreuung der Bevölkerung bei gesellschaftlichen und sportlichen Großereignissen. Für den Katastrophenfall unterstehen unser Sanitätszug und unser Betreuungszug gemäß einer abgeschlossenen Vereinbarung mit der Stadt Plauen, deren Unterer Katastrophenschutzbehörde, die beim Fachbereich Ordnung und Sicherheit angesiedelt ist. Großereignisse sichern wir in Eigenregie, mit dem Veranstalter oder im Zusammenwirken mit dem Rettungszweckverband „Vogtland“ ab. Das Kreisaukunftsbüro gehört strukturell nicht unmittelbar zu den Kräften dieses Katastrophenschutzes. Das DRK Plauen hielt aber für die Stadt Plauen ein solches, zur Erfüllung von deren früheren Pflichtaufgaben entsprechend der III. und IV. Genfer Abkommen vor. Mit dem Verlust der Kreisfreiheit entfiel auch diese Pflichtaufgabe. Das Plauener KAB wird in der Folge zum 01.01.2012 mit dem des Vogtlandkreises beim DRK-Kreisverband Auerbach fusionieren. Einem Kreisaukunftsbüro fallen im Konfliktfall folgende Aufgaben zu:

1. Für geschützte Zivilpersonen
 - Entgegennahme der Meldung über diese Personen von der zuständigen Verwaltungsbehörde
 - ggf. die Erstellung dieser Meldungen in Zusammenarbeit mit der zuständigen Verwaltungsbehörde
 - Weiterleitung der Meldungen
 - Mitwirkung an der Vermittlung von Internierschriftwechsel
2. Für die eigene Bevölkerung
 - Satzungsgemäße Sachdienstaufgaben
 - Benachrichtigung von Familien, deren Angehörige in Kriegsgefangenschaft geraten sind
 - Benachrichtigung von Familien, deren Angehörige im Ausland interniert wurden
 - Aushändigung der vom Landesaukunftsbüro zugestellten persönlichen Wertgegenstände ehemaliger Kriegsgefangener oder Internierter an die betroffenen Familien
 - Beratung der Familien in allen Fragen, die mit dem konfliktbedingten Schicksal eines Angehörigen zusammenhängen. (25)

Beispiele für solches Wirken habe ich bei den Betrachtungen zur Arbeit des Plauener Roten Kreuzes im Ersten Weltkrieg beschrieben. Für diese Aufgaben sieht dem Plauener KAB Computertechnik und die Software Xenios zur Zusammenarbeit mit anderen KAB's, bis hin auf zum Amtlichen Auskunftsbüro beim DRK-Generalsekretariat und einer bundesweiten Sache zur Verfügung.

Im hoffentlich nie eintretenden Ernstfall wird eine enge Zusammenarbeit unserer drei Gemeinschaften erforderlich. Hierfür probten wir bereits in mehreren Übungen. Bei „Großschadensereignissen“ übernehmen diese Kameradinnen eine Erfassung aller Einsatzkräfte und Verletzten sowie deren Verbleib, bzw. deren Transportwege zur Weiterbehandlung. Dies soll Auskunft über den Aufenthaltsort von Beteiligten und ein Finden Vermisster ermöglichen.

Es ist für mich sehr schwierig, aus der Vielzahl der oft selbst miterlebten Aktivitäten, eine Auswahl zu treffen. Ich verweise deshalb auf die Stichpunkte im Anhang „Zeitschiene Katastrophenschutz“. Einige Einsätze, die besonders markant waren oder die jeweilige Leistungsfähigkeit erkennen lassen, möchte ich doch, wenn nicht bereits an früherer Stelle geschehen, in zeitlicher Reihenfolge etwas näher betrachten:

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen" Seite 164

DRK-Katastrophenschutz Plauen - nach 1990 II



Präsentation des Münchener, Plauener und Prager Roten Kreuzes in Prag, 1995

Die parallel stattfindende Heilhalftagungsveranstaltung war für alle ein zusätzliches Erlebnis.



Gemeinsame Schulung von Mitgliedern des Prager und des Plauener Jugendrotkreuzes bei dieser Präsentation



Sanitätsdienstliche Absicherung des Umzugs zum „Tag der Sachsen“ 1997 in Plauen. Im Umzug Kräfte der Bergwacht Klingenthal / Schönock.

Ein besonderes Erlebnis der frühen Jahre war die Teilnahme mit zwei Mannschaften an den offenen Thüringischen Landesmeisterschaften für Sanitätseinheiten vom 19.-21.06.1992 in Wolkranshausen. Die erste Mannschaft war im Prinzip unsere erfolgreiche Jugendmannschaft aus DDR-Zeiten. Die zweite Mannschaft hatte es in sich. Sie bestand durchweg aus Kameraden wie mir und älter, die in den letzten 10 – 20 Jahren oft als Kampfrichter eingesetzt waren, aber dadurch nie eine Gelegenheit hatten, wieder einmal selbst zu starten. Wir führen ohne jede Vorbereitung, nur mit dem Ziel zu sehen, wie ein solcher Wettkampf unter den Bedingungen gestaltet wird, nach Thüringen. Die zweite Mannschaft war personell nicht einmal vollständig, aber alle waren vom „Olympischen Gedanken“ durchdrungen, „dabei sein ist alles“. Beim Theoretischen Teil hatten wir keine Chance. Wer z.B. noch nie etwas von einem Kreisaukunftsbüro gehört hatte, konnte bei den Fragen nach dessen Aufgaben nur Lotto spielen. Trotzdem wurden wir mit Platz 3 und 5 die besten Mannschaften der neuen Bundesländer und konnten auch etliche „West-Formationen“ hinter uns lassen – in unseren Augen ein Bombenerfolg! Leider ließen die vielen aktuellen Aufgaben eine gute Wettbewerbsvorbereitung einer Mannschaft in der Folge zeitlich nicht mehr zu. Außerdem waren unsere am besten ausgebildeten Leute meist nicht startberechtigt, weil laut Ausschreibung zu den Landeswettbewerben Führungs- und Lehrkräfte sowie Kräfte mit Rettungsdienstausbildung mit einer Quote belegt waren. Als 1995 der Landeswettkampf allerdings vor unserer Haustür, in Falkenstein stattfand, schickte der Zug nochmals eine Gruppe. Während unsere erfahrenen Kräfte den Wettbewerb vor Ort als Kampfrichter und Helfer absicherten, bestand die Mannschaft vorwiegend aus neu ausgebildeten Helfern ohne Wettkampferfahrung. Es kam, wie von uns befürchtet – die junge Truppe kämpfte, aber mehr als ein mäßiger Mittelplatz sprang nicht heraus. Da in den Folgejahren die Wettbewerbsorte meist lange Wege erfordern hätten, beschlossen wir, diesen Bereich künftig ruhen zu lassen. Einige von uns waren noch bei diesen Landeswettkämpfen und denen des JRK als Kampfrichter oder Realistiker eingesetzt. Vom 28.-29.06.1997 richtete Plauen sogar selbst den JRK-Landeswettbewerb Stufe III aus. Für mich persönlich erfolgte mein letzter Kampfrichtereinsatz 1999 beim 25. Bundeswettbewerb Rettungsschwimmern in Rabenstein. Bei diesem Wettkampf belegte übrigens die als Sachsenmeister startberechtigte Gemischte Staffel der Plauer Wasserwacht einen hervorragenden 4. Platz. Infolge termischer Probleme war es auch mir in den Folgejahren nicht mehr möglich, die entsprechenden Fortbildungen und Wettkämpfe zu besuchen.

Seit 1993 hat der Sanitätszug, in unregelmäßigen Abständen, zusammen mit den Münchener Kameraden den Eröffnungstag des Oktoberfestes mit abgesichert. Dieser erste Einsatz war auch gleich unser bisher schwerster. Nicht nur wegen der vielen neuen Eindrücke, sondern weil sich auch gestandene Sanitäter nur schwer an solche eine „blätige Wiesen“ erinnern konnten. Nachdem wir erst gegen 02.30 Uhr wieder ins Quartier zurückkehrten, haben wir uns endlich ein Bier aufgemacht – auf der „Wiesen“ herrscht für Helfer absolutes Alkoholverbot. Ich kann mich an keinen erinnern, der dieses Bier auch austrinken hätte, so kaputt waren wir. Am nächsten Morgen atmeten alle auf, weil wir beim zu betreuenden Trachtenumzug nicht auch noch mitlaufen mussten. Trotz dieser „bösen“ Erfahrung stellten wir uns im nächsten Jahr wieder zur Verfügung. Die Atmosphäre und die Möglichkeit, Erlerntes in soch kurzer Zeit in durchschnittlich 10 oder 12 verschiedenen Situationen anwenden zu können, hat alle wieder gelockt und auch später die „Neuen“ immer wieder fasziniert. Die Teilnahme des Plauener Sanitätszuges und einer Gruppe des Plauener Jugendrotkreuzes bei einer gemeinsamen Präsentation des Münchener Kreisverbandes und des Tschechischen Roten Kreuzes in Prag war 1995 ein weiterer Höhepunkt für uns.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen" Seite 166

DRK-Kreisaukunftsbüro Plauen



Eigenes Training und Einweisung von Sanitätskräften in das neue Computerprogramm „Xenios“ bei einer Ganztagesübung am Schneckenstein, 2007

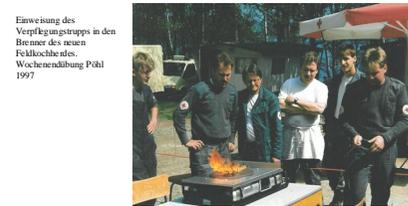


Bei einer Übung mit telefonischen Anrufen von Außen („suchenden Angehörigen“) in der DRK-Kinderergosstube „Wärbelwand“, 2009



D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen" Seite 165

DRK-Katastrophenschutz Plauen - nach 1990 III



Einweisung des Verfügungsgremiums in den Brenner des neuen Füllkoches des Wochenendübungs Pöhl 1997



Gemeinsame Übung Sanitätszug und Wasserwacht in Pöhl 1999



Schulung von Katastrophenschutz, Jugendrotkreuz und Rettungsdienst anlässlich der Präsentation „10 Jahre DRK-Kreisverband Plauen“ aller Fachbereiche in der Alten Feuerwache 2000

D. Heidel "Rotes Kreuz, Plauen" Seite 168

Am 13.10.96 erfolgte der Umzug der Patienten des vor der Schließung stehenden Oelsäzter Krankenhauses in das Walkkrankenhaus Adorf. Für unsere Transportkräfte und ihre Fahrzeuge war dies eine erste Bewährungsprobe mit wirklichen Patienten. Da wir zur Zufriedenheit aller arbeiteten, folgten diesem Einsatz noch eine ganze Reihe von Krankenhaus- und Altenheimumzügen.

Zu dieser Zeit begann, hervorgerufen durch die seinerzeit rege Bautätigkeit in Plauen, auch eine Flut von Evakuierungsalarmen nach Bombenfund. Besonders anspruchsvoll gestalteten sich hierbei das Gebiet des Dittrichplatzes und das Altenheim Reifiger Straße. Höhepunkt war allerdings der November 2001, als die Anwohner der Marienstraße innerhalb einer Woche dreimal ihre Wohnungen verlassen mussten. Hier verspürten wir das einzige Mal vereinzelt stärkere Proteste gegen unser Tun, sonst äußerten sich die Bürger stets einmütig und dankbar für unsere Hilfe. Während längere oft ihre Wohnungen verlassen und die Zeit für ihren Garten oder einen Stadtbummel nutzten, zeigten uns gehbehinderte Ältere ihre Kriegserfahrungen. Sie kamen durchweg mit dem Nötigsten, wie Schlüssel, Papieren und Sparbuch in einer Handtasche, zu den im Rathaus oder in Schulen errichteten Aufenthaltsräumen. Bettlägerige haben wir gelegentlich zeitweise in Altenheimen untergebracht. Diese Evakuierungen dauerten erfreulicherweise jeweils nur einige Stunden.

Nachdem wir das Zusammenwirken Rettungsdienste / Feuerwehr / Kat.-Schutz am 04.05.1997 noch einmal bei einer Übung am Leuchtmühlenteich mit einem ungestützten Omnibus geübt hatten, wurde es am 05.-07.09.97 zum "6.Tag der Sachsen" in Plauen ernst. In einem Großereinsatz aller vogtländischen Rettungsdienste und ehrenamtlichen Einheiten des Roten Kreuzes und anderer Hilfsorganisationen, verstärkt durch beteiligten Kameraden aus München und Darmstadt (zusammen waren ca. 330 Kräfte im Einsatz) wurden die mehr als 200.000 Besucher ohne größere Zwischenfälle versorgt. In den Räumen des ehemaligen Ratskellers, in denen jetzt Touristinformation und Stadtarchiv untergebracht sind, hatten wir einen Geschädigtenempfangspunkt errichtet, der erfreulicherweise meist nur ambulant genutzt werden musste. Als „pures Gold“ erwiesen sich die Fahrten des Oktoberfestes, welche die Münchener auf unsere Bitte hin mit nach Plauen gebracht hatten. Für Rettungswagen war durch die vielen Menschen im Gebiet der Altstadt (Klostermarkt / Altmarkt) keine! Durchkommen. Der erste RTW, der versuchte um den Altmarkt herumzufahren, blieb in den Massen stecken und musste bis Veranstaltungschluss dort ausharren.

Erwähnen möchte ich, dass auch zum 1995 gegründeten Ortsverband Plauen der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) von Anfang an ein freundschaftliches Verhältnis bestand. Sanitätsausbildung der Helfer, gemeinsame Präsentationen, Übungen und Einsätze schufen gegenseitiges Verständnis.

Anfang 1998 entschlossen wir uns, auch vor dem Hintergrund geäußelter Alarmierungen, zur Aufstellung zweier **Schnell-Einsatz-Gruppen** (SEG Sanität) aus Kräften des Sanitätszuges. Zuerst im turnusmäßigen Wechsel allein, später auch im Wechsel mit einer gleichartigen SEG der Johanniter, deren Sanitätszug den Katastrophenschutz für den Vogtlandkreis absichert, waren diese Helfer über Funkmeldeempfänger direkt von der Leitstelle alarmierbar. Dies verkürzte die Anrückzeiten auf ca. 20-30 Minuten. Die erste Übung dieser Formationen fand am 03.05.1998 im Plauener Alkanbergtower statt, welches damals noch nicht so komfortabel wie heute ausgebaut war. Die Besonderheit dieser Übung war, dass nur das Licht zur Verfügung stand, das man mitgebracht hatte. Außerdem war nur Einbahnstraßennutzung möglich – entweder konnten Helfer zur Hilfe einrücken oder Verletzte abtransportieren. Auch der Sprechfunk brach unter der Erde zusammen, d.h. alles was man vergessen hatte mitzunehmen, musste man sich über lange Wege selbst nachholen. Obwohl wir fast jährlich Übungen ver-

DRK-Katastrophenschutz Plauen - nach 1990 V



August 2002 „Jahrhunderthochwasser“ der Elbe im Raum Torgau



Betreuungs- und Sanitätskräfte des Plauener DRK helfen im Zusammenwirken mit anderen vogtländischen Kameradinnen und Kameraden, Bundeswehr, THW, Feuerwehr und anderen Hilfsorganisationen

schiedener Art durchführten, stellten diese plötzlichen Strapazen für die meisten Helfer wohl eine Überraschung und das Einsatzende eine Erlösung dar.

Auch in den folgenden Jahren waren die Züge fast jährlich bei Übungen involviert. Einige von ihnen möchte ich nur der Anschaulichkeit wegen nennen:

- 1999 - Teilnahme an der SEG-Landesübung des DRK-Landesverbandes Sachsen in der Annaher Heide bei Torgau. Hier wurden weitläufige KTW-Verlegungen und auch Patienten-transporte mit Bosten von Wasserwachen, Technischem Hilfswerk (THW) und der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) auf der Elbe, u.a. in ein aus Zelten errichtetes Befehlskrankenhaus in Torgau trainiert.
- 2000 - Teilnahme an der zentralen KS-Übung "Westsachsen 2000" mit ca. 1000 Teilnehmern im Raum Aue-Schwarzenberg/Vogtlandkreis/Plauen. Die Plauer DRK-Kräfte waren bei einem angenehmen Zugang zum Unteren Bahnhof im Einsatz.
- 2001 - Teilnahme an der Lehrgangs-Abschlussübung für Leitende Notärzte, bei der ca. 30 Verletzte von einem „brennenden“ Fahrgaststift im Zusammenwirken mit Rettungsdienst und Wasserwacht auf der Talsperr Pöhl zu retten waren.
- 2005 - nahmen 12 Mitglieder von Betreuungs- und Sanitätszug als Geschädigtendarsteller und Schminker an der zentralen Übung "Traide 2005" in Vorbereitung der Fußballweltmeisterschaft im Leipziger Zentralstadion teil.
- 2006 - Ein Verpflegungstrupp des Betreuungszuges beteiligt sich, auf dem Gelände der Landesgartenschau in Oschatz, am "1. Sächsischen Feldkochwettbewerb". Mit dem Gericht "Klingenhaler Bohnensupp in Brottopfchen" gewann er die Gesamtwertung der Fachjury.

Es waren allerdings auch weitere Einsätze zu verzeichnen, die leider keine Übungen waren. Hierzu zählt der erfreulicherweise einzige wirkliche Katastropheneinsatzbefehl vom August 2002. Mitglieder von Betreuungs- und Sanitätszug halfen zusammen mit anderen vogtländischen Kat.-Schutzkräften 5 Tage bei der Jahrhundertflut im Hochwasser-Krisengebiet Torgau. Die teilnehmenden Kameradinnen und Kameraden wurden in der Folge mit dem Sächsischen Flutheilferorden ausgezeichnet.

Ein weiterer Betreuungseinsatz, der auf Grund auch tagsüber extremer Kälte unter -15°C leicht hätte Menschenleben fordern können, war der am 6. und 7. Januar 2003 für einen Ukrainischen Mädchenchor, dessen Bus auf der A 72 kaputt ging. In einer beispielhaft kurzen Zeit gelang unter Führung des Rettungszweckverbandes nicht nur die sichere Unterbringung der Mädchen und ihrer Betreuer in den Räumen der Berufsfeuerwehr. Durch die Unterstützung von „Vogtlandradio“ war es auch möglich, innerhalb von Stunden, Sponsoren zu finden, die bereit waren, den nicht abschleppfähigen Bus bei klirrender Kälte über Nacht vor Ort zu reparieren. Auch das Geld für die benötigten Ersatzteile, die Verpflegung und kleine Geschenke für das durch den Aufenthalt in der Heimat verpasste orthodoxe Weihnachtsfest konnten gesammelt werden. Die Hilfsbereitschaft der vogtländischen Betriebe und der Plauer Bevölkerung war überwältigend.

Da sich die Reparatur zeitaufwendiger als geplant gestaltete, hatte die Straßenbahn für die Gruppe eine Freifahrt zur Stadtbeschäftigung spendiert. Ich werde nicht vergessen, wie anstrengend es war, in dieser Kälte unsere Stadt mit einem Gemisch aus Deutsch, Russisch und Englisch zu erklären. Man glaubt gar nicht, was einem alles wieder einfällt, wenn man muss. Unvergesslich ist mir ebenfalls noch die spontane Geste des Chores in der Johannis-Kirche, als deren Tür zufällig offen stand und etwas Wärme versprach. Ein Kirchenmitarbeiter der dort gerade tätig war, ließ uns spontan ein. Wir zwei waren begeistert – und auch die einzigen Gäste des kleinen „Konzerts“.

Zu einem großen emotionalen Höhepunkt und Dankeschön für viele Helfer und Sponsoren gestaltete sich am Abend das wirkliche Chorkonzert in der Berufsfeuerwehr, während einer improvisierten Weihnachtsfeier für diese Mädchen.

Ebenfalls reale Hintergründe haben die fast regelmäßig nach dem ersten starken Schneefall des Jahres notwendigen Betreuungseinsätze auf der Autobahn A 72. Nach stundenlangen Staus sind uns besonders die PKW- und Kleintransporterfahrer dankbar für einen Becher warmen Tee, eine Bockwurst und eine Decke. Die LKW-Fahrer, die durch ihr Steckenbleiben die Staus oft auslösen, sind mit ihren „rolkenden Wohnzimmern“ weniger auf unsere Hilfe angewiesen.

Auch bei zwei Großbränden in der jüngeren Vergangenheit waren unsere Helfer betreuend vor Ort. So wurden im November 2006 ca. 100 Feuerwehrleute aus neun Feuerwehren bei einem Großbrand in den Oelszener Halbmond-Tropfchenwerken und im Januar 2007 150 Feuerwehrleute und weitere Kräfte beim Großbrand der Glitzer-Entsorgung-GmbH Schneidlenbach zu ihrer Zufriedenheit versorgt.

Bei solchen spontanen und großen Einsätzen ist eine Trennung zwischen Sanktitzug- und Betreuungszuggehörigen nicht immer möglich. Bei Bedarf hilft Personal in der jeweils anderen Einheit aus. Um dies in Zukunft mit noch besserer Qualität erreichen zu können, haben wir uns entschlossen, ab 2007 sowohl für die Sanitäts-, wie auch die Verpflegungs- und Betreuungsspezialisten nur noch eine gemeinsame 14-tägige Weiterbildung durchzuführen. Wir versprechen uns hiervon ein besseres interdisziplinäres Verständnis der Helfer. Wer Interesse an einer Mitarbeit bei uns hat, findet den Ausbildungsplan und viele andere Informationen auf der Homepage des DRK-Ortsvereins Plauen „www.drk-otsverein-plauen.de“.

Als Sanitäter erinnere ich mich aber natürlich auch noch an einige besondere Veranstaltungen, bei denen vorwiegend unser medizinisches Wissen gefragt war: Sanitätsdienste am Münchner Olympiastadion bei den „Rolling Stones“ in der dortigen Olympiahalle bei Tina Turner in Vogtlandstadt bei „Status Quo“ und „Deep Purple“, oder auf dem Wackerplatz bei den „Puhdys“ vergisst man nicht so schnell. Genau wie die vielen Einsätze beim Plauer Spitzfest, den Veranstaltungen im Parktheater Plauen, bei Radtouren des ECE, auf den Vogtlandregionalausstellungen VOREA, beim Treffen des Sächsischen Landesverbandes Siedler e.V. 2003 in Straßberg, den jährlich abgeklärten VFC-Heimspielen und diversen Ringerswettkämpfen, bei der Deutschlandtour 2005 in Plauen, „100 Jahre Sryatalviadukt“ im gleichen Jahr oder etlichen VMC-Rallyes. Die Aufzählung ließe sich weiter fortsetzen.

Einen Punkt möchte ich an dieser Stelle noch etwas herausheben - unser Verhältnis zur Bundeswehr. In all den Jahren war es uns durchaus bewusst, dass wir für diese unter den Hilfsorganisationen Plauens der erste Ansprechpartner sind. So nahmen wir bereits 1993 mit unserem Rettungsdienst und Katastrophenschutz an einer gemeinsamen Schaubung der Bundeswehr an der Festhalle teil. Auch in den Folgejahren wurden gelegentlich die Kontakte zu den Mitarbeitern des, mittlerweile aufgelösten örtlichen Verbindungskommandos gepflegt. So wurde eine internationale Bundeswehrübung im Dreiländereck und am Plauer Rathausum im Jahre 2005 mit abgeklärt. Auch bei den vom Plauer Kiwanis-Club organisierten Bundeswehr-Bigband-Konzerten, u.a. anlässlich der Wiedereröffnung des umgebauten Altmarktes und bei der Wiedereinweihung des 134er-Ehrenmals im Stadtpark, waren wir 2006 dabei.

DRK-Katastrophenschutz Plauen - nach 1990 IV



Sanitäter im Einsatz bei der Zentra in Großbilburg „Westsachsen 2000“ Einsatzgebiet war ein „Zugangstisch“ am Plauer Unteren Bahnhof



Schminken von „Geschädigten“ in der DRK-Rettungswache Pöppigstraße und im Einsatz bei der Lehrgangsabschlussübung für Leitende Notärzte in Pöhl, 2001



DRK-Katastrophenschutz Plauen - nach 1990 VI



Unfallhilfsstelle am Plauerer Okersee Bahnhof zur Absicherung der Zeilankunft der „Deutschlandtour 2005“



Absicherung des Kontrollpunktes „Höhenerrettung“ am Plauerer Rathaus amlässlich einer Bundeswehrübung mit NATO-Beteiligung, 2005



Umbetten eines „Patienten“ bei einer Evakuierungsübung im „Vogtlandklubhaus“ Plauen, 2005

DRK-Katastrophenschutz Plauen - nach 1990 VII



Betreuungseinsatz für die Sicherungskräfte anlässlich der Einweihung der Klängenhaller „Vogelländchen“ im Jahre 2006



Betreuungseinsatz bei einem Großtun auf der Autobahn A72 im Januar 2007



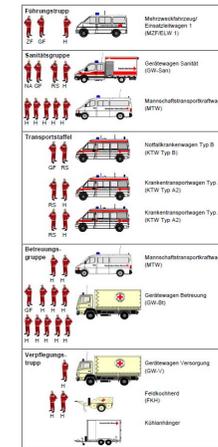
Betreuungseinsatz für die Einsatzkräfte bei einem Großbrand der Lagerhalle der Glitzer-Entsorgung GmbH in Reichsnbach/Heidenrogrund, 2007

Mit diesem Bogen zur Unterstützung des Heeres, mit der einmal unsere Geschichte begann, möchte ich meine Betrachtung im Moment schließen. Heute hat eine Unterstützung bei bewaffneten Konflikten erfreulicherweise eher theoretische Bedeutung und auch der Staat hat seine Option auf unseren überterritorialen Einsatz bisher nur bei der Jahrhundertflut 2002 wahrgenommen. Beim Besuch von einigen der jährlich zentral vorgegebenen Pflichtthemen im Ausbildungsplan wird aber wohl jeder von uns gelegentlich an sein Versprechen gegenüber dem Land und der Stadt Plauen erinnert.

Ich hoffe dem Leser den Weg der Plauener innerhalb der weltweiten Rotkreuz-Bewegung mit Text und ausgewählten Bildern etwas näher gebracht zu haben. An dieser Stelle möchte ich aber auch dankend darauf hinweisen, dass die sehr gute Entwicklung des Plauener Katastrophenschutzes der letzten Jahre nicht möglich gewesen wäre, ohne die hohe Einsatzbereitschaft und Kompetenz des langjährigen Sanitätszugsführers Thomas Müller. Wenn er auch um sich herum auf bewährte Stellvertreter wie Ralf Schönfuß und Mike Köhler und ältere noch aus den 1960er Jahren aktive Kameraden, wie Bernd Geipel, Karhzen Linke und Rudolf Schwörer zurückgreifen konnte, um wenige zu nennen. Wie wichtig es jedoch ist, für die vielen, traditionell föderal eingestellten Ehrenamtlichen eine integrierende Leitfigur zu haben, zeigte sich den Jahren 2003/2004. Als sich Thomas Müller verstärkt seiner beruflichen Fortbildung widmete und auf das Amt verzichtete, brachte dies den Zug schnell in etliche Turbulenzen. Durch mehrere Zugführerwechsel hatte auch der Betreuungszug jahrelang ähnliche Probleme. Nachdem es uns allerdings gelang, nach der Jahrhundertflut im August 2002 den Klängenhaller Gert Eberlein zusammen mit einigen Kameradinnen und Kameraden der dortigen Freiwilligen Feuerwehr für eine künftige Mitarbeit zu gewinnen, hat unter seiner Leitung auch dieser Zug wieder ruhigeres Fahrwasser erreicht. Allerdings können im Moment die Auswirkungen der sächsischen Verwaltungsstrukturreform auf die künftigen Strukturen der Plauener DRK-Bereitschaft von dieser nur schwer eingeschätzt werden. Garantiert ist der Bestand der Plauener DRK-Katastrophenschutzformationen bisher nur bis Ende 2009.

Nachwort:
Meine damalige Erwartung, dass ich diese Chronik zu gegebener Zeit, sicherlich auch über diesen Termin hinaus weiter schreiben könnte wurde auf eine lange Probe gestellt. Die jahrelange administrative und finanzielle Hängepartie des Sächsischen Staatsministeriums des Innern in Bezug auf die anstehende Reorganisation des Katastrophenschutzes endete erst zum Jahreswechsel 2010/2011. Zum 31.12.2010 wurde allen Trägern des Katastrophenschutzes von den jeweiligen Landkreisen gekündigt. Im Vogtland betraf dies auch die beiden Sanitätszüge des Plauener DRK und der Johanniter-Unfallhilfe und die beiden Betreuungszüge des DRK Plauen und Auerbach. Zum 01.01.2011 wurden an das DRK Plauen und Auerbach sowie die JÜH neue Aufträge zum Betreiben von Katastrophenschutz-Einsatzzügen erteilt. Hierbei wählte Sachsen eine im Namen und in der Struktur und Stärke vom Bundesstandard abweichende Form. In den meisten anderen Bundesländern wurde auch durch das Deutsche Rote Kreuz flächendeckend das Konzept der Einsatzeinheit umgesetzt. Der Einsatzzug in Sachsen, somit auch der DRK Katastrophenschutz-Einsatzzug Plauen soll, statt aus 30 aus 32 Helfern bestehen und verzichtet auf einen Trapp Technik und Sicherheit. Eine personelle Zweibeinsetzung der Einsatzeinheit ist mindestens zu gewährleisten. Die geplante Ausrüstung und das zugehörige Personal gibt das folgende Schema wieder: (1)

Katastrophenschutzzeiten Sanitätswesen und Betreuung (Land Sachsen) Einsatzzug (Kats-EZ)
Mannschaftsstärke: 2/4/26/32 (64)



Zum Jahreswechsel 2010/11 zeigte sich die Weitsicht unserer frühen Entscheidungen in Richtung Fusion der Kräfte. Der Freistaat Sachsen forderte aus den früher spezialisierten Sanitäts- und Betreuungszügen multifunktionale Einsatzzüge (Kats-EZ) zu bilden. Der uns zum 01.01.2011 vom Landratsamt des Vogtlandkreises erteilte Auftrag zur künftigen Vorfahrung des DRK Katastrophenschutz-Einsatzzugs Plauen erforderte vom Plauener DRK im Wesentlichen nur noch eine formale Fusion des 1. Sanitätszuges und des Betreuungszuges. Materiell führte die tiefgreifende Umorganisation des Sächsischen Katastrophenschutzes allerdings auch zu einem landesweiten Ringtausch von Technik unter den Hilfsorganisationen. Auch wir mussten leider einen unserer beiden neueren Mercedes-Sprinter-Krankentransporte abgeben. Geblieben ist die Hoffnung auf einen bis 2017 geplanten Ersatz für die in die Jahre gekommene Technik. Insbesondere für die zwei weiteren, technisch und moralisch verschlissenen KTW Ford-Transits aus dem Jahre 1992.

Die Entwicklung von Übungsmöglichkeiten der Wiederbelebung im Plauener DRK nach dem Zweiten Weltkrieg



Auf dem linken Bild: Demonstration einer damals noch zeitgemäßen manuellen Wiederbelebungsmethode. Oben rechts: Kameraden bei der Arbeit am bei Feuerwehr und Krankentransport gebrauchlichen „Pulmotor“-Beatmungsgerät. Übung in der Schlossruine Pöhl, 1963

Rechts: Ein beim Kreiswettkampf der Jugendgruppen in Pöhl 1977 zur Leistungsüberprüfung verwendetes Beatmungsphantom (Der „Verkürzte“ wurde zu dieser Zeit noch mit offenen Augen dargestellt, um dem Helfer eine vermeintliche Scheu zu nehmen.)



Links: Das weiterentwickelte Standardgerät des DRK, der DOR beim Kreiswettkampf der Jugendgruppen auf dem Bärenstein in Plauen, 1983

Rechts: Eine Lehrunterweisung im Jahr 2009 mit einem Beatmungsphantom „Ambu-Man“, Beatmungsbeutel und Automatischen Externen Defibrillator (AED) der Fa. Zoll. Diese Form der Reanimators ist in der DRK-Katastrophenschutzzeit der derzeitiger Stand der Technik. Allgemein wird allerdings noch die Mund-zu-Mund-Methode gelehrt. Für die Arbeit an einem AED bietet das Plauener DRK eine Zusatzausbildung für Ersthelfer an.

Dank allen unbekanntem Geschädigtendarstellern



Krankentransportübung in Teichwolframsdorf, 1963

Übung in der Schlossruine Pöhl, 1963



Abschlussübung des Lehrgangs für Leitende Notärzte in Pöhl, 2001

Tagesübung des Katastrophenschutzes am Schöckenstein, 2007

An dieser Stelle möchte ich mich bei all den unzähligen „Opfern“ bedanken ohne deren Hilfe es nicht möglich gewesen wäre die Erste Hilfe und das Zusammenwirken unserer Kräfte realitätsnah zu üben. Die Geschädigtendarsteller mussten oft stundenlang in Hitze, Kälte, Regen, manchmal Schnee auf ihren „Einsatz“ und ihre Versorgung warten. Bei dieser war dann oftmals auch solches Vertrauen in das Können und das Verantwortungsbewusstsein unserer Helfer gefordert.

Übersicht Bildtafel / Fotonaachweise

vorderes Titelbild:
Logo des DRK-Landesverbandes Sachsen anlässlich seiner 140jährigen Gründung (2006)
Stempel der Freiwilligen Krankenträger-Colonne Plauen i.V. um 1900; Sammlung Heidel (2x)

Seite 9:
Hotel „Zum Blauen Engel“ Foto: Vogtlandmuseum Plauen

Seite 12:
Den Albertverein betr.
Repro Heidel (3x) Vorderseiten Kursmützen und Caroh-Medaille, (11)

Seite 13:
Das König-Albert-Stift
(86) (2x mit freundlicher Genehmigung des Verfassers), (84), P. Grimm

Seite 17:
Ausbildung war immer die Grundlage für wirksame Hilfe
Sammlung Heidel

Seite 18:
Plauener Rotes Kreuz während des Ersten Weltkrieges
(3)

Seite 20:
Benachrichtigungskarte des IKRK Stadarchiv Plauen (8)

Seite 22:
Rotkreuz-Auszeichnungen I
Repro Heidel mit freundlicher Genehmigung Familie B. Weisbach

Seite 25:
Historische Krankentransportfahrzeuge I
Werkfoto Fa. Hartmann (G. Rehner – Ekerberg) mit freundlicher Genehmigung

Seite 29:
Dienstkleidung des DRK I
Sammlung Kohl (2x) und (3)

Seite 36, 37:
DRK-Ausweise (II. Weltkrieg) I-II
Repro Heidel mit freundlicher Genehmigung Archiv M. Petzold

Seite 39:
Rotkreuzarmbinde, Foto R. Krenscher mit freundlicher Genehmigung Frau Richter

Seite 40:
Neue Gefahren erforderten eine erweiterte Ausbildung
(97)

Seite 60:
Spendenmarken, Archiv Heidel

Seite 67:
Plauener Rotkreuzarbeit in den 1950er Jahren
Repro Heidel (Stumm-Schulffilm „4 Jahre DRK Plauen“), Sammlung Rentsch (1x)

Seite 70:

Die Anfänge an der Talsperre Pöhl – Anfang der 1960er Jahre
Sammlung Linke

Seite 71:

Demonstrationen Mitte der 1960er Jahre
Fotos B. Geipel

Seite 72:

Dienstkleidung des DRK II
(36)

Seite 73:

DRK-Mitgliedsausweise (DDR)
Sammlung Heidel

Seite 76:

Plauener Wendedemonstration, Foto G. Seifert

Seite 78:

Vom DRK-Kreisverband Plauen e.V. 1990 übernommene Kraftfahrzeuge
Archiv Heidel

Seite 80:

Die erste Kontaktaufnahme durch München
Archiv P. Klapper (München) mit freundlicher Genehmigung

Seite 81:

Unterstützung war sehr willkommen
Archiv P. Klapper (München) mit freundlicher Genehmigung

Seite 82:

DRK-Kreissekretariat, Sammlung G. Kelpin

Seite 85:

DRK-Motorradstaffel Plauen
Fotos D. Rentzsch

Seite 92:

DRK-Auslandshilfe
Fotos Archiv H.-P. Gävschauer

Seite 97:

Dienststellen des DRK in Plauen nach 1952
Fotos: Th. Müller

Seite 100:

Die DRK-Kindertagesstätte „Wirbelwind“ I
Foto Kita „Wirbelwind“ (3x), E. Krutzger

Seite 101:

Die DRK-Kindertagesstätte „Wirbelwind“ II
Fotos Th. Müller, D. Heidel, Kita „Wirbelwind“

Seite 104 /105:

DRK-Auszeichnungen II + III (Neuzel)
Repro Heidel mit freundlicher Genehmigung der Auszeichnungsträger, Foto DRK Landesverband Sachsen e.V.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 181

Abkürzungen

ABC Atomare (radioaktive), biologische und chemische (Waffen)
AG Arbeitsgemeinschaft, z.B. „Junge Sanitäter“
AKT ABC-Aufklärungstrupp (ZV)
ASB Arbeiter-Samariterbund
BfS Betriebsberufsschule
BBZ Bezirksblutpendenzentrale
BGL Betriebsgewerkschaftsleitung (des FDGB)
BHD Bahnhofsdiens
B/I Bergung- und Instandsetzung (ZV – auch BI) - heute eher THW-Aufgabe
BJK Bezirksjugendkommission
BJRK Bayerisches Jugendrotkreuz
BPO Betriebsparteiorganisation (der SED)
BR Betriebsrat
BRK Bayerisches Rotes Kreuz
BWK Bezirkswettkampf
BZ Betreuungszug (auch Btz)
ČSKK Rotes Kreuz der Tschechoslowakei
(in den 1960er Jahren: Československý Červený Kříž, später: Česky Červený Kříž)
DDR Deutsche Demokratische Republik
DLRG Deutsche Lebensrettungsgesellschaft
DRK Deutsches Rotes Kreuz
EK Einsatzkräfte
Eng. Entgiftung (ZV)
EOS Erweiterte Oberschule (analog heutigem Gymnasium)
EZ Einsatzzug (im KatS)
FDGB Freier Deutscher Gewerkschaftsbund – Einheitsgewerkschaft der DDR
FDJ Freie Deutsche Jugend – sozialistischer Jugendverband der DDR
GF Gruppenführer, auch GFü
GH Gesundheitsheifer – Ersthelfer in der DDR mit 40-Stunden-Grundausbildung
GO Grundorganisation
GST Gesellschaft für Sport und Technik – Wehrsportorganisation der DDR
H Helfer/in (Sanitäter, Betreuer, Feldkoch)
IKRK Internationales Komitee vom Roten Kreuz (Sitz in Genf)
JG Jugendgruppe
JRK Jugendrotkreuz
JRS „Junger Rettungsschwimmer“
JS „Junger Sanitäter“
JUH Johanniter Unfallhilfe
KAB Kreisaskunftsbüro (im KatS)
KatS Katastrophenschutz
Kita Kindertagesstätte (meist Kombination aus Krippe, Kindergarten und Hort)
KJK Kreisjugendkommission
KK Kreiskomitee
K-M.St. Karl-Marx-Stadt, Bezirkshauptstadt – heute Chemnitz
KPD Kommunistische Partei Deutschlands
KS Katastrophenschutz, auch Kat.-Schutz oder KatS
KT Krankentransport
KTW Krankentransportwagen
KV Kreisverband

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 184

Seite 106:

Demonstrationen der Neuzeit
Fotos R. Henne, Th. Müller (2x)

Seite 109:

DRK-Jugendarbeit in Plauen in den 1960er Jahren
Sammlung Teichgräber

Seite 110:

Urkunden und Medaillen für Jugendwettkämpfe
Repro Heidel, Archiv DRK-OV Plauen und Sammlung A. Wenig, Foto M. Kühll (Ausschnitt)

Seite 113:

DRK-Jugendwettkämpfe in Plauen Anfang der 1980er Jahre I
Sammlung Heidel

Seite 114:

DRK- Jugendwettkämpfe in Plauen Anfang der 1980er Jahre II
Fotos: Heidel (2x), M. Kühll

Seite 122:

Historische Krankentransportfahrzeuge II
Archiv Berufsfeuerwehr Plauen mit freundlicher Genehmigung

Seite 128:

DRK-Krankentransport Plauen in den 1960er Jahren
(23)

Seite 130:

DRK-Krankentransport Plauen in den 1970/80er Jahren
(23)

Seite 131:

DRK-Krankentransport Plauen in den 1980er Jahren
Fotos: A. Kühll

Seite 133:

Spendenmarken, Repro Heidel, Sammlung B. Geipel

Seite 137:

DRK-Rettungsdienst Plauen nach 1990 I
Fotos: A. Kühll

Seite 138:

DRK-Rettungsdienst Plauen nach 1990 II
Sammlung Heidel

Seite 141:

Wasservacht Plauen - nach 1990
Sammlung Heidel, WW OG Plauen (2x)

Seite 144:

DRK-Rettungsdienst Plauen nach 1990 III
Sammlung Heidel

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 182

KWK Kreiswettkampf
LMV Landesmännerverein
LS Luftschutz
LV Landesverband
LWK Landeswettkampf
MIS Ministerium für Staatssicherheit der DDR
MR Medizinallat – OMR; Obermedizinallat
MR Melder / Regulierer
MTW Material- oder Mannschaftstransportwagen (im KatS)
NA Notarzt
NAW Notarztwagen; auch: Nationales Aufbauwerk – unentgeltliche Arbeitseinsätze
NEF Notarzteinsatzfahrzeug
NS Nationalsozialistische(r)
NSDAP Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NVA Nationale Volksarmee
OG Ortsgruppe
OK Ortskomitee
OV Ortsverein
Pg Parteigenosse (der NSDAP)
PGD Proletarischer Gesundheitsdienst Deutschlands
PGH Produktionsgenossenschaft des Handwerks
RA Rettungsassistent
RD Rettungsdienst
RH Rettungshelfer
RIAS Radio im Amerikanischen Sektor (Berliner UKW-Sender, der über einen Hofer Sendeturm auch in Plauen gut zu hören war)
RK Rotes Kreuz, auch Rotkreuz
RM Reichsmark
RMJ Reichsministerium des Inneren
RND Realistische Notfalldarstellung (Schminken von Verletzten darstellern – früher: RUD)
RS Rettungssanitäter
RTW Rettungstransportwagen
RUD Realistische Unfalldarstellung (alt) – neu: RND
RW Rettungswache
RZV Rettungswachverband „Vogtland“
SA Sturm-Abteilung – Gliederung der NSDAP
Sankra Krankentransportwagen (auch Sanka)
SBZ Sowjetische Besatzungszone (später DDR)
SDAG / SAG Sowjetisch-Deutsche Aktiengesellschaft / bis 1953 Sowjetische AG
SED Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SEG Schnellereinsatzgruppe
S.H.K. Sanitätshalbzug
S.K. Sanitätskolonne
SK Schulkomitee
SMA Sowjetische Militäradministration (auch SMAD)
SR Sanitätsrat
SS Schutzstaffel - Gliederung der NSDAP
Stasi Ministerium für Staatssicherheit der DDR
S.Z., SZ Sanitätszug, auch San.-Zug
TEK Territoriale Einsatzkräfte
Teno Technische Nothilfe

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 185

Seite 150:

Plauener DRK in der Erdbebenübung in Marienbad – 1965
Sammlung Teichgräber

Seite 159:

DRK-Katastrophenschutz und Zivilverteidigung
Sammlung Heidel

Seite 161:

Rotkreuz-Auszeichnungen IV (DDR)
Repro Heidel mit freundlicher Genehmigung der Auszeichnungsträger

Seite 163:

DRK-Katastrophenschutz Plauen - nach 1990 I
Fotos D. Rentzsch

Seite 165:

DRK-Kreisaskunftsbüro Plauen
Fotos Th. Müller (3x), R. Krentscher

Seite 167:

DRK-Katastrophenschutz Plauen - nach 1990 II
Fotos Heidl(2x), D. Rentzsch

Seite 168:

DRK-Katastrophenschutz Plauen - nach 1990 III
Fotos D. Rentzsch (2x), G. Schwabe

Seite 171:

DRK-Katastrophenschutz Plauen - nach 1990 IV
Sammlung Heidel

Seite 172:

DRK-Katastrophenschutz Plauen - nach 1990 V
Fotos Mike Köhler

Seite 174:

DRK-Katastrophenschutz Plauen - nach 1990 VI
Fotos Heidel, Th. Müller (2x)

Seite 175:

DRK-Katastrophenschutz Plauen - nach 1990 VII
Fotos Th. Müller

Seite 177:

Schema Katastrophenschutz-Einsatzzug Sachsen, Montage Heidel

Seite 178:

Die Entwicklung von Übungsmöglichkeiten der Wiederbelebung im Plauener DRK nach dem Zweiten Weltkrieg

Fotos B. Geipel(2x), M. Kühll, D. Heidel, DRK-Zentrum Plauen/Vogtland e.V.

Seite 179:

Dank allen unbekanntem Geschädigtendarstellern
Fotos B. Geipel(2x), Sammlung Heidel, D. Rentzsch

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 183

THW Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
VP Volkspolizei
VPKA Volkspolizeikreisamt (in der Plauener Freiheitsstraße – heute noch Polizeirevier)
VEB Volkseigener Betrieb
VSA Verkehrssicherheitsaktiv – in Betrieben gebildete Arbeitsgruppen, die Kraftfahrer-schulungen und technische Kfz-Überprüfungen (ähnlich heutiger HU und ASU) durchführten
WRD / WW Wasserrettungsdienst / Wasserwacht
z.D. zur Disposition – aus der Militärsprache
ZF Zugführer, auch ZFü
ZK Zentralkomitee (der SED)
ZV Zivilverteidigung (der DDR)

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 186

Quellen

- (1) Schmidt: Der Albert-Zweigverein Plauen i.V., Seine Entstehung und Entwicklung in den Jahren 1868-1893. Eine Denkschrift aus Anlaß der 25jährigen Jubelfeier des Vereins. Druckerei Neupert, Plauen 1894 (Bestand Stadarchiv Plauen)
- (2) Festschrift zur 25. Gründungs-Feier der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Plauen 15. Juni 1913 (Bestand Stadarchiv Plauen in (5))
- (3) Schurig: Die Tätigkeit des Freiwilligen Wohlfahrtsausschusses der Stadt Plauen 1914-1918 Druck und Verlag Wiprecht, Plauen 1924 (Bestand Stadarchiv Plauen und Vogtlandbibliothek Plauen)
- (4) Diverse Adressbücher der Stadt Plauen (Bestand Stadarchiv Plauen und Vogtlandbibliothek Plauen)
- (5) Akte „Das Sächsische Rote Kreuz“ (Bestand Stadarchiv Plauen II IX 1 No. 161)
- (6) Akte „Albertinerinnen am Stadtkrankenhaus“ (Bestand Stadarchiv Plauen IV III XXV Nr. 352 Bl.114 Band VIII und IX)
- (7) Akte „Unterbringung der Albertinerinnen in den Häusern Röntgenstr. 1/2“ (Bestand Stadarchiv Plauen III III IVB Nr. 348 Band I)
- (8) Akte „Vermissten-Nachforschung und Gefangenen-Fürsorge deutscher Kriegesgefangener durch den Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz betr. (1915-19)“ (Bestand Stadarchiv Plauen III I IV Nr. 213 Bl.31 Band I)
- (9) Geschäftsbericht vom Landesverein vom Roten Kreuz auf die Jahre 1911/12. Dresden 1913 (Bestand Stadarchiv Plauen in (5))
- (10) Naumann: Abschlußarbeit „Zur Geschichte der Plauener Frauenvereine von der Mitte des 19. Jahrhundert bis 1933“. Planchwitz 1993 (Bestand Stadarchiv Plauen)
- (11) Diverse Ausgaben „Vogtländischer Anzeiger und Tagblatt“ Plauen (Bestand Vogtlandbibliothek Plauen)
- (12) Bericht des Landesausschusses der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen über seine Tätigkeit in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1920 (Bestand Stadarchiv Plauen)
- (13) Hrsg. Sächs. Gesundheitsamt: Einrichtungen auf dem Gebiete der Volksgesundheits- und Volkswohlfahrtspflege in Freistaat Sachsen. Dresden 1922 (Bestand Stadarchiv Plauen)
- (14) Karnstedt: „Handwörterbuch der Wohlfahrtspflege“ Berlin 1924 (Bestand Stadarchiv Plauen)
- (15) Diverse Rundschreiben des Sächsischen Landesmännervereins vom Roten Kreuz 1934-1937 [in (5)]
- (16) Das Deutsche Rote Kreuz Verordnungsblatt vom Dezember 1937 [in (5)]
- (17) Diverse Ausgaben „Freie Presse“ Plauen, Organ der Bezirksorganisation Karl-Marx-Stadt der SED, nach 1990 unter gleichem Namen von Chemnitz Verlag und Druck GmbH & Co. KG weiter verlegt (Ausgabe Plauen/Stadt Bestand Vogtlandbibliothek Plauen; Ausgabe Plauen/ Land und Vogtlandkreise Bestand Vogtlandmuseum Plauen)
- (18) Diverse Ausgaben „Medizinische Rundschau“ Betriebszeitung der Betriebsparteiorganisation Gesundheitswesen Plauen
- (19) Diverse Ausgaben „Der Stahlbauer“ Betriebszeitung der Betriebsparteiorganisation Metallindustriekombinat Plauen
- (20) Diverse Ausgaben „Der Bremerpunct“ Betriebszeitung der Betriebsparteiorganisation NARVA Glühlampenwerk Plauen
- (21) Diverse Unterlagen der DRK Kreisorganisation Plauen (Kopien beim Verfasser)
- (22) Diverse Unterlagen des DRK Kreisverbandes Plauen e.V. (Kopien beim Verfasser)

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 187

- (76) Präsidium des DRK der DDR „Referentienmaterial für Veranstaltungen zum 25. Jahrestag des DRK der DDR“ 1977 (Archiv des Verfassers)
- (77) Präsidium des DRK der DDR „Lehrmaterial für die Aus- und Weiterbildung - Thema 1 Das Deutsche Rote Kreuz in der Deutschen Demokratischen Republik - gesellschaftliche Organisation im sozialistischen Staat“ 1971 (Archiv des Verfassers)
- (78) Präsidium des DRK der DDR - D.H. „Dokument über die nächsten Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes bei der weiteren Entwicklung und Erhöhung der Einsatzbereitschaft der Sanitätseinheiten“ 1963 (Archiv des Verfassers)
- (79) Verwaltungsbericht der Kreisstadt Plauen auf die Jahre 1914-1923, Leipziger Buchdruckerei A.-G., Abteilung Plauen, Erster Band (Bestand Vogtlandbibliothek Plauen)
- (80) Dto., Zweiter Band
- (81) Dto., Dritter Band
- (82) Verwaltungsbericht der Kreisstadt Plauen auf die Jahre 1924-1928, Leipziger Buchdruckerei A.-G., Abteilung Plauen (Bestand Vogtlandbibliothek Plauen)
- (83) Verwaltungsbericht der Kreisstadt Plauen auf die Jahre 1931, 1932 und das Jahr der nationalsozialistischen Revolution 1933 (Bestand Vogtlandbibliothek Plauen)
- (84) Diverse Geschäftsberichte des Albert-Zweigvereins zu Plauen auf die Jahre 1897-98-99; 1900; 1901-1902 und 1907-1908, Plauen i.V., Druckerei Neupert, (Bestand Vogtlandbibliothek Plauen)
- (85) Diverse Geschäftsberichte des Albert-Vereins auf die Jahre 1897; 1903-1905 und 1911, C. Rch. Gärtnerische Buchdruckerei (H. Niescher), Dresden, (Bestand Vogtlandbibliothek Plauen)
- (86) Friedrich: „Münzen Medaillen Geldersatzmarken Notgeldscheine der Stadt Plauen i.V. und Umland“; 2003 im Selbstverlag Gert Friedrich Bonn
- (87) Diverse Ausgaben „Sächsische Zeitung“ Organ der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Land Sachsen, Ausgabe Plauen (Bestand Vogtlandbibliothek Plauen)
- (88) Diverse Schriftverkehr der 5.Sanitätskolonne München-Nord II, in Kopie beim Verfasser
- (89) Navratil: Chronik des DRK Falkenstein Bd. 8 (1903-1933), Homepage des DRK-Ornsvereins Falkenstein <http://drkofalkenstein.de>
- (90) Gedenkbuch der Gefallenen des Ersten Weltkriegs der Stadt Plauen 1914 – 1918 (Bestand Stadarchiv Plauen, ohne Nummer)
- (91) Buchner: „Der Sanitätsdienst des Heeres 1939-1945“; Podzun-Pallas-Verlag, Willersheim-Bergstadt 1995
- (92) Präsidium des DRK der DDR „Thesen zum Grundriß der Geschichte des Deutschen Roten Kreuzes (1866 bis 1945) und des Deutschen Roten Kreuzes in der Deutschen Demokratischen Republik“ o. J. (1973) (Archiv des Verfassers)
- (93) Homepage der Wasserwacht Plauen „Geschichte der WW Plauen“ www.wasserwacht-plauen.de
- (94) Akten des Stadt-Raths zu Plauen die Vermittlung von Auszeichnungen betreffs 1887-1905 Rep. I Kap. IX Sect. I Lit. A Nr. 114 1906-1907 Rep. II Kap. IX Sect. I No. 173 Bl. 420 1908-1912 Rep. II Kap. IX Sect. I No. 231 Bl. 421 1916 Rep. III Kap. IX Sect. I No. 61 Bl. 422 1917 Rep. III Kap. IX Sect. I No. 82 Bl. 423 1918 Rep. III Kap. IX Sect. I No. 83 Bl. 423 (jeweils Bestand Stadarchiv Plauen)
- (95) Präsidium des DRK der DDR „Lehrbuch für den DRK-Gesundheitshelfer“ Bd. III Wasserrettungsdienst, 2., veränderte Auflage 1971

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 190

- (23) Brigadengebäude des DRK Krankentransports Plauen 1967-1968 [Bestand Stadarchiv Plauen - in (47)]
- (24) Schemmel: „Ehrenzeichen Deutsches Rotes Kreuz 1866-jetzt“, Edition Deutsches Ordensmuseum Lüdenscheid 1989
- (25) Internet-Enzyklopädie „Wikipedia“
- (26) (Homepage des Vogtlandklinikums Plauen) – Geschichte/sein nicht mehr aktiv
- (27) Zelmisch, Heinz MR Dr. med.: „Zur Geschichte des Gesundheitswesens in der Stadt Plauen“ - erschienen zur 750-Jahrfeier der Stadt Plauen vom Arbeitskreis Stadarchiv/Ortschronik (Bestand Stadarchiv Plauen)
- (28) Festschrift 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Plauen-Stadtmitte / 90 Jahre Berufsfeuerwehr Plauen 1997
- (29) Akten des Stadtraths zu Plauen i.V. den hiesigen Albert-Zweigverein betr. (Bestand Stadarchiv Plauen II IX 1 No. 141 Bl.1419 Bd. I)
- (30) Ausstellungsunterlagen des Stadarchivs zu seiner Ausstellung „90 Jahre ASB“
- (31) Riedel: Erinnerungen an den Arbeiter-Samariterbund [in (30)]
- (32) Handbuch gesellschaftliche Organisationen in der DDR, Staatsverlag der DDR, Berlin 1985 (Bestand Stadarchiv Plauen)
- (33) Diverse Ausgaben „Volksstimme“ Landeszeitung der SPD, Landesverband Sachsen (Bestand Vogtlandbibliothek Plauen)
- (34) Diverse Ausgaben „Sächsische Volkszeitung“ Organ der KPD, Bezirk Sachsen (Bestand Vogtlandbibliothek Plauen)
- (35) Mündliche Erinnerungen von Oberschwester Maria Uhlmann, ehemalige Rotkreuzschwester des Leipziger Schwesternhauses am Stadtkrankenhaus und Oberin des Bezirkskrankenhauses Plauen
- (36) Diverse Ausgaben „Deutsches Rotes Kreuz der DDR“ Monatszeitschrift des DRK der DDR (Archiv des Verfassers)
- (37) Esmarch, F. v.: „Die erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen“ ein Leitfaden für Samariterschulen neu bearbeitet von Prof. Dr. Kämmler, Verlag F.C.W. Vogel, Leipzig 1926
- (38) Oswald: „Kraftfahrzeuge der DDR“; Motorbuchverlag Stuttgart, 2000
- (39) Mündliche Erinnerungen von Dipl. med. Richard Peterhänsel, Zahnarzt und ehemaliges Mitglied der Kreisjugendkommission Plauen
- (40) Küttler: „Die Wende in Plauen“, Vogtländischer Heimatverlag Neupert Plauen, 1991
- (41) Diverse Ausgaben „PKZ“ - Plauerer Kreiszeitung (Bestand Stadarchiv Plauen)
- (42) Festschrift 1965-2005 40 Jahre Wasserretung Talpauer Bäu.
- (43) „Freie Presse“ vom 30.11.2005 Artikel zur Verabschiedung der Auerbacher Amtsrätin, Frau Dr. Tikh
- (44) Brian L. Davis / Ian Westwell: „Deutsche Uniformen und Abzeichen 1933-1945“, Motorbuch Verlag Stuttgart, 1.Auflage 2006, S. 172ff
- (45) Stab der ZV Plauen Stadt/ Dokumentation „20 Jahre DDR“ (Bestand Stadarchiv Plauen (Dokument 71))
- (46) S. s.AmedH: Chronik - 5. selbstständige Abteilung für medizinische Hilfe – Führungsgruppe, (Bestand Stadarchiv Plauen (Dokument 80))
- (47) noch unbearbeitete Dokumente zur Geschichte des Plauener DRK, (Bestand Stadarchiv Plauen)
- (48) Laser /Mendorff / Richter: „1944/1945 Plauen Eine Stadt wird zerstört, Vogtländischer Heimatverlag Neupert Plauen, 1995
- (49) Röder: „1945 Als der Krieg zu Ende war“, Vogtländischer Heimatverlag Neupert Plauen, 2005
- (50) Rat der Stadt Plauen, Luftschutz-Zivilverteidigung (1955-67), (Bestand Stadarchiv Plauen, Akte 1460 Bd. I + II)

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 188

- (96) Zeitleiste – DRK auf www.drk.de/ueber-uns/geschichte/zeitleiste.html
- (97) DRK Kreisleiste Plauen i.V., Kurze Übersicht über ERSTE HILFE für Laienhelferinnen, Buchdruck Carl Werner Reichenbach i.V., ohne Jahr (enthält allerdings einen handschriftlichen Vermerk vom März 1943), (Archiv des Verfassers)
- (98) DRK-Schwesterenschaft: „Menschlichkeit – Die Idee lebt“ Festschrift anlässlich 125 Jahre Verband der Schwestern des Deutschen Roten Kreuzes v. J. 1882-2007 www.schwesterenschaften.drk.de/presse/publikationen/festschrift.pdf gleiche Angaben auch unter: www.schwesterenschaften.drk.de/aktuelle_meldungen/2009/kongress/Historie.pdf
- (99) Kam. Walter Bauer war ab 1958 bei der Wismut in Zobes und in seinem Heimatort Dröda als Gesundheitsshelfer tätig. Mitte der 1970er Jahre war er Zugführer des 3. Plauener Rettungszuges. Dieser setzte sich aus je einer Gruppe mit Mitarbeitern der Plauener Baubetriebe Zimmermann (Weststraße), Feustel (Melanchthonstraße) und Stöhr (Kloppstockstraße) zusammen. Stützpunkt des Zuges war in einem nicht mehr existierenden Gebäude auf der Chamissostraße, neben der früheren Bananenriegelei. Rettungszüge hatten in der ZV u. a. die Aufgabe Verletzte aus Höfen oder Kellern zu retten und zu transportieren. Diese Aufgaben nahmen heute vorwiegend Feuerwehr und THW war. (handschriftliche Notizen von 2009 beim Verfasser)
- (100) Rossberg, Arndt Dr. med. u. a.: „Leitfaden der Ersten Hilfe“, zusammengestellt im Auftrage des Zentralausschusses des Deutschen Roten Kreuzes, VEB Verlag Volk und Gesundheit Berlin, 1953, (Archiv des Verfassers)
- (101) Nach einer Gesprächsnotiz des Verfassers mit Frau Christine Lang, Kamd. Lang ist dem Plauener DRK seit über 50 Jahren tätig. Sie ist u. a. Vorsitzende der GO „Vovette“, Kreiskomitee- und Kreisvorsitzmitglied, als Mitglied des Kreisaukunftsbüros und als Lehrkraft ist sie immer noch aktiv.
- (102) Nach einer Gesprächsnotiz des Verfassers mit Frau Elfride Richter, verw. Hartmann, Mühlhof/Plauen/Jößnitz
- (103) Nach einer Gesprächsnotiz des Verfassers mit Frau Elfride Richter, deren späterer zweiter Mann SR Dr. med. Gerhard Richter als damaliger Arzt in Mühlhof die Totenscheine ausstellte.
- (104) Nach einer Gesprächsnotiz des Verfassers mit Herrn Dieter Gößl. Kam. Gößl war viele Jahre als aktiver Rettungsschwimmer, insbesondere in den Betriebsferienlagern des VEB WEMA, tätig. 1963 erhielt er für die Rettung eines polnischen Staatsbürgers an der bulgarischen Schwarzmeerküste Lebensrettmensendelle verliehen. *(fot. 2008)* Kam. Gößl ist als ehemaliger Wasserballer heute noch als Jugendtrainer dem plauener Schwimmsport verbunden.
- (105) Nach einer Gesprächsnotiz des Verfassers mit Frau Anneliese Schlenz, Kamda. Schlenz gehörte im März 1953 zu den ersten beiden Plauern im ersten Rettungsschwimmerlehrgang in Chemnitz. Anfangs assistierte sie ab 1955 mit Lehrbefähigung Werner Hager bei den ersten eigenen Plauerer Rettungsschwimmerlehrgängen. Bis 1990 war sie maßgeblich an der Ausbildung einer Vielzahl von Rettungsschwimmern in Plauen beteiligt. Sie ist auch heute noch (2010) der Plauener Wasserwacht aktiv verbunden.
- (106) Beuche, Hellmuth Dr. med.: Lehrbuch des Arbeiter-Samariter-Bundes, 1. Auflage 1927, Zwölftes Ergänzungsheft in Ordnung V „Arbeiter- Turn- und Sportvereine“ – Bestand Vogtlandmuseum Plauen)
- (107) Albert-Zweigverein zu Plauen i. V. Berichte auf die Jahre 1882 – 1885 (in Ordnung VI, S. „Wohlfahrts- u. Fürsorge-Vereine“ – Bestand Vogtlandmuseum Plauen)

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 191

- (51) „Dienstordnung der Sanitätseinheiten des DRK in der DDR“, Dresden, 1961
- (52) Ministerium des Inneren, Verwaltung Luftschutz „Arbeitsgrundlagen für Führungs- und Spezialkräfte des Selbstschutzes“, Deutscher Arbeitungsverlag, Berlin 1964
- (53) S. s.AmedH: Chronik - 5. selbstständige Abteilung für medizinische Hilfe – Führungsgruppe, (Bestand Stadarchiv Plauen (z.Zt. noch ohne Dokumenten-Nr.))
- (54) „Spitze“ Betriebszeitung der Betriebsparteiorganisation des VEB Plauener Spitze in der Kombinat Doko, 31. Jg. Nr. 11 07/89 – in (53)
- (55) Diverse Ausgaben „Neue Vogtländische Zeitung“ Plauen (Bestand Vogtlandbibliothek Plauen)
- (56) Akten des Bürgermeisters zu Elsterberg betreffend die freiwillige Sanitäts-Kolonie Ergangen in Jahre 1911 (Bestand Stadarchiv Elsterberg Abt. III Abschn. 2a Buchst. Nr. 6 – 600)
- (57) Diverse Ausgaben „Elsterberger Nachrichten“ Tageszeitung für Elsterberg und Umgebung (Bestand Stadarchiv Elsterberg)
- (58) Akten des Bürgermeisters zu Elsterberg betreffend die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz; Ergangen im Jahre 1915 (Bestand Stadarchiv Elsterberg Nr. 362)
- (59) Akten des Bürgermeisters zu Elsterberg betreffend Sanitätswesen; Ergangen im Jahre 1946 (Bestand Stadarchiv Elsterberg Abt. 6 Abschn. 650 Nr. 1 - Bd. I)
- (60) Beizkten Sanitätswesen (Bestand Stadarchiv Elsterberg Nr. 650/3)
- (61) Naumann: „Plauen i. V. 1933-1945“, Vogtländischer Heimatverlag Neupert Plauen, 1996
- (62) Einsatz-Tagebücher 1947-1951 der Berufsfeuerwehr Plauen (Bestand Archiv Berufsfeuerwehr Plauen)
- (63) HVA Akte „Katastrophenschutz und Sanitätswesen“ (Bestand Historisches Archiv des Vogtlandkreises Oelsnitz, Thöfelß Nr. 148)
- (64) HVA Akte „Katastropheneinsatz – Kommission und Trupp“ (Bestand Historisches Archiv des Vogtlandkreises Oeknitz, Thöfelß Nr. 100/10)
- (65) Autokennlektiv – Lig. Heinz Gläser: „Wasser marsch in der DDR“ Feuerwehr und Brandschutz in der sowjetischen Besatzungszone und in der Deutschen Demokratischen Republik, Teltower Stadtbild Verlags- und Presse GmbH, Berlin 20004
- (66) HVA Navratil: „DRK-Falkenstein – Geschichte -“ (Bestand Historisches Archiv des Vogtlandkreises Oelsnitz, Falkenstein Nr. 5149)
- (67) HVA Akte „Kommission Gesundheitswesen und Sozialfürsorge“ (Bestand Historisches Archiv des Vogtlandkreises Oelsnitz, KT / Rdk Plauen Nr. 3139)
- (68) HVA Akte KT / Rdk Plauen Nr. 2035 (Bestand Historisches Archiv des Vogtlandkreises Oelsnitz)
- (69) Akte Kreistag / Kreisrat Plauen 1945-52 „Sanitäts- und Hilfsdienst“ (Bestand Staatsarchiv Chemnitz, 30409 Nr. 624)
- (70) Akte Kreistag / Kreisrat Plauen 1945-52 „Krankentransport und Rettungswesen“ (Bestand Staatsarchiv Chemnitz, 30409 Nr. 627)
- (71) Akte Kreistag / Kreisrat Plauen 1945-52 „Versorgung und Behandlung der Diabetiker mit Insulin“ Bd.I (Bestand Staatsarchiv Chemnitz, 30409 Nr. 668)
- (72) Akte Kreistag / Kreisrat Plauen 1945-52 „Versorgung und Behandlung der Diabetiker mit Insulin“ Bd.II (Bestand Staatsarchiv Chemnitz, 30409 Nr. 669)
- (73) Akte Amtshauptmannschaft Plauen 1871-1945 „Das Deutsche Rote Kreuz, Sächsischen Landesfürsorgeverein (Albertverein)“ (Bestand Staatsarchiv Chemnitz, Nr. 1557)
- (74) Akte Amtshauptmannschaft Plauen 1871-1945 „Errichtung eines Säuglingsheims in König Albert-Stift in Plauen“ (Bestand Staatsarchiv Chemnitz, Nr. 1561)
- (75) Zelmisch, Heinz MR Dr. med.: „Von der Badestube bis zum Vogtlandklinikum“, Plauen 2007, Vertrieb über Stadarchiv Plauen

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 189

- (108) Rückblick des Maria-Vereins auf die 50 Jahre seines Bestehens 1852 -1902 (vom 10.02.1902) (in Ordnung VI, S. „Wohlfahrts- u. Fürsorge-Vereine“ – Bestand Vogtlandmuseum Plauen)
- (109) Richtlinie zur Durchführung der gemeinsamen Vereinbarung zwischen dem Ministerium für Gesundheitswesen und dem Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes vom 22. März 1963 über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Hygiene im DRK Informationsblatt Nr. 4, April 1964 - Archiv des Verfassers)
- (110) Diverse Ausgaben „Vogtland-Anzeiger“ Tageszeitung für Plauen, Reichenbach, Auerbach und das Obere Vogtland (Bestand Vogtlandbibliothek Plauen)
- (111) „Arbeiter- Turn- und Sportvereine“ (in Ordnung V – Bestand Vogtlandmuseum Plauen)
- (112) Material der Plakatausstellung „30 aus 65“ - Wanderausstellung des Bundesverbandes der Volkssolidarität zu ihrem 65-jährigen Bestehen (Plauener Rathausfoyer, Dezember 2010)
- (113) Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums des Innern zur Änderung der Sächsischen Katastrophenschutzverordnung und der Sächsischen Feuerwehrverordnung vom 9. November 2010 (Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 14/2010 vom 20. Dezember 2010)
- (114) Öffentliche Bekanntmachung vom 23.03.2011, Amtsgericht Chemnitz, Aktenzeichen: 1119 IN 2220/01
- (115) HVA Akte Rdk Plauen VwA 7680 (Bestand Historisches Archiv des Vogtlandkreises Oelsnitz)
- (116) Goldberg, Dr. Isidor: Die Geschichte der israelitischen Religionsgemeinde zu Plauen mit einer Notiz über die Einwirkung auf die Weite der Synagoge in Plauen i.V. zum 6. April 1930“ (Bestand Stadarchiv Plauen (Dokument P1218))
- (117) Sanitätskolonnen Plauen und Umgebung 1935 (Rot-Kreuz-Museum Biekerfeld / DRK-Archiv Berlin)
- (118) Dienstaltersliste der DRK-Kreisdienststelle Plauen1944 (Rot-Kreuz-Museum Biekerfeld)

Für die Bereitstellung von Informationen, Bild- und Textdokumenten bin ich besonders den langjährigen Rotkreuzaktivisten Walter Bauer, Brigitte Bernba, Roland Ebert, Karlheinz Friedrich, Bernd Geipel, Dieter Gößl, Hans-Peter Grieselner, Josef Grünig (†), Rudolf Henne, Achim Hüttner (Theuma), Annemarie Kaiser (†), Gerald Kelpin, Peter Kennitz, Peter Klapper (München), Klaus Kohl (Treuen), Ramona Krenscher, Erik Krutzger, Marion Kühn, Andrea Kuhn, Christine Lang, Dr. Petra Liebner (DRK Archiv Berlin), Karlheinz Linke, Beate und Thomas Müller, Eberhard Navratil (Falkenstein), Ingrid und Richard Peterhänchel, Michael Petzold, Holm Panzer (Karlberg), Helmut Reichardt, Diemar Reintsch, Elfride Richter, Martina Schmüder, Anneliese Schlenz, Heinz Schickel (†), Wolfgang Schumann, Rudolf Schwirer, Lothar Seidel, Egon Simon (†), Heide Suhl, Hannekore und Horst (†), Techträger, André Uebe (Rot-Kreuz-Museum Biekerfeld), Oberschwester Maria Uhlmann, Daniela Voh, Rudolf Völker, Andreas Wenig, Manfred Windisch, Gisela Wolfrum und Birgit Wunner dankbar.

Für weitere Unterstützung danke ich Dr. Gabriele Buchner - Vogtlandmuseum Plauen, Rudolf Bartsch, Richard Birschel (Bad Schlema), Dr. Hartmut Denkwitz – Diakonisches Werk - Stadtmission Plauen e.V., Lothar Edelmann – Stadarchiv Pausa, Gert Friedrich (Bonn), Pierre Grimm, Fr. Gruber – „Freie Presse“ Kreisredaktion Plauen, Sigrid Häußler und Evelyn Schmitt – Historisches Archiv des Vogtlandkreises, Sigrid Heinrich, Uwe Heimritz und Klaus Kober - Berufsfeuerwehr Plauen,

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 192

Zeichnisse des DRK Plauen	
12.-14.11.04	Großes dreitägiges Marktfest des Albert-Zweigvereins in der Gaststätte "Prater" anlässlich seines 35jährigen Bestehens. Anwesend war die Protoktrin des Albert-Vereins - Ihre Majestät die Königin-Witwe Carola.
1906	Die Stadt gibt 300 Mark für die Arbeit des Central Comites der deutschen Vereine vom Rother Kreuz zur Unterstützung des Südäfrika-Korps
14.06.1908	Tod von Sanitätsrat Dr. med. Richard Schubarth, Kolonnenarzt der Freiwilligen Sanitätskolonne Plauen seit Gründung
23.11.1909	Tod von Krankenhaus-Oberarzt Dr. med. Otto Kell, ebenfalls seit Gründung für Aus- und Fortbildung der Freiwilligen Sanitätskolonne zuständig
9./10.8.1914	Beim Abmarsch der 134er ins Feld betreuen auch Mitglieder von Sanitätskolonne und Albert-Zweigverein das abrückende Regiment auf dem Bahnhof. Im engen Zusammenwirken mit dem von der Stadt unterstützten Freiwilligen Wohlfahrtsausschuss und seiner Verpflegungsstelle werden die Truppen auch weiterhin versorgt. Ab Juli 1915 muß diese Verpflegungsstelle ihre Arbeit auf Veranlassung des Chefs des Feldsanitätswesens einstellen. Nunnmehr blieb das Rote Kreuz allein auf dem oberen Bahnhof für die Versorgung Kranker und Verwundeter zurück. Die Verpflegung übernahm eine amtlich eingerichtete Stelle. Im folgenden Ersten Weltkrieg werden mindestens 30 im Sanitätsdienst eingesetzte Plauerinnen, darunter 14 Krankenträger, fallen. ⁽⁹⁰⁾
22.04.1918	Tod von Hutmachermeister Clemens Vogel, Stellvertretender Kolonnenführer der Freiwilligen Sanitätskolonne Plauen seit Gründung
03.02.1919	50-Jahrfeier des Albert-Zweigvereins im Schwesternheim des König-Albert-Stifts
April 1920	Gründung der Arbeiter-Samariter-Kolonne Plauen. Sie hatte 1922 bereits 100 Mitglieder. Als sie 1933 von den Nazis verboten wurde, besaß sie ca. 140 Mitglieder und in der Schillerstraße 41 ein Samariterheim. ⁽⁹¹⁾ Die erste Gründung einer Arbeiter-Samariter-Kolonne erfolgte 1888 in Berlin. Osken 1909 schlossen sich in Magdeburg zwischenzeitlich reichweit gebildete weitere Kolonnen zum Arbeiter-Samariter-Bund zusammen. „Die Ursache zur Gründung dieser Arbeiter-Samariter-Kolonnen war in der Regel darin zu suchen, daß die Arbeiter aus den hiesigen Samaritervereinen, darunter in erster Linie dem Roten Kreuz, ausgeschlossen wurden, wenn sie gewerkschaftlich organisiert oder sozialistisch eingestellt waren. Ja, die Zugehörigkeit zu einem Arbeiter-Unterrichtszweig schien, um nicht mehr wüdig zu sein, den genannten Vereinen anzugehen.“ ⁽¹⁰⁰⁾
25.01.1921	In Bamberg Zusammenschluss aller Landesvereine und Landesfrauenvereine zum Deutschen Roten Kreuz mit Sitz in Berlin
24.11.1921	Tod des Landgerichtspräsidenten i. R. Dr. Karl Albin Hartmann, Mitbegründer und langjähriger 1. Vorsitzender des Zweigvereins Plauen vom Roten Kreuz
10.09.1922	Tod der Frau Geheimrer Sanitätsrat Martha Wagner, geb. Mammen, seit 1885 Vorsitzende des Albert-Zweigvereins Plauen

Anhang Zeitschriften

Zeitschiene des DRK Plauen

1859	Henry Dunant wird Zeuge der Schlicht bei Solferino und schreibt darüber ein in Europa beachtetes Buch
1863	Gründung der ersten Rotkreuzvereine in einigen europäischen Ländern. Arbeitsschwerpunkt war die Pflege in Felder verwundeter und erkrankter Krieger. König Johann von Sachsen unterstützt das Genfer „Fünfer-Komitee“, die eigentliche Keimzelle des Roten Kreuzes wesentlich, indem er jede Nation geachtet sehen wollte, die sich deren wohltätigen Werk nicht anschloss. ⁽²⁴⁾
März 1864	Die Rotkreuzarmbinde wird erstmals im preußisch-dänischen Krieg auf einem Kriegsschulplatz verwendet.
07.06.1866	Gründung des "Internationalen Hilfsvereins für die verwundeten und erkrankten Soldaten in Kriegszeiten" für das Königreich Sachsen. Bis zur Gründung des besonderen Frauenvereins ein Jahr später für Frauen und Männer gemeinsam, dann ein reiner Männerverein.
1867	Gründung des "Albertvereins" als Frauenverein vom Roten Kreuz in Sachsen
1868	24 Damen der führenden Plauerer Gesellschaft schreiben sich in die Mitgliederliste des Albertvereins ein.
03.02.1869	Mittlerweile 37 Mitglieder beschließen mit Einverständnis des Dresdner Directoriums im Hotel "Zum blauen Engel" die Gründung eines Albert-Zweigvereins für Plauen und Umgebung. Im Vogtland gründeten sich später weitere Albert-Zweigvereine (Gründungsjahr – Mitgliederzahl 1911): Auerbach (12.03.1875 - 205), Bad Elster (27.10.1869 - 75), Lengsfeld (24.06.1906 - 89), Limbach (10.08.1887 - 193), Oelsnitz (17.08.1870 - 188), Plauen (04.02.1869 - 1400) und Schönock (16.10.1870 - 27). ⁽⁸⁵⁾
1870/71	Der Plauerer Albert-Zweigverein sammelte im Krieg 1870/71 ca. 2000 Taler, hunderte Laken, Handtücher und Hemden für die Verwundeten. Eine auf dem Bahnhof errichtete „Erfrischung-Station“ wurde personell und materiell abgesichert. Hierbei wurden bei 66 größeren und fast täglich kleineren Transporten ca. 18.500 Kranke und Verwundete versorgt und verpflegt.
02.07. 1874	Königin Carola empfängt, während eines Besuchs des Königspaares in Plauen, die Vorstandsdamen des Albert-Zweigvereins im Hotel "Zum blauen Engel" am Neustadtplatz zur Audienz.
20.09.1882	Auf Grund einer Diphtherie-, Masern- und Scharlachepidemie in Plauen werden vom Albert-Zweigverein aus Dresden von der Schwesternschaft zwei Schwestern angefordert und ein erstes "Schwestern-Asyl" in der Fürstenstr. 2 eingerichtet. Die Dresdener Albertnerinnen werden in der Folge bis 1945 in Plauen, auch am Stadtkrankenhaus tätig sein.

Zeichnisse des DRK Plauen	
22.09.1926	Tod von Buchbindermeister August Weichmann, Ehrenoberführer der Freiwilligen Sanitätskolonne Plauen
03.02.1929	60-Jahrfeier des Albert-Zweigvereins im oberen Saal der Erholungsgesellschaft
10.12.1937	Per Reichsgesetz Nr.134, RGBL I werden die ca. 9000 Verbände und Einheiten des DRK zu einem einheitlichen Roten Kreuz unter Schirmherrschaft Adolf Hitlers zusammengeschlossen. Dieses DRK- Gesetz führt zur Gleichschaltung des DRK, dieses verliert alle Wohlfahrteinrichtungen und das Jugendrotkreuz. Im Plauerer Adressbuch von 1937 ist der Albertzweigverein letztmalig aufgeführt. Allerdings wird in den Unterlagen des Stadtkrankenhauses noch bis 1942 von Albertnerinnen der Schwesternschaft Dresden gesprochen. Ab 1943 nur noch von Schwestern des Roten Kreuzes der Dresdener Schwesternschaft und von DRK-Schwesterhelferinnen und DRK-Helferinnen.
Juli 1945	Die letzten Rotkreuz-Schwestern der Dresdener und Leipziger Schwesternschaften verlassen das Stadtkrankenhaus.
16.07.1945	Verordnung der Landesverwaltung Sachsen über die Zulassung des Roten Kreuzes Sachsen. Auch in Plauen wird in der Folge eine Kreisstelle in der Dobenastr. 14 gebildet.
10.08.1945	Der Alliierte Kontrollrat verfügt in seinem Gesetz Nr. 2 die Auflösung der Nazioorganisationen. Diese wird mit Befehl 80 der SMAD v. 29.09.45 für das DRK in der sowjetischen Besatzungszone umgesetzt.
Sept. 1945	Die Kreisstelle Plauen des Roten Kreuz Sachsen hat auf dem Oberen Bahnhof in einer Holzbaracke eine RK-Betreuungsstelle mit Sanitätsabteilung und Verpflegungsstation eingerichtet. In dem Monat wurden Soldaten und Flüchtlinge mit rund 13 500 Suppen und 8 000 Tessen versorgt. Fast 400 Verwundete erhielten nach oft vielen Tagen in Plauen den ersten Verbandwechsel oder wurden ins Stadtkrankenhaus eingewiesen. Der Krankentransport der Kreisstelle legte in den Monaten August und September für über 600 Fahrten 15 000 Km zurück. Die Abteilung Nachforschung bearbeitete über 35 000 Anträge.
19.09.1945	Die Landesverwaltung Sachsen erlässt eine Anordnung zur Auflösung des Roten Kreuz Sachsen bis spätestens 30.09.1945. Die Arbeit führt in Plauen ab Oktober der Gesundheitsdienst "Erste Hilfe" als vorläufiger Nachfolger fort.
23.02.1946	Presseaufruf des Oberbürgermeisters zur Mitwirkung ehemaliger DRK- und ASB-Mitglieder im Volks-Samariterbund Plauen. ⁽⁹⁴⁾
22.03.1946	Im Restaurant "Neue Welt" in der Lettestraße findet die Neueinteilung der über 100 anwendenden Samariterinnen und Samariter statt. ^(93, 91)
Apr./Mai 1946	Umbenennung des Volkssamariterbundes in Sanitäts- und Hilfsdienst, Kreis Plauen - Sitz ist die Dobenastr. 14

Zeichnisse des DRK Plauen

15.06.1888	Auf Anregung des Vorsitzenden des Landesvereins erfolgt die Gründung der ersten Rotkreuz-Kolonne in Plauen aus Mitgliedern hiesiger Militärvereine. Anfangs 26 Mann unter Abteilungsleiter Weichmann und Stellvertreter Vogel begannen die Ausbildung unter San.-Rat Dr. Schubarth und Oberarzt Dr. Kell. ⁽²⁾ Auch wenn zentrale Rotkreuz-Quellen den 01. Mai 1888 als Gründungsdatum verzeichnen ⁽¹¹⁷⁾ , beging die Kolonne selbst ihr 25jähriges Gründungsfest am 15. Juni 1913, dem Jahrestag ihrer ersten Zusammenkunft. ⁽²⁾
	Im Vogtland gründeten sich später weitere Freiwillige Krankenträgerkolonnen (Gründungsjahr - Mitgliederzahl 1912): Adorf (1908 - 20), Auerbach (1909/1910 - 39), Bad Elster (1904 - 15), Falkenstein (1903/04 - 26), Lengsfeld (1914), Limbach (1896 - 60), Markneukirchen (1902/03 - 16), Oelsnitz (1901/02 - 22), Reichenbach (1899 - 67), Rodewisch (1902/03 - 33) und Schönock (1907 - 22). Plauen hatte zu diesem Zeitpunkt 134 Mitglieder, davon 95 für den Kriegsfall einsetzbar. ^(91/117) Weiterhin wurden im Vogtland RK-Sanitätszüge (SZ), -halbzüge (SHZ) sowie Sanitätsgruppen (SGr.) gegründet (Stand 1935): SZ Aschberggebiet (Sachsenberg/Georgenthal) (1929) mit den SGr. Klingenthal und Morgenröthe (1933); zur SK Auerbach die SHZ Brunn (1934) und Ellefeld (1925); SZ Radiumbad Brambach (1914), SZ Erbach (1925), zur SK Falkenstein die SGr. Werdä (1934); zur SK Lengsfeld die SHZ Treuen (1928) und Rebsgrün (1932); SHZ Mühlhroff (1926), SZ Mylau (1915), SHZ Netzschkau (1886), SZ Pausa (1912), zur SK Rodewisch der SHZ Wildenan (1933); SHZ Thofelf (1928) und SHZ Weischütz (1925) ⁽¹¹⁷⁾
Mai 1892	Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege für das Königreich Sachsen, unterstellt dem Landesverein vom Roten Kreuz. ⁽²⁴⁾
1893	Gründung des „Zweigverein der Amtsgerichtsbezirke Plauen, Pausa u. Elsterberg des Landesvereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger im Königreiche Sachsen“. Im Vogtland gründeten sich später weitere Rotkreuz-Zweigvereine (Gründungsjahr / Mitgliederzahl 1912): Auerbach (1911 / 99), Limbach (1902 / 182), Oelsnitz (1908 / 63), Plauen (1893 / 424), Reichenbach (1897 / 237), Rodewisch (1912 / 53) und Treuen (1898 / 44). Hinzu kamen noch Sammelbezirke mit Vereinsmitgliedern, die keinem Zweigverein angehörten (Mitglieder - Stand 1912): Adorf (13), Brambach (4), Bad Elster (6), Falkenstein (13), Markneukirchen (12). ⁽⁹⁾
1899	Der "Internationale Hilfsverein für die verwundeten und erkrankten Soldaten in Kriegszeiten" wird in den „Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen“ umbenannt.
07.10.1899	Großes Marktfest des Albert-Zweigvereins in der Gaststätte "Prater" anlässlich der Einweihung des neuen König-Albert-Stiftes.
1903	Die Stadt Plauen gibt dem Rotkreuz-Zweigverein 30 Mark (und 70 Mark für die Haftpflichtversicherung) als Zuschuss für die Krankentransportübernahme in der Stadt.
	Der etwa zeitgleich gewählte Kreisrausschuss Plauen-Land wird vom Vorsitzenden Gerhard Fugmann geleitet. ^(117/Land v. 24.02.53)
1946 – 1949	Mehrere Hilfsaktionen des Internationalen Roten Kreuzes für Plauen und das Vogtland. Diese erfolgten, da zeitweise keine nationale Rotkreuzgesellschaft vor Ort existierte meist im Zusammenwirken mit der Volkssolidarität. U. a. das Dänische, das Schweizer und das Kanadische Rote Kreuz spendeten in dieser Zeit Insulin, Kindernahrung, wie auch Bedarfsgüter für heimatische Heilkehrer.
25.08.1952	Der provisorische Kreisrausschuss Plauen-Land begann seine Arbeit
23.10.1952	Neugründung des DRK auf dem Gebiet der ehemaligen DDR
01.01.1953	Das neu gegründete DRK der DDR erhält den Auftrag das Krankentransportwesen mit Ausnahme des Krankentransportes der Krankenhäuser, Polikliniken und der Deutschen Volkspolizei zu übernehmen. ^(DRK - Monatszeitschrift 1953, S.3)
06.02.1953	Etwa 70 Delegierte bestätigen einstimmig die Wahl des DRK-Kreisrausschuss Plauen-Stadt in seiner bisherigen kommissarischen Form unter Leitung des Kollegen Paul Winter. ^(17a, 19.02.53)
Aug. 1953	Das DRK unterhält in Plauen vier Unfallhilfsstellen (Beethovenstraße 11, Swertlowstraße 16, Engelstraße 16 und Oberer Bahnhof) ⁽¹⁷⁾
18.09.1953	Abschluss eines Nutzungsvertrages mit der Wohnungs- und Grundstücksverwaltung Plauen zur Nutzung des Grundstückes Dobenastr. 29 und der Erdgeschosräume als Dienststelle ab 01.08.53. ^(Nutzungsvertrag vom 18.Sept.1953)
01.01.1954	Das Gebäude Dobenastraße 29 geht in Rechtsträgerschaft des DRK über, das DRK Plauen-Stadt und Land hatte vor dieser Zeit seinen ersten Sitz in der Bergstraße 36, später in der Heinrichstraße 5. ^(Abschluß eines Nutzungsvertrages vom 31.05.54)
01.12.1955	Das Kreisbüro und die Krankentransportdienststelle arbeiten zu diesem Zeitpunkt in der Dobenastraße.
11.12.1955	Erstmalig durchgeführte gesamtdeutsche Weihnachtsfeier von über hundert bedürftigen Kindern aus Hofen Familien und Plauerer Volkswaisen durch den DRK-Kreisrausschub Plauen Stadt und Land im Kultursaal des VEB Fischwarenfabrikation. ^(117)v. 16.12.1955)
1956	Betrieb des Bahnhofsdienstes in Plauerer Oberer Bahnhof und Gutenfrist
1957-1963	Kam. Gerhard Fugmann Kreissekretär; Kam. Kurt Stabenau zeitweise amt. Kreissekretär
1957-1986	Kam. Dr. med. Hermann Franke Vorsitzender der Kreisorganisation

- 02.09.1961** Der Kreisorganisation gehören 2850 Mitglieder über 18 Jahren und 167 Mitglieder im Jugendrotkreuz (14-18 Jahre) an. Davon sind 2600 in Erster Hilfe (Grundausbildung) ausgebildet. *(Groß der V. Kreisdelegiertenkonferenz)*
- 1962** Der erste B 1000 - Krankenwagen löst in Plauen die Typen „Phänomen“ und „Framo“ ab.
- 07.07.1962** Vom Bezirk erhält der JRK-Sanitätszug Plauen-Stadt den Titel „Einsatzfähiger Sanitätszug“ verliehen
- 22.06.1963** Kam. Dieter Gößl, aktiver Plauener Rettungsschwimmer, erhält für eine, während seines Urlaubs durchgeführte Rettung eines polnischen Staatsbürgers an der bulgarischen Schwarzmeerküste die Lebensrettingsmedaille der DDR verliehen. *(171) v. 28.06.63*
- 1964- 1967 Kam. Hubert Reinhardt Kreissekretär
- 1964** Die neu erbaute Bezirksblutspendezentrale in der Röntgenstraße wird in Dienst gestellt.
- 06.-25.07.64** Im Ausbildungszentrum an der Talsperre Pöhl werden in zwei Durchgängen 61 „Junge Sanitäter“ und 53 „Junge Rettungsschwimmer“ ausgebildet. In diesem Zeltlager sind pro Durchgang auch fünf Kinder vom RK der CSSR integriert.
- 15.12.1964** Der Deutsche Fernsehfunk sendet einen Bericht über Taucher des WRD und der GST bei einem Einsatz an der Talsperre Pöhl. Gewacht wird ein alter Bergwerksstollen, der den Betrieb der Schönbrunner Grube gefährdet.
- 05./06.06.65** Gemeinsame Erdbeben-Katastrophenschutz-Übung bei Marienbad des DRK Plauen und des RK der CSSR Cheb *(DRK Nr.9 1965 und Plauener Kreiszeitung "RJK" Nr.24 v. 14.06.65)*
- 08.06.1965** Beginn der Arbeit an der Hauptstation der Talsperre Pöhl durch den Wasserrettungsdienst unter Trägerschaft des Rates des Kreises Plauen *(42)*
- 1968 Kam. Jochen Grund Kreissekretär (bis Aug. 1982); Kam. Hartwig Meier zeitweise amt. Kreissekretär
- Juli 1969** Ausstellung des DRK zur Geschichte des Plauener Arbeitersamierbundes in einem Zelt an der Marienstraße
- 1973** Wochenendwettkampf WRD Plauen gegen WRD Cheb in der Schwimmhalle Hofer Straße. Ca. 30 jugendliche Gesundheitshelfer betreuen die Plauener Teilnehmer der X. Weltfestspiele in Berlin.
- 1976** Die GO „Jugend“ wird für ihre langjährigen Leistungen mit dem Ehrenzeichen des DRK der DDR in Silber ausgezeichnet.

- 1977 Tod des langjährigen, verdienstvollen hauptamtlichen Leiters Finanzen des DRK Plauen Walter Georgi kurz vor seinem 65.Geburtsstag. Der Vorsitzende des DRK-Kreiskomitees Plauen, MR Dr. med. Hermann Franke überlag der Waise vor einer unüberschaubaren Trauergemeinde am Grab postum das vom Präsidium bereits besätigte Ehrenzeichen des DRK der DDR in Gold, welches er in wenigen Tagen persönlich erhalten sollte.
- Sept. 1982 Kam. Hartwig Meier Kreissekretär (bis Januar 1996); Kam. Rudolf Damm zeitweise amt. Kreissekretär
- 1987-2001 Dr. sc. med. Georg-Michael Fleischer Vorsitzender der Kreisorganisation
- 1988** Das DRK der DDR gedachte in Thematischen Mitgliederversammlungen des 125. Rotkreuz-Gründungstages. Nachdem die Jugendgruppe der „GO Jugend“ im Mai beim Bezirkswettkampf den 1. Platz belegte, vertrat sie den Bezirk Karl-Marx-Stadt vom 17.-21.10.88 beim DDR-Wettkampf in Friedrichroda. Hierbei wurde ein hervorragender 4. Platz erreicht. Im Folgejahr konnte zu Pfingsten anlässlich einer zentralen Jugendgruppen-Übung in Berlin mit einem 7. Platz nochmals ein hoher Ausbildungsstand nachgewiesen werden. Ebenfalls im Jahr 1988 erkrankte die AG "JRS" des Plauener Wasserrettungsdienstes beim in Plauen ausgetragenen Bezirkswettkampf den 3. Platz und konnte im Jahre 1989 in Hohenstein-Ernstthal die gleiche Platzierung nochmals erreichen.
- 01.03.1990** Das DRK Plauen erhält eine Zivilistenstelle (Rettungs- und Behindertenfahrdienst)
- 20.08.1990** Die Mitgliederversammlung beschließt die Gründung des DRK Kreisverbandes Plauen e.V. (Vereinsregister beim AG Plauen: VR 103) Es ist absehbar, dass mit dem künftigen Beitritt der DDR zur BRD auch ein einheitliches DRK mit anderen Strukturen und Aufgabenfeldern entstehen wird. Die Arbeit des neuen Kreisverbandes beginnt mit 56 hauptamtlich Beschäftigten in den Bereichen Zentrale Geschäftsstelle, Rettungsdienst, Sozialstation, Aus- und Fortbildung, sowie Kleiderkammer. Kurze Zeit später kommen Aussiedlerbetreuung, Suchdienst, Mahlzeiten- und Familienentlastender Dienst hinzu. Ehrenamtlich arbeiten noch die Bereiche Wasserwacht und Jugend. Die Leitung der GO "Jugend" und die Kreisjugendkommission beschließen, bis zur inhaltlichen und strukturellen Neuaufrichtung die Jugendarbeit, diese zugunsten des neu aufzubauenden Katastrophenschutzes zurückzustellen. Die zu diesem Zeitpunkt noch aktiven Jugendlichen werden der Kern des neu gegründeten 1. Sanitätszuges. Plauen wird in dieser Zeit in vielen Fragen, auch materiell, uneigennützig vom BRK-Kreisverband München unterstützt.
- 27.10.1990** Erste gemeinsame Präsentation des Plauener DRK mit der Sanitätskolonne München-Nord II auf dem Theaterplatz

- 28.11.1995** 12 Frauen beenden einen vom Plauener Kreisverband durchgeführten achtwöchigen Lehrgang zur DRK-Schwesterhelferin erfolgreich *(17) vom 30.11.95)*
- 05.12.1995 Tod des ehemaligen langjährigen, verdienstvollen, ehrenamtlichen Vorsitzenden des DRK-Kreiskomitees Plauen, OMR Dr. med. Hermann Franke. Der lange Zeit als Chefarzt der Plauener Hautklinik tätige, als stets anerkannte Arzt, war Plaueus einziger Träger des Ehrenzeichens des DRK der DDR in Gold mit Ehrenspange.
- 01.04.1996 Hr. Stefan Breitfeld Kreisgeschäftsführer (bis 15.05.96)
- 16.05.1996 Fr. RA Ursula Metzler Kreisgeschäftsführerin (bis 22.07.98)
- 01.11.1996** 1. Spatenstich für den Neubau des Seniorenheims "Franz Rohleder" in Elsterberg. 1997 wird Richtfest sein und am 21.11.98 die Einweihung und Übergabe.
- 05.-07.09.97** Großeinsatz aller vogtländischen Rettungsdienste und RK-Gliederungen verstärkt von befreundeten Kameraden aus München und Darmstadt zum "Tag der Sachsen" in Plauen
- Oktober 1997** Das Betreute Jugendwohnen zieht in neue Räumlichkeiten in der Plauener Martin-Luther-Straße Nr. 13 und 22 um.
- 27.10.1997** Umzug der Rettungswache Dobraustraße 29 in RW Poeppigstraße 6 ist abgeschlossen. Am 04.11.97 erfolgt die Gebäuderückgabe an das Chemnitz Bundesvermögensamt (TLG), nachdem eine jahrelang angestrebt Übertragung des Grundstückes zum vorantreten DRK-Nutzungsrecht des Gebäudes gescheiter war. (Ende November 2006 wird das Gebäude abgerissen.)
- 23./24.04.98** Umzug der DRK-Geschäftsstelle von der Gabelsberger Str. 7 in das über Kredit gekaufte Gebäude der ehemaligen Bäuerlichen Handelsgenossenschaft (BHG) im Thiergartner Weg 2a.
- 17.10.1998 Hr. Wolfgang Schumann Kreisgeschäftsführer
- 11.09.1999** Die Gemischte Staffel der Wasserwacht Plauen belegt als Sachsenmeister beim 25. Bundeswettbewerb Rettungsschwimmern in Rabenstein einen hervorragenden 4. Platz.
- 09.-14.10.00** DRK-Festwoche zum 10-jährigen Bestehen des KV (u.a.: Do.: Empfang verdienter Mitglieder im Lehrhotel Auenstraße; Fr.: DRK-RD-Fußballturnier in der Mehrzweckhalle Kasernenstraße; Sa.: RK-Präsentation in der Alten Feuerwache)
- 14.12.2001** Anmeldung des Insolvenzverfahrens durch den Vorstand des DRK KV Plauen e.V.

- 09.11.1990 Die sechs aus dem DRK der DDR neu gebildeten Landesverbände erklären den Beitritt zum DRK zum 01.01.1991
- 05.07.1991** Erstes zweitägiges Ferienlager für 25 Kinder aus Stadt- und Landkreis Plauen in München. Organisiert durch die DRK-Kreisverbände Plauen und München sowie die Plauener Jugendämter und das Sozialamt.
- 08.-14.07.91** Erstes Ferienlager der Plauener DRK-Aussiedlerbetreuung in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt für deutschstämmige und rumänische Kinder im DRK-Ausbildungs- und Erholungszentrum Pöhl.
- 07.11.1991** Mitglieder-Werbekampagne mit sechs Werbem bei 29.02.92 (vormals im Plauener DRK 4857 Mitglieder und 1000 Freunde) *(117) vom 07.11.91)*
- 01.05.1992** Entsprechend dem Stadtverordnetenbeschluss vom 17.10.91 übernimmt der DRK KV Plauen e.V. die Trägerschaft über das Seniorenzentrum in Chrieschwitz.
- 01.09.1992** Der DRK KV Plauen e.V. übernimmt auch die Trägerschaft über das Seniorenheim "Franz Rohleder" in Elsterberg.
- 1993** In diesem Jahr beschäftigt der DRK KV Plauen e.V. bereits 206 Mitarbeiter. In dieser Zeit wurden die neuen Bereiche Behindertenfahrdienst, Erziehungs- und Familienberatung, Personalwesen und Investition/Technik geschaffen. Mit Unterstützung des BRK München führen in diesem Jahr die ersten 6 Hilfskonvois mit Bekleidung, med. Gerät und Medikamenten zum rumänischen RK nach Petrosani. Diese humanitäre Hilfe wird in den Folgejahren fortgesetzt und von der Plauener Bevölkerung stark unterstützt. (s. auch Zeitschiene Plauener DRK-Auslandshilfe 1991 – 2002)
- 17.06.1993** Erstes Rettungsmotorrad (PL-CX 6) zugelassen. Das zweite Motorrad (PL-PL 7) wurde am 25.04.1995 zugelassen. Diese beiden, für das DRK modifizierten Polizeimotorräder, waren Ergebnis eines Spendenaufrufs "Sponsor dein eigenes Leben". Die beiden Kräder wurden vom Insolvenzverwalter 2002 an den Rettungszweckverband verkauft. Von 2004 bis 2008 war eine der beiden Maschinen im Foyer der Plauener Feuerwache in der Poeppigstraße als Dekoration ausgestellt. Zurzeit (2011) wird sie von der Freiwilligen Feuerwehr Treuen als Dienstmotorrad genutzt.
- 01.09.1994** Übernahme der Kindertagesstätte "Wirbelwind" in die Trägerschaft des DRK.
- Nov. 1994** Beginn des Aufbaus des Bereichs Sozialpädagogische Familienhilfe. Ebenfalls 1994 wurde der Bereich Betreutes Jugendwohnen eröffnet.
- 26.08.1995** Rotkreuz-Tag mit Münchener Kameraden am Tunnel
- 6.-8.10.1995** Rotkreuz-Präsentation des Prager, Münchener und Plauener RK in Prag

- 27.12.2001** Zur Sicherung des Fortbestehens der ehrenamtlichen Gliederungen beschließt der 1. Sanitätszug, einen DRK-Ortsverein in Plauen/Vogtland zu gründen. Eine achtköpfige AG "Gründung OV" wird gebildet und Verbindung zum vorläufigen Insolvenzverwalter und zum Landesverband aufgenommen.
- 12.01.2002** Rettungssanitäter Joachim Audehm, vom DRK-Rettungsdienst erhält zum Neujahrsempfang des Plauener Oberbürgermeisters für eine in seiner Freizeit unter Lebensgefahr durchgeführte Personenrettung das Lebensretzungsehrenzeichen des Freistaates Sachsen verliehen.
- 13.02.2002** Im Bildungszentrum des Plauener Kolpingwerkes in der Schloßstraße findet im Beisein des Landesgeschäftsführers, Hrn. Unger, die Ortsvereinsversammlung zur Wahl des Vorstands statt. Erster Vorsitzender wird Zugart Dr. med. Stefan Schanz.
- 27.02.2002** Eröffnung des Insolvenzverfahrens für den DRK KV Plauen e.V.
- 17.04.2002** Die Gläubiger lehnen eine "bewahrende Sanierung" ab, d.h. der Verein muss in einer "übertragenden Sanierung" aufgelöst werden.
- 31.05.2002** Die Kleiderkammer wird geschlossen, vorhandene Bestände verkauft.
- 01.06.2002** Übernahme von 4 Mitarbeiterinnen der "Sozialpädagogische Familienhilfe" vom neuen Trägerverein "Die Brücke"
- 30.06.2002** Insolvenzverwalter Rechtsanwalt Dr. Junker beendet den DRK-Rettungsdienstbetrieb, dieser wird ab 01.07.2002 zum Rettungszweckverband selbst erbracht, 26 Mitarbeiter werden übernommen.
- 01.07.2002** Übertragung der Erziehungsberatungsstelle mit allen 4 Mitarbeitern an das Diakonische Werk Plauen
- 01.07.2002** Übertragung des Katastrophenschutzes an das neu gebildete DRK-Zentrum Plauen
- 01.08.2002** Von den DRK Kreisverbänden des Vogtlandes in Verbindung mit dem DRK-Landesverband in Bayern wird ein neuer Verein mit der Bezeichnung DRK-Zentrum Plauen/Vogtland e.V. (i.G.) für die Bereiche ehrenamtliche Tätigkeit, Katastrophenschutz, Blutspende, Ausbildung, Aussiedlerbetreuung sowie allgemeine Verwaltung gegründet.
- 01.08.2002** Übertragung der Kindertagesstätte "Wirbelwind" mit 16 Mitarbeitern ebenfalls an das DRK-Zentrum Plauen e.V.
Übergabe der Sozialstation mit 17 Schwestern an den DRK-Kreisverband Reichenbach e.V.
Hr. Arndt Rauchalles (DRK-KV Auerbach e.V.) Vorsitzender des DRK-Zentrum Plauen e.V. (bis 31.12.03)

- 01.11.2002** Das Seniorenzentrum Chrieschwitz übernimmt mit 33 Mitarbeitern die Unternehmensgruppe Dr. Kranz Sozialbau und Betreuung. Weitere 5 Mitarbeiter werden durch Cadixs Catering eingestellt.
- 01.01.2004 Hr. Dr. med. Harald Eimenke (DRK-KV Klingenthal e.V.) Vorsitzender des DRK-Zentrum Plauen e.V. (bis 03.04.2006)
- 2004** Übertragung des Seniorenzentrum Elsterberg (DRK Sozialdienste gGmbH) mit ca. 40 Mitarbeitern an die Stadt Elsterberg abgeschlossen
- 08.-15.01.05** Gemeinschaftsinitiative des vogtländischen DRK und der Stadtgalerie Plauen zur Unterstützung der Flutwelenopfer in Südostasien mit einem Sammelergebnis von 7000,- €
- 08.05.2005** Einweihung der gemeinsamen neuen Katastrophenschutz-Unterkunft von Betreuungs- und Sanitätszug in der ehemaligen Plang-Lehrausbildung (Am Tannenbof)
- 01.06.2005** Kindertag - Beginn der Festwoche "20 Jahre DRK-Kindertagesstätte "Wirbelwind" ", deren Eröffnung am 02.05.1985 als "9. Kinderkombination" erfolgte.
- 04.04.2006 Hr. Werner Schoth (DRK-KV Oelsnütz e.V.) Vorsitzender des DRK-Zentrum Plauen e.V.
- April 2006** Die DRK-Kindertagesstätte "Wirbelwind" nimmt, als erste in Plauen, ein Computerkabinett mit 7 PCs in Betrieb. *(FFP v. 06.05.06)*
- 06.05.2006** Der DRK-Ortsverein feiert anlässlich des Weltrotkreuztages sein fünfjähriges Bestehen mit einer öffentlichen Präsentation seiner Gliederungen auf dem Parkplatz des Kaufland Morgenbergstraße. Am Nachmittag wird an der Sauerfenerstraße im Rahmen der Aktion "Stadtgrün 2000" zusammen mit Herrn Bürgermeister Eberwein und Frau Dr. Gogsch von der Stadtverwaltung, eine, von den aktiven Mitgliedern gespendete Rosskastanie, gepflanzt.
- 12.08.2006** Anlässlich des Sommerfestes der Katastrophenschutz-Bereitschaften erhält Kam. Rudolf Schwimer vom Präsidium des Landesverbandes als erster Plauener die Verdienstmedaille des Sächsischen Roten Kreuzes verliehen.
- 27.08.2006** Teilnahme des Ortsvereins an der "Kindermittmachmesse" auf dem Gelände des Parktheaters - anlässlich der Festwoche 100 Jahre Stadtpark
- 24.01.2007** Betreuungseinsatz zur Versorgung von einem Großstau auf der A72
- 05.05.2007** Ganztagesübung von Sanitäts-, Betreuungs- und Kreisauskunftsbüro-Kräften im Gebiet des Schneckensteins
- 26./27.05.07** Sanitätseinsatz "Größtes Fußballturnier der Welt" im Vogtlandkreis und Versorgungseinsatz beim „Tag der offenen Tür“ der Berufsfeuerwehr Plauen

- 31.08.2007** Sanitätsabsicherung der Einweihung der Konventruine am Komturhof
- 06.-10.09.07** Das Plauener Rote Kreuz unterstützt die Reichenbacher Kräfte beim dortigen Sachseitag mit Sanitärem. Der Plauener Betreuungszug hat die Führung bei der Versorgung der Bereiche Polizei, Rettungs- und Sanitätsdienst.
- 16.12.2007** Zum dritten Mal findet unter Regie des Betreuungszuges und Schirmherrschaft des „Vogtland-Anzeigers“ auf dem Plauener Weihnachtsmarkt ein Prominentenkechen mit OB und Landrat, Vertretern vom VFC und AC Atlas statt. Der Initiative „Hilfe für Nachbarn“ können ca. 330,- € aus dem Verkauf von „Grüne KB6“ und Schwammbrötchen übergeben werden.
- 22.04.2008** DRK ist Gesprächspartner in einer Diskussionsrunde zum Film „Mit 25 geht's bergab“ beim bundesweiten Filmfestival „über morgen“ in der Plauener Galerie „forum k“.
- 14.09.08** Sanitätsabsicherung der Sächsischen Eröffnungsveranstaltung des „Tages des offenen Denkmals“ durch Innenminister Butolo im Plauener Komturhof
- 2008** Beginn einer umfangreichen baulichen Sanierung der DRK-Kindertagesstätte „Wirbelwind“, die in den Folgejahren, entsprechend der zur Verfügung gestellten Fördergelder fortgeführt werden soll.
- 05.02.2009** Vortrag im Plauener Stadtarchiv beim Verein für vogtländische Geschichte, Volks- und Landeskunde „Zu den Wurzeln des Plauener Roten Kreuzes: 140 Jahre Plauener Albert-Zweigverein“ (Gründung am 03.02.1869)
- 22.02.2009** Kameradinnen und Kameraden erinnern mit einem gestalteten Fahrzeug beim Plauener Faschingsumzug unter dem Motto „140 Jahre Plau'ner Blut - und immer noch nicht Pflastermüde“ an die Gründung des Plauener Roten Kreuzes vor 140 Jahren.
- 05.06.2009** Die Mitgliederversammlung des Ortsvereins bestätigt für eine weitere Wahlperiode die Kameraden Andreas Wenig, Dittmar Heidel und Manfred Bredow (Vorsitzender, Stellvertreter und Schatzmeister) in ihren Funktionen.
- 14.06.2009** Zusammen mit Kameradinnen und Kameraden der historischen Gruppe des Treuener DRK-Ortsvereins wird ein Block zum 50. Plauener Spitzentanzungs mit historischen und aktuellen Uniformen unter dem Motto „DRK - Seit 1869 in Plauen – Seit 1955 beim Spitzentanz“ gestaltet.
- 24.06.2009** An der Auszeichnungsveranstaltung des Landesverbandes anlässlich 150 Jahre Gründung des Roten Kreuzes in der Sächsischen Staatskanzlei nehmen aus Plauen Dr. med. Tina Kreißler, Bernd Geipel und Dittmar Heidel teil. Kam. Heidel erhält aus der Hand von Ministerpräsident Tillich eine Uhr als Ehrengeschenk des Landesverbandes.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 205

- 1988** Die GO „Jugend“ verteidigt zum 15. Mal den Titel "Vorbildliche Grundorganisation des DRK der DDR"
- 1989** GO „Jugend“-Herbstwanderung als Exkursion ins Hygienemuseum Dresden
- 1990** Auflösung der GO „Jugend“
- 1991** Neugründung des JRK in Plauen
- 28.-29.06.97** JRK-Landeswettbewerb Stufe III in Plauen ausgerichtet
- 27.-29.05.05** Nach längerer Zeit wieder ein JRK-Wettkampf des Vogtlandes im Pfaffengut; 21 Jugendliche aus Auerbach, Lengsfeld und Plauen nehmen teil
- 04.11.2005** Kreisjugendleiterin Beate Müller erhält in Oelsnitz aus den Händen von Landrat Dr. Lenk und Oberbürgermeister Oberdorfer die Auszeichnung "Stein im Brett"

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 208

- 02.-09.2009** Anlässlich der Feierlichkeiten „15 Jahre DRK-Kindertagesstätte „Wirbelwind““ erfolgte die Enthüllung eines Gedenkbaumes zum 140. Jahrestag der Gründung des Plauener Roten Kreuzes im Jahre 1869. Dieser wurde vom Kameraden Linke mit weiterer Unterstützung von Kameraden des 1. Sanitätszuges gestaltet und nach Abschluss der Außenarbeiten an der Fassade des Objektes an die Kita übergeben. Der Verpflegungstrupp des Plauener DRK-Katastrophenschutzes kochte zur Versorgung der Gäste des Kinderfestes am 04.09.09 ca. 200 Portionen Kartoffelkuppe
- 13.11.2009 Tod des ehemaligen langjährigen, verdienstvollen Mitglieds des Büros des DRK-Kreiskomitees Plauen und Ehrenmitglied der Kreisjugendkommission Heinz Schödel, Träger des Ehrenzeichens des DRK der DDR in Gold.
- 14.01.2010** Vortrag im Plauener Stadtarchiv beim Verein für vogtländische Geschichte, Volks- und Landeskunde „Zusammenbruch unterm Hakenkreuz und Neuanfang“
- 21.-23.01.10** Der DRK Landesverband Sachsen e.V. vereinbart mit den ECE-Einkaufszentren in Sachsen, dass eine gemeinsame Spendenaktion für die Erdbebenopfer in Haiti durchgeführt wird. Das DRK Zentrum organisiert das Besetzen des Spendenstandes in der Stadtgalerie. Ergebnis: 1 500,-€
- 11.03.2010** Auch in der Kindertagesstätte „Wirbelwind“ organisierten die Eltern zugunsten Haitis Kuchenbasare. Vier Freitage hintereinander waren die Muttis von jeweils drei Gruppen fleißig. Leckere Kuchen, Muffins, Kekse und Torten lockten und brachten einen prima Umsatz - 1450,65 Euro konnten für die Erdbebenopfer überweisen werden.
- 14.08.2010** Eine weitere gemeinsame Spendenaktion vom DRK Landesverband Sachsen und den sächsischen ECE-Einkaufszentren, unterstützt vom „Vogtlandrund“ und dem DRK Zentrum erbrachte ein Ergebnis von über 400,- €
- 05.09.2010** 5. Beteiligung in Folge des JRK an der Kinder-Mitmach-Messe im Parktheater
- 01.10.2010** Der Ortsverein unterstützt seit Jahren die Mobile Jugendarbeit Plauen bei der Absicherung ihres Jahresabschlusskinderfestes auf dem Platz vor der Markuskirche in Hasebrunn.
- 02.10.1010** Eine DRK-Delegation nimmt am Festgottesdienst "20 Jahre JUH Plauen" in der Plauener Johanniskirche teil.
- 01.01.2011** Das DRK-Zentrum Plauen e.V. erhält wieder einen Vertrag zur Mitwirkung im neu strukturierten Katastrophenschutz des Freistaates Sachsen. Der 1. Sanitätszug und der Betreuungszug gehen in neuen DRK Katastrophenschutz-Einsatzzug Plauen auf.
- 05.10.2011** Abschluss einer Nutzungsvereinbarung zwischen dem HELIOS Vogtland-Klinikum Plauen und dem DRK-Zentrum Plauen e.V. zum Betreiben einer Kindertagesstätte im Gebäude der ehemaligen Kinderklinik - ab März 2012.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 206

Statistik Jugendwettkämpfe Plauen

Zu den nachfolgenden Tabellen möchte ich vorab bemerken, dass diese von mir leider nicht komplett erstellt werden konnten. Ich habe hier alle mir zugänglichen Quellen, wie Tagespresse, Urkunden und eigene Unterlagen zusammengefasst. Wenn es Leser gibt, die vielleicht noch Unterlagen zu fehlenden Wettkämpfen haben (weil sie evtl. daran teilgenommen haben) wäre ich für Hinweise zur Komplettierung dankbar. Hinter den nichtem Daten verbergen sich die Prüfungen von einer Vielzahl von Kindern und Jugendlichen, welche jeweils ein Jahr gelernt und sich für diese Wettkämpfe vorbereitet hatten.

Wettkampf und Jahr:	1961	1964	1974	1975	1976
Kreiswettkampf "JS"	1961	07.05.1964		25.05.75	
Ort		Stadtpark			
Teiln. Mannschaften St./L.	?	6			
1.Platz Stadt		Dittes-OS			
1.Platz Landkreis		OS Theuma			
Platzierung beim BWK "JS"	1961	07.06.1964			
Ort					
Stadtmannschaft					
Landkreismannschaft					
Anzahl AG "JS" im Kreis					
Kreiswettkampf "JG"	1961	29./30.06.74	21./22.06.75	12./13.06.76	
Ort		Pöhl	Pöhl	Pöhl	
Teiln. Mannschaften	?	abgesetzt	6	6	
1.Platz			GO "Jugend I"	GO "Jugend I"	
2.Platz				GO "Jugend II"	
Platzierung beim BWK "JG"		9./10.09.61			
Ort		K-M-St.		Rochlitz	
1.Mannschaft				9.Platz	
2.Mannschaft					

Beim Bezirksretungswettbewerb in Karl-Marx-Stadt belegte die Jugendmannschaft des Plauener Wasserrettungsdienstes am 17.11.1965 den 3. Platz

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 209

- 04.04.1961** Absicherung der Aufräumungsarbeiten an der 00.40 Uhr zusammengebrochenen Straßenbrücke über die Bahn bei Herlasgrün durch Mitglieder des Jugendzuges
- 07.07.1962** Vom Bezirk erhält der JRK-Sanitätszug Plauen-Stadt den Titel "Einsatzfähiger Sanitätszug" verliehen
- 06.-25.07.64** Im Ausbildungszentrum an der Talsperre Pöhl werden in zwei Durchgängen 61 "Junge Sanitäter" und 53 "Junge Rettungsschwimmer" ausgebildet. In diesem Zehltäger sind pro Durchgang auch fünf Kinder vom RK der CSSR integriert.
- 1973** Gesundheitshelfereinsatz Plauener Jugendlicher bei den X. Weltfestspielen in Berlin
- 1974** 1480 Einsatzstunden und 591 Aufbaustunden in Pöhl + 470 Gesundheitshelfer-Einsatzstunden bei anderen Einsätzen durch GO „Jugend“ erbracht (Stand August) Gesundheitshelferprobeinsatz bei einem Rockkonzert im Parktheater.
- 1975** 1700 Einsatzstunden und 500 Aufbaustunden in Pöhl + 700 GH-Einsatzstunden (davon 342 auf dem Spitzentanz) + 111 Pflegestunden im BKH Plauen durch GO „Jugend“ erbracht (Stand August)
- 1976** Die GO "Jugend" wird für ihre langjährigen Leistungen mit dem Ehrenzeichen des DRK der DDR in Silber ausgezeichnet.
- 1978** 1151 Einsatzstunden + 623 Aufbaustunden in Pöhl + 121 Pflegestunden durch GO "Jugend"
- 1983** Otto-Buchwitz-Lager findet im zentralen Pionierlager Zwickau statt. Auf Initiative der Delegation Karl-Marx-Stadt spenden 68 Teilnehmer des Lagers unentgeltlich Blut. Die GO Jugend wird in diesem Jahr (zusammen mit den GO's Leubaitz, Plauen/West, VEB Plauener Spitze und VEB NARVA-Gläslerpanzerwerk) für zehnmalige Verteidigung des Titels "Vorbildliche Grundorganisation des DRK der DDR" ins Ehrenbuch des Präsidium eingetragen.
- 1984** 3 Mitglieder der GO „Jugend“ nehmen als Gesundheitshelfer am "Nationalen Jugendfestival" in Berlin teil. Im Vorfeld konnte der Einsatz schon mal beim Karat-Konzert im Vogtlandstation geprobt werden.
- 1985** 1008 Aufbaustunden im Ausbildungs- und Erholungszentrum in Pöhl geleistet
- 1986** 1387 Einsatzstunden und 1090 Aufbaustunden in Pöhl erbracht Die GO "Jugend" wird für ihre langjährigen Leistungen mit der Artur-Becker-Medaille der FDJ in Silber ausgezeichnet.
- 1987** 1133 Einsatzstunden und 830 Aufbaustunden in Pöhl + Spendenmarkenverkauf von 1423,- M

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 207

Wettkampf und Jahr:	1978	1979	1980	1981
Kreiswettkampf "JS"		28.04.79		09.05.81
Ort		Parktheater		
Teiln. Mannschaften St./L.		8 / 7		10 / 7
1.Platz Stadt		Gagarin-OS		Gagarin-OS
1.Platz Landkreis		POS Leubanitz		POS Theuma
Platzierung beim BWK "JS"				
Ort				
Stadtmannschaft				
Landkreismannschaft				
Anzahl AG "JS" im Kreis				22
Kreiswettkampf "JG"	10./11.06.78	26./27.05.79	08.06.80	31.05.81
Ort	Pöhl	Pöhl	Pöhl	Pöhl
Teiln. Mannschaften				7
1.Platz	GO "Jugend I"	GO "Jugend I"	GO "Jugend II"	
2.Platz				
Platzierung beim BWK "JG"				
Ort				Lichtenstein
1.Mannschaft	4.			11."Jugend II"
2.Mannschaft				

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 210

Statistik Jugendwettkämpfe Plauen				
Wettkampftart und Jahr:	1982	1983	1984	1985
Kreiswettkampf "JS"		07.05.83	12.05.84	11.05.85
Ort		Parktheater	JHB/Syratal	Parkth./Stadtpark
Teiln. Mannschaften St./L.	18	8 / 9	11 / 8	9 / 5
1. Platz Stadt		W-Verner-OS	Friedens-OS	Friedens-OS
1. Platz Landkreis		POS Weischlitz	POS Theuma	POS Neundorf
Platzierung beim BWK "JS"				
Ort			6.	
Stadtmannschaft			5.	
Landkreismannschaft				
Anzahl AG "JS" im Kreis	25	26		
Kreiswettkampf "JG"				
Ort	23.05.82	12.06.83	03.06.84	02.06.85
Teiln. Mannschaften	Pöhl	PL-Bärenstein	JHB/Syratal	JHB/Syratal
1. Platz	9	7	7	7
2. Platz	GO "Jugend I"	GO "Med.ifa. I"	GO "Med.ifa. II"	GO "Jugend II"
Platzierung beim BWK "JG"				
Ort	K-M-St.		K-M-St.	K-M-St.
1. Mannschaft			3.	5.
2. Mannschaft	4.		4.	

Statistik Jugendwettkämpfe Plauen					
Wettkampftart und Jahr:	1986	1987	1988		
Kreiswettkampf "JS"			10.05.86	09.05.87	07.05.88
Ort	Parkth./Stadtpark	DRK-Syratal	Parkth./H-Vogel-Str./Syratal		
Teiln. Mannschaften St./L.	10 / 7	11 / 7	12 / 5		
1. Platz Stadt	Friedens-OS	Friedens-OS	O.-Grotewohl-OS		
1. Platz Landkreis	POS Neundorf	POS Neundorf	POS Neundorf		
Platzierung beim BWK "JS"					
Ort		21.06.87	15.05.88		
Stadtmannschaft	4.	K-M-St.	K-M-St.		
Landkreismannschaft	18.	10.	18.		
Anzahl AG "JS" im Kreis		22	21		
Kreiswettkampf "JG"					
Ort	01.06.86	14.06.87	8.05.88		
Teiln. Mannschaften	DRK (Schlechw.)	Vogtlandstadion	Parktheater/Syratal		
1. Platz	5	3	5		
2. Platz	GO "Jugend"	GO "Jugend"	GO "Jugend"		
	GO "Med.ifa. II"	GO "Med.ifa. II"	GO "Med.ifa. II"		
Platzierung beim BWK "JG"					
Ort	K-M-St.	nicht ausgerichtet	14.05.88		
1. Mannschaft	2.		1.		
2. Mannschaft	3.		8.		
Platzierung beim BWK "JRS"					
Ort			02.03.07.88		
			Plauen		
			3. Platz		
			4. Platz DDR-Leistungsversgleich "JG"		
			17.-21.10.88 in Friedrichroda		

Statistik Jugendwettkämpfe Plauen				
Wettkampftart und Jahr:	1989		1990	
Kreiswettkampf "JS"		23.04.89		
Ort		DRK-KS/ Friedens-OS		
Teiln. Mannschaften St./L.		8 / 6		
1. Platz Stadt		Friedens-OS		
1. Platz Landkreis		POS Weischlitz		
Platzierung beim BWK "JS"				
Ort		21.05.89		
Stadtmannschaft		K-M-St.		
Landkreismannschaft		15.		
Anzahl AG "JS" im Kreis		14.		
Kreiswettkampf "JG"				
Ort		23.04.89		
Teiln. Mannschaften		DRK-KS/ Friedens-OS		Parktheater/Syratal
1. Platz		5		
2. Platz		GO "Jugend"		GO "Jugend"
		GO "Med.ifa. II"		
Platzierung beim BWK "JG"				
Ort		nicht ausgerichtet		nicht ausgerichtet
1. Mannschaft				
2. Mannschaft				
Platzierung beim BWK "JRS"				
Ort		22.10.89		
		Hohenstein-Ernstthal		
		3. Platz		
7. Platz DDR-Übung "JG"				
Pfingsttreffen 13.05.1989 in Berlin				

Statistik Jugendwettkämpfe Plauen					
Jahr	Datum	Wettkampftart	Stufe	Platzierung	Ort
1991	Juni	1. Nassauer EH-Wettbewerb zur Ermittlung des Landesmeisters Sachsen		2.	Nassau
1993	15.05.	KWK des BJRK	I	1.	Hof
1993	12.06.	LWK	I	13.	Oberwiesenthal
1994	28.05.	LWK	I	3.	Großhartmannsdorf
1994	11.06.	LWK	II	3.	Dorfham
1994	11.06.	LWK	III	3.	Dorfham
1995	27.05.	LWK	I	2.	Falkenheim
1995	03.06.	1. offener Vogtlandwettbewerb			Plauen
1995	17.06.	LWK	II	6.	Dresden
1996	25.05.	2. offener Vogtlandwettbewerb		1.	Plauen
1996	22.06.	LWK	I	2.	Schneeberg
1997	10.05.	KWK	II	2.	Grämma
1997	28.06.	LWK	III	2.	Plauen
1998	11.07.	LWK	II	3.	Frettal
1999	03.07.	LWK	III	7.	Reinsdorf
2000	24.06.	LWK	II	1.	Wauzen
2000	01.07.	LWK	I	13.	Annaberg-Buchholz
2000	14.10.	30. BW	II	Ohne	Berlin
2001	16.06.	LWK	I	6.	Weißwasser
2001	25.08.	LWK	III	3.	Marbach
2002	01.06.	LWK	I	2.	Görlitz
2004	08.05.	KWK	II	6.	Crimmitschau

Statistik Jugendwettkämpfe Plauen						
Jahr	Datum	Wettkampftart	Stufe	Platzierung	Ort	
2004	05.06.	LWK	II	6.	Hartmannsdorf	
				1. Bereich Soziales		
2005	23.04.	KWK	II	6.	Zwickau	
2006	29.04.	KWK	II	5.	Zwickau	
2006	10.06.	LWK	II	6.	Riesa	
2009	17.04.	KWK	I	als Gast	Lichtentanne (Zwickau)	
2009	13.06.	LWK	I	12.	Auerbach	
2010	17.04.	KWK	I	als Gast	Kirchberg (Zwickau)	
2011	16.04.	KWK	I	als Gast	Vielau (Zwickau)	

Zeitschiene DRK-Rettungsdienst Plauen

Dieser Anhang soll neben einer schnellen Übersicht besonders den technisch Interessierten einige zusätzliche Informationen vermitteln.

1892 In den Reihen der Plauener Pflichtfeuerwehr und der freiwilligen Bürgerfeuerwehr wurde ein Sanitätszug gebildet, für welchen eine Krankentrage beschafft wurde. (24)

August 1905 Kolonnenführer Weichmann schreibt an den Plauener Oberbürgermeister, dass die Kolonne seit August 1899 1000 Krankentransporte durchgeführt hat.

März 1922 Die städtische Aufgabe des Krankentransportwesens wird per Ratsbeschluss dem Feuerwehramt übertragen (5) *Sitzungsprotokoll zum Antrag auf Ministerialamt KT der BF vom 20.04.36*

1925 Der Rettungsdienst, zur damaligen Zeit als Samariterdienst bezeichnet, gehörte zum Aufgabengebiet der BFw, hierzu standen ihr zwei Krankenträgerwagen zur Verfügung. Weitere zwei städtische KTW wurden von freiwilligen Sanitätern des DRK besetzt. (25)

22.06.1944 Das DRK hat im gesamten Kreis Plauen den Krankentransport übernommen (6)

Aug./Sept. 45 Der Krankentransport der Kreisstelle des Roten Kreuzes Sachsen legt in den Monaten August und September für über 600 Fahrten 15 000 Km zurück.

Oktober 1945 Die Feuerschutzpolizei Plauen führt den gesamten Krankentransport in der Stadt und im größten Teil des Landkreises (ohne Reichenbach, Elsterberg und Pausa) durch. Hierfür kommen etliche Fahrzeuge des ehemaligen Roten Kreuzes zum Einsatz.

01.10.1949 Die Feuerwehr muss ihren Krankentransport mit Technik und wohl auch Personal an den Sanitäts- und Hilfsdienst beim Gesundheitsamt Plauen abgeben.

01.01.1953 Das neu gegründete DRK der DDR erhält den Auftrag das Krankentransportwesen, mit Ausnahme des Krankentransportes der Krankenhäuser, Polikliniken und der Deutschen Volkspolizei, zu übernehmen. (Später führt das DRK den KT überall, außer im Gebiet Wismut und Großberlin sowie bei den bewaffneten Organen durch) *DRK - Lebensbericht 1971*
Ab Februar 1953 betreibt das Plauener DRK diesen Krankentransport in der Bergstraße 36. (17) v. 05.02.51j

10.08.1953 Rückgabe der Räume der Krankentransportabteilung, Bergstr. 36, wegen deren Verlegung.

01.01.1954 Das Gebäude Dobenastraße 29 geht in Rechtsträgerschaft des DRK über, das DRK Plauen-Stadt hat zu dieser Zeit seinen Sitz in der Heinrichstraße 5.

01.12.1955 Aus einem Investantrag für den Einbau der Garagenheizung geht hervor, dass das Kreisbüro und die Krankentransportdienststelle zu diesem Zeitpunkt in der Dobenastraße arbeiten.

1956 In diesem Jahr waren im Krankentransport neun Krankenwagen zur Beförderung eingesetzt. (17)

1962	Der erste Barkas B 1000 - Krankenwagen löst in Plauen die Typen „Phänomen“ und „Framo“ ab.
08.06.1965	Beginn der Arbeit an der Hauptstation der Talsperre Pöhl durch den Wasserrettungsdienst unter Trägerschaft des Rates des Kreises Plauen. Im Juni und August wurden die ersten beiden Motorrettungsboote in Dienst gestellt. <i>(z1)</i>
Nov. 1966	Wegen Reduzierung der Krankentransportplanstellen im Bereich des Wismut-Gesundheitswesens übernimmt das DRK zwei Mitarbeiter der Wismut-Poliklinik Gartenstraße mit einem B 1000. Damit endete mit dem Rückgang des Bergbaus auch der eigenständige Wismut-Krankentransport in unserer Region. <i>(H. Eismann/M. Wündlich, Unterlagen H. Metzd)</i>
1967	Die Umstellung auf B 1000 wird in Plauen abgeschlossen, der KT beginnt zur Untersitzung der „Dringlichen Medizinischen Hilfe“ ein Rettungsfahrzeug aufzubauen. Alle Mitarbeiter haben einen Facharbeiterbrief als Berufskraftfahrer. Erste Auszeichnung des Krankentransportes als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ (20.10.67)
06.07.1967	Zugunglück nahe Langenweddingen mit einem explodierenden Minol-Tankfahrzeug - Magdeburg fordert Hilfe an. Der Krankentransport organisiert in der Region Pausa-Mehlheuer Tüllstoff für die Brandopfer und fährt um 11 Uhr nach Magdeburg. Der Fahrer ist gegen Mitternacht zurück - auch Plauen hat damit vor Ort geholfen.
08.09.09.67	Großübung im Raum Barthmühle / Rentschmühle - 5 Sankas des KT legen dabei über 1000 km zurück (lt. Foto Phänomen Granit 27 TP 90-89, TP 82-27, TP 82-28 noch im KT-Einsatz und als Zugmittel für den Katastrophen-Hänger verwendet)
1968	Außer dem Zugmittel TP 90-89 (Phänomen) sind keine „Phänos“ und „Framos“ mehr in Plauen im Einsatz (in Plauen waren insgesamt drei IFA Phänomen Granit 27 und fünf IFA V901/2 eingesetzt). <i>(Eismann/M. Wündlich) (58)</i> Vom Krankentransport werden 25 698 Patienten transportiert. Unter dem DMH Chefassistenz Dr. Schmidt vom Bezirkskrankenhaus, Kreisarzt Dr. Schubert und Dr. Menzel (Wismut) beginnt die Mitarbeiterschulung für den Einsatz auf der „Dringlichen Medizinischen Hilfe“ (DMH). Jeder Krankentransporteur besucht u.a. einen 1. Hilfe – Lehrgang und ist 4 Wochen im Bezirkskrankenhaus am Krankenbett tätig.
01.04.1968	Einführung der „Unfallbereitschaft“ im Plauener Krankentransport. Jeder Fahrer bestreift zweimal im Monat diesen Dienst. Mit dem Wagen für „Dringliche Medizinische Hilfe“ (B 1000 vom Plauener Krankentransport selbst eingerichtet) rückt immer ein Arzt der Poliklinik I mit aus. Bis Jahresende werden 450 Fahrten durchgeführt.

07.11.1968	NAW-Einsatz in Bobenuekirchen zum Abriss einer Scheune zur Gewinnung von Holz für Hofschuppen und Pöhl-Bungalow. Nicht alle Mitarbeiter erhielten eine Einreisegenehmigung zu diesem Sondereinsatz im Grenzgebiet (obwohl sie alle dienstlich praktisch täglich sofort in dieses einreisen durften!).
1976	Die „Schnelle Medizinische Hilfe“ (SMH), als selbständiger Leistungsbereich des staatlichen Gesundheitswesens, nimmt in verschiedenen Bezirksamts und Kreisen der ehemaligen DDR die Funktion auf.
1977	Beginn der serienmäßigen Bereitstellung von SMH- Spezialfahrzeugen in der DDR (SMH I) durch den VEB MLW Labortechnik Linema. <i>(1/16/1187.S.1)</i>
1979	Einleitung von Maßnahmen zum Aufbau der SMH mit den Kreisärzten und dem SMH – Beauftragten. <i>(Aus dem Bericht an das Kreisamt Plauen)</i>
12.06.1979	Anweisung Nr. 2 zum Aufbau der Schnellen Medizinischen Hilfe, in deren Folge von allen Räten der Kreise Umsetzungskonzeptionen erarbeitet wurden. (Ziel des X. DRK- Kongresses 1987 war der Aufbauschluss bis 1990).
1980	Mitarbeiterweiterbildung zur Vorbereitung von Lösungen der Aufgaben der SMH <i>(Aus dem Bericht an das Kreisamt Plauen)</i> Die neue Rettungsstelle am BKH behandelte im ersten Jahr 5 200 Patienten, davon 56% ambulant <i>(1/18/Nr.1 v. 01/81)</i>
1981	Die letzten Krankentransport - Dienststelle der DDR wird mit UKW - Funk ausgerüstet. Alle KT- Fahrzeuge können auf fremden Territorien, in allen Bezirken und Kreisen der Republik bei Problemen auf eine einheitliche Katastrophenfrequenz zurückgreifen. (Funknamen für KT: „KAMA Plauen“, für DHD-Ärzt: „Vachow“)
1983	Übergabe der Trägerschaft des Wasserrettungsdienstes an der Talsperre Pöhl an den VEB (K) Erholungsgebiet Talsperre Pöhl <i>(z1)</i>
1987	Trotz steigender Zahl der zu befördernden Patienten konnte mit gleichem Personalbestand die durchschnittliche Wartezeit der Patienten von 1-1,5 Stunden gehalten werden. <i>(Analyse zum Plan der Kreisorganisation Plauen 1987)</i>
21.06.1987	Die Plauener KT- Besatzung (mit den Koll. Gierschner und Unterdißel) belegt beim Bezirksleistungsvergleich der Krankentransporte den 2. Platz.
20.05.1989	Die Plauener KT- Besatzung (wiederum mit den Koll. Gierschner und Unterdißel) belegt beim Bezirksleistungsvergleich der Krankentransporte den 1. Platz.
20.06.1989	Erstzulassung des SMH- Wartburg Med. W 353 W 447 (PL-RK 16), dieser wurde im Rahmen der SMH u.a. für Ferntransporte von sitzenden Patienten (z.B. zu Transplantationszentren) und nach der Wende als Org - Fahrzeug genutzt. <i>(am 23.09.97 stillgelegt) (H. Eismann/M. Wündlich)</i>

Ma1992	Dienstausweisung für den Probebetrieb von BOS- Funkanlagen durch das Brandschutzamt (Plauen stellte bereits seit Ende 91 schrittweise um, und war damit in Sachsen mit führend – lt. Erinnerung K. Köber)
01.08.1992	Erstes gebrauchtes Rettungsboot Gastron „Tobias“ vom Landesverband Sachsen als Spende der Familie Cronauer aus Tutzing an die WW Pöhl übergeben. (am 25.04.01 ausgesondert)
31.08.1992	Einführung des „Rendezvous – Systems“ (zwischen NEF und RTW) in Plauen
01.09.1992	Aussonderung des letzten B 1000 aus der Vorhaltung des RD (PL-RK 17 war nach bis Juli 1996 in der WW eingesetzt und wurde dann verkauft, die erst 12/89 zugelassene PL-RK 28 wurde am 03.10.95 stillgelegt und nach Rumänien überführt)
Ende 1992	Herauslösung des Behindertenfahrdienstes aus dem Krankentransport; Lt. Hr. Gerhard Bauer
04.01.1993	Dienstbeginn in der RW im Kunstseidenwerk Eksterberg mit einem KT- Fahrzeug (MB 123 Binz „Lang-Hoch“)
01.03.1993	Übernahme des RD im Bereich Eksterberg (MB 310 D PL-CT 68)
März 1993	Umzug von Notarzt und -fahrer aus den Kellerräumen der Rettungsstelle in die Räume neben der Cafeteria des Vogtlandklinikums
10.09.1993	Vertragsabschluss über die Mitwirkung des DRK Plauen im Rettungsdienst mit Oberbürgermeister Dr. Magerkord und Landrat Röhn
Dez. 1993	Im Jahr 1993 legte die RD-Flotte für 7978 Einsätze eine Entfernung von 160 418 km zurück.
1994	Der begonnene Umbau der RW Dobenastraße muss wegen plötzlicher Einsturzgefahr abgebrochen werden. Es bleibt nur der Teilabriss des Gebäudes.
09.09.1994	Beschaffung des neuen Rettungsbootes RYTS „S10GT“ durch das Landratsamt Plauen für Pöhl
01.11.1995	Abschluss eines Mietvertrages mit dem Talsperrenzweckverband Pöhl für die Nutzung der WW- anlagen zum 01.01.96.
04.01.1996	Übergabe eines gebrauchten Motorbootes für Pöhl durch die WW Ingolstadt
Juni 1996	Der letzte Zivildienstleistende im DRK- RD Plauen beendet seinen Dienst
01.-16.06.96	Rettungsabschrauber (RTH) – Probebetrieb im VKK Plauen mit Bewigung von Plauener DRK-Rettungsassistenten
06.03.1997	Erster RTW MB Sprinter (MB 312D, PL-AL 111) zugelassen

Januar 1990	Inbetriebnahme eines vom Rotary-Club gespendeten KTW Binz MB 123 „Lang-Hoch“. Bj. 82, als NAW (XRX 1-20 / PL-RK 18) (am 20.12.93 als Spende nach Rumänien überführt)
01.03.1990	Das DRK Plauen wird Zivildienststelle.
05.12.1990	Der Gemeinderat Weischlitz beschließt, das DRK mit der Errichtung einer Rettungsstelle und einer Sozialstation im Landambulatorium zu beauftragen.
06.02.1991	Genehmigung der Tätigkeit des Plauener DRK als Leistungserbringer im Rettungsdienst des Kreises Plauen durch Landrat Röhn
25.04.1991	Erster RTW (MB 310D, PL-CT 68) zugelassen (am 13.02.98 verkauft)
Juni 1991	Aus einem Leistungsangebot an die Stadt Plauen geht hervor, dass der DRK-KT zu dieser Zeit über folgende Technk verfügte: 10 KTW (4 Ford, 1 Mercedes, 5 B1000) 3 RTW (1 MB 310D, je 1 B1000 SMH II und SMH III) 1 NEF (Wartburg med.) 3 BFD- Kfz. (B1000 Bus, VW- LT 28 mit Hebebühne, VW Bus)
29.06.1991	Übergabe von 5 gebrauchten Kat.- Schutz Ford Transit an LR Röhn als Spende eines Münchner CSU- Ortsvereins (dem DRK Plauen werden davon 4 Stück zugeteilt - einen bekam eine FFW des Landkreises, sie wurden im Krankentransport aber wegen des hohen Kraftstoffverbrauchs ungenutzt eingesetzt, später stillgelegt und nach Rumänien überführt. (Die übernehmenden KT-Mitarbeiter trugen zu diesem Zeitpunkt noch weße Kittel).
01.09.1991	Beginn der Tätigkeit in der RW Weischlitz (01.09.91 lt. einem ABM-Antrag – lt. dem Mietvertrag ab 01.07.91)
18.10.1991	Erster KTW (VW T4D, PL-LJ 99) zugelassen (am 16.06.97 verkauft)
01.11.1991	Übergabe des Leistenbetriebes vom DRK an die Stadt Plauen
11.12.1991	Umzug der Leitstelle von der Dohenastr. 29 in die Gabelsbergerstr. 7, es wurde noch kurzzeitig mit dem DDR- UKW- Funk gearbeitet.
Oktober 92	Der Plauener Gerald Keßin erhält als erster neu ausgebildeter Rettungsassistent im Gebiet Süd – Westsachsen seine Zulassung.
04.02.1992	KTW Fiat Ducato 290LD (PL- RK 11) zugelassen (am 07.07.97 an RZV zurück)
19.02.1992	Erster NEF (VW Passat, PL-RK 21) zugelassen (am 28.04.98 an RZV zurück)
06.04.1992	RTW Iveco S40 (PL- RK 12) zugelassen (bis 26.10.96 in RW Weischlitz, dann Materialtransporter in DRK-RW Rodewisch)

25.03.1997	Richtfest in der neuen Rettungswache Pöppigstr. 6
03.06.1997	Tod des langjährigen, verdienstvollen haupt- und ehrenamtlich für das DRK Plauen tätigen RD-Wachleiters und stv. DRK-RD-Leiters Horst Teichgräber. Dieser war Jahrzehnte u.a. als JRK-Zugführer, Sekretär der KJK und als Zek-platzverantwortlicher in Pöhl tätig. Für seine Verdienste erhielt er das Ehrenzeichen des DRK der DDR in Gold.
29.08.1997	DRK-Fußballturnier der Plauener Rettungsdienste auf dem Neundorfer Platz
27.09.1997	Umzug RW Dobenastraße 29 in RW Pöppigstraße 6 ist abgeschlossen
13.10.1997	VW Passat 3B (PL-AL 110) zugelassen (am 27.12.99 zur JUH umgesetzt)
14.01.1998	Offizielle Übergabe der neuen RW Pöppigstraße nach dem Probebetrieb.
30.01.1998	Auszug aus der RW Elsterberg/AKZO NOBEL (zwischenzeitl. Dienstbetrieb mit JUH in Plauen und in einem Container an der Kreuzung Kauschwitz/Schöpsdreihe)
07.06.1998	Tod des langjährigen, verdienstvollen hauptamtlichen Leiters des DRK-Krankentransportes Plauen i.R. Gerhard Weber, Träger des Ehrenzeichens des DRK der DDR in Gold.
17.-19.7.98	Erste ehrenamtliche Mitwirkung eines Plauener DRK-Notarztwagens und weiterer RD-Mitarbeiter beim 1. Motorrad-WM-Lauf auf dem Sachsenring.
28.07.1998	Aufstellung eines gebrauchten Containers aus dem Krankenhaus Schönock für die Wasserwacht-Rettungswache Voigtgrün
19.11.1998	Dienstbeginn in der RW Elsterberg, K.-Liebknecht-Str. 25
16.12.1998	Vertrag über die Mitwirkung der WW im RD mit Landrat Dr. Lenk, Vors. des Rettungszweckverbandes
06.12.1999	NEF Subaru Forester (PL-AL 117) zugelassen
26.02.2000	Umzug der RW Weischlitz von Talitzer Straße 19 (ehemaliges Landambulatorium) in Nr. 52 (Soziales Arbeitsförderwerk)
Juni 2000	Aussonderung des letzten RTW MB 310D (PL-RK 26)
07.08.2000	Übergabe des Rettungsbootes „Bayliner“ durch Landrat Dr. Lenk an die Wasserwacht in Pöhl
2000	In diesem Jahr legte unsere Flotte für 8470 Einsätze eine Entfernung von 218 869 km zurück.

März 2001	Durch die Qualifikationsforderungen des Sächs. RDG entstand in den vergangenen Jahren ein immenser Ausbildungsbedarf. Bis 2000 absolvierten in unserer Lehrtretungswache, einschließlich unserer eigenen Mitarbeiter, erfolgreich ihr Wachenpraktikum: 13 Rettungshelfer 40 Rettungsanwärter 32 Rettungsassistenten (z.T. vorher bereits RS-Ausbildung) 15 Einführungspraktika
März 2001	Beschaffung eines neuen Schulungsbootes „CAP 400“ durch die WW Plauen. Anmietung der Bootsgaragen von der MAN Plamag durch den RZV, die Olysee der Boote zwischen den Garagen Dobenastraße, Melanchtonstraße und Heidenreich endet.
14.12.2001	Anmeldung des Insolvenzverfahrens durch den DRK KV Plauen - betrifft auch den RD.
27.02.2002	Eröffnung des Insolvenzverfahrens für den DRK-KV Plauen e.V.
30.06.2002	Insolvenzverwalter Rechtsanwalt Dr. Junker beendet den DRK-Rettungsdienstbetrieb. Dieser wird ab 01.07.2002 vom Rettungszweckverband selbst erbracht. Ab Dezember 2003 erfolgt die weitere Übertragung an die Rettungsdienstgesellschaft mbH Plauen.
16.08.2002	Der Leiter RD, Hr. Heidel, beendet seine Tätigkeit für den Insolvenzverwalter mit der Übergabe der vorläufigen Schlussrechnung und der Inventurlisten an den Rettungszweckverband. Die geordneten Finanzen des Rettungsdienstes waren nicht mit unsäglich für die Insolvenz des DRK Plauen.
04.08.2006	Treffen von ca. 20 ehemaligen DRK-Krankentransport- und Rettungsdienst-Mitarbeitern im Restaurant „Matsch“, organisiert von den ehemaligen Mitarbeitern Jürgen Schreiber und K-H. Rannacher. <i>(1/17/vom 08.08.06)</i> Dieser Stammtisch trifft sich in unregelmäßigen Abständen und wechselnden Gaststätten („Blauer Enge“, „Heinrichs“, „Vogtlandgarten“, „Reusaer Eck“) auch 2011 noch.

- 15.06.1888** Auf Anregung des Vorsitzenden des Landesvereins erfolgt die Gründung der ersten Rotkreuz-Kolonie in Plauen aus Mitgliedern hiesiger Militärvereine. Anfangs 26 Mann unter Abteilungsleiter Weichmann und Stellvertreter Vogel begannen die Ausbildung unter San.-Rat Dr. Schubarth und Oberarzt Dr. Kell.⁽²⁾ Damit gehört Plauen, nach der 1887 gegründeten Krankenträger-Kolonie Dresden und den im gleichen Jahr gegründeten Krankenträger-Kolonien Freiberg, Aue, Glauchau, Kamenz, Lommatzsch, Meißen, Mittweida und Pirma zu den ersten Kolonien Sachsens.⁽⁷⁾ Im Vogtland gründeten sich später weitere Freiwillige Krankenträgerkolonnen (Gründungsjahr - Mitgliederzahl im Jahr 1912): Adorf (1908 - 20), Auerbach (1909/1011 - 38), Bad Elster (1904 - 15), Falkenstein (1903/04 - 26), Limbach (1896 - 60), Markneukirchen (1902/03 - 16), Oelsnitz (1901/02 - 22), Rodewisch (1902/03 - 33) und Schönegg (1907 - 22). Plauen hatte zu diesem Zeitpunkt 134 Mitglieder, davon 95 für den Kriegsfall einsetzbar.⁽⁷⁾
- 31.05.1908** Anlässlich des 20. Stiftungsfestes der Freiwilligen Sanitätskolonne Plauen findet nachmittags 3 Uhr auf dem Güterbahnhof des Unteren Bahnhofes eine "Besichtigung" der Kolonne und abends 7 Uhr ein Festessen im "Schützenhof" statt.
- 08.10.1911** Nachmittags findet um 2.30 Uhr auf dem neuen Kohlen-Bahnhof an der Pausaer Straße eine größere Übung gemeinsam mit der Oelsnitzer Kolonne statt. Kolonnenführer ist Clemens Vogel.
- 1912** Zu dieser Zeit ist in Plauen eine Freiwillige Depotabteilung unter Kaufmann G. Fleischhauer mit 12 Mitgliedern verzeichnet.⁽⁹⁾
- 15.06.1913** 25. Gründungsfeier der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Plauen - mit über 100 ordentlichen Mitgliedern, unterteilt in 3 Züge.⁽²⁾ Anlässlich dieses Gründungsjubiläums fand u.a. am Sonntag dem 15.06.1913 in einer größeren Übung der Kolonne, die Verlegung eines in der Baumwollspinnerei angenommenen "Feldlazarets" mittels Tragen und Wagen nach dem Kohlenbahnhof in einen "Hilfslazaretz", statt.
- 07.09.1913** Hauptübung der Freiwilligen Sanitätskolonne des 9. und 10. Inspektionsbezirks (13 Kolonnen des Vogtlandes und des Erzgebirges) in Plauen. Ca. 200-250 Mann, von denen allein aus Plauen 123 kamen, traten sonntags 1½ Uhr auf dem Kasernenhof an, wo etwa 10 Leiterwagen mit Gespannen und drei Kraftwagen warteten, um 45 "Verwundete" der 134er aus einem "Lazaretz" zum Bahnhof zu transportieren. Anschließend erfolgte die Verladung in einen Eisenbahnzug mit Lazarettwagen. Nach der Übung fanden sich die Sanitäter zu einem Kommerz im „Georgenhof“ zusammen.
- 05.07.1914** Nachmittags 2 Uhr Prüfung von 46 ausgebildeten Neulingen im Städtischen Turngarten am Anger

- 9./10.8.1914** Beim Abmarsch der 134er ins Feld betreuen auch Mitglieder von Sanitätskolonne und Albert-Zweigverein das abtickende Regiment auf dem Bahnhof.
- 16.05.1915** Vormittags 11 Uhr findet in der Turnhalle der III. Bürgerschule am Anger eine Prüfung der Lehrabteilung der Freiwilligen Depot-Kolonie vom Roten Kreuz statt.
- 18.11.1928** Inspektionsbezirksübung der Kolonnen Elsterberg, Plauen, Weischlitz, Thoßfeld, Reichenbach und Mylau in Elsterberg
- 27.09.1931** Übung der Sanitätskolonnen der Bezirksinspektion Plauen (Reichenbach, Mylau, Elsterberg, Plauen, Thoßfeld, Weischlitz) in Mylau. Zusammen nehmen etwa 200 Kolonnenmitglieder, davon rund 50 Frauen teil.
- 28.05.1933** 45. Gründungsjubiläum der Freiwilligen Sanitätskolonne u.a. mit einer größeren Inspektionsübung in der Gasanstalt, Werk II, in der Hammerstraße
- 29.08.1937** Besichtigung und Prüfung der Kreiskolonnenabteilung Plauen auf dem großen Exerzierplatz des Standortes Plauen
- 23.10.1952** Neugründung des DRK auf dem Gebiet der ehemaligen DDR. Dieses bildet in der Folge auch in Plauen satzungsgemäß Sanitätseinheiten in Betrieben, Lehranstalten und Wohnbezirken und unterstützt damit den Aufbau eines Luftschutzes / Selbstschutzes der Stadt.
- 25.10.1953** Das DRK veranstaltet im Zusammenwirken mit Feuerwehr und Volkspolizei im Veredelungswerk Plauen (Kornthurn) eine Einsatzübung.⁽¹⁷⁾
- 04.04.1961** Mitglieder des Jugendzuges sichern die Aufräumungsarbeiten an der 00.40 Uhr zusammengebrochenen Straßenbrücke über die Bahn bei Herlasgrün.
- 07.05.1961** Luftschutz-Schaubühne mit über 100 Mitwirkenden an der Talsperre Pirk. Sanitätsgruppen und Züge des DRK Wismut und des WRD setzen nach einer angenommenen Bombenexplosion in einem Kinderferienlager die Verletzten (Junge Sanitäter des Wohnbezirks "Weißes Rößle") über die Talsperre. Die Jugendherberge Dobeneck war als Behelfskrankenhaus eingerichtet worden.
- 07.07.1962** Vom Bezirk erhält der JRK-Sanitätszug Plauen-Stadt den Titel "Einsatzfähiger Sanitätszug" verliehen.
- 01.02.1964** Wochenendübung der Tauchergruppe des Wasserrettungsdienstes in Pöhl mit Eintauchen und Übernachtung im Schnee.^(18/30-4 0364)
- 04.05.07.64** Wochenendschulung Plauener Sanitätseinheiten zum Aufbau eines Ausbildungslagers für JS und JRS in Pöhl (5 5x5m-Zelte und 2 6x9m-Zelte). In diesem Rahmen eine Übung der Sanitätszüge und des Sanitätszuges des WRD in einer Ruine beim Pöhler Schloss.^{(18) Nr.13 0964}

- 05.06.06.65** Gemeinsame Erdbeben-Katastrophenschutz-Übung des DRK Plauen und des CSCK Cheb bei Marienbad.^{(30)/Nr.9 1965 und (41)/Nr.24 - 14.06.65}
- 17.09.1966** Erste gemeinsame Katastrophenschutz-Übung Gesundheitswesen - DRK - CSCK (mit Hochwasserhintergrund) im Raum Pirk. Angenommene Lage: Omnibus-Unglück und Zugkollision im Bahnhof Pirk.⁽⁴⁷⁾
- 08.09.09.67** Großübung im Raum Barthmühle / Rentschmühle. Es wärkt hierbei ein Sanitätszug mit Arzt und Krankenwagen aus Cheb mit. Fünf Sanitas des Krankentransportes legten hierbei über 1000 km zurück.⁽⁵⁰⁾
- 11.01.1968** Überleitung der Plauener Luftschutz- und Selbstschutzkräfte, wie auch der DRK-Sanitätszüge in das System der Zivilverteidigung.
- 29.05.1969** Katastrophenebung mit Formationen der Territorialen Einsatzkräfte (TEK) zur Sprengung des ehemaligen Hauses der Fa. Gehring und des Hinterhauses des Kornbacherhauses am Plauener Tunnel.
- 27.06.1970** Lehrvorführung der EK des staatlichen Gesundheitswesens in der II. Etappe der medizinischen Hilfeleistung in der Stadt Plauen (in der Nähe des Sportplatzes "Lindentempel")⁽⁴⁷⁾
- 23./24.03.79** ZV-Großübung des Kreises Oelsnitz in Triebel mit Beteiligung eines Plauener Schmincktrupps
- 20.10.1979** Übung „Eisenberg 1/79“ der 5. selbstständigen Abteilung für medizinische Hilfe (5. s.AmedH) im Raum Jocketa
- 1980** ZV-Übung im Wohngebiet Seehaus (angenommener Atomschlag über Oelsnitz - mit Auswirkung auf das Plauener Wohngebiet)
- 29.05.1981** Der DRK-Sanitätszug des „Konsument“ Warenhaus und die Gruppe der Ersten ärztlichen Hilfe der Poliklinik nehmen an einem Bezirksleistungsvergleich in Zschopau teil und belegen den 1., bzw. den 3. Platz.
- 15.05.1982** Übung „Meltpunkt IV/82“ mit der Entfaltung eines Verbandsplatzes an der Emil-Ottscher-Straße im Plauener Mannenbezirk.
- 1983** Die 5. selbstständigen Abteilung für medizinische Hilfe (5. s.AmedH) erhält den Ehrennamen "Dr. Richard Schminke" verliehen.
- 22.10.1987** Übung „Eisenbahnglück im Lochbauertunnel“ - zusammen mit der Reichsbahn.
- 15.10.1990** Alle ehemaligen Führungskader der San.-Formationen werden zu einer gemeinsamen Beratung eingeladen, um sie für eine Arbeit in der neu aufzustellenden Sanitätskolonne zu gewinnen.

- 27.10.1990** Erste gemeinsame Präsentation des Plauener DRK mit der 5.Sanitätskolonne München-Nord II auf dem Theaterplatz (Diese werden wegen des großen Erfolgs am 17.08.1991 und 12.09.1992 wiederholt).
- 1990** Die Leitung der GO "Jugend" und die Kreisjugendkommission beschließen, bis zur inhaltlichen und strukturellen Neuausrichtung der Jugendarbeit, diese zugunsten des neu aufzubauenden Katastrophenschutzes zurückzustellen.
- 18.05.1991** RK-Betreuungseinsatz am Talitzer Kreuz nach der Grenzöffnung
- 04.09.1991** Erste Zugleitungswahl im 1. Sanitätszug. Erster Zugführer wird Thomas Müller. Der Zug hat in diesem Jahr 28 Mitglieder.
- 18.11.1991** Oberbürgermeister Dr. Magerkord bestätigt die beantragte Mitwirkung des DRK Plauen im Katastrophenschutz. Er beauftragt den Kreisverband mit dem Aufbau eines Sanitätszuges entsprechend der Verwaltungsvorschrift des Sächsischen Staatsministeriums des Inneren.
- 19.-21.06.92** Teilnahme mit zwei Plauener DRK-Mannschaften an den offenen Thüringischen Landesmeisterschaften in Weiskamhausen mit dem Ergebnis: beste Mannschaft der neuen Bundesländer.
- 1993** Erste Katastrophenschutzübungen mit der FFW in Kürbitz, in Pöhl und auf dem Höhenortplatz am Plauener Galgenberg. Sanitätsdienst in Pöhl zum Westernfestival mit Tom Astor.
- 17.-19.09.93** Erster Oktoberfest-Sanitätsdienst in München - in den Folgejahren folgen diesem Einsatz in unregelmäßigen Abständen eine ganze Reihe weiterer.
- 0kt. 1994** Sanitätsdienst auf der 2. Vogtländischen Regionalausstellung VOREA - auch in den folgenden Ausstellungen wirkte das DRK für die Sicherheit der Besucher.
- 29.03.1994** OB Dr. Magerkord bestätigt die beantragte Mitwirkung des DRK Plauen im Katastrophenschutz und Erweiterten Katastrophenschutz sowie die Aufstellung eines Sanitäts- und eines Betreuungszuges. Der Aufbau eines Betreuungszuges unter Zugführer Ronny Stöhr beginnt.
- 22.12.1994** OB Dr. Magerkord beauftragt des DRK Plauen mit dem Errichten und Betreiben der Auskunftsstelle für die Stadt Plauen (KAB) entsprechend SächsKatStG.
- 13.05.1995** Teilnahme einer Sanitätsgruppe am Landeswettkampf EH/SAN in Falkenstein
- 03.04.08.95** Zugmitglieder beim Sanitätsdienst zum Rolling-Stones-Konzert im Münchner Olympiastadion
- 04.09.1995** In einem Schreiben an den Oberbürgermeister bestätigt der Kreisgeschäftsführer die Existenz eines Sanitätszuges mit 30 Mitgliedern und eines Betreuungszuges mit der Stärke von 31 Mitgliedern.

- 28.10.1995** KS-Alarmübung auf dem Übungsplatz Galgenberg - Szenario "Gasexplosion"
- 06.-08.10.95** Gemeinsame Teilnahme des Plauener Sanitätszuges und JRK mit dem Münchner RK bei einer Präsentation des Tschechischen RK in Prag
- 19.-22.07.96** Der 1. Sanitätszug beteiligt sich mit Technik und Personal an der Absicherung des 8. Deutschen Bergmannstags in Schneeberg
- 15.09.1995** Mitwirkung bei den Vogtländischen Herztagen von Vogtlandklinikum und AOK
- 01.02.06.96** Zugmitglieder beim Sanitätsdienst zum Tina-Turner-Konzert in der Münchner Olympiahalle
- 03.04.05.97** Feuerwehr-, Katastrophenschutz- und Rettungsdienstübung in Pöhl und am Leuchtmühlengeweg "Plauen 97" („amgestürzter Bus")
- 20.22.6.97** Zugmitglieder als Schiedsrichter und Schmincker beim Landeswettkampf EH/SAN in Lauta
- 05.-07.09.97** Großeinsatz aller vogtländischen Rettungsdienste und RK-Gliederungen verstärkt von befreundeten Kameraden aus München und Darmstadt zum "6.Tag der Sachsen" in Plauen (ca. 330 Kräfte im Einsatz)
- 03.05.1998** Katastrophenschutzübung in Plauener Alaunbergwerk
- 04.-06.06.99** Teilnahme an der SEG-Landesübung "Mollgraben 99" in der Annaburger Heide bei Torgau
- 09.-11.07.99** Unterstützung der Wasserwacht beim "Tag der Vogtländer" in Pöhl. Zugmitglieder als Schiedsrichter und Schmincker beim Landeswettkampf EH/SAN in Kriebstein
- 18.08.1999** Gemeinsame Übung von 1. Sanitätszug und Wasserwacht an der Talsperre Pöhl
- 10.-12.9.99** Zugmitglied als Kampfrichter beim 25.Bundeswettkampf Rettungsschwimmen der Wasserwacht in Breitenbrunn/Rabenstein. (Die Gemischte Staffel der Wasserwacht Plauen belegte hierbei als antirender Sachsenmeister einen hervorragenden 4. Platz.)
- 18.09.1999** Teilnahme an der gesamtvogtländischen Rettungsdienstübung in Kornbach („Eisenbahnglück")
- 27.05.2000** Eine Delegation von Sanitätszug und Motorradstaffel wird während der Feierlichkeiten zu „50 Jahre Bergwacht Mühlleihen" zu einer Evakuierung nach Bombenfund in Plauen alarmiert.
- 01.-03.09.00** San.-Zugmitglieder leisten Sanitätsdienst beim "Tag der Sachsen" in Zwickau.

- 29.09.2000** Teilnahme an der zentralen KS-Übung "Westachsen 2000" mit ca. 1000 Teilnehmern im Raum Aue/Schwarzenberg/Vogtlandkreis/Plauen. Die Plauener DRK-Kräfte waren bei einem Zugangsglück am Unteren Bahnhof im Einsatz.
- 07.10.2000** Kfz.-Marsch beider Züge zum Medizinischen Dienst der Gebirgsjäger in Schneeberg (Präsentation von Arbeit und Technik der Bundeswehr)
- 25.02.2001** Erster Faschingsumzugs-Sanitätsdienst in Plauen - der Umzug wurde auch in den Folgejahren noch mehrmals abgesichert.
- 10.06.2001** Erster Brauereifest-Sanitätsdienst bei Sternquell in Neuensalz - weitere folgen.
- 16.06.2001** Teilnahme an der Lehrgangs-Abschlussübung für leitende Notärzte "Pöhl 2001", bei der ca. 30 „Verletzte" von einem brennenden Fahrgastschiff zu retten waren.
- 15.07.2001** Unterstützung beim Umzug des Pflegeheims der „Volksolidarität" in der Reibiger Straße
- 19.08.2001** Zugmitglieder beim Plauener Sicherheitsstag auf dem Altmarkt und zum Sanitätsdienst beim SR2-Rennen in Kürbitz. Die ständig expandierende Kürbitzer SR2-Moped-Rallye wird auch in den Folgejahren jeweils mit einem Begleitfahrzeug abgesichert.
- 13.10.2001** "Gibt uns den Rest" - DRK-Präsentation bei der BP-Tankstelle Trockentalstraße anlässlich der DM-Ablösung durch den Euro
- 14.11.2001** Evakuierung Dörfelgebiet nach Bombenfund in der Marienstraße. In diesem Gebiet wurde in kurzem Abstand mehrmals evakuiert, da auf einem Baugrundstück ständig neue Bomben gefunden wurden.
- 08.12.2001** Präsentation "10 Jahre 1.Sanitätszug Plauen" in der Unterkunft Melanchthonstraße. Abends trafen sich die Zugmitglieder und ihre Angehörigen zu einer Weihnachtsfeier im "Goldenen Löwen".
- 27.12.2001** Zur Sicherung des Fortbestehens der ehrenamtlichen Gliederungen, nach Anmeldung der Kreisverbandskonferenz, beschließt der 1. Sanitätszug einen DRK-Ortsverein Plauen/Vogtland, zu gründen. Eine achtköpfige AG "Gründung OV" wird gebildet und Verbindung zum vorläufigen Insolvenzverwalter und zum Landesverband aufgenommen.
- 01.07.2002** Der Katastrophenschutz wird an das neu gebildete DRK-Zentrum Plauen e.V. übertragen, in dem der DRK-Ortsverein Plauen/Vogtland Mitglied ist.
- 15-19.08.02** Mitglieder von Betreuungszug und Sanitätszug helfen, mit anderen vogtländischen Kat.-Schutzkräften fünf Tage bei der Jahreshauptfeier im Hochwasser-Krisengebiet Torgau.

- 06.07.01.03** Betreuungseinsatz für einen Ukrainischen Mädchenchor, dessen Bus auf der A 72 kaputt ging.
- 21.06.2003** Zugmitglieder beim Sanitätsdienst zum Treffen des „Sächsischen Landesverbandes Siedler e.V.“ in Straßberg
- 30.09.-04.10.04** Ein Zugmitglied nimmt mit KTW PL - 8517 zur Verstärkung der Hilfszugabteilung IV des Generalsekretariats an der Nationalen Katastrophenschutzübung der Republik Kroatien "Janur 2004" in Zagreb teil.
- 01.02.2005** Umzug der KS-Züge aus den Objekten Melanchthonstraße und Heidenreich in die MAN Plamag.
- 08.05.2005** Einweihung der gemeinsamen neuen KS-Unterkunft von Betreuungs- und Sanitzug in der ehemaligen Plamag-Lehrhausbildung.
- 21.05.2005** 12 Mitglieder von Betreuungs- und Sanitätszug nehmen als Geschädigtendarsteller und Schminker an der zentralen Übung "Triade 2005" in Vorbereitung der Fußballweltmeisterschaft im Leipziger Zentralstadion teil.
- 31.05.2005** Sanitätsabsicherung einer internationalen Übung der Bundeswehr am Rathausturm (Höhennetzung gemeinsam mit der BFW Plauen)
- 18.06.2005** Teilnahme an der Präsentation "10 Jahre Rettungszweckverband Vogtland" auf der Marktstraße im Rahmen des Spitzenfestes
- 23.07.2005** Erste PC-gestützte Inventur im Sani-Zug
- 12.08.2005** Teilnahme von Transportkräften und -technik an einer Evakuierungsübung im Vogtlandklinikum
- 15.08.2005** Sanitätsdienstliche Absicherung der Deutschlandtour 2005 am Etappenzielt Plauen (1 Unfallhilfsstelle und 4 Standwachen)
- 24.08.2005** Das Brückenfestes "100 Jahre Syrativdiakt" an der Friedensbrücke sichern DRK-Sanitäter
- 10.09.2005** Teilnahme an der Übung des Rettungszweckverbandes "Bahn 2005" auf dem Bahnhof Falkenstein
- 02.11.2005** Bei einer Übung der Plauener Freiwilligen Feuerwehr in der Margarete-Naumann-Straße übernehmen die DRK-Einheiten Sanitäts- und Betreuungsaufgaben
- 13.12.2005** DRK-Führungskräfte nehmen am sächsischen Modul der bundesweiten Stabsübung "LÜKEX" teil
- 25./26.02.06** Absicherung der Schanzeneröffnung in Klingenthal anlässlich der Tschechischen Meisterschaften durch den Betreuungszug und Sani-Zug-Mitglieder.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 229

- (Dies geschah ebenfalls am 04./05.03.06 beim B-Welcup der Nordisch-Kombinierten an gleicher Stelle.)
- 12.03.2006** Bereunungseinsatz auf der A72 - über 20 Fahrzeuge waren in zwei Massenkarambolagen ineinander gefahren. Drei Verletzte und ein Stau bis Zwickau forderte auch die Verstärkung durch Sani-Zug-Mitglieder.
- 08.06.2006** Teilnahme an einer Evakuierungsübung im Alpenpfelgeheim Mitte, Reißiger Straße, mit 2 KTW
- 01.07.2006** Ein Verpflegungstrupp des Betreuungszuges beteiligt sich, auf dem Gelände der Landesgartenschau in Oschatz am "1. Sächsischen Felikochwettbewerb". M4 dem Gericht "Klingenthaler Bolnesupp im Brotöpfchen" gewannen sie die Gesamtwertung.
- 26.08.2006** Betreuungs- und Sanitätszug nehmen an der zentralen Übung der Stadt "Plauen 2006" an der Schöpsdrehe im Objekt des ehemaligen Grenzregimentsstabes teil.
- 30.08.2006** Sanitätsdienstabsicherung des Konzertes der Bundeswehr-Bigband anlässlich der Wiedereröffnung des umgebauten Altmarktes
- 14.10.2006** Unterstützung einer Evakuierungsübung der Paracebus-Klinik Adorf mit 2 KTW + 1 MTW
- 29.11.2006** Betreuungszug versorgt ca. 100 Feuerwehrleute aus neun Feuerwehren bei einem Großbrand in den Oelsnitzer Halbmond-Teppichwerken
- 16.01.2007** Versorgungseinsatz für 150 Feuerwehrleute und weiteren Kräften beim Großbrand der Glitzer-Eisorgungs GmbH Schneidenbach
- 24.01.2007** KS-Betreuungseinsatz zur Versorgung von einem 40 Kilometer langen Großstau auf der A72 nach einem Wintereinbruch. Insgesamt 67 Helfer der DRK Bereitschaften Zwickau, Stollberg und Plauen waren ab 17.00 Uhr mit 19 Fahrzeugen im Einsatz.
- 10.02.2007** Evakuierung der Gäste des Hauses "Hotel am Ahorn" Kottenheide nach einem Heizungsbrand
- 25.03.2007** Versorgung der Reisenden nach einem Busunfall auf der BAB 72.
- 05.05.2007** Ganztagsübung von Sanitäts-, Betreuungs- und Kreisaukunftsbiro-Kräften im Gebiet des Schmeckersteins
- 26./27.05.07** Sanitätsinsatz beim "Größten Fußballturnier der Welt" im Vogtlandkreis
- 19.07.2007** Eine Plauener KTW-Besatzung unterstützt eine Feuerwehr-Schauübung an der Grundschule Bad Elster durch Transport und Schminken der „Verletzten“.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 230

- und Angehörigen bei einem "Lawineunglück der Vogtlandbahn" erfolgreich gebrot.
- 25.04.2009** Tagesübung der KS-Bereitschaft im Plauener Parktheater. Neben Zehbau und Erster Hilfe wurde die Rettung von Menschen aus den Säckchen des Theaters geprobt. Auch der neue „Chefkoch“ des Verpflegungstrupps bestand beim Mittagessenbereiten seine „Feuertaufe“ erfolgreich.
- 11.06.2009** Umstellung der analogen Alarmerung der Katastrophenschutzeinheiten auf digitale Funkmeldeempfänger.
- 16.04.2011** Versorgung der Einsatzkräfte bei einem Wohnungsbrand in der Plauener Liebknechtstraße.
- 17.07.2010** Das jährliche KS-Sommerfest fand bei schönem Wetter im "Wirbelwind" statt.
- 28.08.2010** Die jährliche Tagesübung fand im Objekt "manroland" statt. Nachmittags gratulierte eine kleine Delegation dem Oelsnitzer DRK zum Einzug in ein neues Objekt. Kam. Linke hatte hierfür ein Schmuckbrett als Präsent gestaltet.
- 09.10.2010** Teilnahme an einer Übung der Freiwilligen Feuerwehren Mühlthoff, Schkeiz und Pausa.
- 01.02.12.10** Zwanzig Helferinnen und Helfer sind nachts auf der A 72 unterwegs, um im Stau warme Getränke und Decken zu verteilen. Auch der Eigenbetrieb Rettungsdienst erhält in seiner eingefrorenen Treuerer Wache technische Hilfe von unserer Einheit.
- 2010** Einige Höhepunkte des Einsatzgeschehens der Sanitäter waren 2010 Parktheaterinsätze bei den Theaterproduktionen „My Fair Lady“ und „In 80 Tagen um die Welt“, das erneute Benefizkonzert der Bundeswehr-Bigband auf dem Altmarkt wie auch die Absicherung eines Returners in Oberlosa und des Radmarathons Plauen - Fichtelberg – Plauen sowie zum wiederholten Mal die ECE-Radwanderung und diverse Ringwettkämpfe in Plauen, Weischütz und Pausa. Der Betreuungsdienst koche u. a. in Park für die Feriengästelteilnehmer der Wasservachtortgruppen Plauen und Prittal. Insgesamt war das Jahr allerdings von einer gewissen Lähmung durch verzögerte Entscheidungen des Sächsischen Innenministeriums gekennzeichnet. Noch im November bestand, da die alten Verträge von den Landratsämtern landesweit gekündigt wurden, keine Vertrags- und Finanzsicherheit, ob das DRK in Januar den Katastrophenschutz weiter betreiben wird.
- 01.01.2011** Das DRK-Zentrum Plauen e.V. erhält wieder einen Vertrag zur Mitwirkung im neu strukturierten Katastrophenschutz des Freistaates Sachsen. Der I. Sanitätszug und der Betreuungszug gehen im künftigen DRK Katastrophenschutz-Einsatzzug Plauen auf.
- 30.04.2011** Versorgungseinsatz "Königliches Gemüse trifft Feldkochherd" – Spargelkochen auf dem Plauener Themenmarkt "Frühlingserwachen".

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 232

- 07.05.2011** Eine nach langer Zeit erstmals am Landeswettkampf der Bereitschaften teilnehmende Gruppe belegte in Borna auf Anhieb von 14 Mannschaften den 5. Platz. Fünf weitere Kameraden halfen als Schminker und Kamprichter den Wettkampf mit abzuschern.
- 15.05.2011** Tagesübung im Parktheater mit Kameradinnen und Kameraden aus Oelsnitz Zum Einsatz kam eine von Kam. B. Geipel selbst gefertigte neue Brandpuppe, mit der man das Löschen brennender Personen üben konnte.
- 23.07.2011** Das jährliche KS-Sommerfest fand erneut in der Kita "Wirbelwind" statt.
- 03.09.2011** Teilnahme des Einsatzzuges als Geschädigtendarsteller, Schminker und Frühstück-Verpflegungstrupp bei der Katastrophenschutzvöllung des Vogtlandes in Treuen
- Anschließend wurde vom Verpflegungstrupp in Plauen noch für 200 Gäste des Sommerfestes der „Elterninitiative für Behinderte und ihre Familien“ Kartoffelcuppe gekocht.
- 10.09.2011** Mitwirkung des Schminkrupps (RND) beim "Deutschen Jugendverkehrstag" der Verkehrswacht auf dem Plauener Altmarkt
- Zeitgleich sicherten weitere Kräfte als Köche und Kamprichter in Reichenbach den Landeswettkampf des Jugendrotkreuzes, Stufe III (Jugendliche), in Reichenbach mit ab.
- 15.10.2011** Herbstwanderung des Einsatzzuges zum „Vysoký kámen - Hoher Stein“ bei Eubabrunn.
- 30.10.2011** Der Verpflegungstrupp kreierte zum Lampon- und Lichterfest auf dem Plauener Altmarkt einige „gruselige“ Überraschungsgerichte anlässlich von Halloween.
- 2011** 2011 waren die Mitglieder des KS-Einsatzzuges u. a. bei folgenden Ereignissen aktiv: Sanitätsabsicherung der Junioren-Welcup-Premiere der acht besten Junioren-Teams der Welt in der Einheit-Arena, Parktheaterinsätze bei den Theaterproduktionen „Drei Musketiere“ und „Emil und die Detektive“, Sanitätsinsatz beim Spiel der "Uwe-Seeler-Traditionell" gegen das Old-Boys- Team des Vogtlands beim 1.FC Wacker Plauen, Mitwirkung bei der Aktion "Ampelnännchen" der Verkehrswacht auf dem Altmarkt.

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 233

- 09.11.2007** Versorgung der Einsatzkräfte nach einem Hubschrauberabsturz bei Hammerbrücke.
- 02.02.2008** Betreuungseinsatz für die Einsatzkräfte und die Sanitätsbereitschaft bei einer NPD-Kundgebung in Plauen
- 20.05.2008** Trotz einer unangekündigten Alarmerungsübung durch die Stadtverwaltung, welche die Bereitschaft drei Stunden vor Konzertbeginn erfolgreich absolvierte, sichert der Sanitätszug auch das dritte Konzertes der Bundeswehr-Bigband auf dem Altmarkt.
- 20.09.2008** Teilnahme einer Plauener Sanitätsgruppe an einer Erprobungsübung des sächsischen DRK für den Zivil- und Katastrophenschutz in der Annaburger Heide bei Torgau
- 24.09.2008** Betreuungseinsatz beim zweiten Bombenfund innerhalb von neun Tagen. Ca. 200 Essen wurden an die Evakuierten und die Einsatzkräfte ausgegeben. Auch beim ersten Bombenfund stand eine KTW-Besatzung im Hintergrund in Rufbereitschaft.
- Sept. 2008** Das DRK-Zentrum beschafft für die Helfer-Ausbildung und den Einsatz in der Sanitätsformation den ersten automatischen Defibrillator (AED).
- 18.10.2008** Herbstausfahrt von Gemeinschaftsmitgliedern und ihren Angehörigen zum gemeinsamen Besuch des Rot-Kreuz-Museums Beierfeld.
- 14.12.2008** Zum vierten Mal in Folge findet unter Regie des Betreuungszuges und Schirmherrschaft des "Vogtland-Anzeigers" auf dem Plauener Weihnachtsmarkt ein Prominentenkochen mit OB und Landrat, Vertretern vom HC "Einheit", AC Pausa und AC Atlas statt. Der Initiative "Hilfe für Nachbarn" können wieder ca. 300,- € aus dem Verkauf von "Erben mit Speck" übergeben werden.
- Übergabe von ersten druckfrischen Exemplaren dieser Chronik an Oberbürgermeister Oberdorfer und Landrat Dr. Lenk.
- 2008** Sanitätsdienste u.a. bei Openair-Veranstaltungen im Parktheater: Turandot, Barclay James Harvest, Queen Revival, Lords, Ausbilder Schmidt und bei Sportveranstaltungen wie Ring- und Reitwettkämpfen und der Kürbizer SR 2-Rallye. Bei den Einsätzen zur ECE-Radwanderung und zur 27. ADMV – Vogtland-Rallye musste durch die Sanitäter mehrfach der Rettungsdienst nachgefordert werden.
- Auch die Besucher der Plauener Museumsnacht, des Spitzenfestes, des Krebser Sängerreffens, der Sächsischen Eröffnungveranstaltung des „Tages des offenen Denkmals“ im Komturhof, durch Innenminister Buttollo sowie der 8. Vogtland-Regionalausstellung VOREA wurden 2008 beispielsweise durch DRK-Sanitäter betreut.
- 28.02.2009** Übung des Plauener DRK-Kreisaukunftsbiros. Zusammen mit "besorgt anrufenden Angehörigen" wurde die Suche und Registrierung von Verletzten

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 231

Zeitschiene Plauener DRK-Auslandshilfe 1991 – 2002

- Ich möchte darauf hinweisen, dass u. g. Kurzform der Plauener DRK-Auslandshilfe nur der schnelleren Orientierung dienen soll. Im Buchtext ist sie mit wesentlich mehr Details und den zugehörigen Quellen dargestellt.
- Sept. 1991** Der DRK-Kreisverband Plauen e.V. beteiligt sich an einer Aktion des Kreises Hochschwarzwald / Tübingen-Neustadt nach Deva, im rumänischen Bezirk Hunedora.
- Frühj. 1992** Das Plauener DRK beteiligt sich nochmals an einem Konvoi der Neustädter.
- 10.-22.03.92** Die Stadt Plauen organisiert mit Unterstützung des DRK eine Aktion "Russlandhilfe" für die Stadt Omsk, weit hinter dem Ural.
- 09.-31.10.92** Ein zweiter Konvoi bringt Hilfsgüter nach Omsk.
- 16.01.1993** Abfahrt des 6. Hilfskonvois seit 1991 nach Rumänien (über 2400 Kilometer hin und zurück) DRK-Geschäftsführer Hartwig Meier bleibt ein Vierteljahr vor Ort, um als Fachberater und Delegierter des DRK-Generalsekretariats beim Aufbau des Rumänischen Roten Kreuzes vor Ort zu helfen.
- Insgesamt fahren 1993 sechs größere und kleinere Konvois in die rumänische Region Petrosani. Im Oktober wird ein "Erste-Hilfe-Lehrgang" für die Arbeiter der verschiedenen Bergwerksminen der Gegend gehalten.
- 01.-06.12.94** Der etwa zehnte Konvoi ist nach Rumänien unterwegs.
- 18.04.95** Der 15. Rumänienkonvoi rollt mit neun Fahrzeugen.
- 30.11.-06.12.1995** Der 16. Rumänienkonvoi war mit elf Fahrzeugen und sechs Hängern unterwegs, kann aber nicht alle Hilfsgüter mitnehmen.
- 15.-21.12.95** Der 17. Konvoi bringt mit neun Helfern und vier Fahrzeugen mit Hängern nochmals 252 Spenderpakete und 3,5 t Grundnahrungsmittel nach Petrosani.
- 13.-17.06.96** Ein von der Stadt organisierter Konvoi fährt mit sechs Fahrzeugen und zwölf Fahren nach Bosnien.
- 28.11.96** Konvoi startet nach Petrosani.
- 01.-05.04.97** 14 Plauener fahren 1400 Kilometer nach Skolac, dass 50 Kilometer von Sarajevo entfernt liegt.
- 19.06.97** 2. Hilfskonvoi startet in der Verantwortung der Stadtverwaltung mit 15 Fahrern nach Bosnien-Herzegowina.
- 02.12.97** Rückkehr des bis dahin mit 13 Fahrzeugen, fünf Hängern und 26 Helfern größten Plauener Konvois aus Petrosani

D. Heidel "Rotes Kreuz Plauen"

Seite 234

- Ostern 1998** Der DRK-Kreisverband Plauen startet einen Konvoi in die Region Siliistra in Bulgarien.
- 26.11.-01.12. 1998** Der größte Konvoi, den die Johanniter-Unfallhilfe in Sachsen bis dahin auf die Beine gestellt hat, fährt mit 14 Fahrzeugen, vier Hängern und 28 Mann Besatzung nach Petrosani. Das Plauener DRK ist personell und materiell beteiligt.
- 25.11.99** Der nächste JUH-Konvoi verteilt die Güter diesmal im Nachbarort Petrosanis, in Petrika .
- 22.11.2000** Wiederum starten 11 Fahrzeuge mit drei Hängern und über 1000 Päckchen nach Petrosani.

Das Plauener DRK verfolgt derzeit keine eigenen Auslandsprojekte. Bei Spendenaktionen, wie z.B. für die Tsunami-Opfer in Thailand (2005), die Erdbebenopfer in Haiti (2010) und die Hochwasseropfer an der Neße (2010), konnten aber auch vom Plauener Roten Kreuz wiederum etliche tausend Euro für Hilfsprojekte des Landesverbandes gesammelt werden.

Auch die Muse der Geschichte ist eine Frau;
sie hat ihre schamhaften Stellen.

Stanislaw Jerzy Lec (1909-1966)

Das Plauener Rote Kreuz wirkt seit 1869 auf vielfältige Art zum Wohle der Bevölkerung der Stadt und des Vogtlandes. Grundlage für diese Arbeit waren stets engagierte ehren- und hauptamtliche Helferinnen und Helfer. Ohne die große Zahl von Förderern und Sponsoren, welche in all den Jahren eine wirtschaftliche Grundlage für diese Aktivitäten schufen, wären allerdings etliche davon oftmals nicht möglich gewesen. Es liegt im Wesen des Roten Kreuzes, dass dieser Dienst an der Allgemeinheit meist ohne viel Aufhebens im Stillen geleistet wird. Seit etwa 80 Jahren wurde in Plauen über dieses spezielle Gebiet der Regionalgeschichte wenig publiziert. Der Autor, selbst seit über vierzig Jahren in verschiedenen Funktionen im DRK Plauen aktiv, hat sich die Aufgabe gestellt, mit diesen Betrachtungen die 140-jährige Rotkreuz-Arbeit in seiner Heimatstadt wieder etwas stärker ins heutige Bewusstsein zu holen. Er verbindet ausgewählte Leistungen früherer Generationen mit Schilderungen über selbst Erlebtes in der jüngeren Vergangenheit. Diese Arbeit soll vor allem dem vereins- und heimatgeschichtlich Interessierten einen Einblick in die Materie ermöglichen. Dem Nutzer mit stärkerem Detailbedarf dürften die angegebenen Quellen und deren Lagerorte als Bibliographie für eigene Recherchen willkommen sein.